Freitag, 15. April 1983 - D
Pflichtblatt an allen deutschen Wertpapierbörsen

Belgien 36,00 bfr, Dänemark 8,00 dkr, Frankreich 6,50 F, Griechenland 80 Dr, Großbritannien 55 p, Italien 1300 L, Jugoslawien 63,00 Din, Luxemburg 28,00 lfr

DIE WELT

UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Nr. 87 - 15. W. - Preis 1,20 DM - 1 H 7109 A
Axel Springer Verlag AG. Postf. 10 08 64. 4300 Essen 1. Tel. 0 20 54 / 10 11

Niederlande 2,00 hfl, Norwegen 7,50 nkr, Österreich 12 öS, Portugal 80 Esc, Schweden 6,50 skr, Schweiz 1,60 sfr, Spanien 110 Pts, Kanarische Inseln 150 Pts.

TAGESSCHAU

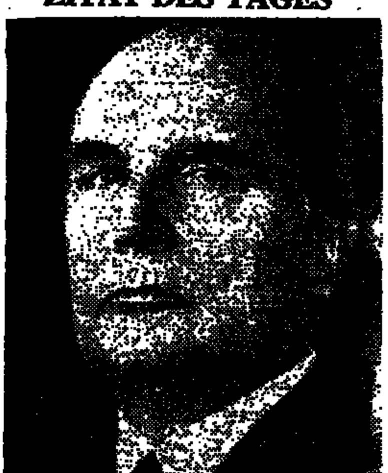
POLITIK

Kohl mit klarem Mandat der EG in die USA

Co. Bonn

Bundeskanzler Kohl und Außenminister Genscher sind gestern mit einem klaren Mandat der EG-Partner in der Frage des weiteren Vorgehens auf dem Madrider KSZE-Folgetreffen nach Washington geflogen. Am Tag zuvor war im politischen Komitee der EG Einigkeit darüber erzielt worden, daß auf der Basis des von den neutralen und nicht-paktgebundenen Staaten eingebrachten Entwurfs ein baldiger Abschluß in Madrid angestrebt werden sollte. Die Europäer wollen das Dokument der Neutralen zwar noch in einigen Punkten verbessern, betrachten es aber als eine tragfähige Grundlage. Kohl und Genscher wollten noch gestern abend im Gespräch mit US-Außenminister George Shultz und heute beim Treffen mit Präsident Ronald Reagan in Washington für die europäische Position werben und sich bemühen, noch vorhandene Zweifel der Amerikaner auszuräumen. Nach Ansicht Bonns ist eine geschlossene westliche Haltung Voraussetzung für einen Erfolg in Madrid.

ZITAT DES TAGES



„Meine Beziehungen zur Sowjetunion werden von dem Augenblick an ausgezeichnet sein, an dem jede Seite erkannt hat, daß gegenseitiger Respekt voreinander das beste aller internationalen Gesetze ist."

François Mitterrand, französischer Staatspräsident, zu den Ausweisungen von 47 Sowjetbürgern aus Frankreich.
FOTO: RICHARD SCHULZE-VORBERG

Protest bei Andropow

rtr, Washington

74 der 100 amerikanischen Senatoren haben der Sowjetunion in einem Brief an Parteichef Andropow Menschenrechtsverletzungen gegenüber sowjetischen Juden vorgeworfen. In dem Schreiben wird darauf hingewiesen, daß im vergangenen Jahr nur 2670 Juden die Ausreise gestattet worden sei, verglichen mit 51 320 noch im Jahre 1979. Die „systematische Verweigerung des Rechts auf Auswanderung" stelle eine klare Verletzung der UNO-Menschenrechtsdeklaration und der Schlußakte von Helsinki dar, erklärten die Senatoren.

Mehr Asylbewerber

dpa, Bonn

Die Zahl der Asylbewerber in der Bundesrepublik ist im März auf 1524 nach 1181 im Vormonat gestiegen. Wie das Innenministerium in Bonn gestern mitteilte, hat sich auch die Zahl der Asylbewerber aus den Ostblock-Staaten mit 248 gegenüber Februar (209) erhöht.

Heftige Reaktion Polens

AFP, Genf

Zu einer scharfen Polemik zwischen Polen und der Bundesrepublik kam es auf der 38. Jahrestagung der UNO-Wirtschaftskommission für Europa (EGE) in Genf. Nachdem der deutsche Vertreter Hans Arnold im Namen der EG die anhaltende Mißstimmung im Ost-West-Verhältnis durch die Ausrufung des Kriegsrechts in Polen und die innenpolitischen Verhältnisse in dem Ostblockland beklagt hatte, gab der polnische Gesandte Henryk Jaroszek zurück: „Ein Staat, der sich als Nachfolger des Dritten Reichs betrachtet, sollte seine Moralpredigten für sich behalten."

WIRTSCHAFT

Metalltarif: Weg für bundesweite Übernahme frei

gba, Frankfurt

Mit der Einigung auf einen Tarifvertrag in Hessen haben Arbeitgeber und IG Metall jetzt den Weg freigemacht für die Übernahme des „Pilotabschlusses" aus Nordrhein-Westfalen. Dieser sieht Einkommensverbesserungen von 3,2 Prozent vor. Außerdem wurde dort ein Maßregelungsverbot für alle Arbeitnehmer vereinbart, die an Warnstreiks teilgenommen haben. Wegen der Weigerung der hessischen Arbeitgeber, eine solche Erklärung abzugeben, schienen die regionalen Übernahmeverhandlungen zu scheitern. Die IG Metall hatte daraufhin die Übernahmeverhandlungen in allen anderen Tarifgebieten gestoppt. In der Erklärung zur Maßregelung in Hessen wurde jetzt festgehalten, daß – anders als die IG Metall zunächst behauptet hatte – bisher keine solche Maßnahmen vorgekommen seien. Außerdem versichert die IG Metall, daß sie darauf verzichte, aus dem Maßregelungsverbot ein Gewohnheitsrecht für die Tarifbedingungen der nächsten Jahre abzuleiten.

Exxon bleibt Nr. 1

AP, New York

Die Exxon Corporation konnte 1982 den ersten Platz unter den von dem Wirtschaftsmagazin „Fortune" ermittelten 500 führenden Konzernen der USA behaupten, doch rutschten einige andere Mineralölgesellschaften infolge der Ölschwemme und der Rezession aus der Spitzengruppe ab. Der Automobilhersteller General Motors rückte auf den zweiten Platz vor, und konnte damit die Position zurückgewinnen, die er 1980 an die Ölgesellschaft Mobil Oil abgeben mußte. Mobil Oil liegt jetzt auf Platz drei. Seite 10

Auftrags-Boom

rtr, Detroit

Der amerikanische Automobilkonzern General Motors will am 9. Mai 16 000 freigestellte Arbeiter zurückrufen. GM-Präsident F. James McDonald teilte mit, die Zahl der Auftragseingänge sei auf den höchsten Stand seit drei Jahren gestiegen. Auch die anderen großen US-Automobilhersteller konnten stark erhöhte Auftrags- und Verkaufszahlen verbuchen.

Geringere Teuerung

rtr, Wiesbaden

Die Lebenshaltungskosten in der Bundesrepublik sind im März um 0,1 Prozent gegenüber dem Vormonat zurückgegangen. Nach den gestern vom Statistischen Bundesamt veröffentlichten endgültigen März-Ergebnissen ergab sich damit eine Jahres-Teuerungsrate von 3,5 Prozent. Im Februar lag der Satz bei 3,7 Prozent und im Januar bei 3,9 Prozent über den Vergleichszahlen von 1982.

Zinsgünstige Kredite

cd. Frankfurt/M.

Investitionskredite mit einem besonders günstigen Zins von 6,2 Prozent bieten die 52 hessischen Sparkassen der mittelständischen Wirtschaft an. Dieses Investitionskreditprogramm ist, wie Verbandspräsident Adolf Schmitt-Weigand gestern auf dem Hessischen Sparkassentag ankündigte, für Neuinvestitionen des Handels, Handwerks, verarbeitenden Gewerbes, freier Berufe und der Landwirtschaft konzipiert. Die Kredite werden für die Anschaffung mobiler und immobiler Anlagegüter gegeben.

Aktien fest

DW. Frankfurt

Bei hohen Umsätzen waren die Aktienmärkte sehr fest. Der Rentenmarkt schloß schwächer. WELT-Aktienindex 133,5 (131,3). Dollarmittelkurs 2,4400 (2,4255) Mark. Goldpreis pro Feinunze 435,50 (429,25) Dollar.

WETTER

Leichte Besserung

DW. Essen

Im östlichen Deutschland noch stark bewölkt und zeitweise Regen. In den übrigen Gebieten aufgeheitert und weitgehend niederschlagsfrei. Tagestemperaturen zwischen 10 und 15 Grad.

Preisverfall des Öls führt zu Haushaltsdefizit der Saudis

Ausgaben übersteigen Einnahmen um 10 Milliarden Dollar

PETER M. RANKE, Beirut

Zum ersten Mal seit der Ölpreisexplosion 1973 weist der Staatshaushalt des reichen Königreichs Saudi-Arabien keine Überschüsse mehr auf. Obwohl Ausgaben für Prestige- und Entwicklungsprojekte gestrichen oder „eingefroren" werden, muß die Regierung wegen der sinkenden Öleinnahmen für das gestern begonnene Finanzjahr 1983/84 10,1 Milliarden Dollar aus ihren Reserven entnehmen, um das Budget ausgleichen zu können. Allgemein wird damit gerechnet, daß die Mittel aus den auf 150 Milliarden Dollar geschätzten Einlagen in Übersee abgezogen werden.

Die Organisation erdölexportierender Länder (Opec) hatte wegen des Überschusses auf den Weltmärkten im vergangenen Monat beschlossen, die Ölpreise um fünf Dollar auf einen Richtpreis von 29 Dollar pro Barrel zu senken. Nach Angaben des saudischen Finanzministeriums lag die Produktion des Landes im vergangenen Jahr bei etwa 5,6 Millionen Barrel am Tag. Für das vorhergehende Jahr war ein täglicher Ausstoß von 9,1 Millionen Barrel geschätzt worden.

Um die Streichungen sind sowohl in der Regierung als auch der Königsfamilie schwere Kämpfe entbrannt. Sie kamen im Rücktritt des Leiters der „Monetary Agency" (Zentralbank) Scheich Abdel Aziz Quraishi, vergangene Woche offen zum Ausdruck. Die Staatseinnahmen waren 1982 auf rund 80 Milliarden Dollar berechnet worden, tatsächlich kamen aber nur 72 Milliarden in die Kassen. Für 1983/84 rechnet das Finanzministerium nur noch mit 65 Milliarden Dollar Einnahmen aus Öl, Gas und Investitionen im Ausland.

Jetzt sollen teure Projekte der Petro-Chemie, deren Produkte ohnehin international schwer absetzbar sind, in den Modellstädten Jubail und Yanbu gestrichen, gestoppt oder langsamer weitergebaut werden. Andernfalls muß das Staatsdefizit weiter erhöht werden. Auch Luxusanlagen wie Sportplätze, Eisbahnen und der Gesundheitsdienst sind von Sparmaßnahmen bedroht. Der Machtkampf in Regierung und Königshaus geht aber vor allem um die Ausgaben für die Bereiche Verteidigung und innere Sicherheit. Dafür sollen im jetzt begonnenen Finanzjahr 22 (Vorjahr 27) Milliarden Dollar aufgewendet werden.

Verteidigungsminister Prinz Sultan widersetzt sich allen Kürzungen für die Streitkräfte, ebenso sein Gegenspieler, Kronprinz Abdallah, für die Nationalgarde. Mit ihrer jeweiligen Hausmacht sind beide Prinzen ernstzunehmende Gegenspieler, zumal bei sinkenden Einnahmen unweigerlich die Frage auftauchen wird, wieviel Geld denn eigentlich die 4000 Prinzen der Königsfamilie erhalten. Das ist bis heute Staatsgeheimnis.

Dank ihrer Finanzreserven können die Saudis noch am ehesten aus vollen Taschen wirtschaften und damit innenpolitische Konflikte dämpfen. Dagegen erwägt Kuwait erstmals die Einführung einer Einkommenssteuer; Regierungsgehälter wurden schon eingefroren, neue Einstellungen gestoppt. Das Budget-Defizit wird für 1983 auf drei bis vier Milliarden Dollar geschätzt.

In Abu Dhabi (Vereinigte Arabische Emirate) wurde jetzt der Bau eines 270 Meter hohen „Tourist Tower" eingestellt; die Arbeitsgenehmigungen für etwa eine Million ausländische Arbeiter (bei 250 000 Einheimischen) werden schärfer gehandhabt. Die Emirate müssen 1983 mehr als eine Milliarde Dollar und Qatar eine noch höhere Summe einsparen. Da die asiatischen Arbeitskräfte vor allem aus der Bauindustrie am Golf bereits ab-

● Fortsetzung Seite 8

Miliz verhört auch Frau Walesa

Arbeiterführer: Ich habe die Aussage verweigert / Polizei gegen Gottesdienstbesucher

DW. Warschau

Die polnische Polizei hat in ihre jüngsten Ermittlungen gegen die im Untergrund tätige Gewerkschaft „Solidarität" gestern auch die Ehefrau Lech Walesas, Danuta, einbezogen. Frau Walesa wurde aufgefordert, sich am Nachmittag als „Zeugin" in einer offiziell nicht genannten „Angelegenheit" bei der Bezirkskommandantur der Miliz in Danzig zu melden.

Der Arbeiterführer war am Mittwoch nahezu fünf Stunden lang in der Polizeizentrale über sein Treffen mit der Untergrundführung der „Solidarität" verhört und dann wieder freigelassen worden. Die Behörden erklärten, Walesa sei auf freien Fuß gesetzt worden, nachdem er die Informationen westlicher Presseagenturen über das Geheimtreffen nicht bestätigt habe. Dieser Darstellung widersprach Walesa später. Er versicherte bei der Rückkehr in seine Wohnung, er habe jede Aussage verweigert. „Ich bin ein freier Mensch und habe das Recht, jeden zu treffen, vorausgesetzt, es geschieht nicht in verbrecherischer Absicht", erklärte er. Der „Solidarität"-Mitbegründer kündigte für Mittwoch nächster Woche eine Pressekonferenz an.

Auch gestern wurde von einem Sprecher Walesas bestätigt, daß der Arbeiterführer bei dem Verhör keinerlei Aussage gemacht habe. Am Dienstag hatte er bekanntgegeben, daß er sich am „Samstag, Sonntag und Montag" mit dem provisorischen Koordinationskomitee der verbotenen „Solidarität" getroffen habe.

Die Meldung der offiziellen polnischen Nachrichtenagentur PAP über das „Gespräch" mit Walesa in der Danziger Bezirkskommandantur der Miliz wurde auch im polnischen Fernsehen in den Abendnachrichten verlesen. Politische Beobachter registrierten dies mit Überraschung, da der Arbeiterführer offiziell immer als „Privatperson" bezeichnet worden war.

Das amerikanische Außenministerium hatte sich am Mittwoch besorgt über die Festnahme Walesas geäußert. In einer Erklärung aus Washington hieß es, das Vorgehen der polnischen Behörden verschärfe nur die Spannungen in dem Lande.

In der polnischen Hauptstadt Warschau hat ein Großaufgebot von Polizei am Mittwoch abend etwa tausend Kirchgänger auseinandergetrieben, die sich nach einer Messe an dem zum Gedenken an den 1981 verstorbenen Primas Kardinal Wyszynski gelegten Blumenkreuz versammelt hatten. An dem Gottesdienst, in dem genau 15 Monate nach Verhängung des Kriegsrechts in Polen „für das Vaterland" gebetet wurde, hatten in der überfüllten Heilig-Kreuz-Kirche rund 3000 Menschen teilgenommen. Einige Personen wurden festgenommen.

Am selben Tag konferierte in Warschau der Oberkommandierende der Warschauer Paktstreitkräfte, Sowjetmarschall Viktor Kulikow, mit dem polnischen Partei- und Regierungschef General Jaruzelski.

Seite 2: Verhaftet und wieder frei, was immer das bedeuten mag

Carstens: Frieden in Europa nur mit den USA

F. D. Berlin

Bundespräsident Karl Carstens hat gestern in Berlin während einer Feier zum 80jährigen Bestehen der amerikanischen Handelskammer in Deutschland dazu aufgerufen, „Meinungsunterschiede und wirtschaftliche Differenzen" beider Länder „in einer sachlichen Atmosphäre und im Bewußtsein unserer gemeinsamen Interessen auszutragen".

In seiner Laudatio bezeichnete Carstens Berlin als „Symbol der deutsch-amerikanischen Freundschaft". Heute werde nicht nur die Sicherheit Berlins, sondern die Sicherheit Westeuropas als Teil der Sicherheit der USA gesehen. Die Freiheit und Sicherheit Amerikas wie Westeuropas könne nur in „gemeinsamer Verteidigung, in enger Zusammenarbeit und Abstimmung gewährleistet werden".

Mit dem wirtschaftlichen Aufschwung Westeuropas nach dem Krieg sei auf manchen Gebieten die Rivalität zwischen den USA und der EG gewachsen. Dies sei so lange nicht alarmierend, wie die Notwendigkeit der Sicherung des freien Welthandels, der Zusammenarbeit und des Interessenausgleichs anerkannt werde.

Mitterrand rechtfertigt Ausweisungen

DW. Paris

In seiner ersten öffentlichen Äußerung zur Ausweisung von 47 sowjetischen Staatsbürgern aus Frankreich hat sich Staatspräsident François Mitterrand bemüht, dem Eindruck einer Verhärtung in den Beziehungen mit Moskau entgegenzutreten. „Ich habe die Beziehung Frankreichs zur UdSSR nicht abkühlen lassen, sondern lediglich eine klare Position bezogen", versicherte Mitterrand im Schweizer Fernsehen. Den Vorwurf einer „stark atlantischen" Tendenz seiner Außenpolitik bezeichnete er als „völlig übertrieben". „Wenn mir die amerikanische Politik mißfällt, sage ich es ebenso", fügte er hinzu.

Die sowjetische Nachrichtenagentur Nowosti hatte den Vorwurf erhoben, die Ausweisung der 47 Russen sei „auf der anderen Seite des Atlantik konzipiert". Sie sei zu einem Zeitpunkt ergriffen worden, „da der Anti-Sowjetismus" im westlichen Lager hohe Wogen schlage. Nowosti schrieb weiter, die Ausweisung sei zur Ablenkung von den Wirtschaftsproblemen Frankreichs genutzt worden mit der Folge, daß „Spionagefieber und Sowjetfeindlichkeit" neuen Auftrieb erhalten hätten.

Zwei Italiener in Bulgarien als Spione verurteilt

dpa/AP, Sofia

Unter der Anklage, in Sperrgebieten an der bulgarischen Schwarzmeerküste Militärspionage betrieben zu haben, sind gestern zwei Italiener von einem bulgarischen Gericht zu Freiheitsstrafen verurteilt worden. Paolo Farsetti erhielt zehneinhalb Jahre, Gabriella Trevisi drei Jahre Gefängnis. Während Farsetti auf nichtschuldig plädierte, gab seine Mitangeklagte an, in seinem Auftrag fotografiert zu haben.

In Italien werden die Urteile in einen Zusammenhang mit dem Prozeß gegen den Papst-Attentäter Ali Agca gebracht, der nach seiner Verurteilung durch ein italienisches Gericht erklärt hatte, er habe im Auftrag des bulgarischen Geheimdienstes gehandelt. Die bulgarische Regierung hat inzwischen bestritten, daß die Verurteilung der beiden Italiener etwas mit der Festnahme des bulgarischen Luftlinienangestellten Sergei Antonoff Iwanoff zu tun habe, dem ebenfalls Verwicklung in das Papst-Attentat vorgeworfen wird. Von bulgarischer Seite waren alle Vorwürfe zurückgewiesen worden, daß Sofia seine Hand im Spiel gehabt habe.

Seite 2: Geiselnahme in Sofia

SPD für Vorleistungen Washingtons

Voigt zu Kohls USA-Gesprächen / Dregger: Belastung der Genfer Verhandlungen

Co./DW. Bonn/Washington

Die in der Opposition stehende SPD hat Bundeskanzler Helmut Kohl aufgefordert, bei seinen Gesprächen in Washington die – wie sie seit Herbst 1983 formuliert – „deutschen Interessen" insbesondere in der Abrüstungspolitik zu vertreten. Der SPD-Bundestagsabgeordnete Karsten Voigt verlangte, Kohl müsse von US-Präsident Reagan weitere Zugeständnisse bei den Gesprächen mit der UdSSR über den Abbau nuklearer Mittelstreckenwaffen fordern.

Oppositionsführer Vogel sagte, Kohl müsse die Politik der US-Regierung im „deutschen Sinne" beeinflussen. Es müßten auch Meinungsverschiedenheiten offen angesprochen werden, wie sie zwischen den USA und der EG beim Ost-West-Handel und dem Nord-Süd-Verhältnis bestünden.

Karsten Voigt, außenpolitischer Experte der SPD-Fraktion, beschrieb die sozialdemokratischen Forderungen in einem Zeitungsinterview. Er plädierte für einen Verzicht auf die Stationierung der Pershing-2-Raketen in Europa innerhalb eines neuen US-Vorschlages in Genf, für eine einseitige Verminderung der nuklearen Gefechtsfeldwaffen in Westeuropa und für eine Abkehr der USA von der Entwicklung eines Anti-Raketen-Systems für den Weltraum.

Staatsminister Jürgen Möllemann (FDP) vom Auswärtigen Amt konterte: Wer im jetzigen Stadium der Genfer Verhandlungen von den USA vorab den Verzicht auf die Pershing-2-Raketen verlange, habe entweder das westliche Sicherheits- und Abrüstungskonzept immer noch nicht begriffen oder er wolle „auf der in der SPD aufschäumenden Anti-Amerika-Welle lieber oben mitschwimmen als weggespült werden".

Der CDU/CSU-Fraktionsvorsitzende Alfred Dregger appellierte an die SPD, endlich zu erkennen, daß sie mit ihrer Kritik an der US-Sicherheitspolitik in Europa alleinstehe und daß sie in Moskau falsche Erwartungen wecke.

„Die Sowjetunion bringt ständig neue Raketen mit atomaren Mehrfachsprengköpfen in Stellung. Wenn der Westen tatenlos bliebe, wäre die sowjetische Übermacht bei den Mittelstreckenraketen sehr bald so groß, daß das freie Europa dem politischen Diktat der Sowjetunion ausgeliefert wäre", erklärte Dregger. Die SPD suche mit ihren Angriffen auf die angeblich „verhandlungsunwilligen" Amerikaner nur ein Alibi zu finden, um den NATO-Doppelbeschluß aufkündigen zu können.

Seite 2: Vor-Sicht bei Mit-Läufern

DER KOMMENTAR

Schulden-Scheichs

PETER GILLIES

Die Karikatur, einem Scheich quelle das Öl nur so aus der Erde und der Dollarsegen aus dem Burnus, muß endgültig retuschiert werden. Nachdem das Kartell der erdölerzeugenden Länder (Opec) zusammenbrach und die Preise rutschten, atmen die Verbraucherländer auf, die Erzeugerländer aber durch: Erstmals seit 1973 plant Saudi-Arabien ein Defizit (von 10,1 Milliarden Dollar) in seinen Haushalt ein.

Schon 1981 gerieten viele Opec-Länder nach Jahren überreichlicher Ernte von Petrodollars auf den internationalen Finanzmärkten in die Schuldnerposition. Reich an Öl, aber arm an finanzpolitischer Weitsicht, rutschten Ölstaaten inzwischen wie Dominosteine in die Pleite oder ihre Vorstadien: Mexiko, Venezuela, Nigeria, Iran und Irak, die seit dreißig Monaten einen unseligen Krieg führen; Saudi-Arabien und Indonesien werteten ihre Währungen ab, selbst Qatar und Kuwait mußten die Spendierhosen ausziehen und zum Rotstift greifen.

Die Genugtuung darüber, daß der Markt und sein Souverän – der Verbraucher – Öltürme nicht in den Himmel wachsen lassen, währt aber nur kurz. Denn die Weltwirtschaft sitzt in einem Boot. Es wird nicht zuletzt durch Öl angetrieben. Die Defizite der einen sind die Überschüsse der anderen, die Produzenten sind stets auch Käufer.

Die Zeit, da der Ehrgeiz Riesenprojekte in den Wüstensand setzte, neigt sich. Der industrielle Westen wähnte sich bis 1973 im Glauben, Öl sei unerschöpflich und immer zum Spottpreis zu haben. Mit der Explosion der Ölpreise begann er umzudenken und zu sparen. Der dafür gezahlte Preis bestand in mehreren Rezessionen. Den umgekehrten Fehler machten die Erdölbesitzer seither: Der Ölpreis könne, meinten sie, nur steigen und mit ihm die Dollarflut. Nachdem Preise und Mengen fielen, setzt auch dort Umdenken und Sparen ein.

Für westliche Industriestaaten bedeutet der sinkende Ölpreis ein kostenloses Konjunkturprogramm; er stimuliert das Wachstum, bremst die Preise und Zinsen. Andererseits aber beginnen die bisher schier unermeßlich reichen Käufer westlicher Produkte plötzlich zu rechnen. Viele fallen als Abnehmer aus.

Eine Bewährungsprobe für das internationale Finanzmanagement. Die Rückgewinnung des Gleichgewichts ist hier wie dort nicht schmerzfrei. In den siebziger Jahren gelang jedoch die Rückschleusung der Petrodollars vorzüglich. Der Anpassung in umgekehrter Richtung darf man deshalb mit Zuversicht ins Auge sehen.

Lambsdorff: Quoten der Stahlindustrie verteidigen

In Hannover Diskussion über Konjunkturpolitik

DOMINIK SCHMIDT, Hannover

Bundeswirtschaftsminister Otto Graf Lambsdorff will bei den Brüsseler EG-Gesprächen am 25. April alles tun, um die bisherigen Quoten der Stahlindustrie zu verteidigen. Auf der Hannover-Messe wies Lambsdorff allerdings nachdrücklich Forderungen zurück, autonome Maßnahmen zu ergreifen. Für die deutsche Stahlindustrie und die Wirtschaft insgesamt sei es lebensnotwendig, daß die traditionellen Handelsströme erhalten bleiben.

Der Vorstandsvorsitzende der Klöckner-Werke, Herbert Gienow, drängte den Minister, in Brüssel die Subventionspraxis anderer Länder zu erörtern. Gienow wies darauf hin, daß diese Subventionen längst auch in Neu-Investitionen flössen und so den Wettbewerbsnachteil der deutschen Stahlhersteller langfristig manifestieren: „Andere spielen Poker, wir, die Deutschen, 66; und dann hoffen wir noch, zu gewinnen."

Für eine „eigene gesunde Stahlindustrie" sprach sich der Vorstandsvorsitzende der Gutehoffnungshütte, Manfred Lennings, aus. Vor diesem Hintergrund befürwortet Lennings finanzielle Hilfen des Bundes, allerdings nur dann, „wenn daraus keine Dauersubvention wird".

Der Bundeswirtschaftsminister wiederholte während des traditionellen „Handelsblatt-Konjunkturforums seine zur Eröffnung der Messe geäußerte Meinung, die konjunkturelle Verbesserung sei bereits spürbar: „Das Fundament im März ist stabiler als im Januar". Die Sprecher der Wirtschaft warnten allerdings vor einer Überbewertung der Entwicklung in den vergangenen Monaten, zumal da beim Export eine rückläufige Tendenz zu beobachten sei.

„Sehr komplizierte Haushaltsprobleme, die so nicht zu lösen sind", sieht der wirtschaftspolitische Sprecher der SPD-Bundestagsfraktion, Wolfgang Roth. Roth kritisierte den zu stark gesunkenen investiven Anteil im Bundeshaushalt, der wenig Aussicht auf einen Abbau der Arbeitslosigkeit biete. Nach Roths Ansicht müsse man sich von der herkömmlichen Vorstellung trennen, daß mehr Gewinne höhere Investitionen und dadurch zusätzliche Arbeitsplätze nach sich ziehen.

Keinen Spielraum für weitere Kürzungen sieht Roth im Sozialhilfe-Bereich. Alle anders lautenden Stellungnahmen sollten „sehr mißtrauisch" beobachtet werden. Als „Flop" werde sich die Kürzung des Arbeitslosengeldes erweisen, weil dadurch lediglich höhere Belastungen auf die Gemeinden zukämen. Den Arbeitgebern warf Roth vor, daß Thema Arbeitszeitverkürzung zu tabuisieren.

Dem widersprach das Podium mit dem Hinweis, daß in der gegenwärtigen Situation eine Verkürzung der Arbeitszeit das Arbeitslosenproblem nicht lösen kann. Entscheidend sei, daß der Faktor Arbeit in Deutschland zu teuer geworden sei und gleichzeitig Risikokapital nur ungenügend verzinst werde. Lambsdorff und Lennings wiesen darauf hin, daß hier umgedacht werden müsse. Solange Staatsanleihen höhere Erträge brächten als haftendes Kapital, sei es den Unternehmen nicht zu verdenken, daß sie den bequemeren Weg wählten.

Seite 11: Weitere Berichte

Betancur will Führung in Mittelamerika übernehmen

Kolumbien fordert einen „Marshallplan" für die Karibik

G. FRIEDLÄNDER, Bogotá

Präsident Belisario Betancur will mit seiner Blitzreise, die ihn innerhalb zweier Tage nach Venezuela, Mexiko und Panama führte, offenbar die ersten Früchte des Abschwenkens Kolumbiens zur Dritten Welt einsammeln und die führende Rolle in Mittelamerika und im karibischen Inselreich übernehmen. Dazu sagte Betancur: „Ich will weder für Kolumbien noch für mich eine Hauptrolle. Sie ist dem Frieden vorbehalten."

Alle Beobachter stimmten aber darin überein, daß gerade dieses schon seit acht Jahren sichtbare Drängen nach der Führungsrolle das Ziel der Reise war. Venezuela und Mexiko sind zu sehr mit ihren wirtschaftlichen Problemen beschäftigt, um der Außenpolitik viel Zeit zu widmen. Die mindestens vorübergehende Lähmung dieser beiden Mächte gab Betancur Gelegenheit, an das Abkommen von Contadora anzuknüpfen, worin die Außenminister Mexikos, Venezuelas, Panamas und Kolumbiens Anfang Januar Bemühungen um die Wiederherstellung des Friedens in Mittelamerika versprachen.

Betancur schaltete bei seinem Aufenthalt in Panama auch Costa Ricas Präsidenten Monge in die Gespräche ein. Den US-Präsidenten Reagan unterrichtete Betancur in einem Brief von seinen Bemühungen, denn die Rechnung in Form eines „Marshallplans" für die Karibik müßten ja die USA bezahlen. Betancurs Programm geht vom Selbstbestimmungsrecht der Völker aus, fordert die Nichteinmischung der Länder außerhalb der Region, den Abzug aller ausländischen Berater aus El Salvador und Mittelamerika und ein großzügiges Hilfsprogramm für die ganze Region, das die UNO-Vertreterin der USA, Jeane Kirkpatrick, bereits ins Gespräch gebracht hatte. Alle von Betancur vorgeschlagenen Maßnahmen schaffen aber keinen Frieden, sie stärken nur die Subversion, sind doch Kuba und Nicaragua schon bis an die Zähne bewaffnet.

Betancur unternahm gleichzeitig einen neuen wirtschaftlichen Vorstoß im karibischen Becken, wo man immer noch vergeblich auf den versprochenen US-Hilfsplan wartet. Seine außenpolitische Aktivität soll zweifellos auch dazu dienen, das Vertrauen zu seiner Regierung im Inland zu kräftigen. (SAD)

Heute in der WELT

DIE WELT
UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Geiselnahme in Sofia

Von Friedrich Meichsner

In Sofia sind zwei junge Italiener wegen angeblicher Spionage zu mehrjährigen Gefängnisstrafen verurteilt worden. Sie waren im August vorigen Jahres als Touristen an der bulgarisch-türkischen Grenze festgenommen worden, weil sie sich geweigert hatten, die Ausfuhrgebühr für ein in Bulgarien erworbenes Kaffeegeschirr aus Porzellan zu zahlen. Bei der Kontrolle ihrer Fotoausrüstung hatte die Polizei dann Filme mit Aufnahmen von Panzern und einigen als militärisch eingestuften Anlagen entdeckt. Der jetzt zu zehneinhalb Jahren Haft verurteilte Paolo Farsetti gab an, diese Aufnahmen in seiner Fotografierleidenschaft ohne jede Spionageabsicht gemacht zu haben.

Daß er und seine Freundin Gabriella Trevesin, die wegen Spionagebeihilfe drei Jahre erhielt, leichtfertig gegen bulgarische Gesetze verstoßen haben, ist wohl anzunehmen. Daß sie Spione sind, ist mehr als unwahrscheinlich. Welcher Spion ist so dumm, sich in einen Streit mit Zöllnern wegen einer zu hohen Ausfuhrgebühr einzulassen?

Unter normalen Umständen wären die beiden wahrscheinlich abgeschoben worden. Aber die Beziehungen zwischen Italien und Bulgarien sind im Augenblick alles andere als normal. In Rom sitzt seit November der bulgarische Luftlinienangestellte Antonov unter dem Verdacht der Beteiligung am Papst-Attentat in Untersuchungshaft. Schon kurz nach seiner Festnahme hatte der stellvertretende bulgarische Außenminister Gotsev in einem Gespräch mit dem italienischen Botschafter in Sofia vorgeschlagen, den Fall Antonov ebenso wie den Fall Farsetti/Trevesin „auf politischer Ebene" zu bereinigen.

Die Italiener hatten das unter Hinweis auf die Unabhängigkeit der Justiz ablehnen müssen. Die Rechnung aus Sofia wurde jetzt mit einem Urteil präsentiert, das sich in seiner Härte fast wie eine Geiselnahme ausnimmt.

Druck verkehrt

Von Jürgen Liminski

In nicht wenigen Presseerzeugnissen, anglophonen zumeist, wird dieser Tage gefordert, nun müsse Washington endlich den „Druck auf Israel" verstärken. Gleichzeitig wird der Chef der PLO, ein nach eigener Einschätzung gern gesehener Gast im Kreml, als gemäßigt und verhandlungsbereit vorgestellt. Man müsse ihm deshalb politisch beistehen. Ebenso wird die Schuld am leisen Beiseitetreten König Husseins und somit am Scheitern des Reagan-Plans, den Amerikanern in die Schuhe geschoben. Denn diese hätten eben nicht genug Druck auf Israel ausgeübt.

Die Vorgänge im Vorderen Orient sind gewiß oft paradox und von vielen Schleiern verhangen. Machtkonstellationen und Allianzen wechseln rasch; heute noch fest im Sattel sitzende Regenten können morgen schon in die Wüste verjagt sein. Ein Angelpunkt bleibt: Israel ist seit nunmehr fünfunddreißig Jahren die einzige stabile Demokratie in diesem Raum, ein zuverlässiger Partner der freien Welt mit einer berechenbaren Politik.

Diese Politik mag nicht allen gefallen. Sie ist aber jedenfalls festgeschrieben in Koalitionsabsprachen und Regierungserklärungen, abgesegnet mit klaren Mehrheiten im Parlament und, soweit es die Siedlungspolitik betrifft, auch Bestandteil des nationalen Konsenses.

Warum soll der Westen auf diesen Staat Druck ausüben und auf verhandlungsunwillige, Gewalt statt Konsens vertretende Gruppen oder Staaten nicht? Warum schenkt man einem Mann wie Arafat, der sich in der PLO offenbar nicht mehr durchsetzen kann und der schon die Zerstörung der blühenden Metropole Beirut und weiter Teile Libanons mitverursacht hat, überhaupt noch Vertrauen? Sollte man nicht eher die realpolitisch denkenden und deshalb dialogbereiten palästinensischen Kräfte außerhalb der zerstrittenen, politisch handlungsunfähigen PLO stärken?

Fälschers Lust und Leid

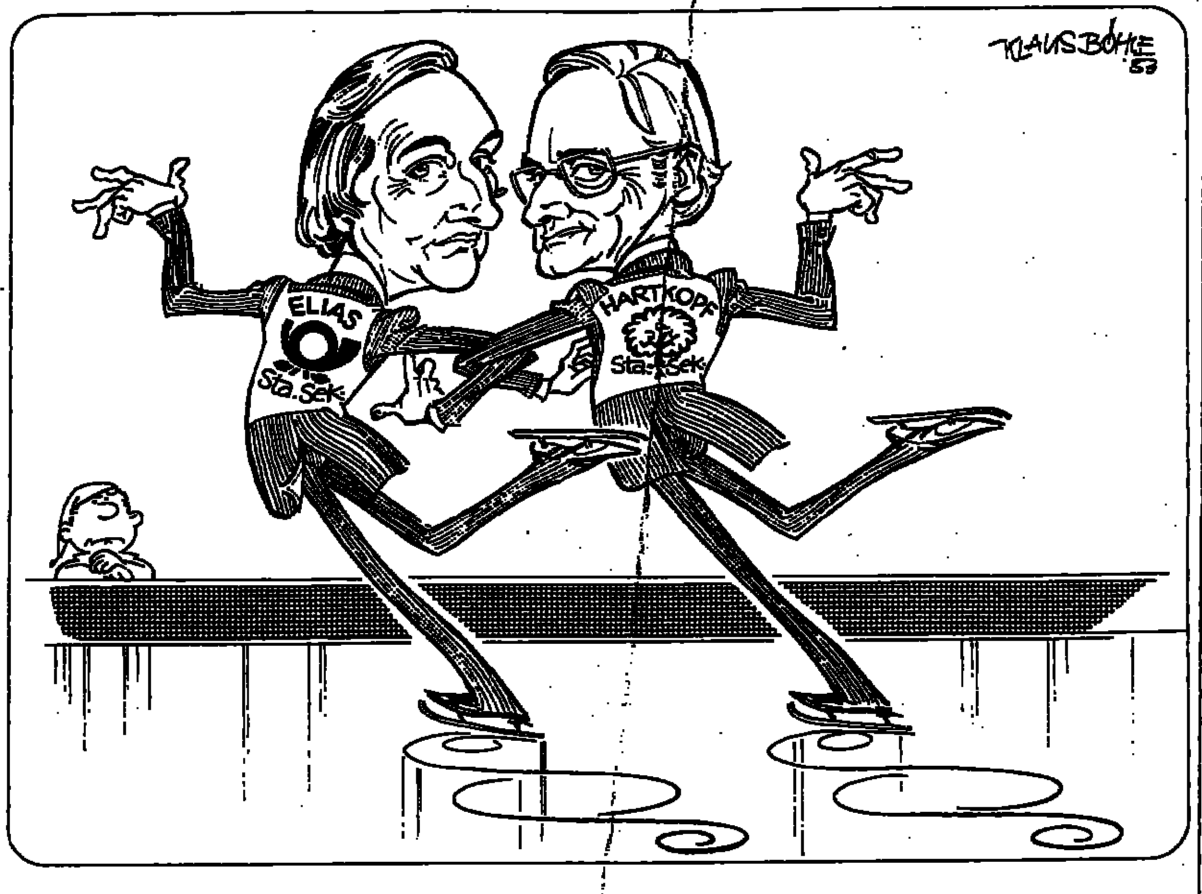
Von Enno v. Loewenstern

Wo viele Beobachter ein „Frohlocken der Volkszählungsgegner" erwartet hatten, finden sie zu ihrer Überraschung eine Stimmung vor wie im Hauptquartier des Pyrrhus nach der Schlacht von Heraclea. Ihr Sprachrohr „Tageszeitung" breitet eine ergreifende Klage aus: „Widerstand geklaut" – „Für die Bewegung das Schlimmste, was passieren konnte" – „Eigentor geschossen, das dem eigentlichen Widerstand die Luft abdreht".

Nicht nur befürchtet das Szenenblatt, im nächsten Jahr würden sich viele in der „falschen Sicherheit wiegen, nun seien ja die gefährlichsten Punkte ausgebügelt, nun könne man ja beruhigt ausfüllen". Nein, viel schlimmer sei, was überhaupt mit dem „politischen Klima, Spaß und Lust am Widerstand" zusammenhänge: Widerstand brauche Erfolge und die Erfahrung, daß der „allmächtige Staat" nicht so allmächtig sei, wie er vorgibt. „Denn natürlich – da hatte der Herr Zimmermann schon recht – ging es nicht *nur* um die Volkszählung, sondern auch um Ungehorsam und Widerstand gegen einen Staat, der uns politische Katastrophen beschert."

Natürlich. Man hat das zwar schon immer gewußt, aber man ist für jede Bestätigung von kompetenter Seite dankbar. Was bestimmte Medien nicht hindern wird, bei der nächsten Antinachrüstungsaktion, Antikernkraftaktion, Hausbesetzung usw. zu beteuern, es sei Verleumdung, den Tätern Staatsfeindlichkeit und nicht sachorientiertes Problembewußtsein zu unterstellen. Dennoch, der Ärger ist verständlich: Wie will man „Lust am Widerstand" am Kochen halten, wenn die Lustsubjekte immer wieder erfahren, daß der Staat eben nicht allmächtig, sondern ein Rechtsstaat ist?

Was für Katastrophen er uns androht, sagt das Szenenblatt in seiner verzweifelten Schlußpointe: Die Kläger von Karlsruhe möchten sich nun bitte schön „schleunigst überlegen, wie sie denn den für '84 geplanten fälschungssicheren Personalausweis in Karlsruhe verhindern können"! Was – sieht unsere Verfassung tatsächlich kein Grundrecht auf Fälschung vor? Wie illiberal.



Pflicht und Kür

ZEICHNUNG: KLAUS BÖHLE

Vor-Sicht bei Mit-Läufern

Von Wilfried Hertz-Eichenrode

Noch ehe Kanzler Kohl und sein Außenminister das Flugzeug zur Reise nach Amerika bestiegen, hat Genscher das fällige Wort gesprochen, nämlich: Bahrs Vorschlag, die Nachrüstung der NATO um ein Jahr zu verschieben, falls es bei den Genfer Raketen-Verhandlungen zu keinem Durchbruch komme, entspreche „der von der Sowjetunion mehrfach erhobenen Forderung nach einem Stationierungsmoratorium".

Die Aussage ist deutlich, bedarf aber einer genaueren Bestimmung. Es gibt einen wichtigen Unterschied zwischen dem diplomatischen und dem propagandistischen Auftreten der Sowjetunion. Die diplomatische Haltung hat Botschafter Semjonow am Dienstag im Bundeskanzleramt derart vorgetragen, daß Kohl mit dem Eindruck zu Reagan flog, Moskau halte die Genfer Verhandlungen durchaus offen, obwohl – oder: weil? – die Nachrüstung der NATO näherrückt. Das hindert aber Moskau keineswegs daran, die westliche Öffentlichkeit mit der Drohung zu schrecken, es könne den nuklearen Untergang Europas, zumindest der Bundesrepublik Deutschland, zur Folge haben, wenn die USA auch nur eine einzige neue Rakete in Westeuropa aufstellten.

Auf den Punkt gebracht, entspricht der Vorschlag Bahrs nicht einer bereits endgültig festgelegten Position der sowjetischen Diplomatie, sondern einem martialischen Einschüchterungsversuch der Propaganda Moskaus.

Kohl muß auf die Frage Reagans gefaßt sein, ob es in Bonn tatsächlich prominente Politiker gebe, die Interessen der sowjetischen Propaganda transportieren oder sogar vertreten. Oppositionsführer Vogel hat diese Fatalität auszuräumen versucht, indem er auf seine Wahlkampf-Parole zurückgriff und Kohl ermahnte, in Washington „deutsche Interessen" zu vertreten. Ist daraus zu folgern, daß auch nach Vogels Überzeugung die deutschen Interessen mit denen der sowjetischen Propaganda übereinstimmen?

Die Antwort auf diese Frage ist so wichtig, daß sie aus einer sorgsamen Analyse entwickelt werden muß. Seit dem Besuch Vogels in Moskau hat die SPD zwei Standpunkte eingenommen:

1. Wie Moskau verlangt sie eine Aufrechnung der französischen und britischen Mittelstreckenwaffen gegenüber den in Europa aufgefahrenen SS-20-Raketen der Sowjetunion. Deshalb wünscht sie – wie die Freeze-Bewegung in USA – eine Verbindung der Genfer Verhandlungen über die Mittelstreckenwaffen (INF) mit denen über die interkontinentalen Systeme (START). Aus jahrzehntelanger Erfahrung mit Abrüstungsverhandlungen ist bekannt, daß auf diese Weise die INF-Verhandlungen bis zur Unlösbarkeit erschwert werden können.

2. Gleichzeitig fordert Bahr jedoch ein Stationierungsmoratorium für vorerst ein Jahr, als ob auch nur die geringste Aussicht bestünde, in so kurzer Zeit die von der SPD ins Spiel gebrachten Komplikationen zu überwinden. Bahrs Vorschlag läuft auf den emotionalen Ausbruch Brandts in der Nacht der Hessen-Wahl (26. September 1982) hinaus: „Ich will das Zeug hier nicht haben."

Hier ist daran zu erinnern, daß Schmidt als Bundeskanzler 1977 von der sowjetischen Raketenrüstung in Europa erst aufgeschreckt wurde, als die SALT-Vereinbarungen den amerikanischen Vorsprung in der interkontinentalen Rüstung, der bis dahin die sowjetische Vorrüstung in Europa ausgeglichen hatte, beseitigten. Die Konsequenz daraus ist: Wenn die SPD den Sowjets hilft, ihre Überrüstung in Europa aufrechtzuerhalten, so trägt sie dazu bei, daß die Amerikaner sich zum Schutze Europas veranlaßt sehen können, den Ausgleich wieder auf dem Felde der interkontinentalen Waffen herzustellen.

Die Analyse muß die handelnden Personen einbeziehen. Im Grunde übernimmt die SPD skandinavische – genauer: schwedische – Vorstellungen von europäischer Sicherheit, die mit dem Namen Olof Palme zu kennzeichnen sind. Die geistige Wahlverwandtschaft wäre ohne Brandt und die skandinavischen Bezüge seines Lebensweges wohl nicht möglich.



Kohl bei Reagan: Wo das deutsche Interesse wirklich liegt FOTO: AP

Diese skandinavische Utopie verbindet sich in der SPD mit der nationalen Utopie Bahrs, die in der Erwartung besteht, der Einheit Deutschlands langsam näher kommen zu können, indem die Deutschen den machtpolitischen Charakter aller Weltmächte, voran die Sowjetunion, ignorieren.

Bahrs Ansatz ist der Schmidt/Honecker-Denkspruch, daß von deutschem Boden nie wieder Krieg ausgehen dürfe. Dies ist, wie auch Schmidt bitter erfahren hat, der kleinste gemeinsame deutsch-deutsche Nenner, der stets dann hervorgeholt wird, wenn sonst nichts mehr läuft. Bahr entfaltet neue Perspektiven der längst gescheiterten Entspannungspolitik, indem er die Koexistenz zur „Sicherheitspartnerschaft" ausbauen will, in der Hoffnung, nicht nur Washington, sondern auch Moskau sei zur Einsicht fähig, „daß Sicherheit v o r dem Gegner nicht mehr verläßlich erreichbar ist, sondern nur noch m i t dem potentiellen Gegner". Die Sowjetunion läßt nicht erkennen, daß der Westen auf diesem theoretisch akzeptablen Grundsatz eine aussichtsreiche praktische Politik aufbauen könnte.

Ziehen wir das Fazit: Der Bahr/Brandt/Palme-Entwurf einer Sicherheitspolitik für Europa und die Ableitungen daraus für die Raketen-Verhandlungen in Genf werden nicht einmal in der Sozialistischen Internationale anerkannt. Führende europäische Sozialisten wie Soares (Portugal), Jospin (Frankreich) und Craxi (Italien) haben auf dem SI-Kongreß in Albufeira vehement widersprochen (Craxi: „Freie Menschen beugen sich Drohungen nicht!"). Kanzler Kohl kann Reagan nach dem klaren Wahlergebnis vom 6. März versichern, daß sich die SPD auch in der Bundesrepublik mit ihrer Sicherheitspolitik nicht durchsetzen wird.

Dennoch ist Gefahr in Verzug. Auch wenn weder Bahr noch Brandt noch Voigt davon etwas hören wollen, die Frage ist berechtigt: Wann erfolgt die Weichenstellung zum Nationalneutralismus? Nicht erst dann, wenn Bahr sie offiziell verkündet, sondern schon dann, wenn die SPD das ihre tut, um der westlichen Allianz die Mittel zu verwehren, sich gegenüber sowjetischer Machtpolitik frei zu behaupten.

IM GESPRÄCH Manfred Brunner

Ertls bayerischer Erbe

Von Peter Schmalz

Es war im Bundestagswahlkampf in München, als Otto Graf Lambsdorff zu einem Hintergrundgespräch zu früh erschien und sich von Unbekannten umringt sah, bis ein junger Mann durch die Tür kam. Erleichtert meinte der Wirtschaftsminister: „Wo der Brunner ist, da ist die Sache in Ordnung." In Ordnung halten soll der 35jährige Manfred Brunner künftig auch den bayerischen Landesverband der FDP: Wenn Josef Ertl, wie erwartet, am heutigen Freitag nach einer Sitzung des Landesvorstands bekanntgeben wird, daß er auf dem Parteitag Ende des Monats den bayerischen FDP-Sessel räumt, dann gilt die Wahl des jungen Rechtsanwalts aus München als sicher.



Geschäftig im Münchner Stadtrat: Brunner FOTO: DIE WELT

Bundesweit kaum bekannt, hat sich Manfred Brunner in der Münchner Region und innerhalb der Partei seit Jahren zunehmende Anerkennung erworben. Daß er Schriftführer der bayerischen FDP und Mitglied des FDP-Bundeshauptausschusses ist, spielt dabei eine untergeordnete Rolle. Für die Partei und für ihn selber ist Brunners Mitgliedschaft im Münchner Stadtrat bedeutender. Als der fröhliche Jurastudent, dessen Liebe zur italienischen Küche schon erkennbar angesetzt hat, 1972 ins Münchner Rathaus einzog und aus dem Stand den verwaisten Fraktionssitz übernahm, wagte er mitten in die euphorische Ära der sozialliberalen Koalition in Bonn den Versuch einer kommunalen Äquidistanz: Die FDP müsse zur SPD genausoviel Abstand wahren wie zur CSU. Oder sein Umkehrschluß: In manchen Sachfragen läßt sich mit den Konservativen eine realistischere Politik betreiben als mit den Sozialdemokraten, vor allem bei marktwirtschaftlichen Problemen. Brunner heute: „Das war damals noch ein Partei-Tabu."

Cabrio-Fahrer Brunner, der sich abends die druckfrischen Lokalblätter besorgt, um am nächsten Morgen als erster Anfragen im Stadtrat einbringen zu können, hat Politik schon von Kindesbeinen auf erlebt. Im Haus seines Großvaters Georg Birnstiel gingen die großen Männer der liberalen Nachkriegsära ein und aus. Thomas Dehler nannte den Brunner-Bub wegen seiner Streiche einen „Saubua", Theodor Heuss erkannte er an den Schuhen, wenn der alte Herr an Großvaters großem Eichentisch saß und der kleine Manfred darunter. Da saß er auch, als die legendäre bayerische Vierer-Koalition geschlossen wurde, mit der die CSU für drei Jahre auf die Oppositionsbänke geschickt wurde.

Politische Berührungsängste sind Manfred Brunner fremd: Er sagt Münchens CSU-Oberbürgermeister die Hilfe der FDP für den Fall zu, daß die CSU im Rathaus die absolute Mehrheit verlieren sollte – und er stimmt mit der SPD, wenn es ihm im Interesse einer Sache notwendig erscheint. Seine Geradlinigkeit kennt keine Scheuklappen, sein politisches Gespür wird die Stimme des bayerischen Landesverbandes im Bonner Thomas-Dehler-Haus stärken. Graf Lambsdorff wird's in Ordnung finden.

DIE MEINUNG DER ANDEREN

Die meisten Kommentatoren begrüßen den Aufschub der Volkszählung als einen Sieg des rechtsstaatlichen Denkens:

Frankfurter Allgemeine

Es ist ein glatter Sieg für die Gegner der Volkszählung ... Es ist auch eine Niederlage des Staates. Ein gemischter Trupp hat sie ihm beigebracht. Er besteht aus Gegnern, die sich einen geeigneten Schauplatz aussuchten, ihn in die Knie zu zwingen und aus Leuten, die sich Modestimmungen gegen die Volkszählung hingaben ... Was die Bundesregierung angeht: Sie hat das Verfahren allzu leicht genommen. Mit dem Verfahren wegen der Volkszählung läßt sich das Verfassungsgericht mit einer Sache belasten, deren verfassungsrechtliche Bedeutung höchst zweifelhaft ist. Dabei liegen gerade beim Ersten Senat Hunderte von Verfahren, zum Teil seit vielen Jahren, in denen es nicht um eine einmalige Belästigung des Bürgers geht, sondern um Tag für Tag wirksame Beeinträchtigungen von Grundrechten.

DER BUND

Die Politiker haben wenig getan, die Ängste vieler Bürger zu zerstören. Innenminister Zimmermann, der in eigener Person die Rechtmäßigkeit dieser Befragung garantieren wollte, versteckt sich heute hinter der Regierung Schmidt, die für das Gesetz zuständig sei; er bemühte die ‚Erblast' aus sozialliberaler Vergangenheit. Dabei hätte er für eine Korrektur genügend Zeit gehabt. Die SPD, die bis vor kurzem das Gesetz unterstützt hat, fordert jetzt energisch Verbesserungen. Als die Grünen dazu aufriefen, verweigerte die SPD aus Berührungsangst die Mitarbeit. (Bern)

RHEIN-NECKAR-ZEITUNG

Aufgeschoben ist nicht aufgehoben. Seriöse Kritik an der geplanten Durchführung der Volkszählung hat immer eingeräumt, daß die Erhebung statistisch verläßlicher Strukturdaten für eine moderne Volkswirtschaft hilfreich und wichtig ist. Aber diejenigen, die den wachsenden Widerstand gegen eine als pedantische Volksvernehmung angelegte Aktion ins Zwielicht der Systemgegnerschaft und der blinden Staatsfeindlichkeit zu rücken sich soviel Mühe gaben, finden sich jetzt, nach dem Aufschub aus Karlsruhe, auf bezeichnende Weise widerlegt. Hätten die Karlsruher Richter den Eindruck gewonnen, es wäre den Klageführern nur um die von Innenminister Zimmermann unterstellte Machtprobe mit dem ‚Staat' gegangen, wäre die jetzt getroffene Entscheidung sicher nicht zustandegekommen.

THE TIMES

Die Londoner Zeitung schreibt zur Bürgermeisterwahl in Chicago, die einem Schwarzen den Sieg brachte:

Für amerikanische Politiker ganz allgemein enthält die Botschaft aus Chicago zwei Teile. Der eine ist, daß die Wahl keinen Aufstieg schwarzen politischen Einflusses in Washington ankündigt, – im Gegenteil. Je mehr die Schwarzen zahlenmäßig ihren ersten Platz als rassische Minderheit an die Bürger spanischer Herkunft verlieren, um so mehr schwindet ihr politischer Einfluß auf die Bundesregierung. Die Gruppe schwarzer Kongreßmitglieder wird kleiner. Die Schwarzen in Washington haben zwar noch eine gewisse Veto-Macht, aber unter einer Regierung, die ihren politischen Erwartungen ... und ihrem wirtschaftlichen Los ... gleichgültig gegenübersteht, tragen sie kaum zu politischen Entscheidungen bei... Dennoch aber macht der Wahlsieg (Harold) Washingtons deutlich, welche wesentliche Rolle schwarze politische Organisationen auf kommunaler Ebene spielen ... Die Eintragung von Schwarzen in die Wählerlisten könnte bis zu den Präsidenten-Vorwahlen im nächsten Jahr einen noch nicht dagewesenen Umfang erreicht haben. Einen solchen Faktor müssen beide Parteien in Rechnung stellen.

Verhaftet und wieder frei, was immer das bedeuten mag

Wo Unterdrücker und Unterdrückte auf den Papst warten / Von Carl Gustaf Ströhm

Zwischen dem polnischen Militärregime und der suspendierten Gewerkschaft „Solidarität" findet in diesen Tagen ein subtiles Kräftemessen statt. Lech Walesa traf sich am vergangenen Wochenende mit Zbigniew Bujak, Bogdan Lis und anderen interimistischen Gewerkschaftsführern, die nach dem 13. Dezember 1981 in den Untergrund abgetaucht sind und auf sämtlichen Fahndungslisten der polnischen Polizei stehen.

Das Treffen ist um so sensationeller, als Walesa heute wohl nicht nur der weltweit bekannteste, sondern in seinem Land wohl auch der am besten bewachte und bespitzelte Pole ist. Neuerdings setzen die Sicherheitskräfte des Generals Jaruzelski sogar einen Hubschrauber ein, um die Familie Walesa etwa bei sonntäglichen Spaziergängen über Wald und Flur im Auge zu behalten. Es spricht nicht gerade für die Effizienz der polnischen Geheimpolizei, daß Walesa sich dieser Kontrolle entziehen und mit Leuten aus dem Untergrund treffen konnte.

Noch erstaunlicher ist die Reaktion des Regimes. Regierungssprecher Jerzy Urban erklärte, Walesa sei eine Privatperson und könne sich treffen, mit wem er wolle, solange das nicht zur „Vorbereitung rechtswidriger Handlungen" diene. Aber gilt nicht in Polen ein Treffen mit polizeilich gesuchten Personen bereits als strafbare Handlung? Nach seinem Wiederauftauchen wurde Walesa ins Danziger Polizeihauptquartier gebracht und dort (vergeblich) verhört und gefragt, wo er gewesen sei und mit wem er gesprochen habe. Nach einigen Stunden ließ man ihn laufen. Allerdings – erst vor wenigen Wochen wurde der „legal" lebende Gewerkschaftsfunktionär Aleksander Malachowski ohne viel Aufhebens verhaftet und eingesperrt, weil er sich mit Bujak getroffen hatte. Traut sich das Regime an Walesa nicht so richtig heran, weil er zu populär und weil er eine Symbolfigur ist?

Noch ist nicht klar, welche Rolle die katholische Hierarchie in dieser Auseinandersetzung spielt. Sicher ist nur, daß alles, was heute in Polen geschieht, im Zeichen des bevorstehenden zweiten Papst-Besuches steht. Die Untergrund-„Solidarität" hat jetzt ihre Marschroute auch in dieser Frage mit Walesa abgestimmt. Es steht zu vermuten, daß Walesa den untergetauchten Gewerkschaftern Nachrichten oder gar Empfehlungen von höherer katholischer Seite überbracht hat.

Inzwischen wurde nämlich ein Brief der Untergrund-Gewerkschaft an Papst Johannes Paul II. bekannt, in dem der Besuch des Papstes in Polen als außerordentlich wichtig und notwendig bezeichnet wird. Zugleich versichern die „Solidarität"-Führer, daß sie nicht die Gewalt des Regimes mit gleicher Münze heimzahlen wollen. Damit hat die polnische Untergrundbewegung des Jahres 1983 gegenüber dem Papst eine Art Wohlverhaltens- und Loyalitätserklärung abgegeben. Es wird also von dieser Seite nichts geschehen, was den Besuch gefährden könnte.

So gibt es heute im gespaltenen Polen zumindest verbal ein gemeinsames Interesse: den Besuch des polnischen Papstes – für den die amtliche Bestätigung des Vatikans allerdings noch aussteht.

Für Johannes Paul II. ergibt sich eine schwierige Situation. Wenn er diesmal nach Polen kommt, muß er dem General Jaruzelski gegenübertreten. Wird er ihn umarmen – den Mann, der die „Solidarität" in die Illegalität abdrängte, den Kriegszustand verhängte und viele Polen, darunter sogar persönliche Freunde des Papstes, einsperren ließ? Selbst wenn er dem Chef des kommunistischen Militärregimes nur die Hand gibt, erwartet sich die polnische Führung davon eine Art Legitimierung gegenüber den Volksmassen – und zugleich eine moralische Entwaffnung ihrer innenpolitischen Gegner.

Ob diese Rechnung allerdings aufgeht, bleibt abzuwarten. Die oppositionellen Kräfte Polens erwarten sich ihrerseits einen zweiten nationalen Aufschwung, ähnlich wie beim ersten Papst-Besuch im Sommer 1979. Polen hatte schon immer einen Boden, der für Imponderabilien empfänglich war. Hinzu kommt noch die Tatsache, daß offenbar innerhalb des Ostblocks keine Einigung über den Papst und dessen zweite Polen-Reise besteht. Die tschechoslowakischen Kommunisten schießen aus allen propagandistischen Rohren gegen Johannes Paul II. Während die Sowjetunion litauische katholische Bischöfe in den Vatikan reisen läßt, kommt es in der CSSR zur Verhaftung und Verfolgung von Franziskanern. Weiß hier eine Hand nicht, was die andere tut – oder wird mit verteilten Rollen gespielt? Nicht erst die „bulgarischen Verbindungen" haben gezeigt, daß der polnische Papst für ganz Osteuropa und nicht nur für Polen allein eine Bedeutung besitzt, die gar nicht hoch genug eingeschätzt werden kann.

In Amerika wächst ein Mahnmal gegen die Gleichgültigkeit

Von TH. KIELINGER

Für Amerika ist das Ereignis bislang einmalig: Mehr als 12 000 amerikanische Bürger, jüdische Überlebende der Konzentrationslager, haben sich in dieser Woche in Washington getroffen. Nur einmal zuvor kamen Überlebende des Holocaust in ähnlich großer Zahl zusammen, nämlich 1981, als sich in Jerusalem 8000 Menschen trafen.

Der Anlaß für das Treffen in Washington, das nach vier Tagen gestern zu Ende ging, ist die geplante Gründung eines amerikanischen Holocaust-Museums an der „Museums-Meile", der berühmten Mall in Washington.

Im November 1978 erklärte sich die damalige Regierung Carter bereit, zur Erinnerung an die Vernichtung der Juden ein Museum im Herzen der amerikanischen Hauptstadt einzurichten. Außerhalb Israels ist Amerika damit das einzige Land, das sich regierungsamtlich hinter die Bemühungen in weiten Teilen der Welt stellt, das Gedächtnis an den Holocaust nicht verblassen zu lassen und das Studium seiner Geschichte zu fördern.

Der Plan durchlief bisher zwei organisatorische Phasen: Im April 1979 wurde die „President's Commission on the Holocaust" ins Leben gerufen, die den Rahmen des Unternehmens, seine Aufgaben und „leitenden Prinzipien" abzustecken hatte. Ein Jahr später kam die Gründung des „US Holocaust Memorial Council" hinzu, ein eigens vom Kongreß eingerichteter, dem amerikanischen Innenministerium unterstellter Rat, der die Ausstattung des Museums, vor allem auch Fragen der Finanzierung, zu überwachen hat.

Die aus 65 Mitgliedern des öffentlichen und privaten Lebens zusammengestellte Beratergruppe unter Vorsitz des jüdischen Theologen und Schriftstellers Elie Wiesel (er gehört zu den Überlebenden von Auschwitz und Dachau und lehrt heute an einer Universität in Boston) hat trotz ihrer Zuordnung zum US-Innenministerium den Auftrag zu größter Unabhängigkeit vom gesamten Komplex offizieller amerikanischer Politik.

Das beginnt mit der Frage der Finanzierung: Das Museum soll ausschließlich aus privaten Zuwendungen gebaut und unterhalten werden. Die Regierung stiftet lediglich die Gebäude sowie den Grund und Boden, entlang der Independence Avenue in Washington, D. C., zwischen der 14. und 15. Straße. Auf dem privaten Markt wäre ein solches Gelände nahezu unbezahlbar gewesen.

Nach den Plänen des „Memorial Council" kann man schon jetzt das zukünftige Museum als zweites „Yad Vashem" bezeichnen, eine Ergänzung zu jenem ersten Holocaust-Museum in Jerusalem, die aber gleichzeitig darüber hinaus geht. Außer dem Ausstellungsteil soll der ganze Komplex besondere Ausbildungs- und Archivfunktionen erfüllen. Gedacht ist an ein Zentrum, das neben Originalen vor allem Mikrofilm-Kopien sämtlicher Unterlagen aus anderen Holocaust-Forschungsstätten in aller Welt sammelt und speichert, so daß eine möglichst lückenlose Datenbank zur Erforschung dieses Geschichtsabschnitts entstehen kann. Darauf soll am Ende ein Graduierten-Zentrum zum Studium des Holocaust aufbauen, eine Hochschule, die Studienabschlüsse im Fach Geschichte ermöglichen wird.

In einer feierlichen Zeremonie übergab Vize-Präsident George Bush auf den Stufen des Kapitols die Schlüssel zu den von der Regierung zur Verfügung gestellten Museumsgebäuden an Elie Wiesel, den Vorsitzenden des „Memorial Council". Es handelt sich bei den Bauten um zwei leerstehende riesige Backsteinkonstruktionen aus der Zeit der Jahrhundertwende. Architektonisch erinnern sie entfernt an Gebäude des Lagers Auschwitz, wie viele Kommissionsmitglieder bemerkt haben.

Große Umbauarbeiten werden nötig sein. Insgesamt sind die Kosten des Gedächtniszentrums auf 75 Millionen Dollar veranschlagt, eine Summe, die eher zu niedrig wirkt. 60 Prozent davon wollen allein die noch Überlebenden der Konzentrationslager aufbringen; ausdrücklich werden keine Regierungsgelder angenommen, auch nicht von der Regierung in Jerusalem.

Eine erste Dokumentation, die mit in die Archive des Museums gehen wird, gab es am Dienstagabend im Washingtoner Kongreßzentrum, dem Tagungsort des viertägigen Treffens der Holocaust-Überlebenden. Mehr als 100 ehemalige Insassen der Lager berichteten über ihre persönlichen Erlebnisse im Konzentrationslager, ein mündliches Zeugnis, das auf Tonbändern aufgenommen wurde.

Am Tagungsort haben die Organisationsleiter drei ausgedehnte Computersysteme aufgestellt, die die Suche nach vermißten, aber noch für lebend gehaltenen Familienangehörigen der „survivors",



Gedenkfeier vor dem Kapitol: der Vorsitzende des „Holocaust Memorial Council", Elie Wiesel (links), und Vize-Präsident George Bush FOTO: AP

der Überlebenden, erleichtern sollen. In „Survivor Village", einem großen, kantinenähnlichen Areal innerhalb des riesigen Tagungszentrums, finden sich die Namen vieler osteuropäischer Städte und Ortschaften an Säulen wieder als Suchzeichen, unter denen sich Nachbarn, Freunde und Familienmitglieder aus der jeweiligen Gegend zu treffen verabreden, sofern es Überlebende gibt.

Die Wiedersehensszenen bei Menschen, die sich in der Regel seit vier Jahrzehnten aus den Augen verloren hatten, sind nur unzulänglich zu beschreiben. Viele Menschen wandern mit Suchschildern um den Hals oder handbedruckten T-Shirts umher, auf denen Fragen stehen wie: „Habt Ihr meine Schwester Hena Milich gesehen, aus Lodz, Podrzeczna?"

Auch Präsident Reagan sprach zu den Tagungsteilnehmern. Am Abend des Eröffnungstages zog er eine Linie zwischen dem „moralischen Grundvertrag", der das amerikanische Volk zusammenhalte, und dem „moralischen Charakter" der Holocaust-Überlebenden. „Nicht nationalistische Rituale – die Liebe zur Freiheit hält uns zusammen", sagte der Präsident. In Anspielung auf die tiefen Beziehungen, die zwischen den in Amerika angekommenen Verfolgten und dem modernen Staat Israel bestehen, fügte Reagan hinzu: „Ich verspreche Ihnen, daß die Sicherheit dieser Ihrer beiden Häfen, hier und in Israel, niemals von uns kompromittiert werden wird."

„Amerika hat eine besondere Verpflichtung, den Holocaust nicht zu vergessen", schrieben vor einiger Zeit die Mitglieder der Präsidenten-Kommission. Nicht nur wegen der positiven Aspekte, der Hilfe für die Verfolgten, der Befreiung Europas durch amerikanische Truppen. Auch wegen der großen „Tragödie" (Wiesel): Das Schweigen und die Gleichgültigkeit, mindestens bis zum Jahre 1944, müsse miterinnert werden. „Das Gegenteil von Liebe ist nicht Haß, das Gegenteil ist Gleichgültigkeit", rief Professor Wiesel während einer Veranstaltung des Eröffnungstages.

Wiesel selber gab zu, nach 20 Büchern über das jüdische Schicksal und mindestens fünf Sonderuntersuchungen zum Holocaust nicht mehr die Kraft zu haben, noch mehr zu dem Thema zu veröffentlichen. Er sei sich auch der Gefahr bewußt, daß der Begriff Holocaust selber trivial zu werden drohe, verwässert durch allzu häufige Anwendung als Metapher für alle Greueltaten, die an Menschen begangen werden. Auch vor einer Kommerzialisierung müsse man das Thema bewahren; das gelte vor allem im Blick auf die Gründung des Holocaust-Zentrums in Washington. Immerhin passieren jährlich 15 Millionen Besucher die „Museumsmeile" der amerikanischen Hauptstadt.

Viele Amerikaner zweifeln dennoch, warum gerade sie ausersehen sein sollen, des Holocausts auf diese hervorgehobene Weise zu gedenken. Das Phänomen der Indifferenz, der Unachtsamkeit gegenüber den düsteren Nachrichten, die Anfang der vierziger Jahre aus dem besetzten Europa drangen, war sozusagen weltweit, wie auch Walter Laqueur in seinem Buch „The Terrible Secret" (1980) nachgewiesen hat. Hier haben viele Schuld auf sich geladen. Zu hören ist auch die Sorge, das Holocaust-Zentrum in Washington könnte die USA zu stark in ihren politischen Bindungen zu Israel präjudizieren, befangen erscheinen lassen.

Der letztere Punkt wirkt freilich immer wieder in dem fast instinktiven Verantwortungsgefühl, das die überwältigende Mehrheit der Amerikaner gegenüber Israel als staatlicher Einheit empfindet, deren Überleben gesichert werden müsse. Was den ersten Einwand angeht, so hat der angesehene Kolumnist George Will auf ihn in der „Washington Post" kürzlich folgendermaßen geantwortet: „Die Erinnerung an den Holocaust ist die schwarze Sonne, in die zu blikken wir nicht ertragen können. Aber wir müssen hineinschauen, denn diese Vereinigten Staaten, diese geistig so nachgiebige Republik ist von der Unfähigkeit seiner Bürger bedroht, zu begreifen, wie radikal die ungezähmte Welt draußen von ihren milden Erfahrungen und Schlußfolgerungen abweicht. Das Holocaust-Museum, angesiedelt am Epizentrum unseres kollektiven Lebens, kann ein augenöffnendes Memento sein für die Furien jenseits unserer Küsten. Wir brauchen das Museum, denn nichts in der Natur ist bemerkenswerter und gleichzeitig gefährlicher als die immer wieder hochkommende Unschuld in einer liberalen Gesellschaft."





Begegnung in Washington: Überlebende der Konzentrationslager FOTO: UPI

Politik in der Gemeinde – ein Lehrstück aus Fischen

Von PETER SCHMALZ

Die warme Frühlingssonne scheint auf seinen Schreibtisch, draußen unter seinem Fenster sonnen sich die Urlauber vor dem Rathaus. Bürgermeister Toni Vogler lehnt sich in den Chefsessel zurück, blickt durch die Scheiben hinauf zum schneebedeckten Nebelhorn – und strahlt. „Ja ja, man freut sich scho' über so'n Ergebnis", schwäbelt er.

Aber der CSU-Politiker denkt dabei nicht an Kohl oder Strauß, die Wende kommt ihm nicht in den Sinn. Er spricht von sich, dem 43jährigen Toni Vogler, der in dem Touristenort Fischen im Allgäu, zwischen Sonthofen und Oberstdorf, als Oberhaupt der Gemeinde zur Wahl stand und der ein Ergebnis in die Scheuer fuhr, das unter Demokraten schon als anstößig gilt. Denn solche Zahlen sind Demokraten aus der kommunistischen Wahlpropaganda gewöhnt. Die Heimatzeitung schrieb von einer „überwältigenden Mehrheit", doch es war schon beinahe mehr als überwältigend: 2038 Bürger waren stimmberechtigt, 1720 gaben ihre Stimme für Vogler ab, nur 43 entschieden sich gegen ihn. Das machte in Prozenten das „unanständige" Ergebnis von 97,5 aller abgegebenen Stimmen.

„Man ist schon froh, wenn man einen solchen Bürgermeister hat, da braucht's keinen anderen", wehrt die Gastwirtin Hannelore Schwegler Fragen ab, warum es keinen Gegenkandidaten gab. Und selbst die SPD bescheinigte dem alten und neuen Amtsinhaber, man könne gegen ihn nichts Negatives vorbringen und verzichte deshalb auf einen eigenen Kandidaten. Daß er auch von SPD-Anhängern gewählt wurde, das kann Vogler unschwer an den Ergebnissen nachlesen: Da ist einmal sein fast hundertprozentiges und da ist zum anderen das Ergebnis der Bundestagswahl, wo die gleichen Bürger zu „nur" 73,5 Prozent christlich-sozial und zu immerhin 15,7 Prozent sozialdemokratisch gewählt haben. Ein paar Liberale (5,9 Prozent) und Grüne (4,4) gab's auch.

Die Gründe für Voglers Erfolg könnten ins Lehrbuch für den guten Kommunalpolitiker eingehen als Idealvoraussetzungen für Popularität vor Ort. Kurz zusammengefaßt lautet die Effekt-Formel: Kleiner Bauern Kind, als junger Mann hilfreich für die wirtschaftliche Prosperität der Gemeinde, Mitglied aller Vereine und der richtigen Partei. Dazu ein gerüttelt Maß an Ausgeglichenheit und Ruhe. Sollte Vogler jemals zu Lembkes „Heiteres Beruferaten" geladen und um eine typische Handbewegung gefragt werden, dann wäre es gewiß diese: den rechten Arm über den Bauch gelegt, in die rechte Hand den linken Ellenbogen gestützt und den linken Zeigefinger vor den Mund gehalten. Gerade so, als wolle er das Wort zurückhalten, bis Wirkung und Gegenwirkung überlegt und ausgelotet sind.

Der Hof der Eltern liegt im Ortsteil Maderhalm auf einer Anhöhe über dem Illertal. Groß ist er nicht, aber bevor dem Bürgermeister ein falsches Wort entschlüpft, greift er zum grünen Telefon und wählt: „Wieviel Stückle Vieh hänt ihr denn im Moment?" Es sind 15 Stück, eins weniger als Gästebetten im Bauernhaus stehen. Der Bub absolviert die Realschule und läßt sich zum Reiseverkehrskaufmann ausbilden. Damit hat er den Grundstein gelegt zu seinem späteren Erfolg. 1964 wird die Chefstelle im Verkehrsamt von Fischen frei, und der Gemeinderat spricht sich einstimmig für den erst 24jährigen „gschdudierten" Touristiker aus, der bei Touropa und dem Amtlichen Bayerischen Reisebüro bereits den Duft der weiten Welt geschnuppert hatte.

Jung-Vogler übernimmt die Leitung des wichtigsten Erwerbszweiges am Ort. Schon 1890 waren die ersten Sommerfrischler gekommen, die Chronik berichtet von Amerikanern, die auf Hochrädern durchs Tal kurvten. Bei Voglers Amtsantritt waren mit 2300 etwa so viele Gästebetten wie Einwohner registriert, 275 000 Übernachtungen standen in der Bilanz. Und Toni zeigt, daß er sein Metier gelernt hat. Das Bauerndorf mit Fremdenverkehr formiert er langsam, aber konsequent in einen Ferienort, der einfachen wie gehobenen Ansprüchen gleichermaßen gerecht wird, ohne seinen ländlichen Charakter zu verlieren.

Das ehemalige Filmtheater wird zum Kursaal umgebaut, ein beheiztes Freischwimmbad entsteht, und schließlich wird in München der Antrag auf Anerkennung als heilklimatischer Kurort gestellt, nachdem Gutachten „Schonklima im Sommer und reizmäßiges Klima in den Übergangs- und Wintermonaten" festgestellt haben. Der Antrag ist noch nicht genehmigt, weil Kurpark und Liegehalle erst gebaut werden müssen; das Gelände dafür ist bereits vorhanden: Die Gemeinde hat über 10 000 Quadratmeter Gelände der Weberei gekauft, der schon vor Jahrzehnten die Luft ausgegangen ist. Heute hat Fischen 4200 Betten, die mit rund 700 000 Übernachtungen zu fast 50 Prozent ausgelastet sind. Daß die Gäste zudem im Schnitt 12,6 Tage bleiben und zur Hälfte Wiederholungsurlauber sind, vermehrt das Ansehen des Verkehrsamtleiters.

Vogler ist nicht der Mensch, der Probleme am Schreibtisch löst. Bis die Schriftstücke dorthin gelangen, sind sie längst am Biertisch diskutiert und auf einen allgemeinverträglichen Nenner gebracht: „Ich bin in allen Vereinen." Toni Vogler legt den linken Zeigefinger vor die Lippen, nimmt ihn wieder weg und fügt hinzu: „Ich halte nichts von Vereinsmeierei, aber ich sehe die Vereine als wichtiges Bindeglied zwischen Bürger und Kommune." In seinem Amtsbereich sind 23 Vereine eingetragen, vom Ski-Club bis zum Obst- und Bienenzuchtverein. Zwei davon hat Vogler selbst gegründet, weil sie ihm im Touristikangebot fehlten: die Theaterfreunde und den Eissport-Club.

Längst war Familienvater Vogler zum heimlichen Herrscher von Fischen geworden, als 1977 Bürgermeister Horst Bader an Herzinfarkt starb. Mit 64,9 Prozent hatte Bader fünf Jahre zuvor die Wahl klar gewonnen. Damals hatte die SPD noch „gewagt", einen Gegenkandidaten aufzustellen. Gegen Vogler ließ sie das schon 1977 bleiben, der Solo-Kandidat kam damals schon mit 97,15 Prozent ins Amt und wurde Herr über acht Gemeinderäte von der CSU, vier von der Bürgerlichen Wählervereinigung und zwei von der SPD.

Inzwischen ist er auch Vorsitzender der Verwaltungsgemeinschaft Hörnergruppe, dem ersten freiwilligen Zusammenschluß bayerischer Gemeinden. Das Verkehrsamt leitet er ohne Bezahlung nebenbei weiter und hat dennoch nicht den streßgeplagten Leidensblick der Politiker, wenn er sagt: „Aber 14 Stunden sind's schon täglich." Ihm sind es Freudenstunden, wie es scheint. „Er opfert sich auf fürs Dorf", meint Hannelore Schwegler. „Er kümmert sich um jede Bitte, und mag sie auch so unwichtig und klein sein."

Speziwirtschaft und Genossenfilz zählt er nicht zu seinem Stil. Niemand soll ihm nachsagen, er habe einen anderen bevorzugt. „Ich bin kein Bürokrat, aber genau", lautet seine Devise. Laute Kritik läßt nur Handelsvertreter Hermann Seber hören. Er beklagt die einseitig auf Fremdenverkehr ausgerichtete Struktur des Ortes: „Wenn einer immer nur auf einem Fuß steht, kann er eines Tages umfallen." Doch vor einer solchen Gefahr ist Vogler nicht bange. „Solange die in der Stadt einigermaßen verdienen, haben wir auch einen Fremdenverkehr."



„Mister 97 Prozent" vor seinem Reich in Fischen: Bürgermeister Toni Vogler FOTO: URSULA JANKOWSKI

SPD-Referat von „DDR"-Presse stark beachtet

F. D. Berlin

Dem Referat des Leiters der SPD-Delegation auf der Ostberliner Internationalen Karl-Marx-Konferenz, Wilhelm Bruns, der beiden deutschen Staaten den Gedanken gemeinsamer Sicherheit nahelegte, widmet die Presse der „DDR" gestern große Aufmerksamkeit. Das SED-Organ „Neues Deutschland" druckt den Wortlaut des Referates und zitiert Bruns, den Chef der Abteilung „Außenpolitik und DDR-Forschung" der Friedrich-Ebert-Stiftung, auf der Titelseite.

Bewußt niedrig hängen die „DDR"-Zeitungen den Beitrag des italienischen KP-Delegierten Aldo Tortorella. „Neues Deutschland" druckt nur einen kurzen Auszug, worin Tortorella feststellt, daß bestimmte Thesen von Marx „nach Meinung der italienischen KP inzwischen überholt sind". Nur die jungen Leser des FDJ-Zentralorgans „Junge Welt" können die Äußerungen Tortorellas zu Afghanistan nachlesen. Der Italiener hatte die sowjetische Invasion als „Politik der Stärke" bezeichnet und darüber im gleichen Atemzug mit einem „gefährlichen Kurs der Reagan-Administration" gesprochen.

Dollinger sieht Herausforderung

epd/ohn. Bayreuth

Bundesverkehrsminister Werner Dollinger (CSU) befürchtet, daß die „Friedensbewegung" in der Bundesrepublik Deutschland den

Rechtsstaat herausfordern und in Frage stellen könnte. Auf einem Kongreß zum Thema „Frieden und Glaube" in der Universität Bayreuth sagte der evangelische Politiker, die friedliche Belagerung von Kasernen und die Forderung nach atomwaffenfreien Städten seien möglicherweise nur „Testversuche" für ernste Auseinandersetzungen. Dollinger fügte hinzu, Christen dürften in der Friedensdiskussion „nicht der Angst erliegen".

Zu Beginn des dreitägigen Kongresses, der vom „Bayreuther Kolloquium zu Problemen religiöser Sozialisation" veranstaltet wird, hatten SPD-Bundesgeschäftsführer Peter Glotz und der Chef der bayerischen Staatskanzlei, Edmund Stoiber, Positionen ihrer Parteien erläutert. Glotz sagte, die SPD unterscheide sich von den Unionsparteien vor allem in der Beurteilung der amerikanischen Politik. Die SPD sei dankbar für Denkanstöße durch die „Friedensbewegung", auch wenn sie in vielen Punkten anderer Meinung sei. Die NATO könne angesichts der Waffenentwicklung nicht bei ihrer Abschreckungsstrategie stehen bleiben. Stoiber attestierte der sowjetischen Führung, daß auch sie den globalen und atomaren Krieg nicht wolle. Sie versuche aber, ihren Machtbereich dort zu erweitern, wo sich Schwächen der freien Welt zeigten.

Beginnt Nordkorea Öffnung nach Westen?

AFP, Seoul

Nordkorea hat nach Ansicht der südkoreanischen Geheimdienste eine vorsichtige Politik der Öffnung des bisher weitgehend isolierten Landes nach Westen eingeleitet. Zugeschrieben wird diese Politik Kim Jong Il (42), dem designierten Nachfolger des Staats- und Parteichefs Kim Il Sung.

Kim Jong Il hat offensichtlich seine Machtposition in jüngster Zeit weiter ausbauen können. Radio Pjongjang nannte den erklärten politischen Erben in einem Bericht über die Einweihung eines neuen Staudamms erstmals an zweiter Stelle gleich hinter seinem Vater in der staatlichen Hierarchie. Er verdrängte den (trotz der Namensgleichheit nicht mit dem Staatschef verwandten) Vizepräsidenten Kim Il vom zweiten Rang. Nach Erkenntnissen der südkoreanischen Geheimdienste kontrolliert Kim Jong Il außer dem Parteiapparat jetzt auch den Generalstab der Armee.

Als Zeichen für die neue nordkoreanische Politik gelten in Seoul vor allem die großen Programme für den Ausbau touristischer Stätten in Nordkorea und der deutliche Anstieg des Exports: Von 1,2 Milliarden Dollar 1980 und 1,5 Milliarden Dollar 1982 sollen die Ausfuhren Nordkoreas bis 1989 auf sechs Milliarden Dollar ansteigen.

Wie linke Studentenvertreter ihre Stellung an den Unis mißbrauchen

Nach dem Skandal in Bochum kommt nun auch die Kölner Hochschule ins Gerede

SUSANNE PLÜCK, Bonn

Das Finanzgebaren der ASten ist ins Gerede geraten. Nachdem skandalöse Vorgänge an der Universität Bochum (WELT vom 30. 3.) kürzlich dazu geführt haben, daß die CDU-Fraktion im Düsseldorfer Landtag eine Prüfung durch den Landesrechnungshof forderte, hat jetzt der RCDS eine Dokumentation über Rechtsverstöße studentischer Gremien an der Universität Köln vorgelegt. Darin werden die illegale Verwendung studentischer Zwangsbeiträge und ständige Verstöße gegen das Wissenschaftliche Hochschulgesetz und die geltenden Verfassungsbestimmungen der Universität belegt.

Der Vorsitzende des RCDS Nordrhein-Westfalen, Ralf Mühlenmeier, beschuldigt nun den Kölner Rektor Professor Günther Binding, nicht konsequent genug gegen die permanenten Rechtsbrüche linker Funktionäre vorzugehen. Mühlenmeier fordert eine Überprüfung der bestehenden Kontrollmechanismen im Rahmen der Verfaßten Studentenschaft, ohne diese selbst jedoch in Frage zu stellen – wie es Kreise in der nordrhein-westfälischen CDU tun. Rektor Binding bestätigte die kritisierten Tatbestände, wies allerdings die gegen ihn erhobenen Vorwürfe, den Geschäftsgang zu verschleppen, zurück. Gegenüber der WELT betonte Binding: „Die Gremienarbeit gleichzeitig mit Sparmaßnahmen und dem ständig wachsenden Studentenberg überfordert die Verwaltung. Daran liegt es, daß manche Dinge nicht schneller erledigt werden können."

Die Hauptvorwürfe des RCDS lauten: In AStA- und Fakultätszeitungen sowie auf Flugblättern dieser von linken Gruppen beherrschten Gremien wird offene Wahlmanipulation betrieben, werden allgemein politische Themen in einseitiger Weise behandelt. So unterstützte der Kölner AStA in seiner Zeitung u. a. einen Aufruf der „Friedensbewegung" zur Demonstration gegen den NATO-Doppelbeschluß im Juni 1982 in Bonn. In der Fachschaftszeitung der Historiker fand sich im vergangenen Wintersemester ein Aufruf zu „gewaltfreien" Aktionen gegen militärische Objekte. Es wurde zu einem Trainingswochenende für die Blockade des Luftwaffenstützpunktes Nörvenich aufgerufen. Das Studentenparlament beschloß eine Extrabeilage über Aktionen gegen die Startbahn West in der AStA-Zeitung.

Diese Zeitungen werden aus den Beiträgen bezahlt, die jeder Student bei der Immatrikulation zwangsläufig an den AStA abzuführen hat, da er automatisch Mitglied der Verfaßten Studentenschaft wird. Mit Geldern der gesamten Studentenschaft werden mithin Aktionen linker Gruppen unterstützt, die sich widerrechtlich die Wahrnehmung des allgemeinpolitischen Mandates anmaßen. Denn den studentischen Vertretungen sind nach Artikel 71 des Wissenschaftlichen Hochschulgesetzes lediglich Äußerungen und Maßnahmen gestattet, die hochschul- und studienbezogen sind oder den Studenten in seiner sozialen Rolle betreffen. Im Rahmen der politischen Bildung muß neutral und unter Berücksichtigung des Pluralismusprinzips unterrichtet werden. Diese Beschränkung hat ihren Grund in der Zwangsmitgliedschaft in der Verfaßten Studentenschaft.

Ein weiterer Beschwerdepunkt des RCDS ist der satzungswidrige Umgang von AStA und Fakultätsräten mit Haushaltsgeldern. So wurden von der linken Mehrheit des Fakultätsrates der Philosophischen Fakultät im Wintersemester 1981/82 die Mittel derart freizügig ausgegeben, daß bereits im Januar 1982 ein Nachtragshaushalt von 6500 Mark nötig wurde – ohne daß im zuständigen Gremium vorher ein ordentlicher Haushalt beschlossen worden wäre. Gegen die Einwände des RCDS und die Satzungsbestimmungen bewilligte die linke Mehrheit im Studentenparlament diesen Nachtragshaushalt.

Derselbe Fakultätsrat versuchte im vergangenen Semester – basisdemokratisch, aber satzungswidrig – die Neuwahl der Fakultätsvertretung in einer „Vollversammlung" vorzunehmen, da dort linke Mehrheiten so gut wie sicher sind. Die Mitarbeit der beiden in den achtköpfigen Rat gewählten RCDS-Vertreter hatten die sechs Linken zuvor dadurch unmöglich gemacht, daß sie mit ihrer Stimmenmehrheit das Gremium auf unbestimmte Frist vertagten. Beschlossen wurde dann nur noch im internen Zirkel, ohne den RCDS.

Die im Hochschulgesetz garantierten, demokratisch gewählten Organe der Studentenschaft werden somit durch linke Mehrheiten lahmgelegt und in basisdemokratische Gremien umfunktioniert. Kontrolle der studentischen Exekutivorgane findet deshalb auf dieser Ebene nicht mehr statt. Greifen müßte nun die Rechtsaufsicht des Universitätsrektors. Professor Binding hat – soweit ihm die Fakten bekanntgeworden sind – die Rechtsbeugungen beanstandet und auf die Rechtslage hingewiesen, wie es im Gesetz vorgeschrieben ist. Abstellen konnte er die Mißbräuche bisher nicht. Binding: „Wegen des Verhaltens der linken Studentenvertreter funktioniert die Autonomie der Hochschule hier nicht."

Seiner Ansicht nach ist eine Problemlösung nur durch neue Satzungen möglich. Doch obwohl sie seit drei Jahren regelmäßig zur Vorlage eines Entwurfes aufgefordert werden, haben weder die Mitglieder des Kölner AStA noch der Fakultätsvertretungen bisher reagiert. Der Grund: „Die wollen nicht", meint der Rektor lapidar. Bis zum Sommersemester hat er ihnen eine Frist gesetzt, dann muß der Kultusminister handeln.

Der RCDS warnt davor, die Verfaßte Studentenschaft abzuschaffen wie es in Bayern und Rheinland-Pfalz, sondern fordert eine Überprüfung der vorhandenen Kontrollmechanismen.

Sollen die Sozialrentner künftig Steuern zahlen?

Bonn will Verschiebung der Rentenanpassung vermeiden

GISELA REINERS, Bonn

Im Bundesarbeitsministerium scheinen sich Pläne für eine Renten-Besteuerung zu verdichten. Unter dem Druck, das System der Alterssicherung, in dem für 1984 ein Finanzloch von rund sechs Milliarden Mark klafft, zu konsolidieren, nehmen Besteuerungsvorhaben offenbar immer konkretere Formen an. Dies ist vor allem bemerkenswert, da Bundesarbeitsminister Norbert Blüm (CDU) noch Anfang des Jahres öffentlich seine Abneigung dagegen bekundet hatte.

Blüm argumentierte bisher, daß bei einer Besteuerung das Geld, das der Sanierung der Rentenfinanzen dienen solle, erst einmal in die Staatskasse fließe, was er für falsch halte. Hier ist möglicherweise ein Sinneswandel eingetreten, denn der Arbeitsminister sieht sich gedrängt, möglichst schon bis zum Sommer ein Konzept zur langfristigen Konsolidierung der Rentenfinanzen vorzulegen, damit eine nochmalige Verschiebung der Rentenanpassung 1984 vermieden wird.

In der Koalitionsvereinbarung wird davon ausgegangen, daß 1984 keine Rentenerhöhung stattfindet, sondern erst wieder zum 1. Januar 1985. Einschränkend wird jedoch hinzugefügt, daß sich der Arbeitsminister es vorbehält, gleichwertige Vorschläge zur Einsparung zu machen: „Ist dieser Vorschlag nicht konsensfähig, dann bleibt es bei der Verschiebung." Obwohl Blüm sich müht, Ersatz zu finden und sich vehement wehrt, fährt der FDP-Wirtschaftsminister fort, für eine Verschiebung zu plädieren, weil sie auch strukturell wirke, indem sie das Rentenniveau drücke.

Unter den Voraussetzungen der Koalitionsvereinbarung, daß die Renten beitragsbezogen bleiben und sich entwickeln sollen wie die „verfügbaren Einkommen der Arbeitnehmer", werden im Haus Blüm ausgeschlossen: eine Sockelrente und ein Maschinenbeitrag, weil sie nicht zum gewünschten Ergebnis führen. Für die Anpassung entsprechend dem verfügbaren Einkommen wird die direkte Nettolohnbezogenheit abgelehnt. Statt dessen werden Besteuerungsmodelle durchgespielt wie: die stärkere Besteuerung des Ertragsanteils (auch bei Betriebs- und vergleichbaren Renten) oder eine Vollbesteuerung oder aber der Einbau eines Faktors in die Rentenformel, der dafür sorgt, daß hohe Renten weniger stark erhöht werden als kleine. Als Vorteil gilt, daß so eine Harmonisierung der Alterssicherungssysteme (öffentlicher Dienst!) erleichtert würde, als Nachteil, daß das Geld in die falsche Kasse fließt.

Hier setzt auch die Kritik des Vorsitzenden der Arbeitsgruppe Arbeit und Soziales der Unionsfraktion, Haimo George, an: Die Festlegung von Steuereinnahmen für einen bestimmten Zweck sei unzulässig. (Um die Rentenversicherung zu entlasten, müßte der Bund über den Bundeszuschuß zur Rentenversicherung die eingenommenen Gelder zurückschleusen. Hier wäre der oft kritisierte „Verschiebebahnhof" wieder in Betrieb genommen.) Eine Kappung der Erhöhung hoher Renten dürfte nach Georges Ansicht nur für eine Übergangszeit praktiziert werden, denn sie widerspreche der Beitragsbezogenheit. Allerdings bleibe bei diesem Modell das Geld in der Rentenkasse.

Ob sich die FDP mit der Besteuerungsidee, die bei hohen Renten nivellierend wirken würde, anfreunden kann, ist fraglich. Ein heftiges Tauziehen spätestens nach der Regierungserklärung dürfte nicht unwahrscheinlich sein. Der Hauptgeschäftsführer der CDU-Sozialausschüsse (CDA), Scharrenbroich, hält deshalb einen Rücktritt seines Vorsitzenden Blüm vom Ministerposten nicht für ausgeschlossen, wenn dessen „Toleranzgrenze" z. B. bei der Verschiebung der Rentenanpassung überschritten werde.

„Kreml schickte U-Boote vor Schweden-Küste"

R. GATERMANN, Stockholm

Schweden hat starke Indizien dafür, daß es sowjetische U-Boote waren, die sich im Herbst 1982 im militärischen Sperrgebiet vor dem Flottenstützpunkt Muskö in unmittelbarer Nähe der Hauptstadt aufhielten. Die Einschätzung ist im Bericht der von der Regierung eingesetzten Untersuchungskommission enthalten, der nach Angaben der Zeitung „Dagens Nyheter" am 26. April veröffentlicht werden soll.

Die Kommission glaubt Anzeichen dafür gefunden zu haben, daß von den U-Booten kleine unbemannte und ferngesteuerte Unterwasserfahrzeuge zu Erkundungsfahrten in die Schären geschickt worden sind und sogar bis zur Insel Lidingö gekommen seien, also fast bis in die Stockholmer Innenstadt. Dies würde bedeuten, daß die Sowjetunion über eine neue Waffe verfügt.

Auch sei die Kommission, die unter Vorsitz des früheren sozialdemokratischen Verteidigungs- und Außenministers Sven Andersson tagte, davon überzeugt, daß sich mehr als ein U-Boot in schwedischen Hoheitsgewässern aufgehalten habe, schreibt das Blatt. Als wichtigste Beweise, die auf sowjetische Schiffe hindeuten, werden Tonbandaufnahmen von den Motorengeräuschen genannt: Danach haben die Boote mehr als eine Schiffsschraube.

Im ersten Teil des Berichts wird die U-Boot-Jagd von Anfang Oktober 1982 beschrieben, der zweite geht auf die sicherheitspolitischen Aspekte ein und im dritten werden Vorschläge für eine effektivere U-Boot-Abwehr gemacht: Es sollen vor allem mehr Hubschrauber angeschafft und auch die schweren Helikopter der Luftwaffe eingesetzt werden.

Sacharow deckt KGB-Methoden auf

AFP, Paris

Auszüge aus einer Schrift des verbannten sowjetischen Atomwissenschaftlers und Nobelpreisträgers Andrej Sacharow über die Propagandamethoden des sowjetischen Geheimdienstes KGB veröffentlichte gestern die Pariser Tageszeitung „Le Matin". Unter schwierigen Umständen war es Sacharow gelungen, den Text aus der UdSSR nach Paris zu schleusen. Der Nobelpreisträger schrieb, das Buch zeige die Anatomie der Lügen, die der offizielle sowjetische Propagandaapparat benutze.

Die CDU kann in den Vorschlägen von Börner „nicht etwas Neues" entdecken

SPD zeigt keine Konzessionsbereitschaft in der Frage des vorgezogenen Neuwahltermins

Von D. GURATZSCH

Zwischen der hessischen SPD und der hessischen CDU gibt es praktisch keine Verhandlungsmasse. In dem mit Spannung erwarteten ersten Gespräch des geschäftsführenden Ministerpräsidenten Holger Börner (SPD) und des sozialdemokratischen Fraktionsvorsitzenden Horst Winterstein mit CDU-Fraktionschef Gottfried Milde seit der Landtagswahl vom vergangenen Jahr (die SPD-Minderheitsregierung hatte zwar mit den Grünen verhandelt und auch kooperiert, aber nicht mit der CDU) zeigten sich Börner und Winterstein lediglich bemüht, die Diskussion über ihren gescheiterten Haushaltsplan neu anzufachen. Konzessionsbereitschaft gegenüber CDU-Positionen, besonders im Hinblick auf einen vorgezogenen Neuwahltermin, signalisierten sie nicht.

In dem zweistündigen Gespräch brachte Börner einen Vorschlag ein, der es der Landesregierung ermöglichen soll, den mit der Mehrheit von CDU und Grünen zu Fall gebrachten Haushaltsplan im Landtag neu einzubringen. Hebel dazu soll eine Sperrklausel sein, mit der bestimmte Ausgaben- und Verpflichtungsermächtigungen vorerst blockiert werden sollen, damit einer neu zu wählenden, vielleicht CDU-geführten Landesregierung durch den Haushalt des Börner-Kabinetts nicht von vornherein und nicht in allen Teilen die Hände gebunden sind. Freilich sollen soundso viele Posten von einer solchen Sperre ausgenommen bleiben, nämlich der von SPD und Grünen in Kraft gesetzte Teilhaushalt, die persönlichen Verwaltungsausgaben, Zuwendungen an Verbände und Vereinigungen, Mittel für den Landesstraßenbau, Mittel des kommunalen Finanzausgleichs sowie für staatliche Hochbaumaßnahmen.

Die CDU konnte in diesem Vorschlag nach den Worten Mildes „nicht etwas Neues" entdecken. Die angebotene Sperrklausel betreffe nur 15 bis 20 Prozent der Ausgaben im Rahmen des Haushalts. Als Gegenleistung werde von der Union eine „Vertrauenserklärung" für Börners Kabinett gefordert, wie sie mit einer Zustimmung zum Haushalt allemal verbunden sei. Dennoch wolle die Union die Vorschläge prüfen.

Bei Licht besehen gibt der Vorstoß des Ministerpräsidenten eine neue Probe seines taktischen Bemühens, die Diskussion über den hessischen Haushalt bis in den Wahlkampf hinein am Kochen zu halten und dabei CDU und Grüne einer Verweigerungshaltung zu überführen. Dabei baut der Regierungschef auf den wachsenden

Landesbericht Hessen

Druck, in welchen Gemeinden, aber auch Freie Träger dadurch geraten, daß ihnen Landesmittel des gescheiterten Haushalts nunmehr vorenthalten bleiben. So können nach Angaben des Geschäftsführers des hessischen Städte- und Gemeindebundes, Erwin Henkel, kreisangehörige Städte und Gemeinden 300 Millionen Mark nicht investieren, weil sie mit beabsichtigten Baumaßnahmen erst beginnen dürfen, wenn das Land Hessen seine Zusage für Landesmittel gegeben hat. Auch Hochschulen schlagen Alarm, weil ihnen das Geld ausgehe. Die Frankfurter Universität hat deshalb gestern einen „totalen Numerus clausus" erlassen.

Die CDU zeigt sich von dieser Entwicklung beeindruckt, aber nicht irritiert. Fraktionschef Milde wiederholte in seinem Gespräch mit Börner und Winterstein einen Vorschlag, den der Geschäftsführer der CDU-Landtagsfraktion, Manfred Kanther, am Vortag unterbreitet hatte: Die Landesregierung brauche nur den Gemeinden und sonstigen Trägern „jetzt für bestimmte, ausführungsreife Vorhaben sogenannte ‚Null-Bescheide' zu erteilen, um die jeweiligen Bauvorhaben freizugeben".

Während die CDU Neuwahlen noch vor der Sommerpause des Landtages wünscht, beharrten Börner und Winterstein jedoch auf dem Standpunkt, daß ein neuer hessischer Landtag erst am 25. September gewählt werden soll. CDU-Fraktionschef Milde konterte daraufhin mit der Warnung, die SPD solle sich doch nur in dieser Frage nicht „abhängig machen von den Grünen" wohl wissend, daß dies de facto mit den Erklärungen seiner Gesprächspartner bereits geschehen ist.

Die Grünen, bisher strikte Gegner von Neuwahlen überhaupt, wollen nämlich am kommenden Sonntag in Darmstadt darüber entscheiden, ob sie nun sogar selbst in der nächsten Plenarsitzung des Parlaments am 27. April einen Antrag auf Selbstauflösung des Landtags einbringen sollen. Mit den bereits von Milde zugesicherten Stimmen der CDU würde das zu einem Wahltermin noch vor der Sommerpause führen. Die Entscheidung der Grünen gilt bisher als völlig offen. Wie es in der Partei gärt, bezeugte gestern der parteilose frühere Flugzeugentführer Raphael Keppel: Das Mitglied der grünen Landtagsfraktion legte sein Amt als Fraktionsgeschäftsführer nieder, weil einige Fraktionsmitglieder für Landtagsneuwahlen einträten, ohne die 26 Kreisverbände anzuhören. Nach Keppels Meinung ist es „eine knappe Mehrheit" der Fraktion.

CDU nennt Dohnanyi „anmaßend und arrogant"

Opposition sieht in Hamburg ein „Aufschwungloch"

HERBERT SCHÜTTE, Hamburg

Die Interessen Norddeutschlands müssen in Bonn künftig besser vertreten werden – diese Forderung erhob der Hamburger CDU-Fraktionsvorsitzende, Hartmut Perschau, bei der Eröffnung der dreitägigen Debatte über den Haushaltsplan 1983 der Hansestadt. Doch Bürgermeister Klaus von Dohnanyi (SPD) habe mit seiner „Anmaßung, Arroganz und schulmeisterlichen Besserwisserei" alles getan, um das Klima zwischen den Küstenländern zu belasten. Perschau, dessen Platznachbar Walther Leisler Kiep bei Beginn der Sitzung verabschiedet wurde, nutzte die Generaldebatte zu harten Attacken gegen Dohnanyis persönlichen Stil.

„Was hat Sie geritten, in der Werftendiskussion unsere Nachbarländer und Partner zu brüskieren und zu verprellen?", fragte er den Bürgermeister. Er fuhr fort: „Was denken Sie sich dabei, Eva Rühmkorf für ihren Wahlkampfeinsatz (in Hans-Jochen Vogels Schattenkabinett. Die Red.) mit einer Beförderung über sechs Besoldungsstufen zu belohnen; obwohl sie nach wie vor die gleiche Tätigkeit macht?" In der Behandlung seiner Mitarbeiter erinnere Dohnanyis Vorgehensweise an „frühkapitalistische Ausbeutungsmethoden". Die Werftenkonferenz wird sich nach Perschaus Einschätzung als „Seifenblase" entpuppen, keinem Werftarbeiter werde damit geholfen.

Während der Sitzung stürmte die Frau des HDW-Betriebsratsvorsitzenden, Holger Mahler, das Rednerpult und versuchte, eine Protesterklärung abzugeben. Der amtierende Bürgerschaftspräsident, Rolf Kruse (CDU), schaltete darauf das Mikrophon ab und unterbrach die Sitzung.

Die wirtschaftliche Talfahrt der ehemals reichsten Region Europas machte der Oppositionsführer nicht nur vor der düsteren Silhouette beschäftigungsloser Werften deutlich. In Perschaus Augen hat sich Hamburg auch zum „norddeutschen Aufschwungloch" entwickelt. Während in Schleswig-Holstein 10 000 und in Niedersachsen 20 000 Menschen weniger arbeitslos seien als im Vormonat, habe in Hamburg als einzigem Bundesland die Arbeitslosigkeit zugenommen.

Perschau bescheinigte dem hanseatischen SPD-Landesverband, er stecke „so tief mit dem Kopf im Sand ideologischen Richtungsstreites", daß er den richtigen Weg nicht mehr finden könne. Dieser Richtungsstreit ist in der Tat vehement vor der in der nächsten Woche fälligen Wahl eines neuen Landesvorsitzenden ausgebrochen, nachdem Parteichef Jörg König auf den Stuhl des Finanzsenators gewechselt ist. Beim Parteitag am kommenden Donnerstag sind erbitterte Auseinandersetzungen zwischen dem linken und dem rechten Lager zu erwarten.

Während Finanzsenator König den Etatentwurf verteidigte – er schließt mit einem Finanzierungsdefizit von 1,6 Milliarden Mark ab – wies Klaus von Dohnanyi die Form von Perschaus Attacken als „schädlich für die Kooperation der Küstenländer" zurück. „Wir müssen an einem Strick ziehen, unsere Stadt ist in einer schwierigen Lage", forderte der Bürgermeister die CDU zur Mitarbeit auf. Die Bürger hätten vor der Neuwahl des Hamburger Landesparlaments gewußt, welche Sparmaßnahmen auf sie zukommen würden, da die SPP dies offengelegt habe. Der SPD-Regierungschef bekannte sich zu einem „gewissen Zuwachs an Verschuldung", auf diese Weise könne Hamburg flexibel auf wirtschaftliche Situationen reagieren.

Stuttgart: Lang greift Herzog an

X. H. KUO, Stuttgart

Die mögliche Berufung des baden-württembergischen Innenministers Roman Herzog (CDU) zum Vizepräsidenten des Bundesverfassungsgerichtes (BVG) hat in Stuttgart eine heftige politische Kontroverse ausgelöst. Entgegen der bisherigen diskreten Praxis in solchen Fällen ist der Landes- und Fraktionsvorsitzende der Südwest-SPD, Ulrich Lang, vorgeprescht: Er betonte, eine solche Wahl Herzogs könne dem BVG „schweren Schaden" zufügen. Denn Herzog sei jetzt als „rechter Flügelmann" der CDU auch innerhalb der Union nicht mehr „unumstritten". Als Argumente für seine ablehnende Haltung nannte Lang das „Zurückdrängen des Datenschutzes", die Einführung von Demonstrationsstrafgebühren und die „übereilte Ausrüstung" der Polizei in Baden-Württemberg mit CS-Reizgas.

Gegenüber der WELT erklärte Lang, er habe seine „private Meinung" geäußert, ohne Abstimmung mit der Bonner SPD. Ministerpräsident Lothar Späth (CDU) erklärte gegenüber der WELT, Lang habe „in Stil und Inhalt völlig danebengegriffen". Die „hohe Qualifikation von Professor Herzog" als Verfassungsjurist stehe außer Zweifel. Die „demokratische Institution Bundesverfassungsgericht sollte solche Attacken gar nicht beachten", unterstrich der Regierungschef.

Entscheidung über Beihilfe

dpa, Freiburg

Eine Landesbeamtin hat in Baden-Württemberg nach einer gestern mitgeteilten Entscheidung des Verwaltungsgerichts Freiburg keinen Anspruch auf finanzielle Beihilfe des Dienstherrn für einen medizinisch nicht bedingten Schwangerschaftsabbruch. Das Gericht stellte fest, die Schwangerschaft der Klägerin sei kein „Krankheitsfall".

Die Klägerin hatte sich darauf berufen, daß der Bund sowie die Länder Bayern, Berlin, Niedersachsen und Schleswig-Holstein bei einem nicht rechtswidrigen Schwangerschaftsabbruch Kostenbeihilfe gewährten. Ihre Forderung nach Gleichbehandlung ließ das Gericht jedoch nicht gelten. Es wies darauf hin, daß in der baden-württembergischen Beihilfeverordnung für Beamte Kostenübernahme für einen sozial indizierten Schwangerschaftsabbruch nicht vorgesehen seien. Damit werde nicht gegen das Gleichbehandlungsgebot verstoßen, da dieses lediglich innerhalb der Grenzen des jeweiligen Bundeslandes zu beachten sei. (Aktenzeichen: 8 K 80/82)

Richard Löwenthal – ein Warner vor dem falschen Weg

GÜNTHER BADING, Bonn

Professor Richard Löwenthal wird heute 75 Jahre alt. Aus diesem Anlaß gibt die Friedrich-Ebert-Stiftung einen Empfang für den in Deutschland geborenen Politologen britischer Staatsangehörigkeit, der in den vergangenen Jahrzehnten die Diskussion in seiner Partei, der SPD, bei allen Richtungsentscheidungen wesentlich mitbestimmt hat. Der Empfang in der parteinahen Stiftung und nicht in der „Baracke" mag als symptomatisch für Löwenthals Stellung in der SPD gesehen werden. „Rix" Löwenthal, wie er von seinen Freunden genannt wird, hat stets versucht, quasi von außen auf die Sozialdemokratie einzuwirken. Parteiämter mochte er nicht; nur in der Grundwertekommission arbeitet er seit Jahren als stellvertretender Vorsitzender mit.

Professor Löwenthal steht in dem Ruf, auch Freunden Unangenehmes offen zu sagen. Ein Beleg dafür ist allseits noch in bester Erinnerung. Ende 1981 stellte er sich in einem Thesenpapier zur Orientierung der SPD in deutlichen Gegensatz zum Parteivorsitzenden Willy Brandt, dessen politische Entwicklung er in früherer Zeit mitbestimmt hatte.

In diesen Thesen vertrat Löwenthal die Auffassung, daß der Integrationskurs falsch sei, den die Partei unter Führung Brandts in Richtung der sogenannten neuen sozialen Bewegungen steuerte. In den „Sechs Thesen zur Identität der Sozialdemokraten" forderte er die Partei auf, „sich klar für die arbeitsteilige Industriegesellschaft und gegen ihre Verteufelung, für die große Mehrheit der Berufstätigen und gegen die Randgruppe der Aussteiger zu entscheiden". In der SPD führte dieses Papier zu heftigen internen Auseinandersetzungen. Sie wurden öffentlich, als sich eine Gruppe prominenter Sozialdemokraten in einem Brief hinter diese Thesen stellte.

Erst zu Jahresbeginn – diesmal gab es keine wütende Reaktion – hat Löwenthal in einem weiteren Artikel der SPD empfohlen, sich nicht in Integrationstaktiken zu verlieren, sondern die Wähler

Professor Richard Löwenthal wird heute 75 Jahre alt

durch ein „konkretes, einleuchtendes Programm der wirtschaftlichen Wiederbelebung" zur Überwindung der Massenarbeitslosigkeit zu gewinnen.

Viel beachtet worden ist auch erst vor kurzem der Beitrag Löwenthals bei einer Diskussion der Friedrich-Ebert-Stiftung zum 100. Todestag von Karl Marx. In den westlichen Arbeiterbewegungen, so hatte er damals argumentiert, habe die Motivation des Marxismus, gleichsam eine diesseitige Heilserwartung, mit der Durchsetzung voller demokratischer Rechte und der „Entwicklung des Kapitalismus zu einer staatlich gesteuerten Mischform des Wirtschaftens bei einem hohen Grad an sozialer Sicherheit" seit langem ihre Virulenz verloren.

Richard Löwenthal wurde am 15. April 1908 als Sohn eines Kaufmanns in Berlin geboren. Dort und in Heidelberg studierte er Nationalökonomie und Soziologie. Ab 1926 betätigte er sich in der kommunistischen Studentenbewegung, wurde jedoch drei Jahre später ausgeschlossen, weil er sich gegen die These wandte, die Sozialdemokraten seien der Hauptfeind der Kommunisten.

Nach 1933 ging er zunächst in den Untergrund und emigrierte zwei Jahre später über Prag nach England. 1942 kam er als Journalist zur britischen Nachrichtenagentur Reuters, wo er zunächst in London arbeitete. Von 1948 bis 1954 war er Reuters-Korrespondent für Deutschland und Mitteleuropa und danach für den „Observer" in London. Bis 1958 war er außenpolitischer Leitartikler des „Observer". Britischer Staatsbürger war Löwenthal 1947 geworden. Nach einem Forschungsauftrag am Russian Research Center an der Harvard-Universität kam Löwenthal 1961 als Ordinarius für Politikwissenschaft und für Geschichte und Theorie der auswärtigen Politik zur Freien Universität Berlin. Er emeritierte 1974.

Löwenthal gilt in der SPD als dem rechten Flügel zugehörig. Er hat seine Rolle wohl selbst immer als Warner vor dem falschen Weg verstanden, seit die von ihm geprägte Formulierung fast wörtlich in das Godesberger Programm der SPD Eingang fand, daß Sozialismus ohne Demokratie ebensowenig möglich sei wie auf Dauer Demokratie ohne Sozialismus.

DIE WELT (uspe 603-590) is published daily except sundays and holidays. The subscription price for the U. S. A. is US-Dollar 365,00 per annum. Second class postage is paid at Englewood, N.J. 07631 and at additional mailing offices. Postmaster: Send address changes to German Language Publications, Inc., 560 Sylvan Avenue, Englewood Cliffs N.J. 07632.

In Straßburg staut sich Ärger über Thorns Team

Nach der Flagge für Europa bald ein Mißtrauensvotum?

ULRICH LÜKE, Straßburg

Das Europäische Parlament hat in dieser Sitzungswoche in Straßburg Flagge gezeigt. Nicht nur, weil es sich auf Vorschlag des deutschen Christdemokraten Kai-Uwe von Hassel für die Einführung einer europäischen Fahne ausgesprochen hat, sondern vor allem deshalb, weil es in zentralen Fragen der Gemeinschaft mit Kritik an der EG-Kommission und am Ministerrat nicht sparte.

Wieder einmal bewiesen die Straßburger Abgeordneten, daß sie schneller als andere Parlamentarier in der Lage sind, auf aktuelle Ereignisse zu reagieren. Das gilt zum Beispiel für den neuen Seveso-Skandal. In der Dringlichkeitsdebatte gestern morgen machten die Abgeordneten ihrem Unmut über die Tatsache, daß 41 Fässer Seveso-Müll in der EG einfach verschwinden können, Luft. Und dabei konnte Sarkasmus nicht ausbleiben. „In der EG gibt es keine Freizügigkeit für Personen", kommentierte beispielsweise der deutsche Abgeordnete Elmar Brok, „wohl aber offenbar für Seveso-Gift". Sein sozialdemokratischer Kollege Gerd Walter konstatierte „eine jahrelange Untätigkeit der nationalen Regierungen, des Ministerrates und der Brüsseler EG-Kommission auf dem Gebiet des Transports und der Beseitigung gefährlicher Abfälle". Mit deutlicher Mehrheit forderte das Parlament Sofortbeschlüsse der Gemeinschaft zur Erfassung und Kontrolle des grenzüberschreitenden Verkehrs mit gefährlichen Stoffen.

Kritik an Frankreich

Die europäische Flagge zeigten die Abgeordneten vor allem Paris. Die jüngsten französischen Devisenbeschränkungen fanden gerade noch bei französischen Kommunisten und Sozialisten Duldung. Noch heftiger gingen die Abgeordneten mit Frankreichs Staatspräsident François Mitterrand ins Gericht. Er hatte auf dem letzten Gipfeltreffen Ende März in Brüssel indirekt eine Beschneidung der Haushaltsrechte des Europäischen Parlaments gefordert und damit natürlich den Nerv der Abgeordneten getroffen. Denn diese rüsten vielmehr dazu, gerade im Haushaltsbereich ihre Kompetenzen erst auszuschöpfen. Immer mehr verdichtet sich in den Straßburger Parlamentsgängen das Gerücht, daß die EG-Kommission noch in diesem Jahr mit einem Mißtrauensvotum des Parlaments rechnen muß. Käme es dazu, wäre die EG-Kommission abgesetzt – ein Vorgang ohne Beispiel in der EG.

Gaston Thorn und seine Kommissare haben sich den Unmut der Straßburger Abgeordneten vor allem im Finanzbereich zugezogen. Das Parlament kritisierte in dieser Woche, daß Brüssel den Haushalt abwickele, ohne sich an die Beschlüsse des Parlaments zu halten. Es kritisierte, daß die Kommission immer noch keine konkreten Vorschläge für ein neues Finanzsystem der EG gemacht habe und es warnte erneut davor, Großbritannien wiederum einen Ein-Jahres-Rabatt zu geben. Dieser letzte Punkt, so schätzen Experten, dürfte den Abgeordneten das Tüpfelchen auf dem i liefern, um der Kommission das Mißtrauen auszusprechen.

Unklare Motive

Wenig Beifall konnte der amtierende Ratspräsident, Außenminister Genscher für seinen Bericht über den Stand der Arbeiten in seiner europäischen Akte einheimsen. Denn die wesentlichen Punkte, Rückkehr zum Mehrheitsbeschluß im Ministerrat und mehr Rechte für das Parlament, sind unter seinen Amtskollegen nach wie vor umstritten. Wenn die Akte aber hinter den Römischen Verträgen zurückbleiben würde, so meinte das Parlament, habe sich der ganze Aufwand nicht gelohnt. Dann, so rieten Christdemokraten dem deutschen Außenminister, solle er das Papier zurückziehen oder „in den Kühlschrank legen", wie auch der Fraktionschef der Christdemokraten, Paolo Barbi, meinte.

Nicht in den Kühlschrank, wohl aber auf die Vertagungsbank legte die Parlamentsmehrheit den Bericht über die Verletzung der Menschenrechte in der Sowjetunion. Die Motive für diese Vertagung blieben unklar. Einerseits erhielt der Berichterstatter, Lord Bethell, wenige Tage vor der Debatte endlich sein zwölf Jahre erwartetes Visum zum Besuch der Sowjetunion. Ein geschickter Schachzug Moskaus. Andererseits aber mochte der britische Lord offenbar selbst den Besuch nicht durch kritische Worte in Straßburg gefährden. Wie auch immer: In diesem Punkt hatte das Parlament zunächst einmal nicht Flagge gezeigt – ganz im Gegensatz zum sonstigen Verlauf der Parlamentswoche.

Campins: Die Sandinisten stecken in der Sackgasse

Venezuela verfolgt mit Skepsis die Lage in Nicaragua

MANFRED SCHELL, Caracas

Der venezolanische Staatspräsident Luis Herrera Campins rechnet mit einer baldigen Entscheidung über den künftigen Kurs Nicaraguas, in dem die Sandinisten eine marxistisch-leninistische Diktatur errichtet haben. Bei einem Gesprächsabend mit Journalisten aus der Bundesrepublik Deutschland in seiner Residenz in Caracas sagte Pereira-Campins: „Die wirtschaftliche und politische Lage wird es den Sandinisten nicht erlauben, ihre Tendenz fortzusetzen."

Offen sprach er die Schwächen des sandinistischen Regimes in Managua an. „Sie haben Angst vor einer internen Konfrontation." Nicaragua sei nicht Kuba. Es habe im Unterschied zu der Zeit, als in Kuba das System gestürzt worden sei, nach wie vor soziale Institutionen, die wie die katholische Kirche in Opposition zu dem System stehen. Es gebe Privatunternehmen, und es existierten trotz schwerwiegender Schikanen auch demokratische Parteien, die sich „ständig durch Beschwerden bemerkbar machen".

Eine politisch-diplomatische Lösung der Krise, wie sie zur Zeit die Außenminister von Venezuela, Kolumbien, Mexiko und Panama in Honduras, Nicaragua und El Salvador anstrebten, setze ein „pluralistisches Klima" in Nicaragua voraus. Ausdrücklich äußerte sich der Staatspräsident auch gegenüber den deutschen Journalisten zu der vom Koordinator der Regierungsjunta in Nicaragua, Daniel Ortega, ausgesprochenen Möglichkeit, in dem Land sowjetische Atomraketen zu stationieren. Campins betonte, er habe das gelesen und er wisse nicht, „welche offizielle Unterstützung diese Aussage hat". Aber er hoffe, „daß die Sowjetunion klüger ist als die Person, die das erklärt hat".

Freie Wahlen gefordert

Vizeaußenminister Paez Pumar sagte, Kuba und Nicaragua seien „isoliert". Der Vorwurf an die Adresse der USA, sie wollten das Land destabilisieren, könne nicht so ohne weiteres akzeptiert werden. „Im Osten von Nicaragua konnten die Sandinisten keine Kontrolle über das Land herstellen." Es gebe konterrevolutionäre Truppen. „Was sich hier abspielt, ist kein Wildwestfilm nach der Schablone: Hier gibt es Gesetzestreue und dort Schurken", sagte der stellvertretende Außenminister. Ein Hauptproblem für die Sandinisten sei zweifellos die Unzufriedenheit der eigenen Bevölkerung. Der Einschätzung, daß nur noch 20 Prozent der Bevölkerung in Nicaragua heute hinter dem Regime stehen, widersprach er nicht. Er forderte als „Lösung" für Nicaragua ein pluralistisches System, freie Wahlen unter Aufsicht internationaler Behörden und ein gemischtes Wirtschaftssystem sowie den Abzug aller fremden Berater. „Die Anwesenheit Kubas ist nicht nötig", sagte er, denn es vertrete die Interessen Moskaus.

Entscheidung im Herbst?

Der Politiker Rafael Marquez sprach von einer „heißen Situation" in Zentralamerika. In Nicaragua, so schätzt er, gebe es zur Zeit rund 12 000 ausländische Berater, darunter seien 2000 Militärexperten. Auch die „DDR" sei vertreten. Die Christdemokraten in Venezuela rechnen nicht damit, daß die Sandinisten wie zugesichert 1985 Wahlen abhalten wollen. Ortega hat zudem schon vorab erklärt, falls gewählt werde, werde das Wahlergebnis nicht die Vorherrschaft des sandinistischen Regimes tangieren dürfen.

Ungeachtet der Bewertung von einzelnen Vorgängen und der Hoffnung auf eine Lösung des Konflikts auf politisch-diplomatischer Ebene sind sich alle politischen Kräfte in Caracas bewußt, daß sich in Nicaragua Opposition und Sandinisten auf eine bewaffnete Auseinandersetzung vorbereiten. Die oppositionellen Kräfte wollen noch 1983 die Sandinisten stürzen. Indalecio Rodriguez, bis Mitte 1981 Rektor der Universität von Managua und jetzt einer der sieben politischen Direktoren der Fuerzas Democraticas Nicaraguenses (FDN), hat erklärt, daß die „Entscheidungsschlacht im Herbst stattfindet". Und er habe, so wird gesagt, erklärt, „entweder wir siegen, oder die Kommunisten bleiben noch lange an der Macht".

Als unsicher erscheint noch, ob Eden Pastora, als Comandante Zero einst Held der sandinistischen Revolution, ebenfalls in den bewaffneten Konflikt eingreift. In Nicaragua wird aber damit gerechnet, daß dies Mitte April der Fall sein wird.

Briefe an DIE WELT

DIE WELT, Godesberger Allee 99, Postfach 200 866, 5300 Bonn 2, Tel. 0228/30 41, Telex 8 85 714

Geschichte nicht museal

„Die Union muß das, was längst da ist, endlich artikulieren": GEISTIGE WELT vom 26. März

Sehr geehrte Damen und Herren,

Rohrmoser weist mit Recht darauf hin, daß die DDR mit einer selektiven Aneignung des deutschen kulturellen Erbes eine hervorragende Ausgangsposition für eine offensive Politik der Wiedervereinigung gewinnt.

Die Feststellung, daß darauf reagiert werden müsse, ist so sehr richtig, wie es zu bedauern ist, daß es nur zu einer Reaktion kommen soll und nicht schon längst zu einer Aktion gekommen ist, denn inzwischen scheint sich, augenblicklich mehr noch unter der Oberfläche, einiges vorzubereiten.

Von Herrn Bahr konnte man in der WELT lesen („Bahr setzte Palme unter Zeitdruck"), daß er ein wiedervereinigtes Deutschland einem vereinigten Westeuropa vorziehe.

Klaus Bölling sprach kürzlich in der „Weltwoche" („Allerhand Holzwege in Sicht") „vom westlichen Deutschland" oder vom „Bonner Staat". Damit meint er offenbar die Bundesrepublik Deutschland. Auch beklagte er, daß die Bindung an die USA zu einer die deutschen Interessen immer mehr einschnürenden Fessel geworden sei. „Komplizenschaft mit der amerikanischen Führung" und „die Neuorientierung der deutschen Außenpolitik an den wohlverstandenen nationalen Interessen" sind andere Formeln aus dem Beitrag von Bölling, zu denen man sich sein Teil denken mag.

Höchste Zeit also, daß etwas im Sinne einer geistigen Wende geschieht, daß vor allen Dingen jungen Leuten die reichen Werte deutscher geschichtlicher Tradition vermittelt werden, die jedenfalls nicht im Wilhelminischen Nationalmuseum liegen müssen.

Die deutsche nationale Identität hat tiefere und ältere Wurzeln, auf die wir uns besinnen sollten.

Dann würde auch deutlich, daß dem heutigen überwiegend negativen Geschichtsbild eine reiche positive Geschichtstradition gegenübersteht, auf die stolz zu sein jeder Deutsche Ursache hat.

Mit freundlichen Grüßen
Dr. H. Weber-Unger,
Brannenburg / Inn

Osten denkt global

„Blenden, teilen, herrschen"; WELT vom 6. April

Seit Jahrzehnten läßt sich der „Freie Westen" das Gesetz des Handelns von der Sowjetunion aufzwingen. Die Politik der SU ist auf ein eindeutiges Ziel ausgerichtet. Alle taktischen und strategischen Teilziele werden dieser Politik eingeordnet. Diese Feststellung wird publizistisch von Politikern und Wissenschaftlern immer wieder getroffen, ohne daß in der praktischen Politik Konsequenzen gezogen werden.

Wir lassen uns in Diskussionen um Waffen ein, ohne dabei klar zu erkennen, daß es der SU nur darum geht, von den Zielen ihrer Politik abzulenken. Dasselbe gilt für die Friedensbewegungen.

Es scheint höchste Zeit zu sein, die langfristigen Ziele der Sowjetunion und des freien Westens ins Bewußtsein der Bevölkerung zu bringen. Darüber hinaus sollte Politik nicht auf der Straße gemacht, nicht jeder Gedanke eines Politikers zu einem Evangelium erhoben werden.

Das Herausstellen der Ziele der Sowjetunion und Berichte über die weltweiten Aktivitäten würde dazu beitragen, vom engstirnigen Beurteilen der Lage Deutschlands, der NATO und letzten Endes auch der USA weg und zu einer globalen Erkenntnis der Zusammenhänge zu kommen.

Hochachtungsvoll
Otto Kraus,
Grafrath

Wer war Jeanne?

„Die Wahrheit über Jeanne d'Arc?" war ein Bericht in der WELT vom 2. April überschrieben, der auf ein Buch von dem Historiker Pierre de Sermoise hinwies, der ihr von der Kirche behauptetes Geburtsjahr 1412 korrigiert und stattdessen 1407 behauptet, vor allem aber ihren Tod auf dem Scheiterhaufen am 4. Mai 1431 bestreitet. An ihrer Statt wurde eine als Hexe verurteilte Frau verbrannt.

Mit dieser Ermittlung steht der Autor nicht allein. Schon vor etwa 20 Jahren haben die Historiker André Guérin und J. Palmer-White das Gleiche behauptet und veröffentlicht und zudem über die Herkunft dieses angeblich halluzinierenden Dorfkindes Forschungsresultate vorgelegt. „Jeanne Mademoiselle d'Orléans" – wie der Titel lautete – war die aus guten Gründen bei einem Gutsbesitzer auf dem Lande versteckte Halbschwester des späteren Königs Karl VII. und stammte aus einem ehebrecherischen Verhältnis ihrer Mutter, der Königin Isabeau (verheiratet mit dem schwachsinnigen Karl VI.) und ihrem Schwager, dem Herzog von Orléans, der im Geburtsjahr Jeannes ermordet wurde (1407).

Sie war also mit Recht eine Mademoiselle von Orléans – Mademoiselle war damals ein hoher Titel – und so ist auch nur zu verstehen, daß dieses junge Mädchen „vom Lande" bei den damals herrschenden überaus streng beachteten Standesgrenzen im Stande war, sich an die Spitze von Truppen zu stellen und mit dem damaligen Dauphin Karl in persönlichen Umgang zu treten, den sie dann nach dem Tode seines Vaters zur Krönung nach Reims begleitete, ihren Halbbruder nämlich.

Es gibt viele Franzosen, die gern an der alten Legende festhalten, die damals von der Kirche aufgebracht worden war und noch immer geglaubt wird. Jeanne hat später geheiratet und ist eines natürlichen Todes gestorben.

Hans Arnold Plöhn,
Hamburg 61

Die Redaktion behält sich das Recht vor, Leserbriefe sinnentsprechend zu kürzen. Je kürzer die Zuschrift ist, desto größer ist die Möglichkeit der Veröffentlichung.

Wort des Tages

„Was die Regierungskunst angeht: Es muß die Etikette stimmen, nicht die Moral."

Mark Twain, amerik. Schriftsteller (1855–1910)

Personalien

VERANSTALTUNG

Demonstrativ herzlich haben sich Mitglieder der Bundesregierung von Frankreichs Botschafter **Henri Froment-Meurice** verabschiedet. Der Diplomat scheidet nach einjähriger Amtszeit in Bonn aus dem diplomatischen Dienst aus und zieht sich zunächst in sein Haus in die Bretagne zurück. Als Gründe hierfür wurden Spannungen zwischen dem Botschafter und dem französischen Präsidenten **François Mitterrand** genannt. Der Karrierediplomat, der vor Übernahme des Bonner Postens in Moskau Botschafter war, empfing bei einem Abschiedsempfang auf Schloß Ernich an der Spitze der vielen Gäste Bundesaußenminister **Hans-Dietrich Genscher**, Arbeitsminister **Norbert Blüm** und den früheren Bundespräsidenten **Walter Scheel**. Die Anwesenheit von Genscher bei einem Diplomatenempfang gilt in Bonn als durchaus ungewöhnlich und muß daher als Beweis besonderer Sympathie für Froment-Meurice gewertet werden. Unter den ausländischen Diplomaten waren US-Botschafter **Arthur F. Burns**, der israelische Botschafter **Jitzhak Ben-Ari**, der schwedische Botschafter **Sven Backlund** und Sowjetbotschafter **Wladimir Semjonow**, dessen Erscheinen sehr viel Beachtung fand. Denn Frankreich hatte bekanntlich erst kürzlich 47 Sowjetdiplomaten, „die halbe Botschaft", wegen des Spionagevorwurfs aus dem Lande gewiesen. Botschafter Semjonow, der mehr als eine Stunde auf Schloß Ernich blieb, war wieder einmal der überzeugende Beweis für die pragmatische Haltung der Sowjetunion in Fragen der Politik. Zum Adieu kamen auch AA-Staatssekretär **Hans Werner Lautenschlager** und Staatssekretär **Lothar Ruehl** vom Verteidigungsministerium, der Inspekteur der Marine **Ansgar Bethge**, Protokollchef **Hans Werner Graf Finck von Finckenstein**, der frühere deutsche Botschafter in Paris **Sigismund von Braun**, CDU-Bundestagsabgeordneter **Herbert Hupka** und der frühere Bundestagsvizepräsident **Richard Jaeger**, **Alexandra Gräfin Lambsdorff**, die ihren in Bad Driburg kurenden Mann vertrat, und allen voran als Repräsentant der deutschen Industrie, DIHT-Präsident **Otto Wolff von Amerongen**. Wieder auf Ernich zu Gast auch zwei Söhne des ersten Bundeskanzlers, **Konrad** und **Max Adenauer**.

GEBURTSTAGE

Der „bayerische Weg in der Landwirtschaft" wurde von ihm geebnet, das bayerische Nein zu der in Brüssel und auch in Bonn geförderten Tendenz des „Gesundschrumpfens" der bäuerlichen Betriebe ist von ihm geprägt: Bayerns Landwirtschaftsminister **Hans Eisenmann**, der heute seinen 60. Geburtstag feiert, zählt zu den fachkundigsten unter Deutschlands Agrarpolitikern. Der „schöne Hans", wie ihn Kollegen im bayerischen Landtag nennen, stammt von einem großen Bauernhof nördlich von München. Politik spielte auch hier schon eine bedeutende Rolle: Der Vater des Ministers war Abgeordneter der Bayerischen Volkspartei. Sohn Hans studierte Agrarwissenschaft und promovierte. 1950 zog er als jüngster Abgeordneter in den Landtag ein, dem er auch heute, inzwischen als dienstältester Volksvertreter, angehört. Seit 14 Jahren prägt er als Minister die bayerische Agrarpolitik mit dem Ziel, die bäuerliche Landwirtschaft im Konkurrenzkampf gegen Agrarfabriken zu unterstützen. Mit Erfolg, denn Bayern konnte seine bäuerliche Struktur aus Voll-, Neben- und Zuerwerbsbetrieben erhalten und seine Agrarprodukte zu einem bedeutenden Exportfaktor ausbauen.

*

Harald Reiners, Vorsitzender des Aufsichtsrates der Esso AG, wird heute 65 Jahre alt. Harald Reiners war bereits 1935 in das Unternehmen eingetreten. Als Vorstandsmitglied war er zuletzt für den Verkaufsbereich zuständig, bis ihm, nach 46 Dienstjahren, 1981 der Posten des Aufsichtsratsvorsitzenden angetragen wurde.

Liefert Paris die Mirage an China?

AFP, Washington

Die französische Regierung hat nach amerikanischen Pressemeldungen ihr prinzipielles Einverständnis für die Lieferung von Kampfflugzeugen des Typs „Mirage 2000" an die Volksrepublik China gegeben.

Die amerikanische Fachzeitschrift „Aviation Week" berichtete in ihrer jüngsten Ausgabe unter Berufung auf Pariser Beamte, daß Verhandlungen über die finanziellen und technischen Aspekte des Waffengeschäfts bereits aufgenommen worden seien. Wie ferner aus der Fachzeitschrift „Aviation Week" hervorgeht, habe einer der Beamten erklärt, Peking sei sehr an dem Kauf interessiert, für den es „keine politischen Hindernisse" gebe. Die Verhandlungen könnten ein bis drei Jahre dauern.

1980 hatten Frankreich und die Volksrepublik China bereits einen Vertrag über die Lieferung von „Dauphin"-Hubschraubern unterzeichnet, die in China montiert werden.

Ölpreise: Defizit im Haushalt der Saudis

● Fortsetzung von Seite 1

wandern oder abgeschoben werden, fehlen ihren Familien und Heimatstaaten Millionen von Dollar aus den Überweisungen.

Kuwait und andere Golfländer haben bereits erklärt, daß die Kredite an die Dritte Welt (2,7 Milliarden Dollar) beträchtlich gekürzt werden müssen. Indirekt wird von den fallenden Öleinnahmen auch Jordanien betroffen.

Auch Irak befindet sich wegen des Golfkrieges in schweren Finanznöten. Das noch vor einem Jahr blühende Baugeschäft ist mangels Devisen praktisch zusammengebrochen. Bagdads Schulden sind auf 25 bis 30 Milliarden Dollar geklettert und wachsen mit jedem Kriegsmonat um eine weitere Milliarde. Das Land sucht internationale Kredite, doch noch bleibt Saudi-Arabien der größte Geldgeber.

Auch Ägypten muß wegen der sinkenden Einnahmen aus seinen Ölvorkommen das internationale Kreditvolumen erhöhen und sich weiter verschulden. Doch schlimmer noch steht es um Libyen, das nur noch jährlich zehn Milliarden Dollar statt 22,56 Milliarden 1980 einnimmt. Alle Entwicklungspläne sind drastisch gekürzt worden, nicht aber die Waffeneinfuhren aus der Sowjetunion.

Bukarest: Neues Dekret gegen Regimekritiker

Keine Schreibmaschinen mehr für „Staatsfeinde"

DW./Co. Bukarest/Bonn

Der rumänische Staats- und Parteichef Nicolae Ceausescu verstärkt seine Anstrengungen, der Verbreitung regimekritischer Äußerungen künftig vorzubeugen. Ein von ihm veröffentlichter Erlaß, der am 28. April in Kraft treten soll, verbietet „Staatsfeinden" den Besitz von Schreibmaschinen.

Das Dekret Ceausescus regelt auch die Registrierung von Schreib- und Kopiermaschinen im Lande. Danach müssen Privatpersonen in Zukunft den Besitz jeglicher Druckvorrichtungen anmelden und detaillierte „Sicherheitsanalysen" des Polizeiapparats abwarten. Wer vorbestraft ist oder im Verdacht regimefeindlicher Aktivitäten steht, darf überhaupt keine derartigen Geräte mehr besitzen.

Der Staats- und Parteichef hat dabei Kontrollmöglichkeiten vorgesehen: Der Ankauf neuer Modelle steht nur noch staatlichen Verkaufsstellen mit vorheriger polizeilicher Genehmigung zu.

Politische Beobachter führen diesen neuen Erlaß auf die Verbreitung von Flugblättern oppositionellen Inhalts zurück. Westliche Kreise in Wien vertraten dazu die Auffassung, daß er speziell gegen Gruppen ungarischer und deutscher Volkszugehörigkeit gerichtet sein dürfte, die in jüngster Zeit ihre Kritik an der restriktiven Ausreisepolitik der Behörden in Bukarest verschärft hatten. Möglicherweise steht das Dekret auch in Zusammenhang mit Berichten über Umsturzpläne, wie sie vor allem zu Beginn dieses Jahres kursierten.

In die Diskussion über die „Ausbildungssteuer", die von Aussiedlern aus Rumänien verlangt wird, hat jetzt Bundesaußenminister Hans-Dietrich Genscher eingegriffen. Genscher brachte seine Kritik in einem Gespräch zum Ausdruck, das er mit dem rumänischen Außenminister Stefan Andrei am Tegernsee führte. Die „Ausbildungssteuer" hat offenbar einen rigorosen Rückgang der Aussiedlerzahlen aus Rumänien zur Folge.

Wie verlautet, wies der Bundesaußenminister auf die schädlichen Folgen dieses Vorgangs für die Beziehungen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und Rumänien hin. Andrei lud Genscher nach Rumänien ein. Genscher will dieser Einladung in Kürze folgen.

Der rumänische Staats- und Parteichef Ceausescu hatte mehrfach versucht, die auch „Kopfsteuer" genannte Forderung an Aussiedler zu rechtfertigen. Ceausescu beharrte auf seiner Meinung, daß diese Zahlung eine ausschließlich interne Angelegenheit Rumäniens sei. An die Vereinigten Staaten appellierte er Anfang April, auf die deswegen angekündigten Handelssanktionen gegen sein Land zu verzichten. Präsident Reagan hatte die Haltung Ceausescus scharf kritisiert.

DGB leitet Prüfung ein

Öffentliche Mittel für Funktionärsausbildung?

lz, München/Düsseldorf

Der Vorstand des Deutschen Gewerkschaftsbundes hat eine Prüfung der Vorwürfe eingeleitet, der DGB habe Gelder der Bundesanstalt für Arbeit in Millionenhöhe zur Fortbildung seiner Funktionäre mißbraucht (WELT vom 13. 4.). Ein Sprecher des DGB-Bundesvorstandes kündigte eine spätere Erklärung an. „Wir lassen die Sache nicht auf uns sitzen", hieß es.

Die Bundesanstalt für Arbeit wies das Arbeitsamt Frankfurt, in dessen Bereich die Vorgänge sich abgespielt haben sollen, an, die Nürnberger Zentrale unverzüglich zu informieren.

CSU-Generalsekretär *Otto Wiesheu* forderte den DGB-Vorsitzenden Ernst Breit auf, „Klarheit in einen sich abzeichnenden Skandal ungeahnten Ausmaßes zu bringen". Der CSU-Politiker bezog sich auf die WELT-Nachricht über die Vorwürfe eines ehemaligen DGB-Funktionärs. Die Angelegenheit, so Wiesheu, sei derart schwerwiegend, daß Breit im DGB-Interesse die in der Öffentlichkeit heftig diskutierten Vorwürfe zur „Chefsache" erklären und schnellstens Stellung beziehen müßte.

Sollten die Beschuldigungen zutreffen, dann sei der DGB nach dem „Neue-Heimat-Skandal" innerhalb eines Jahres in einen zweiten „Riesenskandal" verwickelt. Die Angelegenheit hätte dann nicht nur eine strafrechtliche Seite, sondern würde der schwererschütterten Glaubwürdigkeit des DGB „den Rest geben".

Öffentlicher Dienst: Angebot von zwei Prozent

gba. Stuttgart

Die öffentlichen Arbeitgeber in Bund, Ländern und Gemeinden haben gestern in der zweiten Runde der Tarifverhandlungen für den öffentlichen Dienst Einkommensverbesserungen um zwei Prozent für die rund 2,2 Millionen Arbeiter und Angestellten angeboten. Zusätzlich sind sie bereit, für Bedienstete, die älter als 40 Jahre sind, den Urlaub um einen Tag auf 30 Tage pro Jahr zu verlängern.

Voraussetzung sei, sagte ein Sprecher der Arbeitgeber, daß in den Tarifverhandlungen auch Einvernehmen über das Thema der Zusatzversorgung für den öffentlichen Dienst erzielt werde. Die Gewerkschaften des öffentlichen Dienstes, voran die ÖTV, haben einheitlich fünf Prozent mehr Lohn und Gehalt, bei einem Mindestbetrag von monatlich 110 Mark, sowie Verbesserungen beim Jahresurlaub gefordert.

Das Zwei-Prozent-Angebot einschließlich der Verschiebung der Zahlung vom 1. März auf den 1. Juli entspricht der per Gesetz durch den Bundestag nach Vorlage der Regierung beschlossenen Anhebung der Beamtenbesoldung in diesem Jahr. Das Angebot signalisiert andererseits, daß die Arbeitgeber bereit sind, im Volumen des Tarifabschlusses über zwei Prozent abzuschließen, da das Eingangsangebot erfahrungsgemäß in den Verhandlungen mit den Gewerkschaften noch einmal erhöht werden muß.

Durch die schon vorliegenden Tarifabschlüsse aus der gewerblichen Wirtschaft – je 3,2 Prozent für die Metallindustrie, für chemische Industrie und das Druckereigewerbe – *sind andererseits auch* die Gewerkschaftserwartungen in Stuttgart gedämpft, und seit Jahren hat die ÖTV immer wieder unter den Ergebnissen der Wirtschaft abgeschlossen.

Gesagt

» Es gibt gar keinen Zweifel: Das Konjunkturbild wird heller, die Lichtblicke nehmen zu. Trotz hoher Arbeitslosigkeit mehren sich die Vorzeichen für eine konjunkturelle Besserung. «

Paul Schnitker, Präsident des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks, auf der Hannover-Messe

USA: Opposition gegen „Freeze" wird stärker

Votum über Resolution für Atomwaffenstopp vertagt

TH. KIELINGER, Washington

Die Auseinandersetzung um die „Freeze"-Resolution im amerikanischen Abgeordnetenhaus, in der die USA und die UdSSR zu einem allgemeinen, gegenseitig verifizierbaren Atomwaffenstopp aufgefordert werden, nimmt immer kuriosere Formen an. Ein weiteres Mal wurde die Abstimmung vertagt, und zwar auf kommenden Mittwoch.

Es ist das zweitemal, daß die „Freeze"-Anhänger in jüngster Zeit nicht auf Anhieb mit ihrem Anliegen durchkamen. Bereits zwei Wochen vor Ostern vertagte man sich, weil Blockierungstaktiken der Gegner – hauptsächlich im Lager der Republikaner – eine Beendigung der Debatte innerhalb vernünftiger Zeit unmöglich machten.

Auch diesmal siegten die „Freeze"-Gegner wieder mit einem parlamentarischen Verhinderungstrick. Sie brachten mehr als 30 Zusatzanträge zur ursprünglichen Resolution ein, und über jeden dieser Zusätze durfte jeder Abegeordnete nach Belieben lange reden. Als auch nach sechs Stunden Debatte nur erst die Oberfläche der ersten Zusatzanträge quasi angekratzt worden war, empfahl der Vorsitzende des Außenpolitischen Ausschusses im Repräsentantenhaus, Clement Zablocki, die Vertagung.

Das Weiße Haus kann aus dieser Enwicklung zu seinen Gunsten schließen, daß sich die Stimmung gegenüber dem gesamten „Freeze"-Komplex seit vergangenen Sommer *beträchtlich* verändert hat. Damals kamen die „Freeze"-Befürworter bis auf zwei Stimmen an einen Sieg heran. Eine ernsthafte Gegenkampagne hatte sich nicht profilieren können.

Das ist diesmal anders. Etliche Bürgergruppen haben sich heute hinter das Weiße Haus geschart und eine eigene Bewegung, zur Bekämpfung der „Freeze"-Kampagne, gegründet. Ihr gehören Gruppen wie „Frieden durch Stärke" und die fundamentalistische Kirchenbewegung an.

Die „Freeze"-Befürworter behaupten zwar, daß ihre Mehrheit im Repräsentantenhaus ungebrochen ist. Tatsächlich ist nicht sicher, ob die endgültige Abstimmung für Ronald Reagan zu gewinnen ist. Aber allein die manifeste Unfähigkeit der Befürworter, einen schnellen Sieg zu erringen, beschädigt das Ansehen der Bewegung insgesamt.

Mehr und mehr ernsthafte Expertengruppen distanzieren sich zudem von den Argumenten der „Freeze"-Bewegung. Auch europäische Regierungen wirken verstärkt in den US-Kongreß hinein, nachdem ihnen klargeworden ist, daß in den USA jetzt auch nach einem unilateralen Stopp der NATO-Nachrüstung gerufen wird.

Will PLO neuen Dialog?

Arafat zur Fortsetzung der Gespräche mit Hussein bereit

AFP/rtr, Beirut/Tunis/Kairo

Im Nahen Osten zeichnet sich die Möglichkeit einer Wiederaufnahme des abgebrochenen jordanisch-palästinensischen Dialogs ab. PLO-Chef Arafat äußerte in Stockholm die Bereitschaft zu einem neuerlichen Treffen mit König Hussein.

Führende PLO-Vertreter betonten, die jordanisch-palästinensischen Bemühungen um eine gemeinsame Position für Friedensgespräche mit Israel seien in eine schwierige Phase geraten, aber nicht gescheitert. In Amman wird ein neues Treffen zwischen Arafat und Hussein vor dessen Reise nach Washington im Mai nicht ausgeschlossen.

Wie Arafat nach Gesprächen mit dem schwedischen Regierungschef Olof Palme bekanntgab, hält er seine Kontakte zu dem jordanischen Herrscher aufrecht. Der libanesische Außenminister Elie Salem sagte nach einem Besuch in Amman, er glaube, daß zwischen beiden Seiten derzeit eine „Neueinschätzung verschiedener Positionen" vorgenommen werde. In Tunis wurde gestern eine Sitzung des Exekutivkomitees der PLO über die jordanisch-palästinensischen Beziehungen angekündigt. An der Sitzung nehmen außer Arafat und den anderen Mitgliedern des Gremiums auch die Generalsekretäre aller zur PLO gehörenden Bewegungen teil. In Kairo forderte gestern Henry Kissinger die arabischen Staaten auf, die Palästinenser davon zu überzeugen, daß König Hussein der einzige mögliche Verhandlungsführer auf dem Weg zum Frieden in Nahost sei.

Arbeitgeber definieren ihre Ausländerpolitik

Rei. Bonn

In einem Memorandum „Das Ausländer-Problem" hat die Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände gefordert, den „weiteren Zuzug von Ausländern konsequent zu begrenzen" und ihre Rückkehr „wirkungsvoll zu unterstützen". Die Vereinigung spricht sich für die Sechs-Jahres-Grenze beim Kindernachzug aus; auch der Ehegattenzuzug zu Ausländern der zweiten und dritten Generation sei einzuschränken. Es dürften nicht mehr Türken in die Bundesrepublik kommen, wenn die Türkei der EG assoziiert werde. Bei einer EG-Ausweitung sei es notwendig, lange Übergangsfristen für die Freizügigkeit zu vereinbaren und Arbeitserlaubnisse seien nur restriktiv zu gewähren. Die BDA spricht sich für Rückkehranreize aus durch die Kapitalisierung von Ansprüchen an die Sozialversicherung. Prämien sollten sich am Kinder- oder Arbeitslosengeld-Anspruch orientieren. Wer von den Ausländern bleiben wolle, müsse einen gesicherten Lebensunterhalt, ausreichenden Wohnraum und angemessene Sprachkenntnisse nachweisen.

Copperhead wird jetzt produziert

AFP, Washington

US-Verteidigungsminister Weinberger hat die serienmäßige Herstellung des bislang umstrittenen lasergesteuerten Geschosses „Copperhead" bewilligt.

Das Geschoß, das zwischen 50 000 und 60 000 Dollar pro Stück kostet, kann praktisch von jedem *Geschütz mit dem Kaliber 155 Millimeter* abgeschossen werden. Es wird von einem Laserstrahl gesteuert, der genau auf den Zielpunkt gerichtet ist.

Die Gegner dieses neuen Geschosses argumentieren, es sei gegen schlechtes Wetter, insbesondere Feuchtigkeit und Nebel sowie Rauchschwaden, nicht immun. Die Daten des Prüfungsberichts zeigen ferner, daß Copperheads ausgerechnet gegen die Waffe wirkungslos sind, zu deren Abwehr sie entwickelt wurden: fahrende Panzer. Bis die Geschützmannschaft vom Beobachter die Zieldaten empfängt und die Granate detoniert, ist das Ziel bereits aus dem Blickwinkel geraten. Bis 1991 sollen 30 462 Stück dieses Gefechtskopfes mit einem Kostenaufwand von insgesamt 1,6 Milliarden Dollar hergestellt werden.

Am 12. April 1983 verstarb nach kurzer Krankheit unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Oma

Gertrud Lübke

geb. Günther

kurz vor Vollendung ihres 79. Lebensjahres.

Wir trauern um sie

Heinz und Sylvia Kluge-Lübke
Erika Hallaschka geb. Lübke und Familie
Gisela Goerke-Groh geb. Lübke und Familie

5342 Rheinbreitbach
6000 Frankfurt am Main 60, Karl-Albert-Str. 37
6370 Oberursel

Die Beerdigung ist am Montag, dem 18. April 1983, um 9.30 Uhr auf dem Hauptfriedhof Frankfurt.

Nach einem erfüllten Leben ist mein lieber Bruder

Dr. Ernst Meyer-Margreth

Oberstaatsanwalt i. R.

* 30. Dezember 1897 † 27. März 1983

im 86. Lebensjahr entschlafen.

Im Namen der Familie
Elisabeth Charlotte Lexzau, geb. Meyer

Nonnenstieg 22
2000 Hamburg 13

Die Beisetzung fand im Kreise der Familie statt.



DIE WELT

UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Herausgeber: Axel Springer, Matthias Walden Berlin

Chefredakteure: Wilfried Hertz-Eichenrode, Dr. Herbert Kremp

Stellv. Chefredakteure: Peter Gillies, Bruno Waltert, Dr. Günter Zehm

Berater der Chefredaktion: Heinz Barth

Hamburg-Ausgabe: Diethart Goos

Zentralredaktion: 5300 Bonn 2, Godesberger Allee 99, Tel. (02 28) 30 41, Telex 8 85 714

1000 Berlin 61, Kochstraße 50, Redaktion: Tel. (0 30) 2 59 11, Telex 1 84 611, Anzeigen: Deutschland-Ausgabe Tel. (0 30) 25 91 29 31, Telex 1 84 611

2000 Hamburg 36, Kaiser-Wilhelm-Straße 1, Tel. (0 40) 34 71, Telex Redaktion und Vertrieb 2 170 010, Anzeigen 2 17 001 777

2300 Kiel, Schloßstraße 16–18, Tel. (04 31) 9 34 30

3000 Hannover 1, Lange Laube 2, Tel. (05 11) 1 79 11, Telex 9 22 919

4000 Düsseldorf, Graf-Adolf-Platz 11, Tel. (02 11) 37 30 43/44, Telex 8 587 756

6000 Frankfurt (Main), Westendstraße 8, Tel. (06 11) 71 73 11; Telex 4 12 449

7000 Stuttgart, Rotebühlplatz 20a, Tel. (07 11) 22 13 28, Telex 7 23 966

8000 München 40, Schellingstraße 39–43, Tel. (0 89) 2 38 13 01, Telex 5 22 813

[illegible]

Fragwürdige Prognose

J. Sch. (Paris) – Der Frankreich-Bericht der OECD steht auf tönernen Füßen. Er stützt sich nämlich insbesondere auf die höchst fragwürdige Hypothese, daß der 1982 um real 2 Prozent geschrumpfte französische Export von Waren und Dienstleistungen in diesem Jahr um real 3,8 Prozent zunimmt. Dies käme einem regelrechten Exportboom gleich. Dabei haben die OECD-Experten noch nicht einmal die nach der Fertigstellung ihres Berichts erfolgte Franc-Abwertung mitberücksichtigt. Denn in dem Bericht wird schließlich behauptet, daß sich die internationale Wettbewerbsfähigkeit Frankreichs schon infolge der beiden vorangegangenen Abwertungen verbessert habe.

Jedenfalls gegenüber der Bundesrepublik, dem mit Abstand größten Handelspartner, hat sie sich aber weiter verschlechtert, wie das kontinuierlich gestiegene französische Defizit im Deutschlandhandel beweist. So kann Paris jetzt dank des neuen Austerity-Plans mit einer gewissen Abschwächung der Importe rechnen. Aber für einen Exportboom sind die Voraussetzungen nicht zu sehen.

Nun erwartet die OECD allerdings, daß sich die deutsche Nachfrage im Laufe dieses Jahres belebt. Davon würden grundsätzlich auch die ausländischen Lieferanten profitieren. Ob hierzu die französischen gehören, bliebe aber erst noch abzuwarten. Bisher jedenfalls haben sie ihren jüngsten Abwertungsvorteil kaum an den deutschen Verbraucher weitergegeben. Aber selbst wenn sie diesen Vorteil nicht mehr in die eigene Tasche stecken sollten, so wäre er wohl bald wieder aufgezehrt. Denn auch im weiteren Verlauf diesen Jahres dürften Preise und Löhne in Frankreich selbst nach OECD-Schätzungen zwei- bis dreimal so schnell steigen wie in der Bundesrepublik.

Erbsenzähler

Ha (Brüssel) – Nicht besonders erhebend ist der Alltag mancher EG-Beamter. Wem macht es schon Spaß, über den „beweglichen Teilbetrag der Abschöpfung auf Kleie mit Ursprung in Algerien, Marokko und Tunesien" zu befinden oder über die „Ausgleichsabgabe auf die Einfuhr von Gurken mit Ursprung in Spanien". Auch die am gleichen Tag verfügte „Änderung des Grundbetrages der Einfuhrabschöpfung auf Sirup und andere Erzeugnisse des Zuckersektors" wird nicht allen Eurokraten das Gefühl einer sinnvollen Beschäftigung vermitteln. Ebensowenig wie die „Verordnung zur Festsetzung des Weltmarktpreises für Raps- und Rübensamen und Sonnenblumenkerne", die sich allerdings wenigstens auf die Fettmarktordnung von 1966 berufen kann. Buchstäblich zu Erbsenzählern macht die Beamten die Anfrage eines britischen Abgeordneten: „Welche Mengen an Erbsen und Bohnen wurden in der EG zu Mischfutter verarbeitet?" heißt es darin. Dabei wird natürlich unterschieden zwischen eingeführten und in der Gemeinschaft angebauten Hülsenfrüchten.

Mehr oder weniger Staat?

Von WOLFGANG FREISLEBEN, Wien

Noch vor wenigen Wochen wollte es der österreichische Bundeskanzler dem Wähler überlassen, ob er die Weltwirtschaftskrise auch über die kleine Alpenrepublik hereinbrechen lassen oder mit Bruno Kreisky weiterhin Dämme gegen die Krise bauen wolle.

Die Entwicklung hat den Langzeit-Kanzler in Wien inzwischen überholt. Vielleicht war es aber auch vor allem der Blick nach Deutschland, der zeigte, wie Helmut Kohl mit Positiv-Slogans die Wahlschlacht gewann. Jedenfalls heißt es jetzt auch in Österreich: „Aufschwung sichern – Kreisky wählen". Alois Mock und seine Volkspartei stehen dem um nichts nach – „Mit Mock den Aufschwung schaffen", fordern die ÖVP-Plakate nach CDU-Vorbild.

Das Ziel ist klar. Und wenn der internationale Konjunkturfrühling auch noch einen halbwegs beständigen Sommer macht, dann wird wohl jede Regierung, wie immer sie nach dem Wahlgang am 24. April aussehen wird, das eine Ziel weitgehend erreichen: Das Wirtschaftsschiff wieder auf Kurs zu bringen.

Die Ausgangssituation sieht denn auch auf den ersten Blick so schlecht nicht aus. Denn nach wie vor leidet Österreich im internationalen Vergleich hinsichtlich Stabilität, Wachstum und Beschäftigung nicht an Schwäche.

Doch über den Schönwetter-Statistiken liegen schon längst tiefe Schatten: Ein ausuferndes Budgetdefizit, das sich von den Voranschlägen des Finanzministers sowohl für 1982 als für 1983 alarmierend weit entfernt; eine Investitionsschwäche der Wirtschaft mit einem steten Absinken der realen Investitionsquote seit Beginn der siebziger Jahre von damals fast 27 auf heute 22,5 Prozent des Bruttoinlandprodukts; und ein sprunghaftes Ansteigen der Arbeitslosigkeit.

Abseits dieser nationalökonomischen Daten klagt die Wirtschaft über eine beängstigende Eigenkapitalauszehrung, während die volkswirtschaftliche Staatsquote inzwischen die 52 Prozentmarke erreicht hat und bereits jeder vierte Berufstätige seinen Sold von der öffentlichen Hand bezieht.

Trotz der übereinstimmenden Zielsetzung „Beschäftigungssicherung" scheiden sich aber am künftigen österreichischen Weg die Parteiengeister. Während die regierenden Sozialisten an einer Fortsetzung des Austro-Keynesianismus und kräftigen Staatseingriffen in das wirtschaftliche Geschehen festhalten wollen, propagieren sowohl die Konservativen wie auch die Liberalen mehr Marktwirtschaft und Motivation zur Leistung des einzelnen.

Bruno Kreisky hat jedenfalls noch rechtzeitig vor den Wahlen ein – seltsamerweise auch für seinen eigenen Finanzminister zunächst überraschend – drittes Beschäftigungsprogramm mit längerfristigen Perspektiven präsentiert, das keinen Zweifel über die Wertigkeit von Staatsausgaben – Krise hin, Krise her – bei einer künftigen sozialistischen Regierung aufkommen läßt. Dies ungeachtet der Tatsache, daß die beiden Regierungsprogramme des Vorjahres bislang bei weitem nicht jene Beschäftigungserwartungen erfüllt haben wie zunächst erhofft. Die Vermutung liegt aber nahe, daß dieses dritte Beschäftigungsprogramm auch in erster Linie nur eine wahltaktische Rechtfertigung für jene Steuererhöhungen sein sollte, die von der Regierungspartei für das nächste Jahr bereits angekündigt worden waren.

ÖVP und FPÖ, beide wohl nur mit Aussichten auf eine Regierungsbeteiligung, wenn Kreisky die absolute Mehrheit deutlich verfehlt, lehnen Steuererhöhungen – sei es zur Schaffung neuer Arbeitsplätze oder auch nur zur Haushaltssanierung – weitgehend ab. Den vorgesehenen Großprojekten und damit auch der drohenden Ausweitung der Staatstätigkeit halten die Konservativen eine Unterstützung der Klein- und Mittelbetriebe entgegen.

Scheint der SPÖ das Ausufern der Budgetdefizite noch immer nicht bedrohlich, so will die ÖVP mit detaillierten Angaben über die Folgekosten der einzelnen Budgetposten dem Staatsbankrott vorbeugen. Den Liberalen schwebt eine Ausgabenkontrolle der öffentlichen Hand durch den Staatsbürger nach Schweizer Muster vor.

Zu einem permanenten Zankapfel wurden aber – nicht ohne Grund – schon seit längerem die Subventionen für die verstaatlichte Industrie. Von den Sozialisten geradezu zu einer Weltanschauung erhoben, machen sie ständig neue Milliarden aus Steuergeldern flüssig, um die schwer defizitären Betriebe vor dem Konkurs zu retten. Geht es nach dem Willen der beiden anderen Parlamentsfraktionen, dann ist damit großteils Schluß. Geld soll es lediglich für Strukturhilfen geben. Womit sich die Grundsatzfrage wiederfindet, die Regierung und Opposition derzeit noch trennt: Mehr oder weniger Staat?

BUNDESBANK-GESCHÄFTSBERICHT / Warnung vor Protektionismus

Belebung der Weltkonjunktur bringt nicht viel für den deutschen Export

CLAUS DERTINGER, **Frankfurt**

Nach der spürbaren Aufhellung des Konjunkturklimas Anfang 1983 erscheinen der Bundesbank die Aussichten recht gut, daß der Erholungsprozeß nun in Gang kommt. Eine Verbesserung der konjunkturellen Lage würde auch die Lösung mancher strukturellen Probleme erleichtern, meint die Bank in ihrem Geschäftsbericht. Sie sieht hier längerfristige Aufgaben für die Wirtschafts- und Finanzpolitik. Sie selbst wolle diesen Prozeß mit der Sicherung der Geldwertstabilität unterstützen.

Freundlichere Perspektiven eröffnen nach dem Urteil der Bundesbank die Belebung der Baunachfrage und die Reduzierung „mancher Hemmschwellen", die bislang einer Belebung der Investitionsnachfrage noch im Wege standen. Viele Indikatoren sprächen dafür, daß der seit langem erwartete Wiederanstieg der Produktion, der später auch zu zunehmender Beschäftigung führen werde, nun begonnen habe. Allerdings, so betont die Bundesbank, blieben die strukturellen Schwierigkeiten in verschiedenen Teilen der Wirtschaft weiter bestehen. Zu ihrer Überwindung bedürfe es vor allem einer nachhaltigen Ertragskraft der Unternehmen. Als wesentlichen Beitrag dazu würdigt die Notenbank die in den letzten Wochen zustande gekommenen zurückhaltenden Tariflohnabschlüsse.

Die Finanzpolitik bewege sich weiterhin „auf einem mittleren Pfad". Der neuen Bundesregierung bescheinigen die Frankfurter Währungshüter, mit dem „Haushaltsbegleitgesetz 1983" einen weiteren Schritt auf dem Weg zur Rückführung des strukturellen Defizits getan zu haben.

Für wichtig hält es die Notenbank, daß die Haushaltskonsolidierung dazu beiträgt, die volkswirtschaftliche Ersparnis weniger für die überwiegend konsumtiven Zwecke des Staates und mehr für die Finanzierung von für das künftige Wirtschaftswachstum unerläßlichen Unternehmensinvestitionen zu verwenden.

Die Bundesbank hebt zwar die Verbesserung der Leistungsbilanz als positiv hervor, bezeichnet sie aber gleichzeitig als regional und in bezug auf die Warenstruktur nicht sehr ausgewogen. Die Aktivierung im Außenhandel habe sich hauptsächlich auf Saudi-Arabien, Frankreich und Großbritannien konzentriert. Außerdem werde die konjunkturbedingte Abschwächung der Importe nicht anhalten.

Von einer Wiederbelebung der Weltkonjunktur, vor allem der Konjunktur in den Industrieländern, könne man für den deutschen Export zunächst nicht sehr viel erwarten, befürchtet die Bundesbank unter Hinweis auf beachtliche, zum Teil noch steigende Defizite und die Gefahr protektionistischer Tendenzen. Nachdrücklich warnt die Bundesbank vor staatlichen Importrestriktionen, administrativen Einfuhrhemmnissen und Selbstbeschränkungsabkommen. Durch solche Eingriffe würden geschützte Industrien in ihrer Wettbewerbsfähigkeit immer weiter zurückfallen.

Der weltwirtschaftlichen Entwicklung könne man, zumal erste Anzeichen für eine Erholung erkennbar seien, zuversichtlich entgegenblicken, wenn Industrie- und Entwicklungsländer an ihrer stabilitätsorientierten Wirtschaftspolitik festhalten und sie, wo nötig, noch verstärken.

Auf die Spannungen an den internationalen Finanzmärkten eingehend, meint die Bundesbank, bei selbstverantwortlicher Zusammenarbeit der Schuldnerländer, Gläubigerbanken, der nationalen Währungsbehörden der größeren Industrieländer und der internationalen Institutionen könnten die Probleme überwunden und die Stabilität des internationalen Bankensystems bewahrt werden. An die Banken appelliert die Notenbank, sich Umschuldungen nicht zu entziehen. Die Notenbanken und der IWF könnten den Banken die Verantwortung für ihre Kreditengagements allerdings nicht abnehmen.

Als unbefriedigend empfindet die Bundesbank das Abweichen der Wechselkursbewegungen vom Trend der ökonomischen Grunddaten. Eine ausreichende Flexibilität der Wechselkurse der wichtigsten Währungen sei freilich unverzichtbar. Den mittel- und längerfristigen Effekt von Interventionen hält die Bank für gering. Kritisch nimmt die Bundesbank das EWS unter die Lupe. Häufigkeit und Ausmaß von Leitkursänderungen hätten seit 1982 bedenklich zugenommen, womit die Glaubwürdigkeit des Systems beeinträchtigt werde.

IFO-PROGNOSE

Nur geringes Wachstum

dpa/VWD, **München**

Die deutsche Industrie erwartet für die nächsten Jahre nur ein geringes Wachstum. Der Beschäftigtenabbau wird trotz der sich abzeichnenden konjunkturellen Aufhellung weitergehen. Nach der neuesten Ifo-Umfrage, an der sich 392 meist große Unternehmen beteiligten, hat sich die Stimmung in der Wirtschaft deutlich gebessert. Der Wendepunkt der Industrieproduktion lag laut Ifo im ersten Quartal 1983. Dem Konjunkturaufschwung trauen die Firmen aber offensichtlich noch keine allzu große Schubkraft zu.

1983 wird der Befragung zufolge die Produktion um gut zwei Prozent sinken; erst 1984 ist ein Zuwachs von knapp 2,5 Prozent zu erwarten. Die Unternehmen haben ihre Wachstumsvorstellungen für die nächsten fünf Jahre zum dritten Mal hintereinander zurückgenommen und ihre Umsatz- und Investitionsplanungen erneut revidiert.

Die Konjunkturerholung wird bei anhaltendem Produktivitätsfortschritt einen weiteren Beschäftigungsabbau nicht verhindern. 1983 planen die Unternehmen, 2,7 Prozent weniger Mitarbeiter zu beschäftigen als 1982, in dem die Belegschaften bereits um 3,3 Prozent abgebaut worden waren. Für 1984 zeichne sich noch ein geringer Abbau um 0,6 Prozent ab. Insgesamt wird die Industrie nach der Ifo-Umfrage bis 1987 etwa 6,5 weniger Mitarbeiter beschäftigen. Gegenüber 1981 bedeutet dies einen Verlust von fast einer halben Million Arbeitsplätze. Im In- und Ausland erwarten die befragten Firmen für 1983 ein nominales Umsatzwachstum von zwei Prozent. Die Exportmöglichkeiten werden mittelfristig ungünstiger eingeschätzt.

GATT-VERFAHREN

Verstimmung Tokio/Brüssel

WILHELM HADLER, **Brüssel**

Die Entscheidung der EG, trotz der jüngsten Anzeichen für eine stärkere Öffnung des japanischen Marktes das Beschwerdeverfahren gegen Tokio im Allgemeinen Zoll- und Handelsabkommen (Gatt) weiter zu verfolgen, hat zu einer deutlichen Verstimmung im bilateralen Verhältnis geführt. Kommissionskreise sprachen gestern von einer schwer verständlichen „Überreaktion" der Japaner.

Offenbar ist die Regierung Nakasone der Ansicht, daß bei den letzten Verhandlungen mit den Vizepräsidenten Wilhelm Haferkamp und Etienne Davignon vereinbart worden ist, die Gatt-Prozedur nach Artikel XXIII Absatz 2 vorläufig zu stoppen. Statt dessen hat die Kommission jedoch beantragt, ihre Forderung nach Einsetzung eines multilateralen Schiedsausschusses auf die Tagesordnung des Gatt-Rates zu setzen, der am 20. April in Genf zusammentritt.

Für die Brüsseler Behörde gab es überhaupt keine Möglichkeit, Zusagen für eine Aussetzung des Verfahrens zu machen, weil es dafür eines besonderen Beschlusses der EG-Regierungen bedurft hätte. Außerdem sind Kommission und Rat der Meinung, daß die bislang angekündigten Einfuhrerleichterungen für europäische Exporterzeugnisse zwar ein ermutigender Anfang seien, das Ungleichgewicht im gegenseitigen Handel jedoch nicht wirklich beseitigen könnten.

Die Japaner hatten ungewohnt heftig auf den Schritt der EG reagiert. So behauptete der Handelsbeauftragte Shintaro Abe, die Demarge der EG stehe im Widerspruch zu Zusicherungen, die ihm die beiden Vizepräsidenten im Februar gegeben hätten.

AUF EIN WORT

„In den letzten Monaten hat sich eindrucksvoll gezeigt, daß Notenbanken, IWF und international tätige Geschäftsbanken solidarisch dazu beigetragen haben, finanzielle Spannungen zu lösen."

Harald Kühnen, Präsident des Bundesverbandes deutscher Banken e. V., Köln. FOTO: POLY-PRESS

Zinssenkung in London

fu. London

Die seit langem erwartete Senkung der Basis-Ausleihezinsen in Großbritannien ist am gestrigen Donnerstag vollzogen worden. Nachdem die Bank von England ihren Geldmarkt-Interventionssatz nochmals um ein viertel Prozent zurücknahm, senkten die großen Geschäftsbanken unter Anführung von National-Westminster ihre Basis-Kreditzinsen um ein halbes auf zehn Prozent. Das ist der Satz, den allererste Adressen für Kredite zu zahlen haben. Nachdem die Inflationsrate in Großbritannien rascher als erwartet gefallen ist (5,3 Prozent auf Jahresbasis), liegt das reale Zinsniveau immer noch vergleichsweise hoch.

BRASILIEN

Schuldengespräche mit Gläubigerbanken in London

WILHELM FURLER, **London**

Die wichtigen internationalen Gläubiger-Banken Brasiliens werden sich am kommenden Montag in London treffen, um weitere Hilfsaktionen für das südamerikanische Land zu diskutieren. Dies haben Sprecher der beiden britischen Großbanken Lloyds und Midland Bank bestätigt. Beide Banken sind wesentlich an dem Anfang dieses Jahres zusammengestellten Finanzpaket beteiligt, mit welchem dem tief verschuldeten Land unter die Arme gegriffen werden soll.

Die gesamte Auslands-Verschuldung Brasiliens hat 84 Milliarden Dollar erreicht. Das sind zum gegenwärtigen Kurs umgerechnet knapp 205 Milliarden Mark. Inzwischen hat sich die Situation Brasiliens insofern verschlechtert, als die Währungsreserven noch weiter geschrumpft sind. Beobachter in London gehen deshalb davon aus, daß bei der Zusammenkunft Anfang nächster Woche das erst vor einem viertel Jahr zusammengestellte Rettungspaket für Brasilien revidiert werden dürfte, um dem Land besseren Zugang zu den dringend benötigten Devisen zu ermöglichen.

Trotz einer bemerkenswerten Verbesserung der brasilianischen Außenhandels-Position – die Handelsbilanz wies im März einen Rekord-Überschuß in Höhe von 514 Millionen Dollar (gut 1,25 Milliarden Mark) aus – lebt das Land nach Angaben der Londoner Financial Times im Bereich der Auslandszahlungen weiterhin „von der Hand in den Mund". Die Banken berichten bereits über eine Anhäufung der Zahlungsrückstände. In der vergangenen Woche hatte der Gouverneur der brasilianischen Notenbank, Carlos Langoni, erklärt, sein Land müsse seine kurzfristig verfügbare Liquidität um mindestens drei Milliarden Dollar ausweiten.

US-GELDPOLITIK

Kongreß erhält keine längerfristigen Zielgrößen

H.-A. SIEBERT, **Washington**

Die US-Notenbank hält es nicht für sinnvoll, dem Kongreß längerfristige Zielgrößen für Wirtschaftswachstum, Beschäftigung und Inflation vorzulegen. Wie der Vorsitzende des Federal Reserve Board, Paul A. Volcker, vor dem Bankenausschuß des Repräsentantenhauses erklärte, können derartige „Wunschvorstellungen" leicht in die Irre führen und kontraproduktiv sein, zumal die Möglichkeiten der Geldpolitik, diese Ziele zu erreichen, begrenzt seien.

Damit hat Volcker einen Vorstoß der Demokraten im Kongreß abgeblockt, das Federal Reserve System auf konkrete wirtschaftspolitische Zukunftsdaten einzuschwören. Eine solche Praxis wäre so verstanden worden, daß das Offen-Markt-Komitee der amerikanischen Zentralbank bei der Festlegung der monetären Aggregate der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung Vorrang einräumt, und zwar notfalls auf Kosten der Stabilität. Volcker nannte die Forderung einen Versuch, die Geldpolitik so zu manipulieren, daß sie auf einem bestimmten Pfad bleibe.

Laut Volcker wirkt sich die Geldpolitik über längere Perioden in der Hauptsache auf die Preise aus, während direkte oder kurzfristige Einflüsse auf das reale und nominale Wachstum des Bruttosozialprodukts nicht festzustellen seien. Wenn man dem Vorschlag folge, sei mithin eine Feinsteuerung notwendig, die Überreaktionen und Abweichungen vom gewünschten Basistrend auslöse. Volcker: „Versuche der Federal Reserve, jedes Jahr präzise statistische Ziele aufzustellen, würden den falschen Glauben in die Kontrollierbarkeit einer enorm komplizierten Wirtschaft, die von starken internen und externen Kräften abhängt, nur noch vergrößern."

WIRTSCHAFTS JOURNAL

Einfuhrsperre von Poitiers wird aufgehoben

Paris (J. Sch.) – Die französische Regierung erwägt, die Einfuhr von japanischen Videorecordern zu „normalisieren". Für diesen Zweck soll das Provinzzollamt Poitiers von der zentralen Abfertigung solcher Geräte „entlastet" werden. So stellt man beim Pariser Außenhandelsministerium die derzeitigen Bestrebungen zur Aufhebung der von Tokio (und von der EG-Kommission) als protektionistische Maßnahme beanstandeten Einfuhrbehinderung dar. Da die Verzollung in Poitiers im Schneckentempo erfolgt, waren japanische Videorecorder in den letzten Monaten nur „Stück für Stück" auf den französischen Markt gekommen.

Anklage im Rumasa-Fall

Madrid (dpa/VWD) – Der spanische Generalstaatsanwalt hat am Donnerstag offiziell die Einleitung eines Strafverfahrens gegen die Konzernspitze der am 23. Februar verstaatlichten Privatholding Rumasa bekanntgegeben. Wie Generalstaatsanwalt Luis Buron Barba mitteilte, besteht unter anderem der Verdacht des Devisenschmuggels, der Fälschung von Handelsdokumenten, der widerrechtlichen Aneignung von Geldern und des Betrugs an der Sozialversicherung.

Neue Aktien in München

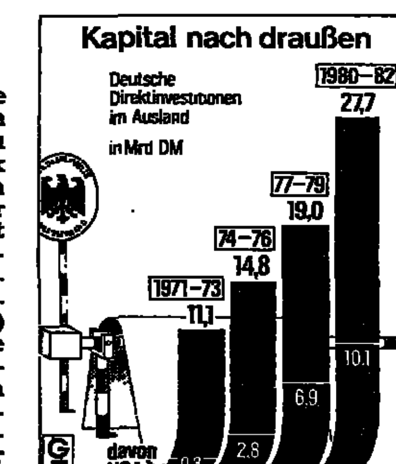
München (VWD) – Die Aktien der The Hongkong + Shanghai Banking Corp. (Hongkong), der Impala Platinum Holdings Ltd., der Rustenburg Platinum Ltd. (beide Südafrika) und der Sunshine Mining Co. (USA) wird die Bayerische Landesbank als „Market Maker" am 18. April 1983 in den ungeregelten Freiverkehr der Bayerischen Börse in München einführen. Nach Mitteilung der Landesbank werden danach insgesamt 60 Auslandsaktien an der Münchener Börse gehandelt, 45 davon im ungeregelten Freiverkehr.

Mehr „Blüten" entdeckt

Frankfurt (cd.) – Im letzten Jahr wurden abermals mehr gefälschte Geldscheine und Münzen festgestellt. Die Zahl der gefälschten Banknoten stieg gegenüber dem Vorjahr von 2896 auf 3317 Stück, ihr Wert von 219 000 auf knapp 251 000 Mark. Die Zunahme der Blüten geht, wie die Bundesbank mitteilt, besonders auf eine neue Fälschung von 50-Mark-Scheinen zurück, deren Hersteller bereits ermittelt wurden. Die Zahl der gefälschten Münzen stieg von 17 172 auf 19 975 Stück mit einem Wert von 43,3 (Vorjahr: 34,3) = tausend Mark.

Umschuldungsgebühren?

Dorado (VWD) – Die sinkenden Zinssätze bieten eine gewisse Entlastung für die stark verschuldeten Länder. Es bestehe aber die Gefahr, meinen Repräsentanten des mexikanischen Finanzministeriums, daß dieser Effekt von „ungebührlichen Anhebungen" der Zinsmargen und der Gebühren der Geschäftsbanken bei Umschuldungen ausgeglichen wird. Wie der stellvertretende Finanzminister Mexikos, Francisco Suarez da Vila, während der Jahrestagung der Bankenvereinigung für Außenhandel (BAFT) in Dorado/Puerto Rico sagte, seien viele Staaten der Dritten Welt durch die Austrocknung des Marktes für Bankkredite gezwungen worden, Umschuldungsvereinbarungen zu beantragen.



Die deutschen Unternehmen haben in den letzten drei Jahren kräftig im Ausland investiert. Von 1980 bis 1982 flossen insgesamt 27,7 Milliarden Mark ins Ausland, für den Erwerb von Beteiligungen oder zur Gründung neuer Unternehmen. QUELLE: GLOBUS

Investitionsschutz

Hamburg (rtr) – Einen besseren Schutz europäischer Investitionen und eine Stabilisierung der Arbeitsbedingungen für Fachkräfte aus Europa erwartet der Afrika-Verein von den 63 mit der EG vertraglich verbundenen Entwicklungsländern aus Afrika, der Karibik und dem pazifischen Raum (AKP-Staaten). Der Geschäftsführer des Vereins Martin Krämer nannte am Donnerstag auf dem Afrika-Wirtschaftstag in Hamburg diese beiden Forderungen als wesentliche Elemente für die noch in diesem Jahr anstehenden Verhandlungen zur zweiten Erneuerung der Konvention von Lomé.

Wochenausweis

	7. 4.	31. 3.	7. 3.
Netto-Währungsreserve (Mrd. DM)	79,2	79,9	81,0
Kredite an Banken	53,4	53,8	53,6
Wertpapiere	6,0	6,0	5,8
Bargeldumlauf	97,9	98,9	97,1
Einl. v. Banken	47,9	47,9	43,9
Einl. v. öffentl. Haushalten	4,0	1,7	1,2

REISEVERKEHR

Pariser Maßnahmen treffen die Bundesrepublik kaum

HANS-J. MAHNKE, **Bonn**

Die französische Devisenbewirtschaftung wird zu „keinem gravierenden Rückgang" im Reiseverkehr der Franzosen nach Deutschland führen. Diese Ansicht vertrat jetzt der Staatssekretär im Bundeswirtschaftsministerium, Otto Schlecht.

Im Auslandsreiseverkehr nach Deutschland nimmt Frankreich mit einem Anteil von 5,5 Prozent der statistisch erfaßten Übernachtungen (rund 1,1 bis 1,2 Millionen in den letzten beiden Jahren) den vierten Platz nach den Niederlanden, den USA und Großbritannien ein. Die Reisedevisenbilanz ist für die Bundesrepublik traditionell stark negativ, im vergangenen Jahr waren es nahezu zwei Milliarden Mark. Gaben Deutsche 3,25 Milliarden Mark in Frankreich aus, so beliefen sich die Einnahmen nur auf 1,3 Milliarden.

Wie sich die französische Maßnahme auf das deutsche Fremdenverkehrsgewerbe auswirken wird, läßt sich nach Ansicht des Staatssekretärs im einzelnen nicht vorhersagen. Berücksichtigt werden müssen auch die inzwischen bekanntgewordenen Ausnahmeregelungen. So ist der Geschäftsreiseverkehr wegen des Devisen-Sonderkontingents und der Zulassung internationaler Kreditkarten nicht betroffen. Auf ihn entfallen 30 bis 40 Prozent des Reiseverkehrs.

Da Paris vor allem den Ferntourismus treffen will, kann es nach Meinung des Wirtschaftsministeriums durchaus sein, daß die Franzosen verstärkt von preisgünstigen Pauschalangeboten der Nachbarländer Gebrauch machen. Die Deutsche Zentrale für Tourismus in Frankreich hatte in diesem Jahr von Anfang an mit preisgünstigen Urlaubsangeboten in der Bundesrepublik geworben.

UNTERNEHMENSFINANZIERUNG / Eigenkapitalschwäche bremst Investitionen

Bessere Chancen für Aktien gefordert

CLAUS DERTINGER, **Frankfurt**

Der Aktienmarkt spielt nur eine bescheidene Rolle als Finanzierungsquelle der Wirtschaft, bedauert die Bundesbank in ihrem Geschäftsbericht, auch wenn die Nachfrage nach Dividendenwerten seit der zweiten Hälfte des vergangenen Jahres lebhaft ist. Das dürftige Mittelaufkommen von knapp sechs Milliarden Mark Kurswert stehe in einem bemerkenswerten Kontrast zur Finanzierungssituation der Unternehmen, deren dünne Eigenkapitaldecke die Bundesbank als eine wesentliche Ursache für die schwache Investitionstätigkeit ansieht. Die Unternehmen sähen sich vor die dringende Aufgabe gestellt, ihr Eigenkapital zu verstärken, um für die Übernahme neuer Investitionsrisiken besser gerüstet zu sein.

Die Kapitalbildung und Kapitalverwendung entspreche nicht mehr den Erfordernissen eines anhaltenden, arbeitsplatzsichernden Wachstums. Von den Einkommen werde immer weniger für Ausbau und Verbesserung der Produktionsanlagen sowie der Infrastruktur verwendet. In den 60er Jahren seien noch 20 Prozent des Nettosozialprodukts für den Aufbau des Volksvermögens und damit der kapitalmäßigen Grundlage für die Schaffung von Arbeitsplätzen und die Verbesserung der Produktivität ausgegeben worden, im letzten Jahr dagegen nur noch zehn Prozent, während 90 Prozent in den Konsum gingen.

Wegen der im internationalen Vergleich hohen Lohn- und Lohnnebenkosten in der Bundesrepublik seien nur solche Arbeitsplätze rentabel und damit sicher, die mit genügend und hinreichend effizientem Eigenkapital ausgestattet sind, betont die Bundesbank. Das gelte vor allem für Wirtschaftsbereiche, die dem internationalen Wettbewerb ausgesetzt sind.

Zur Verbesserung der Erträge und einer reichlicheren Ausstattung der Unternehmen mit Eigenkapital kann nach Meinung der Notenbank die Lohnpolitik und eine auf die Lohnnebenkosten Einfluß nehmende Sozialpolitik wesentlich beitragen. Nicht minder wichtig sei aber besonders im Hinblick auf die marktmäßige Bereitstellung von mehr Eigenkapital die Steuerpolitik. Die Bundesbank fordert hier eine Doppelstrategie: Die steuerlich bedingte Fehlleitung von Risikokapital zu verhindern, wie sie vielfach mit Engagements in steuerlich relevanten Verlustobjekten verbunden sei, andererseits die Wege für die Bereitstellung von Risikokapital für die Unternehmen zu verbreitern. Die Bundesbank stellt in diesem Zusammenhang die Vorzüge der Aktie als Kapitalbeteiligung auch im Rahmen der Vermögensbildungspolitik heraus. Die Wirtschafts- und Finanzpolitik sollten mit einer Verstetigung der Rahmenbedingungen dafür sorgen, daß solche Beteiligungen angemessene Erträge abwerfen und nicht mit zu großen Risiken behaftet sind.

GROSSBRITANNIEN / Übernahmeschlacht in der City

Tilling auf Abwehr-Kurs

WILHELM FURLER, London

In der Londoner City läuft gegenwärtig die größte Übernahme-Schlacht ab, die dort jemals erlebt wurde. Der große britische Hersteller von Gummi-Fabrikaten und stark in den Sektoren Energie, Verpackung und Transport engagierte Konzern BTR hat in einer Überraschungs-Aktion 6,9 Prozent der Anteile an dem bedeutenden britischen Mischkonzern Thomas Tilling übernommen. Ursprünglich sollten 14,9 Prozent der insgesamt 290 Millionen Tilling-Aktien erworben werden.

Inzwischen hat BTR den Aktionären von Tilling ein volles Übernahme-Angebot unterbreitet. Für die ausstehenden Aktien bietet BTR wahlweise Bargeld oder eigene Aktien an. Das Barangebot würde *Thomas Tilling* auf 538,3 Millionen Pfund bewerten, das Aktien-Tausch-Angebot sogar auf knapp 580 Millionen Pfund. Beide Beträge, derzeit umgerechnet 1,990 bzw. 2,131 Milliarden Mark, stellen das höchste Übernahme-Angebot dar, das in der Londoner City jemals vorgelegt wurde.

BTR begründet sein Interesse an Tilling mit dem Tätigkeitsbereich des Mischkonzerns. Er umfaßt Baumaterial, Hoch- und Tiefbau, Elektronik-Geräte, Energie-Ausrüstung, medizinische Artikel und Geräte, Maschinenbau, Maschinenhandel, Versicherung, Mode, Keramik und Buchverlag (Heinemann). Mit Ausnahme der letzten fünf Tätigkeitsbereiche würden die anderen nach Ansicht der BTR-Geschäftsleitung hervorragend in *das eigene Unternehmens-Konzept* passen oder es zumindest sinnvoll ergänzen.

Im übrigen macht die BTR-Spitze keinen Hehl daraus, daß sie die Manager von Tilling als Versager ansieht. „Der Konzern könnte ganz erheblich besser abschneiden als derzeit, vorausgesetzt, wir übernehmen das Management", kommentierte ein BTR-Sprecher die Tatsache, daß der Vor-Steuer-Gewinn von Thomas Tilling im letzten Geschäftsjahr um 47 Prozent auf 43,7 Millionen Mark gefallen ist. BTR dagegen konnte seinen Gewinn um 18 Prozent auf 107 Millionen Pfund steigern. Die Umsatzrendite von BTR liegt bei knapp 15 Prozent, die von Tilling inzwischen nur noch bei zwei Prozent.

Von alledem will die Tilling-Geschäftsleitung nichts wissen. Als ersten Schritt hat sie die Bank gewechselt. Anstelle von J. Henry Schroder Wagg wurde S. G. Warburg engagiert, deren Banker bei Abwehr von Übernahme-Versuchen als Experten gelten.

Anfang kommender Woche wird BTR das formale Übernahme-Angebot an die Tilling-Aktionäre senden. Darin werden ihnen pro Aktie 185 Pence in bar oder für 21 Tilling-Aktien jeweils zehn BTR-Aktien angeboten.

NAMEN

Dr. Hans-Peter Reuter, Leiter der Steuerabteilung der Hoechst AG, Frankfurt, ist zum Vorsitzenden des Finanz- und Steuerausschusses des Deutschen Industrie- und Handelstages (DIHT) gewählt worden.

Manfred Wiebel (44), zuletzt bei L'Oréal, Karlsruhe, hat die Aufgaben des nationalen Verkaufsdirektors der Chicogo Cosmetic GmbH, Düsseldorf, übernommen.

Max Küppers, persönlich haftender Gesellschafter der Firmengruppe Hülskens & Co., Wesel, Ehrenmitglied der IHK Duisburg-Wesel-Kleve, vollendet am 16. April das 85. Lebensjahr.

Hans-Jürgen Hamann, Vorsitzender des Aufsichtsrats der Schering Aktiengesellschaft, Berlin, feiert seine 50jährige Betriebszugehörigkeit.

KONKURSE

Konkurs eröffnet: Bergheim: Perfekta Wohnungsbauges. mbH, Kerpen; **Berlin Charlottenburg:** Herbert Lindner GmbH; **Bremen-Blumenthal:** Haun-Musfeld GmbH; **Düsseldorf:** Jasmin Parfum & Beauté GmbH; Possberg & Kiefer GmbH & Co. KG; TMS TrendMedia Systemservice GmbH, Ratingen-West; **Hannover:** Uwe Kost, Gastwirt; **Herford:** Dunker Beteiligungs GmbH; Hellmann KG, Bad Oeynhausen; **Hildesheim:** H. G. T. Heizgerätetechnik GmbH & Co. KG, Sarstedt; **Langen:** eea-Leuchten Engel GmbH & Co. KG, Dreieich; Friedrich Wilhelm Jost, Dreieich; **Nürnberg:** Klaus-Dieter Müller, Inh. d. Klaus Müller Mineralölhandel; **Osterholz-Scharmbeck:** Agira Drees GmbH, Lilienthal; **Pinneberg:** Fachwerk u. Holzbau GmbH, Rellingen; **Wolfratshausen:** Hans Donko GmbH, Alt- u. Neutextilien – Sortierung u. Handel, Geretsried.

Anschluß-Konkurs eröffnet: Hannover: Wilhelm Gömann GmbH & Co. KG; Wilhelm Gömann Verwaltungsges. mbH.

FORTUNE-LISTE / Ölfirmen fielen zurück – Aber Exxon hält Platz eins

Automobilhersteller rücken wieder vor

AP/VWD, New York

Die Exxon Corporation konnte 1982 den ersten Platz unter den von dem Wirtschaftsmagazin „Fortune" ermittelten 500 führenden Industriefirmen der USA behaupten, doch rutschten einige andere Mineralölgesellschaften infolge der Ölschwemme und der Rezession aus der Spitzengruppe ab. Nach der gestern veröffentlichten Übersicht rückte der Automobilhersteller General Motors auf den zweiten Platz vor und konnte damit die Position zurückgewinnen, die er 1980 an die Ölgesellschaft Mobil Oil abgeben mußte, Ford Motor Co. verbesserte sich vom sechsten auf den fünften Platz. Die Reihenfolge der Firmen wird vom Umsatz des Jahres 1982 bestimmt.

International Business Machines Corp. (IBM), die mit 4,4 Milliarden Dollar 1982 den höchsten Gewinn erzielte, rangiert in der neuen Liste auf Platz sechs (bisher Platz acht). Exxon lag beim Gewinn mit 4,2 Milliarden Dollar an zweiter Stelle. Nur drei Firmen – Exxon, Texaco (Nr. 4) und Gulf Oil Corp. (Nr. 9) behielten ihre Plätze in der Liste der zehn führenden Industrieunternehmen bei. Zahlreiche Gesellschaften, beispielsweise American Telephone and Telegraph Co., werden in der Liste der Produktionsgesellschaften nicht geführt.

Unter den Ölgesellschaften, die in der Liste abrutschten, fielen Mobil Oil vom zweiten auf den dritten, Standard Oil of California vom fünften auf den siebten, Standard Oil Co. (Indiana) vom siebten auf den zehnten und Atlantic Richfield Co. vom zehnten auf den zwölften Platz zurück. Exxon, die zwar die Nummer eins blieb, mußte dennoch mit 97,2 Milliarden Dollar eine zehnprozentige Umsatzminderung im Vergleich zu 1981 hinnehmen. Erstmals seit 1979 lag der Umsatz des Ölgiganten damit unter 100 Milliarden Dollar.

Einen Rekordrückgang der Unternehmensgewinne hat „Fortune" bei den 500 größten Unternehmen festgestellt. Die Verminderung der Reingewinne um 27,1 Prozent stellt den höchsten Rückgang seit der ersten Aufstellung der „Fortune 500" vor 29 Jahren dar. Gleichzeitig verminderten sich die Umsatzerlöse um 5,7 Prozent auf 1,7 Bill. Dollar. Dies ist erst der zweite Rückgang des Umsatzes seit 1953 und der erste seit 1968.

58 Gesellschaften der „500" verbuchten 1982 Verluste, was ebenfalls einen Rekord für die „Fortune"-Liste darstellt. International Harvester (Platz 73) und Bethlehem Steel (Platz 64) weisen jeweils mehr als eine Milliarde Dollar Verlust auf. Der Fehlbetrag der International Harvester von 1,6 Milliarden Dollar war der zweithöchste in der Geschichte der Liste und wird nur von dem Verlust der Chrysler, nun auf Platz 29, aus dem Jahre 1980 von 1,7 Milliarden Dollar übertroffen. Zu den Gesellschaften mit den höchsten Gewinnsteigerungen gehören North American Coal (Platz 461) mit 2276 Prozent und Warner-Lambert (Platz 119) mit 1797 Prozent.

Die zehn Größten

Gesellschaft	Umsatz (in Mrd. Dollar)
1. (1.) Exxon	97,2
2. (3.) General Motors	60
3. (2.) Mobil	59,9
4. (4.) Texaco	47
5. (6.) Ford	37,1
6. (8.) IBM	34,364
7. (5.) Standard Oil of California	34,362
8. (12.) Dupont	33,3
9. (9.) Gulf	28,4
10. (7.) Standard Oil of India	28,1

WELTBÖRSEN / Hoffnung auf Zinssenkung

Kursrekorde an drei Märkten

New York (DW.) – Nach einem sehr lebhaften Handel zur Wochenmitte an der New Yorker Effektenbörse erzielte der Dow-Jones-Index der 30 Industriewerte mit 1156,64 Punkten einen neuen Rekordstand. Der alte Höchststand lag bei 1145,90. Gegenüber der Vorwoche ergibt sich ein Indexgewinn von über 43 Punkten. Die Äußerung von US-Zentralbankchef Paul Volcker, daß die Zinsen zu hoch seien, wurde als Aufforderung an die Banken verstanden, mit den Sätzen herunterzugehen.

Tokio (dlt) – Die Kurse in Tokio schnellten auf einen neuen historischen Rekord. Der Dow-Jones-Index stieg im Wochenvergleich um 111,7 Punkte auf 8554,2. Die Tagesumsätze bewegten sich zwischen 265 und 547 Millionen Aktien. Optimismus verbreitete die Hausse an der Wall Street und das Sinken der amerikanischen Zinsen für kurzfristige Kredite. Ausländische Anleger deckten sich mit größeren Käufen ein. Ihr Interesse richtete sich weniger auf die Blue Chips, sondern vor allem auf billigere Titel mit guten Profitaussichten wie Werte der Chemie und synthetischer Fasern.

London (fu) – Die Kursentwicklung an der Londoner Aktienbörse stand in dieser Woche ganz im Zeichen einer „Zins-Euphorie". Die überraschende Stärke des Pfundes galt als Wegbereiter für eine Reduzierung der Basis-Kreditzinsen um mindestens ein halbes auf zehn Prozent. Allerdings weigerte sich die Bank von England zunächst hartnäckig, ihre Geldmarktsätze zurückzunehmen. Das konnte jedoch die Investoren nicht verdrießen. Nachdem der Financial Times-Index für 30 führende Industriewerte bereits am Freitag mit 675 Punkten eine neue Rekordmarke gesetzt hatte, kam es am Montag dieser Woche zu einer regelrechten Hausse – der Index legte nochmals um 8,9 auf 683,9 Punkte zu. Wachsender Konjunktur-Optimismus sowie die Reaktion auf die Hausse an der Wall Street führten am Dienstag schließlich zum bisherigen Rekordstand von 687,7 Punkten. Die Senkung der Geldmarktsätze durch die Bank von England am Mittwoch und die dadurch im Prinzip eingeleitete Zinssenkungsrunde war von den Investoren schon vorweggenommen worden. Entsprechend ließen Gewinnmitnahmen den Financial-Times-Index bis zum frühen Nachmittag des gestrigen Donnerstags leicht auf 686,0 Punkte zurückgehen.

Wohin tendieren die Weltbörsen? – Unter diesem Motto gibt die WELT jede Woche in der Freitagsausgabe einen Überblick über den Kurstrend an den wichtigsten internationalen Börsen.

Paris (J. Sch.) – An der Pariser Börse steht man dem neuen Austerity-Plan der Regierung zur Zeit noch ausgesprochen positiv gegenüber. Seit dessen Verkündung (25. März) geht es mit den französischen Aktienkursen fast kontinuierlich nach oben. Wesentlich dazu beigetragen haben ausländische Käufe. Die Hinwendung der sozialistischen Regierung zu klassischen Sanierungsmethoden scheint das Mißtrauen des Auslands gegenüber der bisherigen sozialistischen Wirtschaftspolitik abzubauen. Aber auch die Franzosen selbst kaufen wieder mehr Aktien, und zwar seit der Franc-Abwertung bevorzugt Exportwerte und seit der angekündigten Bausparförderung Bauwerte.

„Rahmendaten verbessern"

cd. Frankfurt

Die mittelfristigen Absatz-, Produktions- und Investitionspläne der Unternehmen signalisieren nach Einschätzung von Prof. Karl Heinrich Oppenländer, Präsident des Ifo-Instituts, keine optimistischen Erwartungen, daß der strukturell bedingte Teil der Arbeitslosigkeit durch eine nachhaltige Wachstumsbeschleunigung über Investitionen abgebaut werden kann. Oppenländer forderte deshalb auf dem Hessischen Sparkassentag eine positive Beeinflussung der Erwartungshaltung der Unternehmer durch eine weitere Verbesserung der gesamtwirtschaftlichen Rahmendaten.

An die Unternehmer appellierte er, Investitionschancen durch mehr Produktinnovation, Erneuerung und Verjüngung des Maschinenparks und durch Erschließung neuer Märkte zu nutzen. Zugleich warnte er vor einer einseitigen Verlagerung der Investitionen auf Rationalisierung und Modernisierung. Die privaten Investitionen sollten durch eine verstärkte staatliche Investitionstätigkeit besonders im Bereich der Kommunikationstechnologie unterstützt werden. Zur Sicherung der Investitionsfinanzierung plädierte Oppenländer für eine Steuergesetzgebung, die das Zurverfügungstellen privaten Risikokapitals begünstigt.

Nach Auffassung von Friedrich Conzen, Präsident der Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels, ist zur Verbesserung der Eigenkapitalausstattung eine steuerstundende Investitionsrücklage für mittelständische Unternehmen vordringlich. Kritik übte er an der Zwangsanleihe im Hinblick auf den Kaufkraftentzug. Hier werde über Geld von Leuten verfügt, die keine Chancen zur Befreiung von der Abgabe hätten.

UNGARN / Förderung der Privatinitiative

Die Reform wird fortgesetzt

HANS-DIETER GALL, Budapest

Ungarn bereitet sich auf eine weitere Liberalisierung seiner Wirtschaft vor. Nach entsprechenden Andeutungen hoher Wirtschaftsfunktionäre in den vergangenen Wochen dürfte jetzt das Zentralkomitee der ungarischen KP das letzte Wort sprechen. Von der Sitzung, die am Dienstag in Budapest begann, wurden Beschlüsse über einen weiteren Ausbau der für den Ostblock bisher beispiellosen ungarischen Wirtschaftsreform erwartet.

Hauptkriterien des künftigen Kurses dürften vor allem die weitere Förderung der unternehmerischen Risikobereitschaft und eine noch stärkere Zurückdrängung der zentralen Planung sein. Die 1968 eingeleitete und zehn Jahre später erneut mit starken marktwirtschaftlichen Impulsen versehene Reform geht bereits heute über den damals abgesteckten Rahmen hinaus. So brachte Ungarn mit dem Privatisierungs-Gesetz Anfang 1981 einen Prozeß in Gang, der schon ein Jahr später zur Gründung von rund 10 000 privaten Kleinbetrieben führte, die vor allem im Dienstleistungsgewerbe, aber auch im Baugewerbe tätig sind. Selbst die Verpachtung der öffentlichen Toiletten in Budapest gilt als gewinnbringend.

In vielen Fabriken arbeiten inzwischen weitgehend selbständige Gemeinschaften – eine Art von Genossenschaft –, die anstelle eines vorgeschriebenen Plansolls weitgehend selbständig und in Eigenverantwortung Waren produzieren und diese dem eigenen Unternehmen oder auf dem nur wenig reglementierten Markt verkaufen. Spezialisten unter ihnen befassen sich auf eigene Rechnung sogar mit dem Marketing der Produkte. Dieses freie Spiel der Marktkräfte könnte aber, wie offiziell zugegeben wird, auch zu sozialen Problemen führen. So kommen plötzlich Zehntausende von Ungarn auf eine Arbeitszeit, die weit über die gesetzlich erlaubte 42-Stunden-Woche hinausgeht. Und auch die wachsenden Lohn- und Einkommensunterschiede könnten sozialen Unfrieden stiften, ganz zu schweigen von privaten Kleinunternehmen, die in einem sozialistischen Gemeinwesen Konkurs anmelden müßten.

Angesichts der Wirtschaftslage in Ungarn und der harten Konkurrenz auf dem Weltmarkt will Budapest aber jetzt offenbar genau ausloten, was noch in seiner Wirtschaft steckt, „die Reserven der sozialistischen Wirtschaft mobilisieren", wie es kürzlich offiziell hieß. Dazu zählen neben weiteren Erleichterungen für marktwirtschaftliches Handeln („verstärkte Betriebs-Autonomie") auch die Entstehung eines Kapitalmarktes mit Schuldverschreibungen des Staates sowie Steuerreformen und Subventionsabbau.

Das vorrangige Ziel Budapests, das wirtschaftliche Gleichgewicht wiederherzustellen, indem man die Außenverschuldung gegenüber dem Westen von rund acht Milliarden Dollar (rund 19 Milliarden Mark) durch Importbeschränkungen, Kaufkraftsenkung und eine vorsichtige Investitionspolitik zu reduzieren versucht, dürfte für die nächsten zwei, drei Jahre anhalten. Die Reform der „alten" Wirtschaftsreform soll dabei helfen. (dpa)

DÄNEMARK / Kapitalverkehr wird liberalisiert

Vor erneuter Zinssenkung?

R. GATERMANN, Kopenhagen

Dänemark wird zum 1. Mai die Bestimmungen für den internationalen Kapitalverkehr erheblich liberalisieren. Somit wird es Ausländern wieder erlaubt sein, dänische Staatsobligationen und andere Wertpapiere zu erwerben, während dänische Unternehmen künftig ohne Einschränkung ihren Kapitalbedarf im Ausland decken können. Schließlich wird die obere Ausfuhrgrenze für den Erwerb von Sommerhäusern oder Ferienwohnungen außerhalb der EG, die bisher bei umgerechnet rund 70 000 Mark lag, ersatzlos aufgehoben.

In dänischen Finanz- und Wirtschaftskreisen wird der Aufhebung des Kaufverbots für Ausländer, das Anfang 1979 eingeführt worden war, besondere Bedeutung beigemessen. Sie erwarten einen Ansturm auf dänische Staatsobligationen, die immer noch mit einem Zins von etwa 14 Prozent ausgestattet sind. Darüber hinaus ist ab 1. Mai auch der Verkauf von dänischen Aktien in den nichtbörsennotierten Unternehmen sowie von Pfandbriefen an Ausländer freigegeben. In Bankkreisen sieht man diesen Schritt als wichtigstes Indiz dafür, daß Dänemark vor einer erneuten Zinssenkung steht.

Zu den weiteren Veränderungen zählt die Heraufsetzung der Freigrenze für allgemeine Kapitaltransaktionen mit dem Ausland von bisher 2800 auf 7000 Mark, für Konzernkredite an ausländische Tochtergesellschaften von 56 000 auf 140 000 und für direkte Auslandsinvestitionen von 140 000 auf 560 000 Mark. Ausländische Investitionen in Dänemark sind künftig bis zu 1,4 Millionen Mark genehmigungsfrei. Um jedoch Spekulationen zu verhindern, muß beim Erwerb dänischer Staatsobligationen durch Ausländer noch eine Laufzeit von mindestens fünf Jahren verbleiben.

WELT-Korrespondenten berichten von der Hannover-Messe

Handwerk – Siemens – Bauelemente – Honeywell Bull – Sony – Olivetti – Computermarkt

Die Zuversicht auf der Hannover-Messe hat sich weiter stabilisiert. Am zweiten Messetag sorgte vor allem die positive Einschätzung der Konjunkturaussichten durch Handwerkspräsident Paul Sohnitker für weitere positive Impulse. Generell verfestigt sich immer mehr die Ansicht, daß im zweiten Halbjahr 1983 der Aufwärtstrend sich auch in den Auftragsbüchern der Unternehmen niederschlagen wird. Stellungnahmen aus der Großindustrie, die vor einer Überbewertung der „zarten Belebung" in der jüngsten Zeit warnen, haben bislang nichts an dem optimistischen Stimmungsklima auf dem Gelände unter dem Hermes-Turm ändern können. Der bereits am ersten Messetag beobachtete starke Besucherandrang hielt auch gestern an. Vor allem die Zahl der Besucher aus dem Ausland ist im Vergleich zum Vorjahr angestiegen. Die Messeleitung verweist darauf, daß der Anteil der Fachbesucher unter diesen Gästen besonders hoch ist (85 Prozent). Inzwischen sind auch erste Aufträge in den Messehallen gebucht worden. (dos.)

Lichtblicke sind erkennbar

Das Handwerk in der Bundesrepublik, das im Jahre 1982 von der Rezession wesentlich stärker betroffen wurde als andere Bereiche der Wirtschaft, setzt im laufenden Jahr auf einen konjunkturellen Aufschwung. Paul Schnitker, Präsident des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks (ZDH) erkennt „Lichtblicke" vor allem auch für solche Betriebe, die als Zulieferer für die Industrie tätig sind. Auf der Hannover-Messe verwies Schnitker auf die „deutliche Belebung der Nachfrage" insbesondere im Bausektor. Ohne Frage ergäben sich daraus auch Impulse für andere Handwerksbereiche, zumal ein handfester Nachholbedarf an Investitionen, an Maschinen, Werkzeugen und Betriebsausstattungen bestehe.

Nach den Worten des ZDH-Präsidenten rührt die unbefriedigende Entwicklung im Jahr 1982 nicht zuletzt daher, daß es „Reibungsverluste in der Partnerschaft zwischen Handwerk und Industrie gegeben hat". Geringere Auftragseingänge hätten manche Großbetriebe veranlaßt, ursprünglich bei Zulieferern georderte Teile selbst herzustellen. Andere hätten „mit subtilen Methoden Preise und Lieferbedingungen immer weiter eingeengt". Dies habe sich vor allem bei solchen Betrieben negativ ausgewirkt, die sich in zu starke Abhängigkeit gegenüber nur einem Unternehmen begeben haben.

Die Umsatzeinbußen des Handwerks im Jahre 1982 um real fünf Prozent auf etwa 370 Mrd. DM seien ganz wesentlich auf den Rückgang im Bauhaupt- und Ausbaugewerbe zurückzuführen. Deren Anteil am Gesamtumsatz verringerte sich von früher 40 Prozent auf nur noch 35 Prozent. Aber auch die Zuliefer- und Dienstleistungsbetriebe, die mit 20 Prozent am Handwerks-Umsatz beteiligt sind, prägten die trübe Bilanz des Handwerks.

Von den 125 Handwerksberufen, so Schnitker, sind 42 auf dem Feld der Zulieferung und 27 auf dem Gebiet der Dienstleistungen für die Industrie tätig. Sie repräsentieren gut 100 000 Betriebe mit über einer Million Beschäftigten, also zwischen 20 und 25 Prozent des gesamten Handwerks. Im Zulieferbereich allein mußten Umsatzrückgänge von fast 15 Prozent hingenommen werden; teilweise lag die Kapazitätsauslastung bei nur 60 Prozent.

Wenn die handwerklichen Zulieferer sich auf der Hannover-Messe dennoch so stark wie noch nie engagierten – insgesamt 200 Betriebe sind beteiligt –, so habe das auch einen anderen Grund. Schnitker: „Diese Betriebe sind längst alles andere als eine verlängerte Werkbank der Industrie." Ihnen komme ein ständig zunehmender innovatorischer Rang zu. Nahezu 60 Prozent der ausgestellten Erzeugnisse stellten eigene Entwicklungsarbeiten dar. DOMINIK SCHMIDT



Mehr Investitionsgüter

Die in der Vergangenheit eher als Hersteller von Unterhaltungselektronik bekannte japanische Sony Corp. wächst immer stärker in den Investitionsgütermarkt hinein. Der Umsatz mit Investitionsgütern habe sich in den letzten Jahren um jeweils mehr als 30 Prozent erhöht, teilte Ron Sommer, Geschäftsführer der „Sony Kommunikationssysteme", mit. Dieser Bereich sei auch im Gegensatz zum Konsumgütergeschäft im wesentlichen von der schlechten Wirtschaftslage unbeeinflußt geblieben.

Der Gesamtumsatz des Konzerns stieg um rund 10 Prozent auf 11 Mrd. DM, bei einem Betriebsergebnis von 1,1 Mrd. DM. Damit bleibt ein Nettogewinn nach Steuern von 456 Mill. DM. Diese Zahlen glänzen zwar nicht so wie in den Jahren zuvor, meinte Sommer, seien aber ein Resultat der intensiven Vorsorge für die Zukunft, auf die Sony durch gestiegene Investitionen für Forschung und Entwicklung von rund 600 bis 700 Mill. DM jährlich und mit innovativen Produkten hinarbeite.

Mit zur Zukunftssicherung gehöre auch ein stärkeres Engagement auf ausländischen Märkten. In Europa, das rund ein Viertel des Umsatzes auf sich vereinigt, ist Sony mit sechs Fabriken und 6000 Mitarbeitern in Produktion, Vertrieb und Verwaltung größter Arbeitgeber aus Fernost.

Stärkster Umsatzträger der Sony Deutschland GmbH im Bereich Kommunikationssysteme sind Produkte für die Bild-Kommunikation. Der Markt für Bild-Kommunikation werde immer interessanter. Die Entwicklung in diesem Bereich bedeute zur Zeit eine Off-line-Video-Kommunikation, das heißt, eine Produktion wird zentral erstellt, auf Cassetten vervielfältigt, verschickt und dezentral in Recorder/Monitor-Einheiten abgespielt. Der nächste Schritt sei dann die On-line-Bild-Kommunikation, wo über Daten- und Telefonleitungen der direkte Kontakt zwischen Sender und Empfänger hergestellt wird.

Um in Zukunft für den härter werdenden Wettbewerb gerüstet zu sein, steigt Sony in den Komponenten-Markt ein, der ein Potential in Milliardenhöhe aufweist, und an dem sich das Unternehmen einen guten Anteil sichern will. HERBERT KLAR

„Nullwachstum gibt es bei uns nicht"

Die Siemens AG, München, mit 40,1 Mrd. DM Weltumsatz hinter IBM und General Electric an dritter Stelle der großen Elektrokonzerne, sieht für sich keine Gefahr, in die Stagnation zu geraten. Wie Vorstandsmitglied Hans-Gerd Neglein anläßlich der Hannover Messe 1983 erläuterte, war und ist die gesamte Branche voll auf Wachstum eingestellt.

Nach den internen Berechnungen werde der Welt-Elektromarkt von heute rund 1430 Mrd. DM preisbereinigt um 54 Prozent auf 2200 Mrd. DM im Jahr 1990 ansteigen. An den durchschnittlichen Zuwachsraten von jährlich 5 Prozent – in absoluten Zahlen wären dies für 1983 weit über 70 Mrd. DM – wolle das Unternehmen kräftig partizipieren. „Nullwachstum wie in anderen Bereichen der Industrie gibt es bei uns nicht", bekräftige Neglein, der die Chancen von Siemens vor allem im Ausland sieht.

Hier würden bis 1990 rund 95 Prozent des Weltelektromarktes umgesetzt, während der deutsche Markt dann 5 Prozent des Volumens auf sich vereinige – immerhin noch 110 Mrd. DM.

Siemens selbst hat diese Projektionen als „Leitplanke" für die eigenen geschäftlichen Planungen eingesetzt. Weiter stärker als der Weltmarkt zu wachsen, sei das Ziel der kommenden Jahre. Man setzt in der Münchner Zentrale trotz erheblicher Schwierigkeiten in der Gegenwart für eine Reihe von Ölstaaten und Entwicklungsländern dabei auch auf diese Gruppe. „Die hohe Verschuldung vieler dieser Länder darf uns nicht den Blick dafür verstellen, daß hier nach wie vor ein hohes Wachstumspotential liegt", meinte Vertriebschef Neglein. Die Politik von Siemens im Ausland sieht denn auch individuelle Anpassung an die einzelnen Märkte vor, insbesondere durch weitgehende Integration in die dortigen Volkswirtschaften. Ferner sei das Engagement auf den regionalen Märkten langfristig angelegt. Dies gelte auch in gravierenden Ausnahmesituationen, beispielsweise in Iran und in lateinamerikanischen Ländern, in denen zwar eine Geschäftseinschränkung erfolge, aber durchgehalten werde.

Die Schwerpunkte für sein Unternehmen setzte Neglein auch für die Zukunft in Westeuropa und den USA. Die Wachstumsraten in diesen Regionen gingen zwar zurück, die absoluten Zahlen seien aber immer noch ansehnlich.

Die deutsche Siemens mit ihren inländischen Tochtergesellschaften hatte in den ersten sechs Monaten des Geschäftsjahres 1982/83 (30. 9.) ein Plus bei den Auftragseingängen im In- und Ausland von 25 Prozent zu verzeichnen. Die Siemens-Sprecher räumten allerdings ein, daß dies nur zwei Großaufträgen der Tochter Kraftwerks-Union (KWU) zu verdanken ist. Ohne KWU habe es im Inland ein Auftragsplus von 10 Prozent gegeben, während die Bestellungen aus dem Ausland bis Ende März um 11 Prozent zurückgegangen seien.

Für das Gesamtjahr erwartet man bei der deutschen Siemens ein leichtes Plus beim Auftragseingang, beim Umsatz zumindest das Vorjahresergebnis. HENNER LAVALL

Wachstumsmotor ist die Mikroelektronik

Die deutschen Bauelemente-Hersteller erwarten für 1983 ein Wachstum ihres Inlandsmarktes um etwa 4 Prozent auf 6,9 Mrd. DM. Wachstumsmotor soll dabei auch in diesem Jahr die Mikroelektronik sein. 1982 hatten die deutschen Hersteller ihre Produktion um 4 Prozent auf 4,6 (4,4) Mrd. DM gesteigert, während die Importe bei 4,65 Prozent stagnierten. Nach wie vor größte Kundenbranche ist die Unterhaltungselektronik, auf die immer noch 30 Prozent des Inlandsmarktes entfallen – vor wenigen Jahren waren es noch 50 Prozent.

Durch die Mikroelektronik kommt aber Schwung in andere Bereiche, die damit an Bedeutung gewinnen. So hat die Industrie-Elektronik inzwischen einen Anteil von 23 Prozent erreicht, die Telekommunikation 21 Prozent und die Büroelektronik 15 Prozent. Mit einigem Abstand folgen die Kfz-Elektronik (6 Prozent) und sonstige Konsumgüter (5 Prozent). Am Gesamtmarkt der drei großen Verbraucherblöcke USA, Japan und Europa von insgesamt 80 Mrd. DM ist die Bundesrepublik mit 8 Prozent beteiligt.

Die Bauelemente-Hersteller gerieten 1982 offenbar unter besonders ausgeprägten Rationalisierungszwang: Die Zahl ihrer Beschäftigten ging um 9 Prozent auf 57 000 (63 700) zurück. JOACHIM WEBER

Konkurrenz nimmt sehr stark zu

Für die Deutsche Olivetti DTS GmbH, Frankfurt, hat sich das Jahr 1983 gut angelassen. Das erste Quartal brachte Zuwachsraten von 20 Prozent bei den Auftragseingängen und von 30 Prozent beim Umsatz. Der Handel habe offenbar seine bisherige Zurückhaltung aufgegeben, stellte Geschäftsführer Fritz Dieckmann in Hannover erfreut fest.

Besonders zufrieden stimmt ihn das Geschäft mit elektronischen Schreibmaschinen, die im professionellen Bereich auf eine Absatzsteigerung von 26 Prozent kamen und deren Stückzahl sich einschließlich der 1982 neu angelaufenen Koffermaschinen sogar verdoppelte. Die Freude an diesem Geschäft ist freilich nicht ganz ungetrübt.

Daß sich die Zahl der Anbieter auf dem deutschen Markt 1982 auf 19 – davon sieben aus Japan und vier aus den USA – immerhin verdreifacht hat, führte zu „massiven Preiseinbrüchen" in der zweiten Jahreshälfte. Der Aufmarsch der Konkurrenten ließ auch Olivettis Marktanteil auf 20 Prozent kräftig schrumpfen.

Da konnte auch die 15prozentige Umsatzsteigerung im Computer-Bereich – die Auftragseingänge nahmen sogar um 29 Prozent zu – nur noch für einen Ausgleich sorgen. Mit 347 (341) Mill. DM setzte der deutsche Ableger des italienischen Büromaschinenkonzerns (der in diesem Jahr sein 75jähriges Jubiläum feiert) nur 2 Prozent mehr um als im Vorjahr. Dabei wurde laut Dieckmann „wieder ein nennenswerter Gewinn" erwirtschaftet. JOACHIM WEBER

Auftrags- und Umsatzschub

Das 50. Geschäftsjahr der Compagnie des Machines Bull (CMB), Paris, Muttergesellschaft zahlreicher Unternehmungen, die unter dem Dach der CII Honeywell Bull zusammengefaßt sind, soll auch für die deutsche AG in Köln ein Jubelanlaß werden. Es deute alles darauf hin, so Vorstandsvorsitzender Franz Scherer, daß 1983 das Jahr mit „erheblichen Verbesserungen der Finanzergebnisse" werden wird.

Bereits im letzten Dezember habe bei der Honeywell Bull AG ein Auftragsschub eingesetzt, der im ersten Quartal 1983 mit einem Anstieg um 37,5 Prozent seine Fortsetzung fand. Auch der Umsatz konnte, so Scherer, weitere 34 Prozent zulegen. Nach Verlusten im Vorjahr gehe es jetzt – ein ausgeglichenes Ergebnis für die ersten drei Monate zeige dies – „eindeutig aufwärts".

Die Grundlagen dafür hat nach der Verstaatlichung der CMB die französische Regierung gelegt, die im Rahmen ihrer „Filière Electronic" die CMB als Dachgesellschaft für die gesamte Business-Informatik bestimmt hat. Um die Elektronik-Industrie zu beleben, hat die Regierung in Paris darüber hinaus bis 1985 Investitionen von 140 Mrd. F eingeplant. Als ersten Schritt in diese Richtung erfolgte eine Zusage des Staates, die Verlustvorträge von CII (1351 Mill. F 1982) durch eine Kapitalerhöhung (1500 Mill. F) mehr als auszugleichen.

Unter der schützenden Hand der französischen Regierung sieht der Plan zur endgültigen Gesundung des Unternehmens ferner bis 1986 vor, den Umsatz auf preisbereinigt 16 Mrd. F (1982: 8,1 Mrd. F) zu steigern und dann erstmals einen soliden Gewinn auszuweisen. Danach soll der Abbau der Finanzierungskosten auf etwa 4 Prozent vom Umsatz durch weitere Kapitalerhöhungen garantiert und die eigenfinanzierte CII-Forschung weitgehend durch fremdfinanzierte Forschung ersetzt werden. HENNER LAVALL

Ein Riesengeschäft mit Rechenzwergen

Mit der deutschen EDV-Industrie geht es auch 1983 weiter bergauf. „Wir werden mit großer Wahrscheinlichkeit die zweistelligen Zuwachsraten halten", prophezeit Gerhard Reckel, Geschäftsführer des Fachverbands Datenverarbeitung im ZVEI. 1982 hatte die Branche ihren Umsatz um 12 Prozent auf 9,4 (8,4) Mrd. DM ausgeweitet.

Dabei war die Entwicklung in den verschiedenen Computer-Größenklassen sehr unterschiedlich verlaufen. Während die großen Universalrechner nur auf ein Wachstum von etwa 7 Prozent kamen, erreichten die Klein-, Mini- und Mikrocomputer runde 25 Prozent. Dieser Trend wird sich nach Reckels Einschätzung auch 1983 halten.

Im Vordergrund werden dabei die sogenannten „personal computer" – ursprünglich für den privaten Gebrauch gedachte Mikrorechner, die sich aber zunehmend den Markt der Büroautomation „von unten" erschließen – und die technisch-wissenschaftlichen Mikrorechner stehen, die zudem mit veränderter Software ebenfalls ins Büro drängen. „Dabei wird es allerdings allmählich zu einem Bereinigungsprozeß unter den bald 200 Mikro-Anbietern kommen. Mancher wird vom Markt verschwinden", meint Reckel.

Das Geschäft mit den Kleinst-Computern liegt ohnehin immer weniger beim Gerät selbst; hier hat der Preisverfall der letzten Jahre für nur noch magere Spannen gesorgt. Das Schwergewicht der Umsätze (und auch der Erträge) verlagert sich zunehmend auf die Software (Programme, die für Mikrocomputer schon in großer Zahl „von der Stange" zu kaufen sind) und auf Peripherie-Geräte wie Drucker oder Disketten-Speicher.

Wie zukunftsträchtig der Markt der Rechenzwerge eingeschätzt wird, zeigt sich nicht zuletzt am Einstieg des Branchenführers IBM in das Geschäft mit „Personals" im vergangenen Jahr. Im ersten Anlauf ergatterte sich der Computer-Gigant auch in diesem Feld einen beachtlichen Weltmarktanteil von 17 Prozent und setzte damit einigen der bisherigen Marktführer einen kräftigen Dämpfer auf.

Der Umsatz mit den Individual-Computern, 1982 einschließlich Software und Peripherie weltweit bei etwa 5,8 (4,6) Mrd. Dollar, soll weiterhin kräftig steigen. Schon 1985 sollen 5,7 Mill. Rechner ein Volumen von 23 Mrd. Dollar bringen, 1990 gar 18 Mill. Stück mit allem Drum und Dran für 52 Mrd. Dollar verkauft werden, schätzen Marktbeobachter.

Auch in der Bundesrepublik, wo 1982 schon 230 000 „Personals" für etwa 242 Mill. DM an den Mann gebracht wurden, stehen für 1986 stolze 470 000 Rechner für knapp 900 Mill. DM auf dem Plan. JOACHIM WEBER

BAYER / Gewinnrückschlag im Weltgeschäft

Dividende sinkt „erheblich"

J. GEHLHOFF, Düsseldorf

Vergleichsweise milde ist die Bayer AG, Leverkusen, im weltweiten Rezessionsjahr 1982 mit einer Minderung des Gewinns vor Steuern um 14,3 Prozent auf 735 Mill. DM davongekommen. Drastisch jedoch hat sich die gleiche Gewinnzahl im Weltabschluß um 30,9 Prozent auf 970 Mill. DM vermindert. Doch zum AG-Gewinn betont der Vorstand, daß er diesmal höher als im Vorjahr mit Steuern belastet sei, so daß eine „erhebliche" Reduzierung der Dividende anstehe. Ob dies für den seit drei Jahren gezahlten Satz von 7 DM einen Rückzug auf 5,50 DM oder gar auf 5 DM (wie die Börse zum Teil vermutet) bedeutet, läßt der Vorstand vor der Bilanzsitzung des Aufsichtsrates am 5. Mai noch im Ungewissen.

Ein wesentlicher Grund des Gewinnrückschlags bei der AG lag darin, daß „Sondermaßnahmen" (womit wohl die Sanierungsaktionen in den Agfa- und Metzeler-Konzernbereichen gemeint sind) höher als im Vorjahr zu Buch schlugen. Erheblich war jedoch auch die Ertragsbelastung aus Minderauslastungen der Produktionskapazitäten bei einem 4prozentigen Rückgang des Mengenabsatzes und anhaltendem Kostenanstieg für Energien, Personal und Rohstoffe.

Die Umsätze stiegen 1982 nur noch um 0,5 Prozent auf 13,29 Mrd. DM mit 62,6 (64,1) Prozent Exportanteil bei der AG und um 3,2 Prozent auf 34,83 Mrd. DM im Weltbereich. Das vierte Quartal brachte eine 7,3prozentige Erholung des Inlands-Umsatzes bei allerdings 5,3 Prozent Exportminus und somit insgesamt 0,6 Prozent weniger Umsatz als vor Jahresfrist. Anzeichen einer Konjunkturerholung meldet der Vorstand nur mit dem Hinweis, daß die Kurzarbeit im AG-Bereich Anfang Februar 1983 beendet wurde.

Der AG-Personalbestand wurde 1982 um 1 (0,1) Prozent auf 62 848 Leute abgebaut, so daß sich der Personalaufwand nur noch um 1,8 (6,9) Prozent auf 3,64 Mrd. DM erhöhte. Die Sachinvestitionen wurden bei der AG mit 683 (904) Mill. DM – bei 807 (802) Mill. DM Abschreibungen – und im Weltbereich mit 2,06 (2,54) Mrd. DM fortgesetzt. Für 1983 sind dafür weltweit 1,9 Mrd. DM geplant.

BUNDESBANK / Lukrativstes Bundesunternehmen

Zinserträge sind gestiegen

CLAUS DERTINGER, Frankfurt

Die Bundesbank war auch 1982 wieder das lukrativste „Bundesunternehmen". Sie führte, wie bereits berichtet, gut elf Milliarden Mark Gewinn an die Bundeskasse ab, was bei 290 Millionen Mark Grundkapital einer Superdividende von 3806 Prozent entspricht. Damit kassierte der Bundesfinanzminister noch rund eine halbe Milliarde mehr als im Vorjahr.

Hauptertragsquelle waren 8,04 Mrd. DM Zinserträge auf die überwiegend in Dollar angelegten Währungsreserven. Trotz niedrigerer Zinsen sind diese Einnahmen gegenüber dem Vorjahr noch um 522 Mill. DM gestiegen, weil der Dollar höher bewertet wurde. Aus Krediten an deutsche Banken nahm die Bundesbank 5,01 (Vj.: 4,46) Mrd. DM Zinsen ein. Für ihre gut 15 000 Beschäftigten gab die Bundesbank 700 Millionen Mark aus, für Sachkosten 156 Mill. DM und für den Notendruck 140 Mill. DM.

Einen Aufwand von 311 Mill. DM erforderten Abschreibungen auf Währungsforderungen, hauptsächlich aus dem EWS-Bereich, in denen sich die Aufwertung der Mark spiegelt. Weggefallen sind dagegen im Geschäftsjahr 1982 die 1981 mit 3,95 Mrd. DM zu Buche schlagenden realisierten Kursgewinne aus dem umfangreichen Dollarverkauf. 1982 glichen sich dagegen Käufe und Verkäufe von Dollar praktisch aus, so daß sich die beim Verkauf realisierten Kursgewinne (Differenz zwischen dem Bilanzkurs von 1,7275 DM und dem höheren Verkaufskurs) und die beim Kauf vorgenommenen Abschreibungen (vom Tageskurs auf den Bilanzkurs von unverändert 1,7275 DM) gegenseitig kompensierten.

Ihre gesetzlichen Rücklagen konnte die Bundesbank nur noch um 239 (2605) Mill. DM auf 4,43 Mrd. DM aufstocken, weil die gesetzlich vorgeschriebene Höchstgrenze von fünf Prozent des Notenumlaufs ausgeschöpft ist.

Böllhoff-Gruppe ist optimistisch

Hdt. Bielefeld

Als positiv bezeichnet die Böllhoff-Gruppe, Bielefeld, Hersteller von Verbindungs- und Befestigungselementen, die Entwicklung im abgelaufenen Jahr. Der konsolidierte Umsatz erreichte 1982 mit 240 (242) Mill. DM fast das Vorjahresergebnis, in dem noch Teilumsätze der inzwischen aufgegebenen Frieling GmbH & Co. KG, Oelde, enthalten waren.

Die beiden Gruppenfirmen Spritztechnik Kopperschmidt GmbH & Co. KG, Bielefeld, und Mueller Elektrostatik GmbH & Co. KG, Winnenden, wurden zu Jahresbeginn 1983 verschmolzen. Sie erzielten im Vorjahr einen Umsatz von rund 30 Mill. DM, unter anderem durch die Montage von Container-Beschichtungsanlagen in Polen und China.

Die Böllhoff-Gruppe, die insgesamt 1617 Mitarbeiter beschäftigt, erwartet vor allem aus dem Bereich Oberflächentechnik weiterhin ein überdurchschnittliches Wachstum.

PRODUKTHAFTPFLICHT / Warnung vor Fehleinschätzung der Risikolage in den USA

Milliarden-Einbuße durch ruinösen Wettbewerb

HARALD POSNY, Düsseldorf

Die Produkthaftpflichtrisiken in den USA haben sich während der letzten Jahre stetig erhöht. Die US-Versicherer gerieten immer tiefer in die roten Zahlen. Allein im letzten Jahr dürften sich die Verluste auf 2 Mrd. Dollar belaufen haben; seit 1980 insgesamt auf 4 Mrd. Dollar. Dies war das Ergebnis eines „geradezu ruinösen Wettbewerbs", der die Haftpflichtprämien des US-Marktes von 1979 bis 1982 um 13 Prozent, inflationsbereinigt um ein rundes Drittel auf 6,52 Mrd. Dollar sinken ließ, gleichzeitig aber die Schäden und Kosten 130 (1979: 100) Prozent des Prämienaufkommens ausmachten.

Auf diese Entwicklung hat jetzt Wilhelm Zeller, Vorstandsmitglied der Kölnischen Rückversicherungs-Gesellschaft AG, in der Fachzeitschrift „Produkt-Haftpflichtversicherung international" hingewiesen und warnt die europäischen Anbieter von Produkt-Haftpflichtversicherungen für Exporte nach USA, aus dem geradezu katastrophalen Prämienniveau auf eine verringerte Risikosituation zu schließen. Schadenhäufigkeit und Schadendurchschnitt bewiesen das Gegenteil.

Die Produkt-Haftpflichtversicherung schützt die Hersteller, Betreiber und Händler bei Schadenersatzansprüchen des Verbrauchers, die aus fehlerhafter Herstellung oder Lieferung mangelhafter Erzeugnisse oder Leistungen bzw. Falschlieferungen resultieren.

Der jährlich vom Insurance Services Office (ISO) in New York herausgegebene und jährlich überarbeitete Produkt-Haftpflichttarif enthält rund 420 Positionen, von denen 300 mit zwingend einzuhaltenden, die übrigen mit unverbindlichen Prämiensätzen versehen sind. Abgesehen von der Risikoart *ist ein Prämiensatz nur zwingend* für Deckungssummen bis zu 300 000 Mill. Dollar für Personen- und 50 000 Dollar für Sachschäden. Zuschläge für darüber hinausgehende Deckungssummen sind wiederum unverbindlich. Vom Volumen her entfallen aber 75 Prozent der gesamten US-Produkt-Haftpflichtprämien auf den Bereich der unverbindlichen Prämien.

Nach Darstellung Zellers ist in rund 90 Prozent der US-Staaten (mit eigenen Aufsichtsbehörden – ein Bundesaufsichtsamt gibt es nicht) die verschuldensunabhängige Anspruchsmöglichkeit (strikte Deliktshaftung) heute fest etabliert. Die Ende der 70er/Anfang der 80er Jahre begonnene Reformtendenz hat zwar in insgesamt 23 Bundesstaaten zu Gesetzgebungs-Aktivitäten geführt, in keinem einzigen sei jedoch die strikte Deliktshaftung wieder rückgängig gemacht worden.

Zum Absinken des Prämienniveaus hat der Wettbewerb der US-Versicherer selbst geführt: Nach einer Verlustperiode (1971/75) folgten Jahre überhöhter Prämienforderungen und für gewisse Risiken schwer zu bekommender Versicherungsschutz. Jahren des Prämienabbaus und ausreichend vorhandener Kapazitäten auch für schwere Risiken folgte ab 1980 ein auch von der Hochzinsphase zusätzlich angeheizter ruinöser Wettbewerb.

Im Gegensatz dazu war der Trend des Durchschnittsschadens (1976/1980: plus 57 Prozent bei Personen- und 50 Prozent bei Sachschäden) und des gesamten Schadenbedarfs (1976 bis 1979: 23 Prozent bei Personen- und 68 Prozent bei Sachschaden) deutlich nach oben gerichtet. Zeller: „Der europäische Versicherer von Export-Produkt-Haftpflichtrisiken ist dem US-Wettbewerb nicht ausgesetzt. Für ihn ist es möglich und erforderlich, Prämien zu kalkulieren, die der *tatsächlichen Risikosituation* entsprechen."

VEREINIGTE NICKEL / Noch auf Konjunktur-Talfahrt

Verluststrähne überwunden

J. GEHLHOFF, Düsseldorf

Die Konjunktur wurde schlechter, die Ertragslage jedoch dank energischer Kostenanpassung besser. Mit diesem Resultat legt die Vereinigte Deutsche Nickel-Werke AG (VDN), Schwerte, 1981/82 (30. 9.) für ihr mehrheitlich in Familienbesitz liegendes Aktienkapital von 12,95 Mill. DM zwar zum sechsten Mal nacheinander einen dividendenlosen Abschluß vor (Hauptversammlung am 11. Mai).

Aber mit einem AG-Jahresüberschuß von 1,8 Mill. DM, der den Verlustvortrag auf 2,1 Mill. DM abbaute, wurde denn doch die lange Verluststrähne überwunden.

Im VDN-Konzernabschuß freilich reichte es erst zu einer Minderung des Jahresverlustes auf 1 (3,1) Mill. DM mit nun 5,3 Mill. DM Verlustvortrag. Denn die Sanitärarmaturen-Tochter Eichelberg & Co. GmbH rutschte nach ausgeglichenem Vorjahr durch drastischen Geschäftseinbruch um 25 Prozent mit 2,5 Mill. DM in die roten Zahlen, soll aber dank der auch hier eingeleiteten Kostenanpassung im laufenden *Jahr wieder* einen ausgeglichenen Abschluß erreichen.

Die im Vorjahr noch gestiegenen Umsätze gingen 1981/82 bei der AG um 3 Prozent auf 161 Mill. DM und im Konzern um 6 Prozent auf 222 Mill. DM zurück. Zumal bei der VDN-AG spiegelt das wegen Metallpreissteigerungen und größerer Handelsgeschäfte nur zum kleineren Teil das wahre Ausmaß des Beschäftigungsrückgangs. Die hier dominierende Halbzeugproduktion sank um weitere 12 (8) Prozent.

Dem folgte ein beschleunigter Personalabbau um 10,2 (5,3) Prozent auf jahresdurchschnittlich 1307 Mitarbeiter im Konzern und um 10,5 (4,7) Prozent auf 873 bei der AG mit erstmals fühlbarem Sinken des Personalaufwands. Diesen Anpassungskurs will VDN auch 1982/83 noch fortsetzen.

THYSSEN 1981/82



THYSSEN AKTIENGESELLSCHAFT vorm. August Thyssen-Hütte

Konzernbilanz Welt zum 30. September 1982

AKTIVA

	Stand am 30. 9. 1982 DM	Stand am 30. 9. 1981 DM
Anlagevermögen		
Sachanlagen und immaterielle Anlagewerte		
Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte		
mit Geschäfts-, Fabrik- und anderen Bauten	1 537 693 555	1 544 746 255
mit Wohnbauten	29 233 579	32 780 425
ohne Bauten	82 310 542	80 305 979
Bauten auf fremden Grundstücken	88 104 176	85 747 905
Maschinen und maschinelle Anlagen	2 351 779 559	2 305 347 623
Gleisanlagen	129 820 804	115 937 334
Werksgeräte	195 691 740	192 689 722
Reserveteile	308 220 451	299 299 523
Betriebs- und Geschäftsausstattung	322 585 564	332 974 817
Anlagen im Bau und Anzahlungen auf Anlagen (davon Anzahlungen an verbundene Unternehmen 2 096 000 DM)	353 106 957	584 777 063
Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte sowie Lizenzen an solchen Rechten	13 774 174	18 478 660
	5 412 321 101	*5 593 085 306*
Finanzanlagen		
Beteiligungen	605 036 978	630 129 130
Ausleihungen mit einer Laufzeit von mindestens vier Jahren		
Wohnungsbaudarlehen (davon an verbundene Unternehmen 35 030 000 DM) (Nennwert 292 418 000 DM; durch Grundpfandrechte gesichert 264 620 000 DM)	119 737 268	124 503 614
Sonstige (davon an verbundene Unternehmen 2 731 000 DM) (Nennwert 129 217 000 DM; durch Grundpfandrechte gesichert 713 000 DM)	21 161 068	50 025 100
	745 935 314	804 657 844
	6 158 256 415	6 397 743 150
Umlaufvermögen		
Vorräte	6 278 178 603	5 865 653 724
abzüglich Rücklage für Konzernzwischengewinne	68 322 000	62 931 000
Erhaltene Anzahlungen (davon von verbundenen Unternehmen 408 000 DM)	776 531 394	546 829 831
	5 433 325 209	5 255 892 893
Geleistete Anzahlungen (davon an verbundene Unternehmen 824 000 DM)	1 615 244 054	1 026 281 344
abzüglich Erhaltene Anzahlungen	1 533 262 593	928 530 964
	81 981 461	97 750 380
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr 569 172 000 DM)	4 415 251 544	4 879 462 378
Forderungen an verbundene Unternehmen	63 439 662	51 822 383
Forderungen aus Krediten nach § 89 AktG	6 379 178	7 077 529
Forderungen aus Krediten nach § 115 AktG	27 304	29 392
Wechsel (davon bundesbankfähig 22 588 000 DM)	51 284 242	42 859 380
Schecks	802 390	2 210 453
Kassenbestand, Bundesbank- und Postscheckguthaben	10 136 706	14 957 065
Guthaben bei Kreditinstituten	604 341 426	495 769 838
Wertpapiere	11 841 450	2 627 970
Eigene Aktien (Nennwert 18 611 900 DM)	25 260 501	1 143 983
Sonstige Vermögensgegenstände	895 065 335	816 556 839
	11 599 136 408	11 668 160 483
Rechnungsabgrenzungsposten		
Disagio	4 148 369	5 543 400
Sonstige	47 180 685	54 250 142
	51 329 054	59 793 542
	17 808 721 877	18 125 697 175

PASSIVA

	Stand am 30. 9. 1982 DM	Stand am 30. 9. 1981 DM
Grundkapital der Thyssen AG	1 298 670 400	1 298 670 400
Bedingtes Kapital der Thyssen AG 24 800 800		
Konzernrücklagen		
Kapitalrücklagen[1]	924 584 790	924 584 790
Rücklagen des Konzerns aus dem Ertrag[1]	415 518 882	585 416 411
Ausgleichsposten aus der Erstkonsolidierung	11 409 893	26 669 182
Rücklage für eigene Aktien	25 260 501	1 143 983
	1 376 774 066	1 537 814 366
Ausgleichsposten für Anteile in Fremdbesitz (davon Anteile am Gewinn 6 545 656 DM, Anteile am Verlust 7 644 648 DM)	127 254 217	130 327 351
Sonderposten mit Rücklageanteil (Rücklagen gem. § 6b EStG; gem. Entwicklungsländer-Steuergesetz; gem. § 52 Abs. 5 EStG u. a.)	67 471 917	102 452 756
	2 870 170 600	3 069 264 873
Rückstellungen		
für Pensionen	2 738 562 529	2 701 191 756
für Bergschäden	13 899 044	12 000 353
für Instandhaltungen	2 148 043	1 138 043
für sonstige Zwecke	1 690 469 306	1 642 451 216
	4 445 078 922	4 356 781 368
Finanzschulden		
mit einer vereinbarten Laufzeit von mindestens vier Jahren		
Anleihen (davon durch Grundpfandrechte gesichert 220 300 000 DM)	314 548 000	362 348 000
Bankkredite (davon durch Grundpfandrechte gesichert 164 585 000 DM)	3 350 616 713	2 633 618 177
Sonstige Kredite (davon durch Grundpfandrechte gesichert 488 633 000 DM)	529 790 885	991 689 035
(Hiervon sind vor Ablauf von vier Jahren fällig 1 299 230 000 DM)	4 194 955 598	3 987 655 212
mit einer vereinbarten Laufzeit von unter vier Jahren		
Bankkredite	1 178 075 695	1 378 685 185
Sonstige Kredite	1 985 757	2 697 472
Akzepte	154 909 420	161 993 985
	5 529 926 470	5 531 031 854
Andere Verbindlichkeiten		
Erhaltene Anzahlungen (davon von verbundenen Unternehmen 92 000 DM)	1 577 636 380	1 592 991 447
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1 742 219 710	1 940 782 485
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	64 554 767	66 090 849
Sonstige Verbindlichkeiten	1 526 028 383	1 514 391 507
	4 910 439 240	5 114 256 288
Rechnungsabgrenzungsposten	1 197 605	2 453 752
Konzerngewinn	51 909 040	51 909 040
	17 808 721 877	18 125 697 175

Haftungsverhältnisse	30. 9. 1982 DM	30. 9. 1981 DM
Wechselobligo	492 010 000	424 170 000
Bürgschaften	346 041 000	409 156 000
Gewährleistungen	61 887 000	45 081 000
Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten	2 005 000	80 000

[1]) Die Gesetzliche Rücklage der Thyssen Aktiengesellschaft in Höhe von 719 765 000 DM ist in den Kapitalrücklagen, die Anderen Rücklagen der Thyssen Aktiengesellschaft sind mit 204 819 790 DM in den Kapitalrücklagen und mit 531 644 692 DM in den Rücklagen des Konzerns aus dem Ertrag enthalten

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung Welt

für die Zeit vom 1. Oktober 1981 bis zum 30. September 1982

	1981/82 DM	1980/81 DM
Außenumsatzerlöse	30 610 416 884	28 166 621 373
Erhöhung des Bestandes an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	144 901 321	8 977 108
Andere aktivierte Eigenleistungen	127 388 621	174 046 143
Gesamtleistung	30 882 706 826	28 349 644 624
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie für bezogene Waren	20 405 786 693	18 509 328 896
Rohertrag	10 476 920 133	9 840 315 728
Erträge aus Gewinnabführungsverträgen	20 626 156	18 018 340
Erträge aus Beteiligungen	41 899 329	52 251 280
Erträge aus den anderen Finanzanlagen	1 232 020	1 100 831
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	155 770 050	177 991 625
Erträge aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens und aus Zuschreibungen zu Gegenständen des Anlagevermögens	245 497 844	137 150 080
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	176 322 995	221 011 454
Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil	44 629 566	182 375 658
Sonstige Erträge (davon außerordentliche 30 329 660 DM)	324 456 193	312 729 712
	1 010 434 153	1 102 628 960
Zwischensumme	11 487 354 286	10 942 944 688
Löhne und Gehälter	5 917 352 484	5 680 130 483
Soziale Abgaben	940 119 457	899 400 457
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	615 569 459	529 655 120
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Anlagewerte	1 062 949 641	1 050 302 432
Abschreibungen auf Finanzanlagen	42 999 589	30 645 913
Verluste aus Wertminderungen oder dem Abgang von Gegenständen des Umlaufvermögens außer Vorräten	58 049 007	74 865 928
Verluste aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	44 931 263	53 096 757
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	832 632 297	774 096 668
Steuern vom Einkommen, vom Ertrag und vom Vermögen (darin enthalten anrechnungsfähige Körperschaftsteuer auf Dividende 29 198 835 DM)	279 755 005	224 823 408
Sonstige Steuern	18 794 481	14 152 815
Aufwendungen aus Verlustübernahme	1 567 949	15 809 274
Einstellungen in Sonderposten mit Rücklageanteil	10 125 215	51 326 577
Beiträge an die Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl	18 293 459	21 264 385
Sonstige Aufwendungen	1 710 212 328	1 591 599 014
	11 553 351 634	11 011 169 231
Jahresfehlbetrag	65 997 348	68 224 543
Entnahme aus den Konzernrücklagen	122 198 396	135 778 793
	56 201 048	67 554 250
Einstellung in die Rücklage für Konzernzwischengewinne	5 391 000	14 141 000
	50 810 048	53 413 250
Konzernfremden Gesellschaftern zustehender		
Gewinn	6 545 656	6 895 589
Verlust	7 644 648	5 391 379
	V 1 098 992	G 1 504 210
Konzerngewinn	51 909 040	51 909 040

Duisburg, am 13. Dezember 1982

Der Vorstand

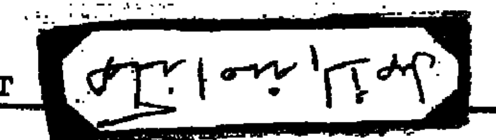
Spethmann Bartels Dehmer Doese Glatzel Hiltrop
Kriwet Zimmermann Ewers Rösener Stein

Der Konzernabschluß und der Konzerngeschäftsbericht entsprechen nach unserer pflichtmäßigen Prüfung den gesetzlichen Vorschriften.

Düsseldorf, am 15. Dezember 1982

Revisions- und Treuhandgesellschaft
Dr. Rätsch & Co. GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft

Dr. W. Dörner, Wirtschaftsprüfer
Dr. C. P. Rätsch, Wirtschaftsprüfer



DYCKERHOFF ZEMENT / Unveränderte Dividende?

Bescheidene Erwartungen

INGE ADHAM, Frankfurt

Der Vorstand der Dyckerhoff AG, Wiesbaden, schweigt sich in dem jetzt vorgelegten Aktionärsbrief über die Höhe der für 1982 zu erwartenden Dividende noch aus. Die Feststellung, man habe in Anbetracht der schwierigen Verhältnisse auf den Absatz- und Beschaffungsmärkten ein „noch zufriedenstellendes Ergebnis" erwirtschaftet, dürfte jedoch Hoffnung auf eine unveränderte Dividende wekken. Für 1981 waren wie für das Vorjahr 5 DM je 50-DM-Aktie gezahlt worden.

Seit dem vergangenen Herbst zeichnet sich eine Wende ab, konstatiert der Vorstand der Zementwerke in seinem Überblick; auch wenn sich die Wohnungsbau-Nachfrage in diesem Jahr zum Motor des Aufschwungs entwickeln könnte, schließt der Vorstand einen weiteren leichten Rückgang des Zementabsatzes nicht aus.

Im vergangenen Jahr büßte die AG 3,3 Prozent ihres Gesamtabsatzes ein (im Konzern minus 2,5 Prozent auf 6,1 Mill. t). Dabei wurde der im Gleichschritt mit der Branchenentwicklung um gut 7 Prozent gesunkene Inlandsabsatz zum Teil durch Exporterfolge vor allem nach Nahost (plus 23,3 Prozent auf 868 Mill. t) kompensiert. Der Exportumsatz stieg um 31,7 Prozent auf 132,5 (100,6) Mill. DM.

Hier wie in der Steigerung des AG-Umsatzes um 8,5 Prozent auf 676,8 (623,8) Mill. DM (ohne Mehrwertsteuer) schlagen sich ein gestiegener Anteil von höherwertigen Zementen und „kostenbedingte" Preisanhebungen nieder. Sie verhinderten jedoch bei geringerer Kapazitätsauslastung die „weitere Progression der Stückkosten" nicht. Investiert wurden 35,5 (43) Mill. DM, die Mitarbeiterzahl sank um 4 Prozent auf 2590 (2698) Beschäftigte. Die 16,8 (10,8) Mill. DM Finanzinvestitionen flossen vor allem in die Neugründung Trocken Mörtelwerk Neuss GmbH.

HAG GF / Unter schwierigen Marktbedingungen 1982 gut behauptet – Marktposition soll ausgebaut werden

Nach der Schlankheitskur größere Beweglichkeit

JAN BRECH, Bremen

Nach einem langen, schwierigen Weg sieht die Hag GF AG, Bremen, Licht am Ende des Tunnels. Die problematische Verschmelzung eines traditionellen Familienunternehmens wie Hag und einer US-Firma wie General Foods und damit die Zusammenlegung von zwei Unternehmen aus verschiedenen „Kulturen" sei 1982 endgültig vollzogen worden, betont der Vorstandsvorsitzende Uwe Karsten. In diesem Jahr werde sich Hag GF voll auf den Markt und den Ausbau der eigenen Positionen konzentrieren.

Der Konzentrationsprozeß und die Reorganisation des Vertriebs sind nach den Worten von Karsten endgültig abgeschlossen. Die Röstkaffee-Produktion ist auf die Werke Bremen und Berlin verteilt worden, in Elmshorn verblieb die Herstellung von löslichem Kaffee. Die Fertigung der Instant-Erfrischungsgetränke verlagerte Hag GF auf eine Schwestergesellschaft nach Frankreich. Das Produkt „Schlagfit" gab der Röster an die Bielefelder Oetker-Gruppe ab. Im Vertrieb schließlich konzentrierte sich Hag GF als erster deutscher Kaffee-Röster voll auf den Absatz über den Großhandel.

Noch nicht beendet ist der Anpassungsprozeß bei der Belegschaft. Hag GF beschäftigt zur Zeit noch 1800 Mann. Den geplanten Endbestand von 1500 Mitarbeitern werde man erst am Ende dieses Jahres erreichen, betonte Karsten.

Zur Geschäftsentwicklung im Berichtsjahr 1982 erklärte Karsten, daß sich Hag GF angesichts schwieriger Marktbedingungen gut behauptet habe. Der Umsatz sei um 7 Prozent auf 1,2 Mrd. DM gestiegen und die AG werde in der Bilanz einen Gewinn von „einigen Millionen" ausweisen. Karsten räumte allerdings ein, daß das positive Ergebnis auf außerordentlichen Erträgen beruhe. Im Betriebsergebnis habe das Bremer Unternehmen wieder mit roten Zahlen geschrieben. An Verlusten aus dem Jahre 1981 schiebt Hag GF rund 45 Mill. DM vor sich her.

Rund 80 Prozent des Umsatzes entfielen im vergangenen Jahr auf den Bereich Kaffee. Am geringen Wachstum des deutschen Röstkaffeemarktes von 2 Prozent habe Hag GF nicht voll teilgenommen, betont Karsten. Der Marktanteil ging von 7,2 auf 6,9 Prozent zurück. Fortschritte bei dem entcoffeinierten Kaffee-Produkt Hag, für das Karsten ein Mengenwachstum von 5 Prozent und einen Marktanteil von 3,5 (3,0) Prozent angibt, stehen Absatzverluste von 5 Prozent bei dem Kaffeesortiment Onko gegenüber. Der Marktanteil der Reihe Onko ging von 4,2 auf 3,5 Prozent zurück. Der lösliche Kaffee Maxwell hielt mit 8 Prozent Marktanteil seine Position auf dem insgesamt um 6 Prozent geschrumpften Markt.

Absatzmengen habe Hag GF auch auf dem Markt für Kakao-Instantgetränke geopfert, um die Ertragsbasis der Kaba-Produkte zu stärken, erklärt Karsten. Mit dem Produkt Reis fit habe das Unternehmen die Marktführerschaft behauptet.

Das Geschäft in den ersten Monaten dieses Jahres, so betont Karsten, sei positiv verlaufen. Nach der Schlankheitskur habe Hag GF wieder an Beweglichkeit gewonnen. Durch eine wesentliche Verstärkung der Werbung und der Verkaufsförderungsaktionen soll der Anteil von Hag weiter gefestigt und die Probleme bei Onko gelöst werden. Für diese Produktreihe ist inzwischen ein neues Marken- und Sortenkonzept entwickelt worden.

Nürnberger Gruppe: Besseres Ergebnis

HARALD POSNY, Düsseldorf

Die Unternehmen der Nürnberger Versicherungsgruppe haben 1982 ihre Ergebnisse zum Teil erheblich verbessert und ein im Vergleich zum Branchentrend günstigeres Wachstum erzielt. Die Lebensversicherung verfehlte mit einem Neuzugang von 2,9 Mrd. DM nur knapp ihr Vorjahresergebnis, während der Bestand um 7,5 Prozent auf 18,7 Mrd. DM wuchs. Um 10,8 Prozent auf 4,67 Mrd. DM gestiegene Kapitalanlagen brachten Erträge von 363 Mill. DM (plus 14,6 Prozent). Der Gewinnreserve der Versicherten können 262 Mill. DM zugewiesen werden. Der Kompositversicherer (500 nach 466 Mill. DM Beitragsaufkommen) hat sein technisches Ergebnis (1981: 10,7 Mill. DM Verlust) verbessert. Die Erträge aus 375 (340) Mill. DM Kapitalanlagen ermöglichen neben der Rücklagendotierung wie beim Lebensversicherer die „Traditionsdividende" von 14 Prozent. Die Gruppe erreichte 1982 ein Prämienvolumen von 1,27 Mrd. DM.

THYSSEN AKTIENGESELLSCHAFT vorm. August Thyssen-Hütte

Bilanz zum 30. September 1982

AKTIVA	in 1000 DM
Anlagevermögen	
Sachanlagen	2 388 891
Finanzanlagen	
Beteiligungen	2 237 427
Langfristige Ausleihungen	73 434
Umlaufvermögen	
Vorräte	1 325 432
Geleistete Anzahlungen	12 877
Forderungen	
aus Lieferungen und Leistungen	430 111
an verbundene Unternehmen	2 612 908
Flüssige Mittel	403 018
Eigene Aktien	24 117
Übriges Umlaufvermögen	240 540
Rechnungsabgrenzungsposten	15 361
	9 764 116

PASSIVA	in 1000 DM
Grundkapital	1 298 670
Bedingtes Kapital 24 800 800 DM	
Gesetzliche Rücklage	719 765
Rücklage für eigene Aktien	24 117
Andere Rücklagen	736 464
Rücklage für Konzernzwischengewinne	25 992
Sonderposten mit Rücklageanteil	16 433
Rückstellungen	
für Pensionen	929 055
für Bergschäden	10 862
für sonstige Zwecke	694 852
Finanzschulden	2 633 389
Andere Verbindlichkeiten	
Verbindlichkeiten	
aus Lieferungen und Leistungen	344 796
gegenüber verbundenen Unternehmen	1 834 149
Übrige Verbindlichkeiten	443 663
Bilanzgewinn	51 909
	9 764 116

Gewinn- und Verlustrechnung
für die Zeit vom 1. Oktober 1981 bis zum 30. September 1982

	in 1000 DM
Umsatzerlöse	8 747 863
Bestandsverminderung und Eigenleistungen	– 44 657
Gesamtleistung	8 703 206
Stoffaufwand	5 067 222
Rohertrag	3 635 984
Erträge aus Gewinnabführungsverträgen	165 977
Erträge aus Beteiligungen	39 447
Zinserträge	340 992
Erträge aus Anlagenabgang und Zuschreibungen	72 649
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	53 254
Übrige Erträge	130 824
	4 439 127
Personalaufwand	1 640 921
Abschreibungen	560 066
Zinsaufwand	554 498
Steuern vom Einkommen, Ertrag und Vermögen	29 045
Sonstige Steuern	1 341
Übrige Aufwendungen	1 601 414
Jahresüberschuß	51 842
Entnahme aus der Rücklage für Konzernzwischengewinne	67
Bilanzgewinn	51 909

Ehrenvorsitzender: Dr.-Ing. E. h. Hans-Günther Sohl

Aufsichtsrat, derzeit bestehend aus: Dr. jur. h.c. Harald Kühnen, Vorsitzender; Hans Mayr, 1. stellv. Vorsitzender; Dr. Wolfgang Schieren, stellv. Vorsitzender; Hans Otto Bäumer; Ilse Brusis; Karl-Heinz Friedrichs; Dr. Wilfried Guth; Helmut Haeusgen; Dr. h. c. Walter Hesselbach; Fritz Hülsmann; Dr.-Ing. E.h. Bernhard Plettner; Walter Scheel; Toni Schmücker; Ruppert Siemon; Günter Vogelsang; Dr. Kurt Wessing; Claudio G. L. Graf Zichy-Thyssen.

Vorstand: Dr. Dieter Spethmann, Vorsitzender; Dr. Werner Bartels; Dr. Harald Dehmer; Hans Hiltrop; Dr. Heinz Kriwet; Hans Gert Woelke; Dr. Dr.-Ing. E. h. Karl-August Zimmermann; Dr. Heinz-Gerd Stein (stellv.).

Die Revisions- und Treuhandgesellschaft Dr. Rätsch u. Co. GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft, Düsseldorf, hat dem Abschluß den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.

In dieser Veröffentlichung ist der Jahresabschluß in Kurzform wiedergegeben. Der vollständige Jahresabschluß der Gesellschaft wird im Bundesanzeiger veröffentlicht.

Der Bericht über das Geschäftsjahr 1981/82 wird allen Interessenten auf Wunsch kostenlos durch die Gesellschaft zur Verfügung gestellt und kann auch durch die Kreditinstitute bezogen werden.

THYSSEN INDUSTRIE AKTIENGESELLSCHAFT

Bilanz zum 30. September 1982

AKTIVA	in 1000 DM
Anlagevermögen	
Sachanlagen	285 704
Finanzanlagen	
Beteiligungen	589 187
Langfristige Ausleihungen	14 669
Umlaufvermögen	
Vorräte	450 893
Geleistete Anzahlungen	5 991
Forderungen	
aus Lieferungen und Leistungen	336 873
an verbundene Unternehmen	333 696
Flüssige Mittel	10 090
Übriges Umlaufvermögen	20 394
Rechnungsabgrenzungsposten	2 357
	2 049 854

PASSIVA	in 1000 DM
Grundkapital	470 000
Gesetzliche Rücklage	100 335
Andere Rücklagen	101 340
Sonderposten mit Rücklageanteil	10 619
Rückstellungen	
für Pensionen	323 567
für sonstige Zwecke	159 272
Finanzschulden	117 726
Andere Verbindlichkeiten	
Verbindlichkeiten	
aus Lieferungen und Leistungen	125 825
gegenüber verbundenen Unternehmen	264 231
Übrige Verbindlichkeiten	376 939
	2 049 854

Gewinn- und Verlustrechnung
für die Zeit vom 1. Oktober 1981 bis zum 30. September 1982

	in 1000 DM
Umsatzerlöse	2 031 141
Bestandsveränderungen und Eigenleistungen	15 054
Gesamtleistung	2 046 195
Stoffaufwand	1 153 972
Rohertrag	892 223
Erträge aus Gewinnabführungsverträgen	67 726
Erträge aus Beteiligungen	25 914
Zinserträge	62 637
Erträge aus Anlagenabgang und Zuschreibungen	21 996
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	21 771
Übrige Erträge	102 619
	1 194 886
Personalaufwendungen	708 326
Abschreibungen	51 911
Zinsaufwand	45 527
Steuern vom Einkommen, Ertrag und Vermögen	11 403
Sonstige Steuern	1 537
Aufwendungen aus Verlustübernahme	51 738
Übrige Aufwendungen	245 717
	78 727
Aufgrund eines Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrages an die Thyssen Aktiengesellschaft abgeführter Gewinn	78 727
Bilanzergebnis	–

Aufsichtsrat: Dr. Dieter Spethmann, Vorsitzender; Hans Mayr, stellv. Vorsitzender; Wolf Aengeneyndt; Dr. Dr. Jörg Bankmann; Heinz Dürr; Ludwig Eichhorn; Dr. Helmut Ewers; Walter Gehlfuß; Edwin Kaltofen; Götz Knappertsbusch; Dr. Heinz Kriwet; Erich Reker; Fredi Roß; Friedhelm Rossmannek; Prof. Dr. Rudolf Schulten; Dr. Heinz-Gerd Stein; Martin Vollgrebe; Dr. Hans Georg Wehner; Dieter Wieshoff; Dr.-Ing. Dr.-Ing. E. h. Karl-August Zimmermann.

Vorstand: Dr.-Ing. Werner Bartels, Vorsitzender; Hubert Biehler; Dr. Ernst Höffken; Dr.-Ing. Helmut Hucks; Dr. Fritz Ludwig Poth.

Die Karoli-Wirtschaftsprüfung GmbH, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Steuerberatungsgesellschaft, Essen und Berlin, hat dem Abschluß den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.

In dieser Veröffentlichung ist der Jahresabschluß in Kurzform wiedergegeben. Der vollständige Jahresabschluß der Gesellschaft wird im Bundesanzeiger veröffentlicht.

Der Bericht über das Geschäftsjahr 1981/82 wird allen Interessenten auf Wunsch kostenlos durch die Gesellschaft zur Verfügung gestellt und kann auch durch die Kreditinstitute bezogen werden.

THYSSEN AKTIENGESELLSCHAFT vorm. August Thyssen-Hütte
THYSSEN INDUSTRIE AKTIENGESELLSCHAFT
EDELSTAHLWERK WITTEN AKTIENGESELLSCHAFT



Dividendenzahlung

Die 29. ordentliche Hauptversammlung der **Thyssen Aktiengesellschaft vorm. August Thyssen-Hütte,** Duisburg, hat am 8. April 1983 über die Verwendung des Bilanzgewinns des Geschäftsjahres vom 1. Oktober 1981 bis 30. September 1982 Beschluß gefaßt.

Es erhalten die **Aktionäre** der

Thyssen Aktiengesellschaft vorm. August Thyssen-Hütte

gegen Einreichung der Gewinnanteilscheine Nr. 28 eine Dividende von 4%, das entspricht DM 2,– je dividendenberechtigter Aktie im Nennbetrag von DM 50,–.

Aufgrund der abgeschlossenen Beherrschungs- und Gewinnabführungsverträge erhalten die **außenstehenden Aktionäre** der

Thyssen Industrie AG

gegen Einreichung der Gewinnanteilscheine Nr. 7 als Ausgleichszahlung eine Dividende von 2,4%, das entspricht DM 1,20 je Aktie im Nennbetrag von DM 50,–.

Edelstahlwerk Witten AG

gegen Einreichung der Gewinnanteilscheine Nr. 32 als Ausgleichszahlung eine Dividende von 4%, das entspricht DM 4,– je Aktie im Nennbetrag von DM 100,–. Die Hauptversammlung der Gesellschaft findet aus besonderen Gründen voraussichtlich erst im Mai dieses Jahres statt.

Die Auszahlung der Dividenden erfolgt unter Abzug von 25% Kapitalertragsteuer seit Montag, dem 11. April 1983. Mit den Dividenden ist ein Steuerguthaben in Höhe von 56,25% des jeweiligen Dividendenbetrages verbunden, das auf die Einkommensteuer oder Körperschaftsteuer der inländischen Aktionäre angerechnet wird. Die Auszahlung der Dividenden erfolgt ohne Abzug von Kapitalertragsteuer und zuzüglich der Körperschaftsteuergutschrift, wenn ein inländischer Aktionär seiner Depotbank eine Bescheinigung seines Finanzamtes i. S. v. § 36 b EStG (»Nichtveranlagungsbescheinigung«) vorlegt.

Die Dividende kann bei der jeweiligen Gesellschaftskasse oder den nachstehend aufgeführten Banken sowie deren Niederlassungen erhoben werden.

Einlösestellen für alle Unternehmen sind:

Deutsche Bank AG; Deutsche Bank Berlin AG; Dresdner Bank AG; Bank für Handel und Industrie AG; Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank AG; Berliner Commerzbank AG; Berliner Handels- und Frankfurter Bank; Commerzbank AG; Merck, Finck & Co.; Sal. Oppenheim jr. & Cie.; Trinkaus & Burkhardt; M. M. Warburg-Brinckmann, Wirtz & Co.; Westdeutsche Landesbank Girozentrale; Westfalenbank AG; Commerz-Credit-Bank AG Europartner; Deutsche Bank Saar AG; Deutsche Länderbank AG.

Weitere Einlösestellen der **Thyssen Aktiengesellschaft vorm. August Thyssen-Hütte** und der **Edelstahlwerk Witten AG:**
Bank für Gemeinwirtschaft AG; Bayerische Landesbank Girozentrale; Bayerische Vereinsbank AG; Hessische Landesbank – Girozentrale –; Bankhaus Marcard & Co.; Norddeutsche Landesbank Girozentrale; Simonbank AG; J. H. Stein.

Zusätzliche Einlösestellen der **Thyssen Aktiengesellschaft vorm. August Thyssen-Hütte:**
Kredietbank S.A. Luxembourgeoise; L'Européenne de Banque; Schweizerische Bankgesellschaft; Schweizerische Kreditanstalt; Schweizerischer Bankverein.

Zusätzliche Einlösestelle der **Edelstahlwerk Witten AG:**
Joh. Berenberg, Gossler & Co.

Duisburg, im April 1983

THYSSEN AKTIENGESELLSCHAFT
vorm. August Thyssen-Hütte
Der Vorstand

Ausländer sorgten für einen Kursschub

Kräftiger Wiederaufstieg der meisten Standardaktien

DW. – Die Anlagetätigkeit der Ausländer, vor allem der Amerikaner, auf dem deutschen Aktienmarkt nahm am Donnerstag wieder deutlich zu. Da sie auf bereinigte Märkte stieß – der Berufshandel hatte sich in den vergangenen Tagen weitgehend glatt gestellt – kam es in den meisten Standardwerten zu deutlichen Kurssteigerungen. Das Wiedererscheinen der ausländischen Käufer ermutigte die Börsenkulisse, aber auch Teile der Bankenkundschaft, die Käufe wieder aufzunehmen, so daß die feste Tendenz bis zum Börsenschluß anhielt. Von dem Kursverfall am Rentenmarkt blieben die Aktienkäufer unbeeindruckt. Im Gegenteil: Es scheint, daß der Wechsel von Renten in Aktien sogar noch forciert wird.

Getragen wurde die gute Stimmung zum Teil von den positiven Berichten, die von einzelnen Unternehmen und Verbänden auf der Hannover-Messe zu hören waren. Siemens-Aktien konnten sich bei großen Umsätzen immerhin um rund 8,50 DM verbessern. Die Titel der Großchemie holten die Vortagsverluste wieder auf. Von Bedenken wegen der Dividendensenkungen war nichts mehr zu spüren. Großbankaktien lagen bis zu 6 DM fester; die beiden bayerischen Institute, die am Vortag überdurchschnittlich unter Druck gelegen hatten, stiegen darüber hinaus. Wachsendes Interesse war für sogenannte Rohstoffaktien zu registrieren, zu denen Preussag (plus 14 DM) und auch Degussa (plus 13 DM) gerechnet werden. Da bei der Deutschen Babcock AG nach Überwindung der gegenwärtigen Schwierigkeiten schon bald wieder mit deutlich steigenden Erträgen gerechnet wird, gab es hier Meinungskäufe bis 181 DM (plus 7 DM). Von den Autoaktien erreichten BMW mit 321 DM (plus 7 DM) einen neuen Spitzenstand.

Düsseldorf: Stinnes verminderten sich um 20 DM auf 580 DM, Hageda sanken um 3,50 DM auf 82,50 DM und Stolberger Zink schlossen mit einem minus von 30 DM auf 1320 DM. Rheintext erhöhten sich um 17 DM auf 240 DM, Deutsche Atlanten zogen um 10 DM auf 410 DM an und Verseidag befestigten sich um 3 DM auf 64 DM.

Frankfurt: Standardwerte stiegen bis zu 4 DM, darüber hinaus Preussag 253 DM plus 9,50 DM und BMW 320,50 DM plus 6,80 DM. Von sonstigen Aktien blieben Mainzer Aktien-Bier bei Doppelplus 250 DM plus 18,80 DM, Karstadt 280 DM plus 16 DM, Elikraft bei Plusankündigung 66,20 plus 4 DM.

München: Audi NSU fielen um 6 DM auf 250 DM, Agrob St. verminderten sich um 10 DM auf 340 DM und Dywidag sanken um 5 DM auf 233 DM. Hutschenreuther gaben um 3 DM auf 247 DM nach und Süd Chemie büßten 5 DM auf 350 DM ein.

Hamburg: Beiersdorf erholten sich um 5 DM auf 313 DM und Triton gingen zu 157,90 DM plus 1,90 DM um. HEW blieben bei 132 DM unverändert.

Berlin: BHF-Bank zogen um 17 DM, Rheinmetall um 10 DM, Orenstein um 6,50 DM und Siemens um 5,50 DM an.

Nachbörse: fester

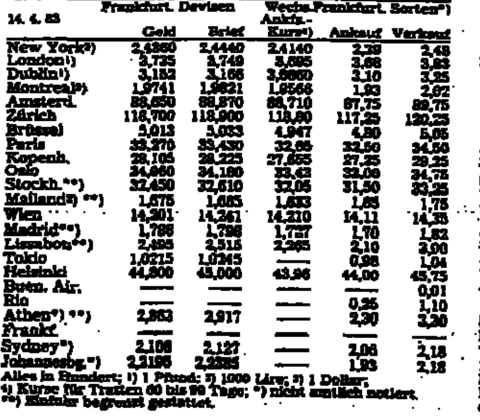
Fortlaufende Notierungen und Umsätze

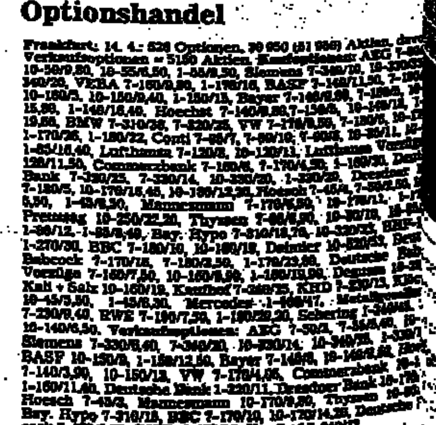
Ausländische DM-Anleihen

Ausland

Mailand

	14. 4.	13. 4.
Bassogi	214	231
Breda	6930	7220
Carlo Erba	8701	8260
Centrale	2455	2430
Fiat	2972	2905
Fiat Vz.	2070	2090
Finsider A	58	58,5
Generali	130400	130500
IFI Vz.	5201	5060
Italcementi	43000	42300
Italgas	1055	1060
Lepetit St.	27790	27910
Magneti Marelli	855	839
Mediobanca	65300	65450
Mondadori	3610	3610
Montedison	138	136,25
Olivetti Vz.	2730	2760
dgl. St.	2855	2900
Pirelli SpA	1700	1696
Rinascente	380	377
RAS	147000	144500
S. A. I.	14660	14600
SIP	2020	2060
Snia Viscosa	940	930
STET	1850	1875
Index	–	201,62





Euro-Geldmarktsätze

Niedrigst- und Höchstkurse im Handel unter Banken am 14. 4.; Redaktionsschluß 14.30 Uhr:

	US-$	DM	sfr
1 Monat	9 –9¼	4⅝–4⅞	4⅛–4⅜
3 Monate	9⅛–9⅜	4⅞–5⅛	4 –4¼
6 Monate	9¼–9½	5⅛–5¼	4 –4¼
12 Monate	9½–9¾	5¼–5½	4 –4¼

Mitgeteilt von: Deutsche Bank Compagnie Financière Luxembourg, Luxembourg.

Geldmarktsätze

Geldmarktsätze im Handel unter Banken am 14. 4.: Tagesgeld 4,80–4,90 Prozent; Monatsgeld 5,0–5,1 Prozent; Dreimonatsgeld 5,15–5,25 Prozent.

Privatdiskontsätze am 14. 4.: 10 bis 29 Tage 3,55 G / 3,40 B Prozent; und 30 bis 90 Tage 3,55 G / 3,40 B Prozent.

Diskontsatz der Bundesbank am 14. 4.: 4 Prozent; Lombardsatz: 5 Prozent.

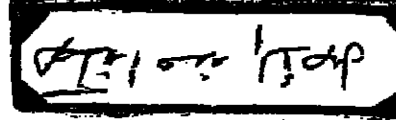
Ostmarkkurs am 14. 4. (je 100 Mark Ost) – Berlin: Ankauf 22,00; Verkauf 25,00 DM West; Frankfurt: Ankauf 21,00 Verkauf 25,00 DM West.

Goldmünzen

In Frankfurt wurdem am 14. April folgende Goldmünzenpreise genannt (in DM):

Gesetzliche Zahlungsmittel*)	Ankauf	Verkauf
20 US-Dollar	1350,00	1638,50
10 US-Dollar (Indian)**)	1020,00	1214,10
5 US-Dollar (Liberty)	418,00	562,74
1 £ Sovereign alt	246,00	300,58
1 £ Sovereign Elizabeth II	247,00	301,71
20 belgische Franken	187,00	245,21
10 Rubel Tscherwonez	258,00	319,79
2 südafrikanische Rand	242,00	296,06
Krüger Rand, neu	1083,00	1268,99
Maple Leaf	1081,00	1268,73
Außer Kurs gesetzte Münzen *)		
20 Goldmark	265,00	322,05
20 schweiz. Franken „Vreneli"	212,00	267,91
20 franz. Franken „Napoléon"	215,00	271,20
100 österr. Kronen (Neuprägung)	1005,00	1197,80
20 österr. Kronen (Neuprägung)	202,00	250,86
10 österr. Kronen (Neuprägung)	106,00	138,73
4 österr. Dukaten (Neuprägung)	463,00	562,74
1 österr. Dukaten (Neuprägung)	110,00	146,90

*) Verkauf inkl. 13 % Mehrwertsteuer
**) Verkauf inkl. 6,5 % Mehrwertsteuer



Devisen

Bei etwas lebhafteren Geschäft befestigte sich der US-Dollar am 14. 4. bis 2,4440 obwohl weiterhin keine neuen Faktoren zu erkennen waren. Im Verlauf bildete sich der Kurs etwas zurück, Aufgrund von Vermutungen, das die Bundesbank als Dollar-Verkäufer im Markt sei. Zur amtlichen Notiz von 2,4400 gab sie 12,7 Mill. US-Dollar ab. Bei nachlassendem Interesse der Banken schloß der Dollar bei 2,4415. Das englische Pfund konnte seinen Vortagsstand nicht halten und gab auf 3,742 nach. Die Senkung der Base-Rate um ½ Prozent hatte jedoch keine weiteren Kursverluste mehr zur Folge. Der Schweizer Franken und der japanische Yen wurden beide nochmals höher mit 118,80 und 1,0230 gehandelt. Der französische Franc und die dänische Krone verharrten am oberen Interventionspunkt ohne das es an der Börse zu Interventionen kam. US-Dollar in: Amsterdam 2,7500; Brüssel 48,6050; Paris 7,3190; Mailand 1452,45; Wien 17,1290; Zürich 2,0539; Pfund/Dollar 1,5336.

Devisenterminmarkt

Devisen und Sorten

Optionshandel

Renten unter Druck

Bei den öffentlichen Anleihen nahm der Angebotsdruck zu. Es kam zu Abschlägen bis zu einem halben Punkt. Die Konditionen der neuen Bremen-Anleihe werden als Zumutung empfunden. Viele Banken verzichten darauf, sie ihrer Kundschaft überhaupt anzubieten. Einige Daueremittenten waren auf der gesamten Laufzeitseite mit Offerten am Markt. Obwohl sie zu Konzessionen bereit waren, blieb das Interesse für die in der Rendite heraufgesetzten Emissionen begrenzt. DM-Auslandsanleihen gaben bis zu einem Viertelpunkt nach.

Bundesanleihen

Bundespost

Länder – Städte

Bundesbahn

		14. 4.	13. 4.
4 Abl. 57*	4/84	100,6G	100,6G
5½ Bdbahn 58	10/83	100,15G	100,15G
8¾ dgl. 75	5/85	100,25G	100,25
10 dgl. 73 II	11/85	102,6G	102,6
7¾ dgl. 72	2/84	101,55bG	101,55
8 dgl. 72	9/84	102,6	102,75
8¾ dgl. 76	9/84	102,9	105G
6 dgl. 78 III	11/84	100G	100
6½ dgl. 79	2/85	100,85	100,85
8½ dgl. 73	2/85	104,1	104,2G
7 dgl. 77	2/87	100,35	100,55

Sonderinstitute

	14. 4.	13. 4.
5 DSLB Pf 35	88,5	88,5
6 dgl. Pf 57	85	85
7 dgl. Pf 63	94,5	94,5
8 dgl. Pf 118	99	99
5 dgl. KO 36	98,75	98,75
5½ dgl. KO 45	98	98
7 dgl. KO 58	105	105
6½ dgl. KO 67	98,75	98,75
8¾ dgl. KO 94	109	109bG
8 dgl. KO 119	102	102

	14. 4.	13. 4.
7½ D. GiroKO 101	102,15G	102,15G
10 dgl. KO 125	104,25	104,25
9 dgl. KO 179	107,4G	107,4G
9¾ dgl. KO 180	109,7G	109,7G
9¾ dgl. KO 181	110G	110G
9 dgl. IS/K	100,9	100,9
6 D.Hyp.Brem.Pf118	83G	85G
7 dgl. Pf 123	99,7	99,7
6½ dgl. KO 125	97,15G	97,15G
6 Dt. Pfbr. A. Pf 92	86G	86G
7 dgl. Pf 130	94G	94G

	14. 4.	13. 4.
8½ dgl. Pf 174	103,25	103,25
8¾ dgl. Pf 175	103,85	103,85
9¾ dgl. Pf 178	105,75	105,75
6 dgl. KO 39	85	85
7¾ dgl. KO 170	100	100
9 dgl. KO 183	104,75	104,75
6½ Mü.Hyp. Pf. 100	88,5	98,5bG
7½ dgl. Pf 111	99	99
7 dgl. KO 25	96	96
7 Nd.Hyp.W. Pf 28	99,5	99,5
6½ dgl. Pf 34	90	91

	14. 4.	13. 4.
6 Krupp 64	99,85T	99,85T
6 Linde 64	99,5T	99,5T
5 Mannesmann 59	97,75	98T
6 Mosel kraft 63	100,15T	100T
6 NWK 58	99,8G	99,85G
6 dgl. 61	99,4G	99,5G
6 dgl. 62	98,3G	98,5G
6 ObDon. Krwk. 64	95,5T	95,5T
5½ Öst.BayK. 58	99,5G	99,5G
6 Rat.Vdb. Stk. 68	98G	98,25G
5½ Rh.Brkw. 58	98G	98
6 dgl. 63	98,5T	98,25T
6 dgl. 65	97G	97G
5½ RWE 59	98,5	98,5T
6 dgl. 63	99,5T	100,5T
6 dgl. 65	98,75G	99bB
7¾ dgl. 71	101G	101
7 dgl. 72	100,85	100,5T
6 Rh.-M.-Don. 62	99G	99G
6¼ dgl. 68	100,75G	100,75G
8 Schleswag 71	–	–

Bankschuldverschreib.

Optionsanleihen

Währungsanleihen

Optionsscheine

Wandelanleihen

Privatplazierungen

DM-Auslandsanleihen

Industrieanleihen

Ausländische Aktien

Warenpreise – Termine

Uneinheitlich tendierten am Mittwoch die Gold-Notierungen an der New Yorker Comex im späten Geschäft. Am Silber- und Kupferterminmarkt kam es zu einer Aufwärtsbewegung, überwiegend schwächer lag Kaffee, wobei die nahe Sicht eine Ausnahme bildete und etwas fester bewertet wurde. Die Kakao-Notierungen wiesen bis zur Berichtsstunde durchweg Gewinne auf.

Getreide und Getreideprodukte

Weizen Chicago (c/bush)	13. 4.	12. 4.
Mai	350,00	351,25
Juli	361,75	361,75
Sept.	372,50	372,50

Weizen Winnipeg (can. $/t)	13. 4.	12. 4.
Wheat Board cif.		
St. Lawrence 1 CW	237,56	238,96
Amber Durum	241,91	238,66

Genußmittel

Kaffee New York (c/lb)	13. 4.	12. 4.
Terminkontr. Mai	121,80	122,45
Juli	122,00	122,25
Sept.	120,65	121,05

Kakao New York ($/t)		
Terminkontr. Mai	1695	1630
Juli	1744	1680
Sept.	1775	1712

Öle, Fette, Tierprodukte

Wolle, Fasern, Kautschuk

Erläuterungen – Rohstoffpreise

Westdeutsche Metallnotierungen

NE-Metalle

Messingnotierungen

Zinn-Preis Penang

Deutsche Alu-Gußlegierungen

Edelmetalle

Internationale Edelmetalle

New Yorker Metallbörse

Londoner Metallbörse

TURNEN / Gerüchte und Spekulationen: Wurde Rumäniens Startrainer Bela Karoly abgeschoben?

Die Olympiasiegerin Nadia Comaneci trainiert wieder: Sie will ihr Comeback vorbereiten

MARCUS BERG, Athen

Die Nachricht kursiert hartnäkkig in Kunstturn-Kreisen: Nadia Comaneci, die einstige Turnkönigin aus Rumänien, trainiert wieder. Mittlerweile 22 Jahre alt, habe jene Turnerin, die einst bei internationalen Titelkämpfen und Olympischen Spielen 21 Goldmedaillen gewann, die Vorbereitungen auf die Weltmeisterschaften im Oktober in Budapest aufgenommen. Der Countdown fürs internationale Comeback läuft seit vielen Monaten, von Nadia Comaneci anfangs eher *halbherzig aufgenommen*. Inzwischen sei sich die rumänische Verbandsführung mit der fünfmaligen Olympiasiegerin einig: Wenn es schiefgeht, wird alles in aller Stille wieder abgeblasen.

Nadia Comaneci ist im November 1981 zurückgetreten. Damals meldete die rumänische Nachrichtenagentur Agerpress, sie würde nicht an den Weltmeisterschaften in Moskau teilnehmen. Offizielle Begründung: keine. Jetzt soll sie angeblich wieder trainieren. Doch offizielle Bestätigung gibt es dafür ebensowenig wie Begründungen.

Bei der tatsächlichen Begründung täten sich die rumänischen Funktionäre auch sehr schwer, denn sie müßten dann eingestehen, daß der Comaneci-Trainer Bela Karoly im März 1981 nicht klammheimlich in die USA geflohen ist, sondern von Verbandsseite sogar dazu aufgefordert wurde.

Karoly erklärte Anfang April 1981 in Washington: „Nach dem überragenden Erfolg von Nadia Comaneci bei den Olympischen Spielen in Montreal wurde sie uns weggenommen und nach Bukarest geschickt. Danach kam ihr weltweit publizierter Abstieg in den Jahren 1977 und 1978. Und dann bat man mich und meine Frau wieder um Hilfe. Das passierte dreimal. Es machte uns sehr unglücklich."

Rumänische Turnfunktionäre erzählen hingegen folgende Version: Karoly und dessen Trainerstab hätten des Erfolges wegen auch vor medizinischen Manipulationen übelster Art nicht zurückgeschreckt. Nadia Comanecis Selbstmordversuch und ihr Versteckspiel im Sommerhaus der Gattin des rumänischen Parteivorsitzenden Ceausescu seien nicht nur die Folgen einer Romanze mit einem Pop-Sänger gewesen. In Rumänien habe man deshalb den Plan gemacht, Karoly einem anderen Verband im Osten oder Westen als Trainer anzudienen. Unter der Hand, versteht sich. Doch niemand wollte Karoly. So hätte man den Trainer und dessen Stab gebeten, die Heimat zu verlassen. Als Beleg dieser Aussagen gilt: „Kennen Sie im Westen irgendeinen Turn-Verband, der dem angeblich größten Turntrainer der Welt ein offizielles Angebot unterbreitet hat? Wir nicht."

Die Reaktivierung der Comaneci sei nun gedacht, um bei der Universiade im Juli in Edmonton (Kanada) der staunenden Turnwelt zu beweisen: Seht her, wir können es auch ohne Karoly, und wir können es jetzt sogar besser und ehrlicher. Wir schicken nicht, wie einst Karoly, wachstumsgehemmte Kinder, sondern mit der Comaneci eine ausgereifte Frau ans Gerät.



Um sie gibt es wieder Gerüchte: Kehrt Nadia Comaneci bald wieder auf die internationale Bühne zurück oder nicht? FOTO: SVEN SIMON

Im übrigen gab es nach Nadia Comanecis Rückzug von der internationalen Turnbühne im November 1981 niemals eine offizielle rumänische Auskunft darüber, ob es sich um einen Rücktritt oder nur um eine zeitweilige Unterbrechung ihrer Turnkarriere handelt.

Karoly hat bisher dazu geschwiegen. In den USA war er als Handball-Coach an der Universität von Oklahoma untergetaucht. Erst im Vorfeld der Olympischen Spiele 1984 in Los Angeles wurde der amerikanische Verband auf Karoly aufmerksam. Kommentar aus Rumänien: „Kein Zufall, sondern Absicht". Karoly soll jetzt für den amerikanischen Verband Talente sichten – „from coast to coast".

Vor einigen Wochen, beim hochklassig besetzten America Cup in New York, präsentierte Karoly die 15jährige Mary-Lou Retton, die bereits besser turnte als die sowjetische Weltcup-Siegerin Natalia Jurtschenko und seine ehemalige rumänische Schülerin Lavinia Agache.

In Houston hat Karoly seine „International Gymnastic Ward" gegründet. Zehn weitere solcher Schulen sollen folgen. „Unsere Mädchen", versprach er bereits, „werden 1984 die Olympia-Sensation sein. Unser Ziel heißt Los Angeles." Für dieses Ziel bereitet er auch die 13 Jahre alte Farbige Diana Durham vor. Ihr überragendes Talent deutete die amerikanische Junioren-Meisterin schon beim Pferdsprung-Sieg im international wichtigen Chunichi-Cup von Tokio an.

Die Antwort aus Rumänien erfolgt in Form von Gerüchten. Wenn es wirklich stimmt, daß die rumänische Verbandsführung ob der angeblich unseriösen Praktiken Karolys kalte Füße bekommen hat, dann ist die Furcht vor einem offiziellen Statement begründet. Denn die Mitwisserschaft um diese angeblichen Praktiken reicht bis zur ersten Dame im Staat. Das Kapitel Nadia Comaneci – erneut aufgeschlagen – kann sich zur Affäre Karoly ausweiten. Aber das wäre, angesichts der gegenseitigen Beschuldigungen, noch das Harmloseste.

Porträt einer Türkenfamilie im ARD-Programm

Kampf den Vorurteilen

In der Bundesrepublik leben zur Zeit etwa 1,5 Millionen Moslems. Die weitaus meisten von ihnen sind Türken, von denen wiederum der größte Teil vom Lande stammt. Die Probleme, die sie haben, sich in einem hochindustrialisierten Land wie dem unseren zu integrieren, erleben wir jeden Tag in unserem Umkreis. Deutsche Kinder gehen zwar mit den jungen Türken zur Schule, doch wie es „hinter den Kulissen" der streng patriarchalisch-religiös bestimmten Familien aussieht, das wissen sie meistens nicht. Man macht sich allzu gern lustig über die Kopftücher der Türkenmädchen, über den Knoblauchgeruch, über die finster dreinschauenden Männer.

Unsere Nachbarn, die Baltas – WDR regional, 18.25 Uhr

Mehr Verständnis für die Lage dieser Menschen zu wecken und Vorurteile abzubauen, hat sich die Serie „Unsere Nachbarn, die Baltas" vorgenommen, die jetzt im Vorabendprogramm des Westdeutschen Rundfunks (WWF) gestartet ist. Zum ersten Mal konnten sich zu diesem Anlaß sämtliche ARD-Regionalprogramme auf Startdaten einigen, die einigermaßen zeitgleich liegen – zwischen dem 8. April und dem 11. Mai.

Yüksel Parzakaya ist der türkische Autor des Drehbuchs, das die Berliner Regisseurin Gloria Behrens mit vielen türkischen Darstellern verfilmt hat. Es ist so authentisch geraten, daß man meinen könnte, hier würden Klischees sogar noch genährt. Vater Balta will seiner 16jährigen Tochter Inci den weiteren Schulbesuch verbieten, Sohn Arif findet keine Lehrstelle, weil er keinen Hauptschulabschluß hat und gerät in kriminelle Kreise – um nur ein paar Beispiele zu nennen. Parzakaya aber sagt: „Ich wollte besonders die Klischees von gewalttätigen, echt kriminellen Türken (meist werden sie als Messerstecher oder Dealer dargestellt) entkräften, die häufig in deutschen Filmen vorkommen." Und WWF-Chef Hans-Joachim Hüttenrauch ergänzt: „Die in unserer Serie gezeigten Probleme sind in vielen Dingen deckungsgleich mit vergleichbaren deutschen Familien – darauf wollten wir hinaus."

Die zwölf Filme sind Bestandteil des im April beginnenden Medienverbundes „Ausländer-Inländer", in dem sich das WWF, die Dritten Programme der ARD und das Adolf-Grimme-Institut des Deutschen Volkshochschulverbandes zusammenschließen. Die Dritten Programme senden begleitend zu den Spielfilmen halbstündige Dokumentationen, die die angeschnittenen Fragen ergänzen sollen – darunter etwa Themen wie Frauen, Wohnen, Freizeit, Religion, Schule und Bildungschancen. Start ist im 3. Programm des WDR am 16. April um 11.15 Uhr.

B. WIEDERBUSCH

Zwölfmal wird sie in den ARD-Vorabendprogrammen zu sehen sein: die türkische Familie Balta. FOTO: WWF

STUDIO

Die ARD hat das für den 24. April in ihrem Gemeinschaftsprogramm vorgesehene Fernsehspiel **Im Zeichen des Kreuzes** abgesetzt, dessen Handlung sich mit einer Katastrophe durch Freisetzung radioaktiver Strahlung beschäftigt. Die Programmkonferenz beschloß nach einer längeren Diskussion, die fiktive Geschichte von Hans-Rüdiger Minow und Rainer Boldt vom Sender Freies Berlin und dem Westdeutschen Rundfunk (SFB/WDR) nicht im Ersten Programm auszustrahlen, sondern höchstens „zu gegebener Zeit" in den Dritten Programmen zu senden. Trotz der „fiktiven Projektion in die Zukunft" sei die Darstellung der *Voraussetzungen, des Ablaufs* und der Folgen eines solchen Unfalls für das Gemeinschaftsprogramm in einigen Bereichen nicht vertretbar, wird die Absetzung begründet. Auf die Nachfrage, was an der Darstellung des Fernsehspiels etwa unvertretbar genannt worden sei, sprach Schulze beispielhaft von der Frage, ob eine solche Umweltkatastrophe überhaupt möglich sei. Der TV-Film schildert einen Straßenverkehrsunfall, der 1990 in der Nähe eines niedersächsischen Dorfes eine Katastrophe auslöst, weil radioaktive Strahlung freigesetzt wird. Die Bewohner des Dorfes werden in der Kirche evakuiert, die Umgebung der Unfallstelle völlig abgeriegelt. Doch dann bricht eine Panik unter den Eingeschlossenen aus.

*

Der ratgebende Charakter des Fernsehens muß nach Auffassung des ZDF-Programmdirektors Alois Schardt wieder stärker herausgearbeitet werden. Bei den „Tutzinger Medientagen" wies Schardt jedoch zugleich darauf hin, daß das Fernsehen keine individuelle Hilfe geben, sondern nur zeigen könne, „wo sich einzelne und kleine Gruppen in dieser Gesellschaft Rat holen können". Schardt berichtete, die ZDF-Redaktionen hätten die Erfahrung gemacht, daß gerade auf diesem Gebiet eine lebhafte Nachfrage nach ergänzender Literatur und eine zunehmende Tendenz bei der Vermittlung von Adressen für individuelle Hilfe bestehe. In Zukunft solle dieses Feld ausgebaut werden.

SCHACH / 11. Partie beim 41. Zug abgebrochen

Smyslow offensiver, aber Abwehrkampf von Hübner

LUDEK PACHMAN, Velden

Das Viertelfinale der Kandidatenrunde zur Schach-Weltmeisterschaft zwischen Robert Hübner (Hamburg) und Wassili Smyslow (UdSSR) entwickelt sich unerwartet dramatisch. Wegen der neuen Auslosung in der Verlängerung mußte Hübner auch in der elften Partie, die beim 41. Zug abgebrochen wurde, mit Schwarz spielen – und erneut einen schweren Abwehrkampf führen. Nach der Abbruch-Stellung wird Hübner ein Remis halten können, wenn er seine Dame für Turm und Läufer abgibt. (Das Ergebnis der elften Partie lag bei Redaktionsschluß dieser Ausgabe noch nicht vor.)

Die kommentierte Notation der 11. Partie bis zum Abbruch beim 41. Zug. Nimzo-indische Verteidigung, Smyslow Weiß:

1.d4 Sf6, 2.c4 e6, 3.Sc3 Lb4, 4.Dc2 ...

Eine alte Capablanca-Variante, die Smyslow seit Jahren gut kennt!

4. ... c5, 5.dxc5 0-0, 6.a3 ...

Genauer als 6.Lg5 Sa6, 7.a3 Lxc3+, 8.Dxc3 Sxc5, 9.f3 Sfe4! oder 6.Lf4 Sa6, 7.Ld6 Te8, 8.a3 Da5!

6. ... Lxc5, 7.Sf3 b6,

Wie in der 10. Partie meidet Hübner den möglichen Übergang in eine aus seinem Wettkampf gegen Kortschnoi (1980/81) bekannte Variante: 7. ... d5, 8.Lf4 Sc6, 9.e3 usw.

8.Lf4 Lb7, 9.Td1 d5, 10.cxd5 exd5, 11.e3 ...

Der Bauer d5 ist nun ein Sorgenkind von Schwarz, der ein aktives Figurenspiel als Kompensation anstreben muß.

11. ... Te8, 12.Le2 Sbd7, 13.b4 Lf8, 14.0-0 a6, 15. Db3 b5, 16.Sd4 Tc8, 17.Lf3 Se5,

Naheliegend wäre 17. ... Sb6, aber nach 18.Sf5 ... hätte die schwarze Dame kein günstiges Feld – es droht 19.e4 ...

18.Lxe5! Txe5, 19.Sde2 ...

Es droht ein nochmaliger Angriff gegen den Bauern d5 mit 20.Sf4 ...

19. ... Tc4!, 20.Td3! Da8, 21.Tfd1 Se4, 22.h3 Lc6, 23.Td4 ...

Mit der Drohung 24.Lxe4 dxe4, 25.Txc4 mit Bauerngewinn.

23. ... Txd4, 24.Txd4 a5!?,

Der Bauer b5 wird nun auf die Dauer nicht zu retten sein. Schwarz versucht einen Gegenangriff gegen den Bauern b4.

25.Td1 axb4, 26.axb4 Db7, 27.Sd4 Le8, 28.Le2 Sxc3, 29.Dxc3 Tg5,

Hübner will am Königsflügel aktiv werden, denn sonst könnte Weiß mit Ta1 und Ta5 den Bauern b5 weiter belagern.

30.Lf3 De7, 31.Se2 Ld7,

Nach 32.Txd5 oder Lxd5 folgt nun Lxh3 – falls 32.Kh1 oder Kf1, so wird mit Le6 wiederum alles gedeckt.

32.h4! Tg6, 33.Lxd5 Le6,

Hübner behält gute Nerven, gibt einen Bauern ab, aber dann bleiben die weißen Bauern b4 und h4 angegriffen, so daß der Sieg für Weiß schwierig wird. Nach 33. ... Dxh4? würde 34.Lxf7+! entscheiden.

34.Lxe6 Dxe6, 35.Td8!? ...

Da wurde Smyslow zu ungeduldig: 35.g3 hätte den Mehrbauern behauptet.

35. ... De7, 36.Tb8? ...

Vielleicht in Zeitnot hat sich Smyslow nun verrechnet. Den Mehrbauern hätte er mit 36.Dc8 Td6!, 37.Txd6 Dxd6 behalten. Ob die Stellung gewonnen wäre, bliebe natürlich fraglich.

36. ... De4!, 37.Se1 Tc6!, 38.Dd2 Dxh4, 39.Sf3 De7, 40.Txb5 Tc4!, 41.Se5 abgegeben.

Die beste Fortsetzung ist meines Erachtens 41. ... Txb4!, 42.Sc6 Txb5, 43.Sxe7+ Lxe7, 44.Dd7 Tb1+, 45.Kh2 Lf8, 46.g4, und dieses Endspiel kann Schwarz unentschieden halten.

SPORT-NACHRICHTEN

Heute Fußball-Bundesliga

Bonn (DW.) – In der Fußball-Bundesliga finden bereits heute drei Begegnungen vom 28. Spieltag statt: Dortmund – Leverkusen (19.30 Uhr), Kaiserslautern – Bielefeld und Nürnberg – Düsseldorf (beide um 20.00 Uhr).

Aushängeschild Kissinger

New York (sid) – Der frühere amerikanische Außenminister Henry Kissinger wurde zum Vorsitzenden des Organisations-Komitees der USA für die Fußball-Weltmeisterschaft 1986 berufen. Mit dem prominenten Aushängeschild wollen die Amerikaner ihre kleine Chance wahren, das Endturnier doch noch veranstalten zu können.

HSV-Gegner im Halbfinale

Madrid (dpa) – Im Viertelfinale des spanischen Fußball-Pokals setzten sich die Favoriten durch: Real San Sebastian, Gegner des Hamburger SV im Europapokal, besiegte Valladolid mit 3:0 (Hinspiel: 0:1), Sevilla – Real Madrid 1:2 (1:2), FC Barcelona – Bilbao 3:0 (0:1), Gijon – Español Barcelona 5:0 (0:1).

Live im Fernsehen

Düsseldorf (dpa) – Die beiden Qualifikationsspiele zur Fußball-Europameisterschaft der deutschen Nationalmannschaft gegen die Türkei am 23. April (17.30 Uhr) und gegen Österreich am 27. April (19.00 Uhr) werden vom Ersten Deutschen Fernsehen (ARD) direkt übertragen.

Portisch holt auf

Bad Kissingen (dpa) – Mit einem Sieg in der achten Partie verkürzte Lajos Portisch (Ungarn) beim Viertelfinale des Kandidaten-Turniers zur Schach-Weltmeisterschaft in Bad Kissingen seinen Rückstand gegenüber Viktor Kortschnoi (Schweiz) auf 3:5. Kortschnoi benötigt zum Gesamtsieg nur noch einen halben Punkt.

Zimmermann eröffnet

Dortmund (sid) – Der Bundesinnenminister Friedrich Zimmermann wird am Samstag in der Dortmunder Westfalenhalle vor dem Spiel Deutschland – Schweden (18.30 Uhr) die 49. Eishockey-Weltmeisterschaft eröffnen.

Peter Post verlängerte

Amsterdam (sid) – Team-Leiter Peter Post hat seinen Vertrag als Chef des britisch-holländischen Profi-Radrennstalls Raleigh um vier Jahre verlängert. Raleigh ist der seit Jahren erfolgreichste Rennstall.

ZAHLEN

VOLLEYBALL

Meisterschafts-Endrunde, Herren: Passau – Hamburg 3:0, Gießen – Paderborn 3:1. – Abschlußtabelle: 1. Gießen 38:10 Punkte, 2. Paderborn 32:16, 3. Hamburg 30:18, 4. Passau 28:20.

HOCKEY

Weltmeisterschaft der Damen in Kuala Lumpur, Gruppe B: Kanada – Deutschland 2:1, UdSSR – Argentinien 1:0, England – Neuseeland 3:2. – Tabelle:

1. England	3	1	2	0	5:4	4:2
2. Neuseeland	3	1	1	1	5:5	3:3
3. Kanada	3	1	1	1	4:4	3:3
4. Argentinien	3	1	1	1	2:2	3:3
5. UdSSR	3	1	1	1	2:3	3:3
6. Deutschland	3	1	0	2	3:3	2:4

TENNIS

Damenturnier in Amelia Island, (250 000 Dollar), zweite Runde: Reggi (Italien) – Jaeger (USA) kampflos für Reggi, Hanika (Deutschland) – Leand (USA) 6:2, 4:6, 7:5, Lloyd-Evert – Piatek (beide USA) 6:1, 6:0, Pfaff (Deutschland) – Hee Lee (Südkorea) 7:5, 6:2. – **Grand-Prix-Turnier in Los Angeles** (255 000 Dollar), zweite Runde: Connors – Fromm (beide USA) 6:3, 6:0. – **Grand-Prix-Turnier in Aix-en-Provence** (75 000 Dollar), erste Runde: Wilander (Schweden) – Brown (USA) 6:2, 7:5, Velasco (Kolumbien) – Elter (Deutschland) 6:4, 6:3.

FUSSBALL

Auswahlspiel der Olympia-Mannschaften: UdSSR – „DDR" 3:1 (3:1).

Olympia-Qualifikation, Gruppe A: Ungarn – Griechenland 3:1 (1:1).

Länderspiel: Schweiz – UdSSR 0:1 (0:1).

Zweite Bundesliga, Nachholspiel vom 30. Spieltag: Lüttringhausen – Freiburg 1:0 (0:0), Stuttgart – Frankfurt 1:0 (0:0).

GEWINNZAHLEN

Mittwochslotto „7 aus 38": 2, 3, 11, 19, 24, 33, 36. (Ohne Gewähr).

HOCKEY / Damen fast alles verspielt bei der WM

Auf fremde Hilfe angewiesen

sid, Kuala Lumpur

Weltmeister Deutschland könnte am Donnerstag, 14. April 1983, nicht nur die Chancen auf eine erfolgreiche Titelverteidigung, sondern auch auf die Teilnahme am zweiten olympischen Damenhockey-Turnier 1984 in Los Angeles verpaßt haben. Durch das 1:2 (0:1) gegen Kanada rutschten die Schützlinge von Bundestrainer Wolfgang Strödter bei der 5. WM in Kuala Lumpur (Malaysia) wieder auf den letzten Platz der Gruppe B ab. In den beiden ausstehenden Spielen am Freitag gegen Neuseeland und am Sonntag gegen Spitzenreiter England braucht das DHB-Team neben zwei Siegen nunmehr auch die Schützenhilfe der Konkurrenz zum Erreichen der Runde der letzten vier.

Die zweite Niederlage im zwölften Spiel gegen Kanada fiel vor nur 200 Besuchern im Tun-Razak-Stadion sehr unglücklich aus. Nur 40 Sekunden vor dem Abpfiff nutzte Jean Gourleay einen Paß von Phyllis Ellis und eine Unachtsamkeit in der deutschen Abwehr zum alles entscheidenden 2:1. Gegen die mit viel Spielwitz und sehenswerten Kombinationen auftrumpfenden DHB-Damen hatte Darlene Stoyka nach genau einer halben Stunde das 1:0 erzielt. Nach dem Ausgleich in der 60. Minute durch die Hanauerin Martina Koch hatte alles auf eine den Spielanteilen gerechte Punkteteilung hingedeutet.

„Ich hätte mir ein schöneres Geschenk zum 25. Geburtstag vorstellen können", sagte die Braunschweiger Lehramts-Anwärterin Karen Haude anschließend. Nach den mäßigen Vorstellungen beim 0:1 gegen Argentinien und dem 2:0 gegen den Moskauer Olympia-Dritten UdSSR beeindruckten die Strödter-Schützlinge diesmal vor allem durch großen Einsatz. „Mehr als heute können wir nicht mehr kämpfen", zuckte die überragende Hamburgerin Gaby Appel nach ihrem 104. Länderspiel enttäuscht die Achseln.

STAND ● PUNKT / *Planung*

Nun mach mal einen Plan ... Die Norwegerin Inge Kristiansen-Christensen wollte im August in Helsinki Marathon-Weltmeisterin werden. Aus der Sache wird nun nichts, denn just in jenen Tagen wird sie ihr erstes Kind zur Welt bringen. Bei einer Routineuntersuchung stellte der Arzt nämlich fest, daß sie im fünften Monat schwanger ist.

Als ihr das dieser Tage eröffnet wurde, war die Dame über alle Maßen überrascht. Denn von einer Schwangerschaft – so erzählte sie – sei ihr bislang nichts bekannt gewesen. Wie denn sonst hätte sie als bereits Schwangere den schweren Marathonlauf von Houston gewinnen und dabei die drittschnellste Zeit dieses Jahres erzielen können? Als sie bei den Cross-Weltmeisterschaften Ende März in Gateshead nur den 35. Platz belegte, habe sie sich freilich schon gewundert. Denn dieses Ergebnis entspräche weiß Gott nicht der Schinderei im Training. Aber schwanger? Kein Gedanke.

So ist das mit der Planerei und dem Hochleistungssport: Mitunter wird es dabei ganz menschlich. Nun erzählen die Damen und Herren von der joggenden Zunft stets, die Sache mit der Liebe hätten sie ganz fest im Griff. Da laufe nichts aus dem Ruder. Das sei sogar empirisch belegbar. Was nun – siehe Inge Kristiansen-Christensen – faktenreich zu widerlegen ist. K. Bl.

KRITIK

Verpufft in dumpfer Nässe

Freilich, die Begegnung mit den Neuen, den Nachfolgern von Miss Ellie und J. R., die den Sommer bis zur Fortsetzung des öligen „Dallas"-Epos überbrücken sollen, enthielt kaum die Chance, wie ein Blitz einzuschlagen. Aber mußte die britische Serienrakete gleich so in dumpfer Nässe verpuffen?

Selbst dem gutwilligsten Zuschauer blieb der angeblich flinke Wortwitz des **Aufpassers** (ARD) – jenseits des Kanals, wie man hörte, hochgoutiert – verborgen. Dialoge und Handlungsmuster waren eher bieder bis läppisch, trotz einzelner Schlenker ins Komische. (Ob es an den deutschen Synchrontexten lag, sei dahingestellt.)

Die Anti-Helden Arthur und Terry jedenfalls, die sich auf den schattigen Straßenseiten Londons eher schlecht als recht durchwursteln, werden unsere Straßen, soviel sei vorhergesagt, ganz gewiß nicht leerfegen. Mag sein, daß wir uns jeden Dienstag mehr mit den harmlosen Galgenvögeln aus dem „Aufpasser" anfreunden. Das Gesetz der Gewöhnung durch Permanenz spricht dafür. Was den Herren Köpcke oder Ben Cartwright frommte, wird auch Arthur und Terry nützen.

BRIGITTE HELFER

Thoma, wie ihn keiner kennt

Das war ein anderer als der allbekannte Ludwig Thoma, der zeitlebens gegen die Festlegung als „Humorist" zu kämpfen hatte. Seine Bauerntragödie **Magdalena**, ein Meisterwerk des deutschen Naturalismus aus dem Jahr 1912, hat mit Volkstheater nicht das geringste zu tun; in ihrer trost- und ausweglosen Schicksalhaftigkeit, in der Wucht des Aufeinanderprallens urtümlicher Kräfte gewinnt sie fast antikes Format.

Das Stück, ständig auf einem Niveau neben Hauptmann, Hebbel, Ibsen etwa, hat zwei Höhepunkte: den Dialog der Eltern am Anfang in seiner rauhen Innigkeit und den Zusammenstoß zwischen Vat[er] und Bürgermeister. Mit den Scha[u]spielern (Fritz Straßner, Maria Si[n]ger, Toni Berger und anderen) ging es dem Zuschauer ähnlich wie mit Thoma: er kannte sie bislang nur aus bayerischen Volkskomödien, hier beeindrucken sie durch Kra[ft] und Intensität.

Eine Entdeckung ist fraglos die junge Andrea-Maria Wildner, der Titelrolle des törichten Bauernmädchens, das in der Stadt unter die Räder gekommen ist und dem im Dorf das gleiche Schicksal wieder blüht; nicht nur, weil die bigotten Bauern es beschwören, sondern weil die hübsche Leni ein Mädchen ist mit „jugendlichem Körper, warmem Blut" wie weiland Lessings Emilia. Aber jene hat es selbst gewußt; hier weiß es nur der Vater... tötet, ein anderer Galotti, die Tochter mit dem Küchenmesser. ... Tod ist lehrreich und schrecklich, ohne daß aber dadurch die Handlung des Vaters zum absoluten M... ster der Besonnenheit werde, schrieb seinerzeit Herder; er würde es bei Thoma wahrscheinlich w...derholt haben. EO PLUNIEN

ARD



ARD/ZDF-VORMITTAGSPROGRAMM

10.00 heute
10.03 Es ist angerichtet
10.25 Bilder aus der Wissenschaft
12.10 Kennzeichen D
12.55 Presseschau
13.00 heute

16.15 Tagesschau

16.20 Mit Netz und doppeltem Boden
Artisten und Magier in der „DDR"
Bericht von Eckard Garcyk
„Die Hochseilartistik, wie sie heute von den Weisheits so musterhaft präsentiert wird, ist ein wesentliches Stück Kulturgeschichte", so heißt es im Prospekt der „DDR"-Hochseiltruppe der Geschwister Weisheit. Artistik als Teil der Kulturpolitik der „DDR". Der Zirkus gehört dem Staat, abgesehen vom letzten noch übriggebliebenen Privatzirkus Hein.

17.05 Alles klar?!
Die gehören doch nicht ins Fernsehen?!
Jugendsendung live aus Köln

17.50 Tagesschau
dazw. Regionalprogramme

20.00 Tagesschau

WELT ● Videotext

täglich von 16 Uhr bis Sendeschluß (ARD und ZDF) unter den Nummern 601, 602, 603

20.15 Deutsche Liebespaare
Grün ist die Heide
Dt. Spielfilm, 1951
Heimatfilm aus der Nachkriegszeit
Mit Sonja Ziemann, Rudolf Prack u. a.
Regie: Hans Deppe (Wh. v. 1980)

21.45 Abschied von Onkel Herbert
Wehner verläßt die deutsche Politik
Film von Arnulf Baring und Christian Herrendoerfer

22.30 Tagesthemen
mit Bericht aus Bonn

23.00 J. R. – privat
Larry Hagman im Gespräch mit Alfred Biolek
Alfred Biolek nutzt den kurzen Besuch des Dallas-Bösewichts Larry Hagman in Deutschland – er bekommt am gleichen Abend den „Bambi" verliehen – für eine Talkshow

23.50 Die Sportschau

00.20 Tagesschau

16.00 heute

16.04 Die Schlümpfe
Neue Puppentrickserie in 26 Folgen
Ein sehr fauler Zauber

16.35 Pfiff
Sportstudio für junge Zuschauer

17.00 heute/Aus den Ländern

17.15 Tele-Illustrierte
Zu Gast: Sue Scheil, Die Burgenländer
Anschl. heute-Schlagzeilen

18.00 Brigitte und ihr Koch
Reis- und Zucchini-Pie

18.20 Western von gestern
Der Western-Star

19.00 heute

19.30 Auslandsjournal
Polen: Die Lage der Juden heute / Großbritannien: Ein Dorf gegen Atomwaffen / USA: Man spricht wieder von Rassismus / Neapel: Abstieg nicht nur beim Fußball
Moderation: Peter Berg

20.15 Aktenzeichen: XY ... ungelöst
Die Kriminalpolizei bittet um Mithilfe bei ungeklärten Kriminalfällen

21.15 Die Pyramide
Schnelles Spiel um Worte und Begriffe mit Dieter Thomas Heck, Monika Lundi und René Kollo

22.00 heute-journal

22.20 Aspekte
Salvador-Dali-Ausstellung – Heute wird in Madrid die große Ausstellung mit Werken des spanischen Malers Dali eröffnet / Kino-Notiz: Peter W. Jansen stellt den Film „Kez" von Walter Bockmayer vor / Rotavision: Ein lokales Werbe- und Informationsprogramm, das seit einigen Monaten in Koblenz zu sehen ist. Vorläufer eines privaten Fernsehens? / Interview mit Heinrich-Maria Ledig-Rowohlt

23.05 Aktenzeichen: XY ... ungelöst
Zuschauerreaktionen

23.15 Die letzte Ausgabe
Franz. Spielfilm, 1978
Mit Simone Signoret u. a.
Regie: Patrice Chéreau

01.05 heute

III.

WEST
18.00 Telekolleg
18.30 Hallo Spencer
19.00 Aktuelle Stunde
20.00 Tagesschau
20.15 Schul-Zeit
21.45 Lebensgeschichten:
22.15 Sechs Fuß Land (2)
23.10 Rockpalast
00.10 Letzte Nachrichten

NORD
18.00 Hallo Spencer
18.30 Das internation. TV-Kochbuch (6)
19.00 Sehen statt Hören
19.30 Glauben heute
20.00 Tagesschau
20.15 III international
21.00 Taschengeld-Kino (1)
21.45 Wundertüte

HESSEN
18.00 Hallo Spencer (22)
18.30 Hier Studio Kassel
18.55 Familie am Bildschirm (1)
19.25 Kopfball
20.00 Tagesschau
20.15 Auslandsreporter
20.45 Hobbythek
21.30 Drei aktuell
21.45 Wundertüte

SÜDWEST
18.00 Die kleine Fußballelf u. i. Nöte (2)
18.25 Zaubern mit Francesco Alfiel
18.35 Telekolleg I
19.00 Die Abendschau im Dritten
19.00 Die Abendschau Blick i. Land
19.00 Saar 3 regional
19.25 Nachrichten und Moderation
19.30 Formel eins
20.15 Wissensch. u. Forsch. heute
21.00 Postfach 820
21.15 Einführung i. d. Strafverf.
21.45 Nach Ladenschluß
23.30 Lehrerprobl./Schülerprobl.

BAYERN
18.15 Follow me.
18.30 Robinson – 7 Tage auf der Erde (1)
18.45 Rundschau
19.00 Das Leben auf unserer Erde
19.45 Bayern-Report
20.15 Auf der schiefen Bahn
21.15 Reisewege zur Kunst – Spanien
22.00 Rundschau
22.15 Sport heute
22.30 Z. E. N.
22.35 Der unsichtbare Mörder
00.10 Rundschau
00.15 Actualités

Austriaken unter sich

egw. – Die österreichische Öffentlichkeit hat einem Ereignis auf dem Gebiete des Verlagswesens bisher weniger Aufmerksamkeit geschenkt, als es verdient: dem Verkauf des Salzburger Residenz Verlages an den Bundesverlag in Wien, also eines vor allem durch seine Bemühung um die zeitgenössische Literatur bekannt gewordenen, wesentlich schöngeistigen Unternehmens an einen Verlag, der mindestens offiziös genannt zu werden verdient, wenn er auch nicht als „verstaatlicht" im üblichen Sinn gelten kann. Schon der Name „Österreichischer Bundesverlag" sagt da einiges aus.

Auch ist das vor 200 Jahren als Schulbuchverlag gegründete Unternehmen in diesem Sinne weitergeführt worden. Der Inhaber des Residenz Verlages, Wolfgang Schaffler, allerdings hofft, sein Konzept schon deswegen am besten sichern zu können, wenn er sein Unternehmen an den Bundesverlag übergibt, weil kein anderes österreichisches Verlagshaus in der Lage wäre, die erforderlichen Summen aufzubringen, die auf 2 bis 3 Millionen Mark geschätzt werden.

Er selbst, 64jährig und erbenlos, legt den größten Wert auf die Beibehaltung der Verlagslinie und wird deshalb samt seinem Lektor Jochen Jung weiterhin führend im Verlag tätig sein. Wie er den Geist des Verlages allerdings nach seinem Ausscheiden beeinflussen will, bleibt offen, weil nachweisbar die beherrschende Persönlichkeit allein das Wesen eines Verlages ausmacht. Wer in einem halbamtlichen Unternehmen später einmal die geistig agile, am Fortschritt interessierte und emsige Persönlichkeit Schafflers ersetzen könnte, ist schwer abzusehen. Weshalb auch die jungen Autoren bereits große Bedenken angemeldet haben.

Noch sind die Verhandlungen nicht abgeschlossen. Schaffler betont, daß keinerlei Politik mitspiele – man denkt an den Wahltermin in Österreich am 24. April –, die Sache aber gerade jetzt, wo der Residenz Verlag bestens dastehe, aktuell geworden sei. Die auch in Österreich gut beschickte Gerüchtebörse hat es sich nicht nehmen lassen, Zweifel daran anzumelden.

Zu Haus in Schwabing und am Michigansee – Hans Egon Holthusen 70

Das Echo eines Unbehausten

Der deutsche Dichter und Literaturkritiker Hans Egon Holthusen, heute vor siebzig Jahren in Rendsburg geboren, lebt in München, in einer der geraden und ziemlich nüchternen Straßen Schwabings, denen so gar nichts von einem Künstlerviertel anhaftet, obwohl sie einmal Männern wie Kandinsky, Wolfskehl und Stefan George als Wohnsitz gedient haben. Es habe ihn, so bekennt er in einer autobiographischen Skizze für ein amerikanisches Handbuch, schon während des Studiums – der Germanistik hauptsächlich – nach der heiteren, südlichen Stadt mächtig hingezogen. Die Wechselfälle des Zweiten Weltkrieges brachten es mit sich, daß er hier auch nach ausgiebigem Wehrdienst das Ende der Feindseligkeiten erlebte, ja sogar daß er mit einem kleinen Häuflein Gleichgesinnter, unter Führung eines Hauptmanns mit sprechendem Namen, dieses Ende ein paar Tage früher herbeizuführen versuchte – mancher wird sich noch dieser Putsch-Aktion erinnern.

Von da an hat er München die Treue bewahrt, wenn man einmal davon absieht, daß der ihm innewohnende Wandertrieb ihn immer wieder in die Ferne lockte, von Mexiko bis Kleinasien, und daß er außerdem des Broterwerbes halber viele Male den Atlantik überquert hat, um die jüngeren Bewohner Nordamerikas mit den Zeugnissen der klassischen, aber auch der neueren Literatur deutscher Zunge vertraut zu machen. Gastprofessuren an verschiedenen amerikanischen Universitäten haben ihn oft für zwei Drittel des Jahres festgehalten, zum Schluß hatte er sogar einen ganz festen Lehrstuhl an der Northwestern University in Evanston, einem Vorort von Chicago, inne, mit „tenure", wie man den landesüblichen Ersatz für eine Pensionsberechtigung bezeichnet.

So wurde aus dem Lyriker und Essayisten, der gleich nach dem Kriege mit einer ganzen Reihe von Vers- und Prosabänden Aufsehen erregte, allmählich ein Universitätsprofessor, ein amerikanischer allerdings, der sich in diesem Fall deutlich von seinen deutschen Berufsgenossen unterscheidet. Das hängt wohl auch damit zusammen, daß sein Name deutschen Buchhändlern und einem aufgeschlossenen Publikum vertrauter ist als Althochdeutsch paukenden Lehramtskandidaten; seine berufliche Entwicklung weist auch einige Besonderheiten auf, die bei anderen Vertretern seines Faches an der Hochschule nicht auftreten. So stand er von 1961 bis 1964 dem Goethe-Haus in New York vor, einer Aufgabe, die nach seinem Eingeständnis in einem fröhlich-polemischen Zeitschriften-Aufsatz – im Titel fiel der Ausdruck „Schaubude" und erregte Entrüstung – mehr mit der „entertainment industry" zu tun hatte, als er anfänglich ahnte. Und im Jahre 1968 wählte ihn die Bayerische Akademie der Schönen Künste zu ihrem Präsidenten, ein Amt, das er nebst dem Grafen Podewils als Generalsekretär mit großem Erfolg verwaltete – man denke nur an die Unterstützung der ersten russischen Dissidenten – und das er wohl nur wegen der langen Amerika-Absenzen aufgeben mußte.

Holthusens Vater war ein protestantischer Pfarrer aus einer langen Ahnenkette von Pastoren. Dem frühzeitig Gedichte schreibenden Sohn war alle institutionelle Frömmigkeit verhaßt, er las aus Opposition kommunistische Bücher und schwärmte für Lenin und andere Halbgötter, bis ihm durch den Konflikt, den der Vater als Bekennender Christ mit dem NS-Regime hatte, die Augen geöffnet wurden. Er hat dem Hildesheimer Prediger erst kürzlich ein schönes literarisches Denkmal gesetzt. Ihn selbst kann man sich gut mit weit ausgreifenden Gesten und kraftvoller Stimme als Kanzelredner vorstellen, wenn er solch ein Bild vermutlich auch weit von sich weisen würde. Ebenso verlegen würde ihn wahrscheinlich machen, wenn man ihm ins Gesicht sagte, daß eben dieses Gesicht – namentlich um Stirn und Augen – etwas Goethesches hat. An Längenmaß wäre er dem olympischen Weimaraner ein ganzes Stück überlegen. Seine Körpergröße gibt ihm etwas Einschüchterndes, um nicht zu sagen: Hoheitsvolles; es trägt dazu bei, ihn zu isolieren, und in der Tat gehört er keiner literarischen Clique oder Gruppierung an, ganz abgesehen davon, daß ihm die in den letzten drei Jahrzehnten vorherrschenden Moderichtungen ohnehin aufs äußerste mißfallen.

Seine eigene Position ist mit Rilke, dem seine Dissertation galt und dem der Titel seines bedeutenden Essay-Bandes, „Der unbehauste Mensch", wie ein Echo nachklingt, mit Gottfried Benn und Wilhelm Lehmann ziemlich genau umschrieben. Bewunderung zollt er außerdem dem amerikanischen Wahl-Briten T. S. Eliot und dem britischen Wahl-Amerikaner W. H. Auden. Besonders mit Auden, den er gut gekannt hat, verbindet ihn vieles, so die Liebe zur Musik (das Klavierspielen rechnet Holthusen neben der Archäologie und dem Schwimmen zu seinen Hobbys).

Was den großen konservativen Dichter und Kritiker vor allem auszeichnet, ist die Aufmerksamkeit, die er nicht nur der Festigung des eigenen Standpunktes, sondern auch der Erkundung des feindlichen Lagers widmet. Kaum eine andere schöpferische Natur hat es sich so angelegen sein lassen, die Irrwege abzuschreiten, die einen H. M. Enzensberger nach Kuba und einen Jean-Paul Sartre nach Stammheim geführt haben (vgl. die Rezension von Holthusens Essay-Band durch Werner Ross, WELT des BUCHES vom 19. März 1983).

Freudig bewegt und dankbar für viele seiner Beiträge zu unserer Zeitung mischen wir uns unter die Gratulanten, die sich heute abend in der Bayerischen Akademie der Schönen Künste um ihn versammeln.

HELLMUT JAESRICH



Subtile Erkundungen bei Freund und Feind: Hans Egon Holthusen FOTO: CLAUS HAMPEL



Max Beckmann: „Eislauf", 1922. Aus der Berliner Ausstellung FOTO: BINDER/THIELE

Berlinische Galerie: „Aus Berlin emigriert"

Furcht und Resignation

Eine deprimierende Ausstellung! Viele dieser Bilder, Zeichnungen, Fotografien, Skulpturen und Graphiken, die die Berlinische Galerie jetzt zeigt, sind dem Betrachter aus früheren Längs- oder Querschnittschauen schon gut bekannt – sie stammen, mit wenigen Ausnahmen, aus dem Besitz der Galerie selbst. Aber sie wollen jetzt mit anderen Augen betrachtet sein. Eberhard Roters, Direktor des Museums am Bahnhof Zoologischer Garten, hat denn auch von einem „Schicksalsquerschnitt" gesprochen und bitter hinzugefügt: „Das ist etwas anderes als ein Stil."

Alle gezeigten Werke sind in Berlin entstanden. Die Künstler, die sie schufen, haben 1933 und in den Jahren danach Deutschland verlassen. Sie emigrierten, gingen ins Exil, manch einer floh, ohne die geringste Habe mitnehmen zu können. Die einen wurden vom tödlichen Rassenwahn der Nazis verfolgt, die anderen waren ihnen politisch „nicht genehm" oder wurden mit ihren Werken als „entartete Künstler" gebrandmarkt und an künstlerischer Betätigung gehindert. Mancher dieser Künstler hatte bereits die vermeintliche Sicherheit erreicht, fühlte sich gerettet. Dann aber holten ihn doch noch die Nazis ein. Stanislaw Kubicki wird 1943 von der Gestapo umgebracht. Felix Nussbaum und Julo Levin sterben in Auschwitz – wie auch Erich Salomon, der „diskrete Beobachter" mit der Kamera.

Manches Bild in dieser Ausstellung intoniert auch inhaltlich die Atmosphäre von Gefährdung, Furcht und Resignation: Ludwig Meidners schon 1916 entstandener visionärer „Jüngster Tag", Jakob Steinhardts Pastell „Menschen in Angst" oder das „Begräbnis" von Nussbaum – aus dem Jahre 1938. Im wesentlichen aber liest man diese Kunstwerke, mit den Namen der Künstler, wie eine endlose Ehren- und Mahntafel. Bellings skurriles Skulpturenportrait des ebenfalls emigrierten Kunsthändlers Flechtheim, ein dynamisches „Sechstagerennen" von Max Oppenheimer, Arbeiten von Hans Richter, von Heartfield und Raoul Hausmann, die wunderbaren herbpoetischen Menschenbilder von Issai Kulvianski.

Die Ausstellung überbrückt die Stile, Schulen und Ismen und läßt die Werke auf neue eindringliche Art leuchten. Aus der Neuen Nationalgalerie kam Max Beckmanns unvergleichliches Bild der Schauspielerfamilie George herüber, und aus einer privaten Galerie hat Roters George Grosz' Gemälde „Selbstbildnis als Warner" eingeladen, womit er durch die Blume andeutet, daß dies eine wünschenswerte Neuerwerbung für die Berlinische Galerie wäre. Allein schon die Auswahl der Fotografien, von Lotte Jacobi, von Man, Eisenstaedt und Brandl, macht die Schau sehenswert. Mit Spannung wartet man auf die Ausbreitung des Salomon-Nachlasses, die die Berlinische Galerie in ihre Obhut genommen hat.

Eine der jüngsten Neuerwerbungen war Eugen Spiros elegantes Bildnis der Tänzerin Baladine Klossowska, Mutter des Malers Balthus und Rilkes Freundin „Merline". Spiro war noch 1935 zur Emigration gezwungen – da stand er schon im 61. Lebensjahr. Die Ausstellung gehört, auf stille und einprägsame Art, zu den nachhaltigsten Veranstaltungen zum makabren 50-Jahr-Jubiläum von 1933. (Bis 4. 9., Katalog 15 Mark).

PETER HANS GÖPFERT

JOURNAL

„Holland Festival" in anderer Form

dpa, **Den Haag**

Das „Holland Festival" wird in diesem Jahr in neuer Form präsentiert. Statt einer Vielzahl von Veranstaltungen im ganzen Lande sollen während des Monats Juni in der Saison 1983 erstmals vier kleinere „Teilfestivals" stattfinden, die sich dafür aber über einen Zeitraum von viereinhalb Monaten erstrecken. Bereits am 19. April beginnt das „Theaterfestival Rotterdam" mit Aufführungen moderner niederländischer Dramatiker und Ensembles, aber auch ausländischen Beiträgen. Dem Dramatiker Heiner Müller ist das zweite Teilfestival, vom 17. Mai bis 6. Juni, gewidmet. Der „zentrale" Teil des Holland-Festivals 1983 mit Oper, Theater und Konzerten ist vor allem auf Amsterdam konzentriert und findet, wie in vergangenen Jahren, vornehmlich im Juni statt. Vom 26. August bis 4. September bildet dann ein „Festival Alte Musik" in Utrecht den Abschluß des Festspielreigens.

Gulbransson-Nachlaß zugänglich gemacht

dpa, **München**

Zahlreiche Werke aus dem Nachlaß des Malers und Zeichners Olaf Gulbransson werden erstmals der Öffentlichkeit vorgestellt. In der Neuen Pinakothek München ist vom 21. April bis 29. Mai die Ausstellung „Olaf Gulbransson – Werke und Dokumente" zu sehen, die vom Archiv für bildende Kunst am Germanischen Nationalmuseum in Nürnberg zusammengestellt worden ist. Berücksichtigt sind auch die vor 1902 in Norwegen entstandenen Zeichnungen und Karikaturen sowie Gulbranssons Landschaften und Porträts.

Zeitschrift für Rumänen in Ungarn

rst. **Budapest**

Eine neue rumänischsprachige ethnographische Zeitschrift in Ungarn wird vom Demokratischen Verband der Rumänen herausgegeben. In Budapest hieß es, daß das Blatt mehrmals im Jahr erscheinen soll und an Institute, Wissenschaftler und Bibliotheken nicht nur in Ungarn, sondern auch im Ausland verschickt wird. Mit der Herausgabe der Zeitschrift will die ungarische Regierung ihre freimütige Haltung zur rumänischen Minderheit in Ungarn als Gegensatz zu von Budapest beanstandeten rumänischen Repressalien gegenüber Ungarn in Siebenbürgen beweisen.

Kriminalfilm-Festival in Cognac

AFP, **Cognac**

Das zweite internationale Festival des Kriminalfilms findet bis 18. April in Cognac statt. Insgesamt werden zehn Streifen aus den USA, Frankreich, Großbritannien, der Sowjetunion, Israel und Griechenland im Hauptwettbewerb gezeigt. In der Jury sitzen erfahrene Größen des „Cinema noir", wie die französischen Regisseure Henri Verneuil, der dem Preisgericht vorsitzt, Yves Boisset und Claude Chabrol. Eine besondere Ehrung wird auf dem Festival dem „Bösewicht" des französischen Krimis, Lino Ventura, zuteil werden.

Neues Rezensionsorgan für die Germanistik

DW. **München**

„Arbitrium" heißt eine neue Zeitschrift im Verlag C. H. Beck, München, die sich speziell auf Rezensionen zur germanistischen Literaturwissenschaft konzentriert. Herausgegeben wird sie von den Literarhistorikern Wolfgang Frühwald und Wolfgang Harms. Sie hat es sich zur Aufgabe gestellt, Arbeiten zu rezensieren, die literarischen Werken des deutschen Sprachgebiets von den Anfängen bis zur Gegenwart gewidmet sind. Es werden aber auch Untersuchungen zum literarischen Leben, Studien aus benachbarten Disziplinen und Neuerscheinungen der Gegenwartsliteratur berücksichtigt. Es sollen drei Hefte pro Jahr erscheinen (98 Mark), ein Einzelheft kostet 38 Mark.

Manfred Schmidt 70

Das Ganze war als Parodie eines Mediums gedacht, das in Deutschland noch nicht heimisch war: des Comic strip. Es wurde der erste Comic strip, der in Deutschland Furore machte: der „Meisterdetektiv Nick Knatterton". Den cleveren Mann im karierten Anzug mit Schlägermütze und spitzem Kinn konnte nichts umbringen. Da machte ihm sein Vater Manfred Schmidt eines Tages einfach den Garaus. Er war die wöchentliche Zeichenfron leid. Er wollte die Welt bereisen. Und das tat er dann auch. Nur wurden daraus wieder nicht minder erfolgreiche Reisereportagen, ironisch witzig, mit Freude am Chaos. „Ich finde die Welt als Schöpfung sehr gut gelungen. Aber was die Menschen daraus machen, kann ich (milde ausgedrückt) nur als groben Unfug bezeichnen", hat er einmal gesagt. Diesen Unfug zeichnet und beschreibt er nun schon länger als ein halbes Jahrhundert. Der 14jährige fing damit in den „Bremer Nachrichten" an. Und daran hat sich später – zuerst in Berlin, nach dem Krieg in Bayern – nichts geändert. Heute nun wird Manfred Schmidt 70 Jahre alt. Nick Knatterton ist gewiß nicht der einzige, der ihm dazu gratuliert.

P. D.

Nürnberg: „Kaspar Hauser" von Carlos Trafic

Schußwechsel mit Baby

Die Uraufführung von „Kaspar Hauser" in den Nürnberger Kammerspielen wurde für den argentinischen Regisseur Carlos Trafic, den Dramaturgen Wolfgang Trevisany und das Ensemble ein guter Erfolg. Aber hat Trafic denn überhaupt ein Theaterstück geschrieben? Er montiert eine riesige Collage über einzelne Lebensstationen des berühmtesten Findlings des 19. Jahrhunderts zu einer witzigen Revue, die an keiner Stelle Anspruch auf dramaturgische Dichte erhebt.

Gezeigt wird Kaspars Start in die Zivilisation. Man sieht, wie das Findelkind, das kaum laufen, kaum sprechen kann, mit der Gesellschaft konfrontiert wird, ein Häuflein Elend, das für die Leute bloßes Schauobjekt ist. Erst allmählich, im Hause der Daumers, kann der Jüngling Erfahrungen mit der realen Welt machen.

Die Legende wird mit vielen Kontra-Bildern durchschossen, die mitunter die Qualität surrealer Inserts erlangen. Kaspars Lernfähigkeit wird unmittelbar beim Wort genommen. Wer auch immer ihn kurze oder längere Zeit adaptiert – der von der Zivilisation unbeleckte Fremdling reflektiert sogleich wie ein Brennglas die Schwächen seiner „Paten", spießt sie entlarvend auf.

Nachdem der Lehrer Dauma an seiner eigenen Experimentierlust mit dem ihm anbefohlenen Schützling scheitert, kommt dieser zu einer französisch sprechenden Dame, einer frustrierten, liebestollen Frau, die auch schwarzen Messen nicht abgeneigt ist. Sie versucht, den lernbegierigen Kaspar zu verführen, und Buñuel läßt grüßen, wenn die Dame den Jüngling zwingen will, Champagner aus Knopfstiefeletten zu trinken. Sehr subtil dann das Aufeinandertreffen mit der gehemmten Tochter Kathrin im selben Haus. Zwei Ausgestoßene fühlen sich zueinander hingezogen. Wie unter einem Schleier zeigen sie ihre Gefühle füreinander.

Als nächstes folgt in diesem gesellschaftlichen Reigen ein homophiler Lord, der sich in die natürliche Unschuld des Jünglings Kaspar verliebt. Dieser erwidert die Zuneigung des merkwürdigen Fremden mit Rose und weinrotem Schlapphut. Der ominöse Lord reist ab mit dem Versprechen, ihn eines Tages zu holen. Am Ende wird Kaspar einem engstirnig denkenden Lehrerehepaar übergeben, an dem er scheitert.

Von Station zu Station erlebt man den mühsamen Weg dieses Kaspar Hauser zu sich selbst, der sehr wohl bald zwischen Gut und Böse zu unterscheiden vermag, der schnell durchschaut hat, wo Hilfsbereitschaft in Egoismus mündet, wo Arroganz eigene Dummheit verstecken will und wo Liebe zur bloßen Selbstgerechtigkeit wird. Eine interessante Aufführung. Nur die Schlußszene entgleitet dem Regisseur völlig, entartet zu grellem Jux. Kaspar wird Zeuge einer Geburt im Hause des Lehrers, wiegt das Baby in seinem Arm und wehrt seine Umwelt, wild um sich schießend, von dem Kinde ab. Mit diesem völlig unnötigen Knalleffekt zerschmettert Trafic seinen so behutsam aufgebauten psychologischen Spiegel, den er uns vorher so intensiv vorhielt. Johannes Wacker als Kaspar Hauser bot eine eindrucksvolle Leistung, und nicht zuletzt ihm galt der große Beifall.

ROSE-MARIE BORNGÄSSER

„Roméo et Juliette" in Straßburg und Basel

Palast im Halbdunkel

Die äußerliche Ähnlichkeit der Bühnenbilder täuschte. In der Baseler wie in der Straßburger Inszenierung von Charles Gounods lange Zeit fast vergessener Shakespeare-Oper „Roméo et Juliette", die – Zufall oder Absicht? – jetzt kurz hintereinander gleich zweimal Premiere hatte, rahmt der Palast von Juliettes Familie von Anfang bis Ende die Bühne ein. Was sich allerdings auf und innerhalb dieser Bühnenmauern ereignet, ist gründlich verschieden.

Für Jean-Claude Auvray, den Baseler Regisseur, ist die berühmte Geschichte dieser tragischen Liebe, die am Haß ihrer Umwelt scheitert, kein geschichtlich datierbares Ereignis, sondern nur eines von vielen Beispielen. Die Tragödie ist vorhersehbar und vollzieht sich mit tödlicher Konsequenz: Von Anfang an stehen als drohende Menetekel die beiden Sarkophage auf der Bühne, auf denen sich am Schluß das traurige Schicksal der Liebenden erfüllt. Der Chor, der schon im Prolog das düstere Ende vorausahnte, ist in gleicher Formation auch am Schluß wieder zur Stelle, damit bereits das nächste Kapitel dieser unendlichen Geschichte aufschlagend.

Richtig hell wird es bei einem so fatalistischen Werkkonzept auf der Bühne (Bühnenbild: Heinz Balthes) eigentlich nie. Unheilschwangeres Halbdunkel herrscht vor, sogar bei dem Tanzvergnügen, das das Familienoberhaupt der Capulets zum nur scheinbar fröhlichen Opernauftakt ausrichtet – Auvray inszenierte es eher als Treffen wachsgesichtiger Gespenster denn als rauschendes Fest.

Hinzu kam Auvrays glänzende Personenführung. Von den Fechtszenen bis zur Mimik und dem Spiel der Finger – nichts war dem Zufall überlassen. Hinzu kam auch eine schlechterdings ideale Besetzung der Hauptrollen: So natürlich, so ganz und gar unkitschig wie Laurence Dale (Roméo) und Ghilaine Raphanel (Juliette) verliebte sich schon lange kein Pärchen mehr auf der Opernbühne – von ihren betörenden Stimmen ganz zu schweigen. Hinzu kam schließlich ein Baseler Orchester unter Armin Jordan, das Gounods überraschend farbige Musik mit Temperament und Delikatesse darstellte.

Wie ausgefeilt Auvrays Inszenierung war, merkte man spätestens einige Tage danach in Straßburg. Der dortige Operndirektor und Regisseur René Terrasson hatte wohl zu viel Zeit auf philologische Detail-Problemchen – er ließ die Oper in ihrer Urfassung von 1865 spielen – verwendet, anstatt dem Stück Profil zu geben. Inszenatorische Ungereimtheiten, rauschende Gewänder und sonstige Opernklischees beherrschten die Bühne: Das Liebespaar schaute und sang sogar in der Bettszene ständig aneinander vorbei. Hier passierte einfach nichts zwischen Roméo und Juliette.

Was übrig blieb waren schöne oder weniger schöne Töne. Nicht selten weniger schöne: Anne-Marie Blanzat (Juliette) steigerte sich zwar im Laufe des Abends, hatte aber mit der Höhe, besonders mit Koloraturen, unüberhörbare Probleme; die Stimme John Sandors (Roméo) klang stellenweise unkultiviert und scharf. Auch das Orchester konnte es mit den Baselern nicht aufnehmen.

STEPHAN HOFFMANN

Zum Tode des Publizisten Joseph Wechsberg

Der Mann mit der Geige

In der Zeitschrift „The New Yorker", die für ihr unerschütterlich hohes Niveau bekannt ist, erschien eines Tages die Geschichte von einem jungen Geiger, der sich als Dilettant der Bordkapelle eines mittelgroßen Passagierdampfers verdingt hatte und nun von seiner ersten Überfahrt von Cherbourg nach New York erzählte. Die Sache spielte kurz vor dem Ende der Prohibition, und den Höhepunkt der Reise bildeten die Gelage, die nach der Ankunft von den Bordmusikern in ihren Kabinen veranstaltet wurden, für einen ungeduldig herbeiströmenden Freundes- und Kundenkreis.

Auf diese Talentprobe des unbekannten europäischen Erzählers namens Joseph Wechsberg folgte ein Erfahrungsbericht, nicht minder komisch, von der Claque des Wiener Opernhauses – und damit war der Startschuß für die literarische Karriere des arbeitslosen Rechtsanwalts aus Mährisch-Ostrau gefallen. Der „New Yorker" beschäftigte ihn von da an als seinen begabtesten Reporter, nahm ihn fest unter Vertrag, und ein Wechsbergstück folgte dem andern, auf dem amerikanischen und, nach 1945, auch auf dem europäischen Markt. Bald wurde er auch regelmäßiger Mitarbeiter der WELT.

Wechsberg schrieb über die vielen Dinge, die ihm besonders am Herzen lagen: über Kammermusik, über gute Restaurants, über Städte wie Wien, Prag und Berlin, über Schnee in den Alpen und die Schweizer Schokoladenindustrie, über die europäischen Privatbankiers. Er verlegte seinen Wohnsitz zurück nach Wien, spielte regelmäßig in einem Streichquartett von Amateuren und kaufte sich von seinen Honoraren eine Stradivari.

Eins seiner schönsten Bücher handelt von einem Gastronom in der französischen Stadt Vienne, den er auf der New Yorker Weltausstellung kennengelernt hatte. Wechsberg konnte über Essen schreiben, daß einem das Wasser im Munde zusammenlief. Dabei war er das Gegenteil eines Prassers, und für ein paar Takte von Mozart hätte er jedes Filetbeefsteak stehen lassen.

Unter Wechsbergs Beiträgen für die WELT ragt jener Reisebericht über die „DDR" hervor, der später auch als Buch zu haben war. Vor einigen Tagen noch freute sich Wechsberg über die gute Aufnahme seiner Jugenderinnerungen „Die Manschettenknöpfe meines Vaters" in Deutschland. Jetzt kommt die Nachricht, daß er, fünfundsiebzig Jahre alt, in Wien gestorben ist.

jae

Streiflicht aus den Slums von São Paulo: Babencos Film „Asphalt-Haie"

Im Nuttenbett fast wie bei Muttern

Wer würde nicht gern einmal bei Nacht durch die 116. Straße in Harlem schlendern und die schwarzen Dealer hier im Zentrum des New Yorker Drogenhandels bei ihrem schmutzigen Treiben belauern? Man läßt es natürlich aus Vorsicht und aus berechtigter Angst. Genausowenig wird man sich in Brasilien danach drängen, durch die „Favelas" von São Paulo und Rio zu streifen.

Und doch ist die – von Sensationslust angeheizte – Neugier auf die fremde Welt der Elendsviertel enorm groß. Hector Babencos dritter Spielfilm „Asphalthaie" versteht sie zu befriedigen, und das allein garantiert ihm schon eine gehörige Portion Erfolg. Dieser brasilianische Film, der in Amerika zur Zeit ein Renner ist und auch in Brasilien selbst viel Staub aufgewirbelt hat, leuchtet grell hinein in das Dunkel der Slums.

Der 39jährige Babenco war Assistent von Orson Welles und Sergio Corbucci und gilt seit Anfang der 70er Jahre als beachtenswerter Regisseur des „Cinema Novo" Brasiliens. Wüßte man nichts von seiner Vorliebe für seinen Lehrer Corbucci, dem Meister knallharter Italowestern, man würde sie nun erkennen.

Denn auch Babenco geht mit Gewalt und Brutalität alles andere als zimperlich um. Er erzählt von Arme-Leute-Kindern aus São Paulo, die wie Hunde leben, die sich untereinander bis aufs Messer bekämpfen, wenn es um Essen, Geld oder Drogen geht, die kriminell werden und in Heimen landen, welche Konzentrationslagern nicht unähnlich sind.

Im Mittelpunkt des Geschehens steht der 10jährige Pixote, der ebenso gerissen wie verblüffend kindlich ist. Der Junge stammt übrigens tatsächlich aus den Slums, wo er inzwischen auch wieder gelandet ist. Eindrucksvoll, wie Babenco es versteht, Kindermassen im schwülen Halbdunkel von Heim- und Knastmilieu zu bewegen. Nüchtern zeigt er Schandtaten und Qualen seiner Helden. Abstoßend aber ist sein ungeniertes Wühlen im Dreck, das buchstäblich bis in die Kloschüssel hineinreicht.

Ein paar heitere und sehr schöne Szenen in allzu viel Düsternis finden sich im zweiten Teil der „Asphalthaie". Pixote und zwei seiner Freunde sind aus dem Heim geflohen und werden durch Zufall die „Zuhälter" der Prostituierten Sueli (Marilia Pera in einer zu Recht preisgekrönten Rolle). Momente des Glücks für die drei Unglücksraben. Im breiten Nuttenbett fühlen sie sich endlich einmal wie bei Muttern. Aber nicht lange. Ihr schäbiges kleines Schicksal holt sie rasch ein. Kein Film für zartbesaitete Gemüter.

DORIS BLUM



Von der Straße aufgegriffen und ins Heim gesteckt: Kinder aus den Slums von São Paulo in dem Film „Asphalt-Haie" FOTO: DIE WELT

TURNEN / Gerüchte und Spekulationen: Wurde Rumäniens Startrainer Bela Karoly abgeschoben?

Die Olympiasiegerin Nadia Comaneci trainiert wieder: Sie will ihr Comeback vorbereiten

MARCUS BERG, Athen

Die Nachricht kursiert hartnäckig in Kunstturn-Kreisen: Nadia Comaneci, die einstige Turnkönigin aus Rumänien, trainiert wieder. Mittlerweile 22 Jahre alt, habe jene Turnerin, die einst bei internationalen Titelkämpfen und Olympischen Spielen 21 Goldmedaillen gewann, die Vorbereitungen auf die Weltmeisterschaften im Oktober in Budapest aufgenommen. Der Countdown fürs internationale Comeback läuft seit vielen Monaten, von Nadia Comaneci anfangs eher halbherzig aufgenommen. Inzwischen sei sich die rumänische Verbandsführung mit der fünfmaligen Olympiasiegerin einig: Wenn es schiefgeht, wird alles in aller Stille wieder abgeblasen.

Nadia Comaneci ist im November 1981 zurückgetreten. Damals meldete die rumänische Nachrichtenagentur Agerpress, sie würde nicht an den Weltmeisterschaften in Moskau teilnehmen. Offizielle Begründung: keine. Jetzt soll sie angeblich wieder trainieren. Doch offizielle Bestätigung gibt es dafür ebensowenig wie Begründungen.

Bei der tatsächlichen Begründung täten sich die rumänischen Funktionäre auch sehr schwer, denn sie müßten dann eingestehen, daß der Comaneci-Trainer Bela Karoly im März 1981 nicht klammheimlich in die USA geflohen ist, sondern von Verbandsseite sogar dazu aufgefordert wurde.

Karoly erklärte Anfang April 1981 in Washington: „Nach dem überragenden Erfolg von Nadia Comaneci bei den Olympischen Spielen in Montreal wurde sie uns weggenommen und nach Bukarest geschickt. Danach kam ihr weltweit publizierter Abstieg in den Jahren 1977 und 1978. Und dann bat man mich und meine Frau wieder um Hilfe. Das passierte dreimal. Es machte uns sehr unglücklich."

Rumänische Turnfunktionäre erzählen hingegen folgende Version: Karoly und dessen Trainerstab hätten des Erfolges wegen auch vor medizinischen Manipulationen übelster Art nicht zurückgeschreckt. Nadia Comanecis Selbstmordversuch und ihr Versteckspiel im Sommerhaus der Gattin des rumänischen Parteivorsitzenden Ceausescu seien nicht nur die Folgen einer Romanze mit einem Pop-Sänger gewesen. In Rumänien habe man deshalb den Plan gemacht, Karoly einem anderen Verband im Osten oder Westen als Trainer anzudienen. Unter der Hand, versteht sich. Doch niemand wollte Karoly. So hätte man den Trainer und dessen Stab gebeten, die Heimat zu verlassen. Als Beleg dieser Aussagen gilt: „Kennen Sie im Westen irgendeinen Turn-Verband, der dem angeblich größten Turntrainer der Welt ein offizielles Angebot unterbreitet hat? Wir nicht."

Die Reaktivierung der Comaneci sei nun gedacht, um bei der Universiade im Juli in Edmonton (Kanada) der staunenden Turnwelt zu beweisen: Seht her, wir können es auch ohne Karoly, und wir können es jetzt sogar besser und ehrlicher. Wir schicken nicht, wie einst Karoly, wachstumsgehemmte Kinder, sondern mit der Comaneci eine ausgereifte Frau ans Gerät.




Um sie gibt es wieder Gerüchte: Kehrt Nadia Comaneci bald wieder auf die internationale Bühne zurück oder nicht? FOTO: SVEN SIMON

Im übrigen gab es nach Nadia Comanecis Rückzug von der internationalen Turnbühne im November 1981 niemals eine offizielle rumänische Auskunft darüber, ob es sich um einen Rücktritt oder nur um eine zeitweilige Unterbrechung ihrer Turnkarriere handelt.

Karoly hat bisher dazu geschwiegen. In den USA war er als Handball-Coach an der Universität von Oklahoma untergetaucht. Erst im Vorfeld der Olympischen Spiele 1984 in Los Angeles wurde der amerikanische Verband auf Karoly aufmerksam. Kommentar aus Rumänien: „Kein Zufall, sondern Absicht". Karoly soll jetzt für den amerikanischen Verband Talente sichten – „from coast to coast".

Vor einigen Wochen, beim hochklassig besetzten America Cup in New York, präsentierte Karoly die 15jährige Mary-Lou Retton, die bereits besser turnte als die sowjetische Weltcup-Siegerin Natalia Jurtschenko und seine ehemalige rumänische Schülerin Lavinia Agache.

In Houston hat Karoly seine „International Gymnastic Ward" gegründet. Zehn weitere solcher Schulen sollen folgen. „Unsere Mädchen", versprach er bereits, „werden 1984 die Olympia-Sensation sein. Unser Ziel heißt Los Angeles." Für dieses Ziel bereitet er auch die 13 Jahre alte Farbige Diana Durham vor. Ihr überragendes Talent deutete die amerikanische Junioren-Meisterin schon beim Pferdsprung-Sieg im international wichtigen Chunichi-Cup von Tokio an.

Die Antwort aus Rumänien erfolgt in Form von Gerüchten. Wenn es wirklich stimmt, daß die rumänische Verbandsführung ob der angeblich unseriösen Praktiken Karolys kalte Füße bekommen hat, dann ist die Furcht vor einem offiziellen Statement begründet. Denn die Mitwisserschaft um diese angeblichen Praktiken reicht bis zur ersten Dame im Staat. Das Kapitel Nadia Comaneci – erneut aufgeschlagen – kann sich zur Affäre Karoly ausweiten. Aber das wäre, angesichts der gegenseitigen Beschuldigungen, noch das Harmloseste.

Porträt einer Türkenfamilie im ARD-Programm

Kampf den Vorurteilen

In der Bundesrepublik leben zur Zeit etwa 1,5 Millionen Moslems. Die weitaus meisten von ihnen sind Türken, von denen wiederum der größte Teil vom Lande stammt. Die Probleme, die sie haben, sich in einem hochindustrialisierten Land wie dem unseren zu integrieren, erleben wir jeden Tag in unserem Umkreis. Deutsche Kinder gehen zwar mit den jungen Türken zur Schule, doch wie es „hinter den Kulissen" der streng patriarchalisch-religiös bestimmten Familien aussieht, das wissen sie meistens nicht. Man macht sich allzu gern lustig über die Kopftücher der Türkenmädchen, über den Knoblauchgeruch, über die finster dreinschauenden Männer.

Unsere Nachbarn, die Baltas – WDR regional, 18.25 Uhr

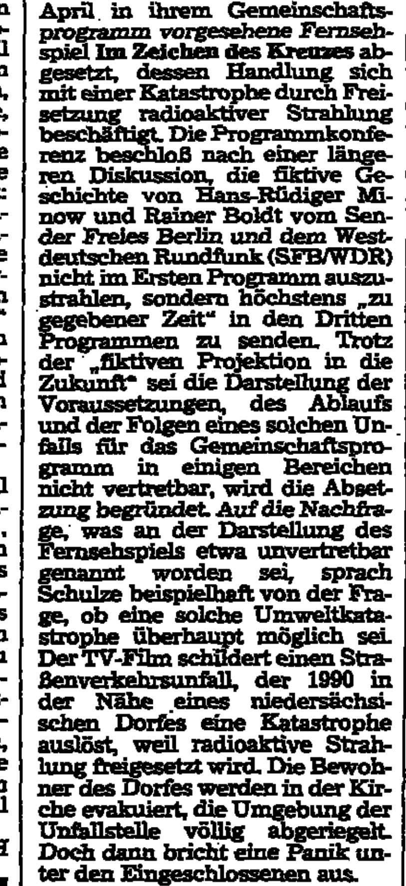
Mehr Verständnis für die Lage dieser Menschen zu wecken und Vorurteile abzubauen, hat sich die Serie „Unsere Nachbarn, die Baltas" vorgenommen, die jetzt im Vorabendprogramm des Westdeutschen Rundfunks (WWF) gestartet ist. Zum ersten Mal konnten sich zu diesem Anlaß sämtliche ARD-Regionalprogramme auf Startdaten einigen, die einigermaßen zeitgleich liegen – zwischen dem 8. April und dem 11. Mai.

Yüksel Parzakaya ist der türkische Autor des Drehbuchs, das die Berliner Regisseurin Gloria Behrens mit vielen türkischen Darstellern verfilmt hat. Es ist so authentisch geraten, daß man meinen könnte, hier würden Klischees sogar noch genährt. Vater Balta will seiner 16jährigen Tochter Inci den weiteren Schulbesuch verbieten, Sohn Arif findet keine Lehrstelle, weil er keinen Hauptschulabschluß hat und gerät in kriminelle Kreise – um nur ein paar Beispiele zu nennen. Parzakaya aber sagt: „Ich wollte besonders die Klischees von gewalttätigen, echt kriminellen Türken (meist werden sie als Messerstecher oder Dealer dargestellt) entkräften, die häufig in deutschen Filmen vorkommen." Und WWF-Chef Hans-Joachim Hüttenrauch ergänzt: „Die in unserer Serie gezeigten Probleme sind in vielen Dingen deckungsgleich mit vergleichbaren deutschen Familien – darauf wollten wir hinaus."

Die zwölf Filme sind Bestandteil des im April beginnenden Medienverbundes „Ausländer-Inländer", in dem sich das WWF, die Dritten Programme der ARD und das Adolf-Grimme-Institut des Deutschen Volkshochschulverbandes zusammenschließen. Die Dritten Programme senden begleitend zu den Spielfilmen halbstündige Dokumentationen, die die angeschnittenen Fragen ergänzen sollen – darunter etwa Themen wie Frauen, Wohnen, Freizeit, Religion, Schule und Bildungschancen. Start ist im 3. Programm des WDR am 16. April um 11.15 Uhr.

B. WIEDERBUSCH

Zwölfmal wird sie in den ARD-Vorabendprogrammen zu sehen sein: die türkische Familie Balta. FOTO: WWF



STUDIO

Die ARD hat das für den 24. April in ihrem Gemeinschaftsprogramm vorgesehene Fernsehspiel **Im Zeichen des Kreuzes** abgesetzt, dessen Handlung sich mit einer Katastrophe durch Freisetzung radioaktiver Strahlung beschäftigt. Die Programmkonferenz beschloß nach einer längeren Diskussion, die fiktive Geschichte von Hans-Rüdiger Minow und Rainer Boldt vom Sender Freies Berlin und dem Westdeutschen Rundfunk (SFB/WDR) nicht im Ersten Programm auszustrahlen, sondern höchstens „zu gegebener Zeit" in den Dritten Programmen zu senden. Trotz der „fiktiven Projektion in die Zukunft" sei die Darstellung der Voraussetzungen, des Ablaufs und der Folgen eines solchen Unfalls für das Gemeinschaftsprogramm in einigen Bereichen nicht vertretbar, wird die Absetzung begründet. Auf die Nachfrage, was an der Darstellung des Fernsehspiels etwa unvertretbar genannt worden sei, sprach Schulze beispielhaft von der Frage, ob eine solche Umweltkatastrophe überhaupt möglich sei. Der TV-Film schildert einen Straßenverkehrsunfall, der 1990 in der Nähe eines niedersächsischen Dorfes eine Katastrophe auslöst, weil radioaktive Strahlung freigesetzt wird. Die Bewohner des Dorfes werden in der Kirche evakuiert, die Umgebung der Unfallstelle völlig abgeriegelt. Doch dann bricht eine Panik unter den Eingeschlossenen aus.

*

Der ratgebende Charakter des Fernsehens muß nach Auffassung des ZDF-Programmdirektors Alois Schardt wieder stärker herausgearbeitet werden. Bei den „Tutzinger Medientagen" wies Schardt jedoch zugleich darauf hin, daß das Fernsehen keine individuelle Hilfe geben, sondern nur zeigen könne, „wo sich einzelne und kleine Gruppen in dieser Gesellschaft Rat holen können". Schardt berichtete, die ZDF-Redaktionen hätten die Erfahrung gemacht, daß gerade auf diesem Gebiet eine lebhafte Nachfrage nach ergänzender Literatur und eine zunehmende Tendenz bei der Vermittlung von Adressen für individuelle Hilfe bestehe. In Zukunft solle dieses Feld ausgebaut werden.

SCHACH / 11. Partie beim 41. Zug abgebrochen

Smyslow offensiver, aber Abwehrkampf von Hübner

LUDEK PACHMAN, Velden

Das Viertelfinale der Kandidatenrunde zur Schach-Weltmeisterschaft zwischen Robert Hübner (Hamburg) und Wassili Smyslow (UdSSR) entwickelt sich unerwartet dramatisch. Wegen der neuen Auslosung in der Verlängerung mußte Hübner auch in der elften Partie, die beim 41. Zug abgebrochen wurde, mit Schwarz spielen – und erneut einen schweren Abwehrkampf führen. Nach der Abbruch-Stellung wird Hübner ein Remis halten können, wenn er seine Dame für Turm und Läufer abgibt. (Das Ergebnis der elften Partie lag bei Redaktionsschluß dieser Ausgabe noch nicht vor.)

Die kommentierte Notation der 11. Partie bis zum Abbruch beim 41. Zug. Nimzo-indische Verteidigung, Smyslow Weiß:

1.d4 Sf6, 2.c4 e6, 3.Sc3 Lb4, 4.Dc2 . . .

Eine alte Capablanca-Variante, die Smyslow seit Jahren gut kennt!

4. . . . c5, 5.dxc5 0-0, 6.a3 . . .

Genauer als 6.Lg5 Sa6, 7.a3 Lxc3+, 8.Dxc3 Sxc5, 9.f3 Sfe4! oder 6.Lf4 Sa6, 7.Ld6 Te8, 8.a3 Da5!

6. . . . Lxc5, 7.Sf3 b6,

Wie in der 10. Partie meidet Hübner den möglichen Übergang in eine aus seinem Wettkampf gegen Kortschnoi (1980/81) bekannte Variante: 7. . . . d5, 8.Lf4 Sc6, 9.e3 usw.

8.Lf4 Lb7, 9.Td1 d5, 10.cxd5 exd5, 11.e3 . . .

Der Bauer d5 ist nun ein Sorgenkind von Schwarz, der ein aktives Figurenspiel als Kompensation anstreben muß.

11. . . . Te8, 12.Le2 Sbd7, 13.b4 Lf8, 14.0-0 a6, 15. Db3 b5, 16.Sd4 Tc8, 17.Lf3 Se5,

Naheliegend wäre 17. . . . Sb6, aber nach 18.Sf5 . . . hätte die schwarze Dame kein günstiges Feld – es droht 19.e4 . . .

18.Lxe5! Txe5, 19.Sde2 . . .

Es droht ein nochmaliger Angriff gegen den Bauern d5 mit 20.Sf4 . . .

19. . . . Tc4!, 20.Td3! Da8, 21.Tfd1 Se4, 22.h3 Lc6, 23.Td4 . . .

Mit der Drohung 24.Lxe4 dxe4, 25.Txc4 mit Bauerngewinn.

23. . . . Txd4, 24.Txd4 a5!?,

Der Bauer b5 wird nun auf die Dauer nicht zu retten sein. Schwarz versucht einen Gegenangriff gegen den Bauern b4.

25.Td1 axb4, 26.axb4 Db7, 27.Sd4 Le8, 28.Le2 Sxc3, 29.Dxc3 Tg5,

Hübner will am Königsflügel aktiv werden, denn sonst könnte Weiß mit Ta1 und Ta5 den Bauern b5 weiter belagern.

30.Lf3 De7, 31.Sc2 Ld7,

Nach 32.Txd5 oder Lxd5 folgt nun Lxh3 – falls 32.Kh1 oder Kf1, so wird mit Le6 wiederum alles gedeckt.

32.h4! Tg6, 33.Lxd5 Le6,

Hübner behält gute Nerven, gibt einen Bauern ab, aber dann bleiben die weißen Bauern b4 und h4 angegriffen, so daß der Sieg für Weiß schwierig wird. Nach 33. . . . Dxh4? würde 34.Lxf7+! entscheiden.

34.Lxe6 Dxe6, 35.Td8!? . . .

Da wurde Smyslow zu ungeduldig: 35.g3 hätte den Mehrbauern behauptet.

35. . . . De7, 36.Tb8? . . .

Vielleicht in Zeitnot hat sich Smyslow nun verrechnet. Den Mehrbauern hätte er mit 36.Dc8 Td6!, 37.Txd6 Dxd6 behalten. Ob die Stellung gewonnen wäre, bliebe natürlich fraglich.

36. . . . De4!, 37.Se1 Tc6!, 38.Dd2 Dxh4, 39.Sf3 De7, 40.Txb5 Tc4!, 41.Se5 abgegeben.

Die beste Fortsetzung ist meines Erachtens 41. . . . Txb4!, 42.Sc6 Txb5, 43.Sxe7+ Lxe7, 44.Dd7 Tb1+, 45.Kh2 Lf8, 46.g4, und dieses Endspiel kann Schwarz unentschieden halten.

SPORT-NACHRICHTEN

Heute Fußball-Bundesliga

Bonn (DW.) – In der Fußball-Bundesliga finden bereits heute drei Begegnungen vom 28. Spieltag statt: Dortmund – Leverkusen (19.30 Uhr), Kaiserslautern – Bielefeld und Nürnberg – Düsseldorf (beide um 20.00 Uhr).

Aushängeschild Kissinger

New York (sid) – Der frühere amerikanische Außenminister Henry Kissinger wurde zum Vorsitzenden des Organisations-Komitees der USA für die Fußball-Weltmeisterschaft 1986 berufen. Mit dem prominenten Aushängeschild wollen die Amerikaner ihre kleine Chance wahren, das Endturnier doch noch veranstalten zu können.

HSV-Gegner im Halbfinale

Madrid (dpa) – Im Viertelfinale des spanischen Fußball-Pokals setzten sich die Favoriten durch: Real San Sebastian, Gegner des Hamburger SV im Europapokal, besiegte Valladolid mit 3:0 (Hinspiel: 0:1), Sevilla – Real Madrid 1:2 (1:2), FC Barcelona – Bilbao 3:0 (0:1), Gijon – Español Barcelona 5:0 (0:1).

Live im Fernsehen

Düsseldorf (dpa) – Die beiden Qualifikationsspiele zur Fußball-Europameisterschaft der deutschen Nationalmannschaft gegen die Türkei am 23. April (17.30 Uhr) und gegen Österreich am 27. April (19.00 Uhr) werden vom Ersten Deutschen Fernsehen (ARD) direkt übertragen.

Portisch holt auf

Bad Kissingen (dpa) – Mit einem Sieg in der achten Partie verkürzte Lajos Portisch (Ungarn) beim Viertelfinale des Kandidaten-Turniers zur Schach-Weltmeisterschaft in Bad Kissingen seinen Rückstand gegenüber Viktor Kortschnoi (Schweiz) auf 3:5. Kortschnoi benötigt zum Gesamtsieg nur noch einen halben Punkt.

Zimmermann eröffnet

Dortmund (sid) – Der Bundesinnenminister Friedrich Zimmermann wird am Samstag in der Dortmunder Westfalenhalle vor dem Spiel Deutschland – Schweden (18.30 Uhr) die 49. Eishockey-Weltmeisterschaft eröffnen.

Peter Post verlängerte

Amsterdam (sid) – Team-Leiter Peter Post hat seinen Vertrag als Chef des britisch-holländischen Profi-Radrennstalls Raleigh um vier Jahre verlängert. Raleigh ist der seit Jahren erfolgreichste Rennstall.

ZAHLEN

VOLLEYBALL

Meisterschafts-Endrunde, Herren: Passau – Hamburg 3:0, Gießen – Paderborn 3:1. – Abschlußtabelle: 1. Gießen 38:10 Punkte, 2. Paderborn 32:16, 3. Hamburg 30:18, 4. Passau 28:20.

HOCKEY

Weltmeisterschaft der Damen in Kuala Lumpur, Gruppe B: Kanada – Deutschland 2:1, UdSSR – Argentinien 1:0, England – Neuseeland 3:2. – Tabelle:

1. England	3	1	2	0	5:4	4:2
2. Neuseeland	3	1	1	1	5:5	3:3
3. Kanada	3	1	1	1	4:4	3:3
4. Argentinien	3	1	1	1	2:2	3:3
5. UdSSR	3	1	1	1	2:3	3:3
6. Deutschland	3	1	0	2	3:3	2:4

TENNIS

Damenturnier in Amelia Island, (250 000 Dollar), zweite Runde: Reggi (Italien) – Jaeger (USA) kampflos für Reggi, Hanika (Deutschland) – Leand (USA) 6:2, 4:6, 7:5, Lloyd-Evert – Platek (beide USA) 6:1, 6:0, Pfaff (Deutschland) – Hee Lee (Südkorea) 7:5, 6:2. – **Grand-Prix-Turnier in Los Angeles** (255 000 Dollar), zweite Runde: Connors – Fromm (beide USA) 6:3, 6:0. – **Grand-Prix-Turnier in Aix-en-Provence** (75 000 Dollar), erste Runde: Wilander (Schweden) – Brown (USA) 6:2, 7:5, Velasco (Kolumbien) – Elter (Deutschland) 6:4, 6:3.

FUSSBALL

Auswahlspiel der Olympia-Mannschaften: UdSSR – „DDR" 3:1 (3:1).

Olympia-Qualifikation, Gruppe A: Ungarn – Griechenland 3:1 (1:1).

Länderspiel: Schweiz – UdSSR 0:1 (0:1).

Zweite Bundesliga, Nachholspiel vom 30. Spieltag: Lüttringhausen – Freiburg 1:0 (0:0), Stuttgart – Frankfurt 1:0 (0:0).

GEWINNZAHLEN

Mittwochslotto „7 aus 38": 2, 3, 11, 19, 24, 33, 36. (Ohne Gewähr).

HOCKEY / Damen fast alles verspielt bei der WM

Auf fremde Hilfe angewiesen

sid, Kuala Lumpur

Weltmeister Deutschland könnte am Donnerstag, 14. April 1983, nicht nur die Chancen auf eine erfolgreiche Titelverteidigung, sondern auch auf die Teilnahme am zweiten olympischen Damenhockey-Turnier 1984 in Los Angeles verpaßt haben. Durch das 1:2 (0:1) gegen Kanada rutschten die Schützlinge von Bundestrainer Wolfgang Strödter bei der 5. WM in Kuala Lumpur (Malaysia) wieder auf den letzten Platz der Gruppe B ab. In den beiden ausstehenden Spielen am Freitag gegen Neuseeland und am Sonntag gegen Spitzenreiter England braucht das DHB-Team neben zwei Siegen nunmehr auch die Schützenhilfe der Konkurrenz zum Erreichen der Runde der letzten vier.

Die zweite Niederlage im zwölften Spiel gegen Kanada fiel vor nur 200 Besuchern im Tun-Razak-Stadion sehr unglücklich aus. Nur 40 Sekunden vor dem Abpfiff nutzte Jean Gourleay einen Paß von Phyllis Ellis und eine Unachtsamkeit in der deutschen Abwehr zum alles entscheidenden 2:1. Gegen die mit viel Spielwitz und sehenswerten Kombinationen auftrumpfenden DHB-Damen hatte Darlene Stoyka nach genau einer halben Stunde das 1:0 erzielt. Nach dem Ausgleich in der 60. Minute durch die Hanauerin Martina Koch hatte alles auf eine den Spielanteilen gerechte Punkteteilung hingedeutet.

„Ich hätte mir ein schöneres Geschenk zum 25. Geburtstag vorstellen können", sagte die Braunschweiger Lehramts-Anwärterin Karen Haude anschließend. Nach den mäßigen Vorstellungen beim 0:1 gegen Argentinien und dem 2:0 gegen den Moskauer Olympia-Dritten UdSSR beeindruckten die Strödter-Schützlinge diesmal vor allem durch großen Einsatz. „Mehr als heute können wir nicht mehr kämpfen", zuckte die überragende Hamburgerin Gaby Appel nach ihrem 104. Länderspiel enttäuscht die Achseln.

STAND-PUNKT / Planung

Nun mach mal einen Plan . . . Die Norwegerin Inge Kristiansen-Christensen wollte im August in Helsinki Marathon-Weltmeisterin werden. Aus der Sache wird nun nichts, denn just in jenen Tagen wird sie ihr erstes Kind zur Welt bringen. Bei einer Routineuntersuchung stellte der Arzt nämlich fest, daß sie im fünften Monat schwanger ist.

Als ihr das dieser Tage eröffnet wurde, war die Dame über alle Maßen überrascht. Denn von einer Schwangerschaft – so erzählte sie – sei ihr bislang nichts bekannt gewesen. Wie denn sonst hätte sie als bereits Schwangere den schweren Marathonlauf von Houston gewinnen und dabei die drittschnellste Zeit dieses Jahres erzielen können? Als sie bei den Cross-Weltmeisterschaften Ende März in Gateshead nur den 35. Platz belegte, habe sie sich freilich schon gewundert. Denn dieses Ergebnis entspräche weiß Gott nicht der Schinderei im Training. Aber schwanger? Kein Gedanke.

So ist das mit der Planerei und dem Hochleistungssport: Mitunter wird es dabei ganz menschlich. Nun erzählen die Damen und Herren von der joggenden Zunft stets, die Sache mit der Liebe hätten sie ganz fest im Griff. Da laufe nichts aus dem Ruder. Das sei sogar empirisch belegbar. Was nun – siehe Inge Kristiansen-Christensen – faktenreich zu widerlegen ist. K. Bl.

KRITIK

Verpufft in dumpfer Nässe

Freilich, die Begegnung mit den Neuen, den Nachfolgern von Miss Ellie und J. R., die den Sommer bis zur Fortsetzung des öligen „Dallas"-Epos überbrücken sollen, enthielt kaum die Chance, wie ein Blitz einzuschlagen. Aber mußte die britische Serienrakete gleich so in dumpfer Nässe verpuffen?

Selbst dem gutwilligsten Zuschauer blieb der angeblich flinke Wortwitz des **Aufpassers** (ARD) – jenseits des Kanals, wie man hörte, hochgoutiert – verborgen. Dialoge und Handlungsmuster waren eher bieder bis läppisch, trotz einzelner Schlenker ins Komische. (Ob es an den deutschen Synchrontexten lag, sei dahingestellt.)

Die Anti-Helden Arthur und Terry jedenfalls, die sich auf den schattigen Straßenseiten Londons eher schlecht als recht durchwursteln, werden unsere Straßen, soviel sei vorhergesagt, ganz gewiß nicht leerfegen. Mag sein, daß wir uns jeden Dienstag mehr mit den harmlosen Galgenvögeln aus dem „Aufpasser" anfreunden. Das Gesetz der Gewöhnung durch Permanenz spricht dafür. Was den Herren Köpcke oder Ben Cartwright frommte, wird auch Arthur und Terry nützen.

BRIGITTE HELFER

Thoma, wie ihn keiner kennt

Das war ein anderer als der allbekannte Ludwig Thoma, der zeitlebens gegen die Festlegung als „Humorist" zu kämpfen hatte. Seine Bauerntragödie **Magdalena**, ein Meisterwerk des deutschen Naturalismus aus dem Jahr 1912, hat mit Volkstheater nicht das geringste zu tun; in ihrer trost- und ausweglosen Schicksalhaftigkeit, in der Wucht des Aufeinanderprallens urtümlicher Kräfte gewinnt sie fast antikes Format.

Das Stück, ständig auf einem Niveau neben Hauptmann, Hebbel, Ibsen etwa, hat zwei Höhepunkte: den Dialog der Eltern am Anfang in seiner rauhen Innigkeit und den Zusammenstoß zwischen Vater und Bürgermeister. Mit den Schauspielern (Fritz Straßner, Maria Singer, Toni Berger und anderen) erging es dem Zuschauer ähnlich wie mit Thoma: er kannte sie bislang nur aus bayerischen Volkskommödien, hier beeindrucken sie durch Kraft und Intensität.

Eine Entdeckung ist fraglos auch die junge Andrea-Maria Wildner in der Titelrolle des törichten Bauernmädchens, das in der Stadt unter die Räder gekommen ist und dem im Dorf das gleiche Schicksal wieder blüht; nicht nur, weil die bigotten Bauern es beschwören, sondern weil die hübsche Leni ein Mädchen ist mit „jugendlichem Körper, warmem Blut" wie weiland Lessings Emilia. Aber jene hat es selbst gewußt; hier weiß es nur der Vater und tötet, ein anderer Galotti, die Tochter mit dem Küchenmesser. „Ihr Tod ist lehrreich und schrecklich, ohne daß aber dadurch die Handlung des Vaters zum absoluten Muster der Besonnenheit werde", schrieb seinerzeit Herder; er würde es bei Thoma wahrscheinlich wiederholt haben.

EO PLUNIEN



ARD/ZDF-VORMITTAGSPROGRAMM

10.00 heute
10.03 Es ist angerichtet
10.25 Bilder aus der Wissenschaft
12.10 Kennzeichen D
12.55 Presseschau
13.00 heute

ARD

16.15 Tagesschau

16.20 Mit Netz und doppeltem Boden
Artisten und Magier in der „DDR"
Bericht von Eckard Garcyk
„Die Hochseilartistik, wie sie heute von den Weisheits so musterhaft präsentiert wird, ist ein wesentliches Stück Kulturgeschichte", so heißt es im Prospekt der „DDR"-Hochseiltruppe der Geschwister Weisheit. Artistik als Teil der Kulturpolitik der „DDR". Der Zirkus gehört dem Staat, abgesehen vom letzten noch übriggebliebenen Privatzirkus Hein.

17.05 Alles klar?!
Die gehören doch nicht ins Fernsehen?!
Jugendsendung live aus Köln

17.50 Tagesschau
dazw. Regionalprogramme

20.00 Tagesschau

20.15 Deutsche Liebespaare
Grün ist die Heide
Dt. Spielfilm, 1951
Heimatfilm aus der Nachkriegszeit
Mit Sonja Ziemann, Rudolf Prack u. a.
Regie: Hans Deppe (Wh. v. 1980)

21.45 Abschied von Onkel Herbert
Wehner verläßt die deutsche Politik
Film von Arnulf Baring und Christian Herrendoerfer

22.30 Tagesthemen
mit Bericht aus Bonn

23.00 J. R. – privat
Larry Hagman im Gespräch mit Alfred Biolek
Alfred Biolek nutzt den kurzen Besuch des Dallas-Bösewichts Larry Hagman in Deutschland – er bekommt am gleichen Abend den „Bambi" verliehen – für eine Talkshow

23.50 Die Sportschau

00.20 Tagesschau

ZDF

16.00 heute

16.04 Die Schlümpfe
Neue Puppentrickserie in 26 Folgen
Ein sehr fauler Zauber

16.15 Pfiff
Sportstudio für junge Zuschauer

17.00 heute/Aus den Ländern

17.15 Tele-Illustrierte
Zu Gast: Sue Schell, Die Burgenländer
Anschl. heute-Schlagzeilen

18.00 Brigitte und ihr Koch
Reis- und Zucchini-Pie

18.20 Western von gestern
Der Western-Star

19.00 heute

19.30 Auslandsjournal
Polen: Die Lage der Juden heute / Großbritannien: Ein Dorf gegen Atomwaffen / USA: Man spricht wieder von Rassismus / Neapel: Abstieg nicht nur beim Fußball
Moderation: Peter Berg

20.15 Aktenzeichen: XY . . . ungelöst
Die Kriminalpolizei bittet um Mithilfe bei ungeklärten Kriminalfällen

21.15 Die Pyramide
Schnelles Spiel um Worte und Begriffe mit Dieter Thomas Heck, Monika Lundi und René Kollo

22.00 heute-journal

22.20 Aspekte
Salvador-Dali-Ausstellung – Heute wird in Madrid die große Ausstellung mit Werken des spanischen Malers Dali eröffnet / Kino-Notiz: Peter W. Jansen stellt den Film „Kez" von Walter Bockmayer vor / Rotovision: Ein lokales Werbe- und Informationsprogramm, das seit einigen Monaten in Koblenz zu sehen ist. Vorläufer eines privaten Fernsehens? / Interview mit Heinrich-Maria Ledig-Rowohlt

23.05 Aktenzeichen: XY . . . ungelöst
Zuschauerreaktionen

23.15 Die letzte Ausgabe
Franz. Spielfilm, 1978
Mit Simone Signoret u. a.
Regie: Patrice Chéreau

01.05 heute

WELT ● Videotext

täglich von 16 Uhr bis Sendeschluß (ARD und ZDF) unter den Nummern 601, 602, 603

III.

WEST
18.00 Telekolleg
18.30 Hallo Spencer
19.00 Aktuelle Stunde
20.00 Tagesschau
20.15 Schul-Zeit
21.45 Lebensgeschichten
22.15 Sechs Fuß Land (2)
23.10 Rockpalast
00.10 Letzte Nachrichten

NORD
18.00 Hallo Spencer
18.30 Das internation. TV-Kochbuch (6)
19.05 Sehen statt Hören
19.30 Glauben heute
20.00 Tagesschau
20.15 III international
21.00 Taschengeld-Kino (1)
21.45 Wundertüte

HESSEN
18.00 Hallo Spencer (22)
18.30 Hier Studio Kassel
18.55 Familie am Bildschirm (1)
19.25 Kopfball
20.00 Tagesschau
20.15 Ausländerreporter
20.45 Hobbythek
21.30 Drei aktuell
21.45 Wundertüte

SÜDWEST
18.00 Die kleine Fußballelf u. i. Nöte (2)
18.25 Zaubern mit Francesco Altini
18.30 Telekolleg I
19.00 Die Abendschau im Dritten
19.00 Die Abendschau Blick i. Land
19.00 Saar 3 regional
19.25 Nachrichten und Moderation
19.30 Formel eins
20.15 Wissensch. u. Forsch. heute
21.00 Postfach 820
21.15 Einführung i. d. Strafvert.
21.45 Nach Ladenschluß
23.30 Lehrerprobl./Schülerprobl.

BAYERN
18.15 Follow me
18.30 Robinson – 7 Tage auf der Erde (13)
18.45 Rundschau
19.00 Das Leben auf unserer Erde
19.45 Bayern-Report
20.15 Auf der schiefen Bahn
21.15 Reisewege zur Kunst – Spanien
22.00 Rundschau
22.15 Sport heute
22.30 Z. E. N.
22.35 Der unsichtbare Mörder
00.10 Rundschau
00.15 Actualités

Magazin für … **REISE WELT** mit Auto · Hobby · Sport · Spiel

Freitag, 15. April 1983 - Nr. 8… DIE WELT



Winterberg: Tennis-Training nach Meisterart Seite V

Italien: Kleine Welt des Chianti Seite III
Ravellos Wundergarten Seite III

Lutherjahr: Sonderreisen auf den Spuren des Reformators Seite VIII

Ausflugstip: Herrenstrunden Seite XII
Regeln für Wohnmobile Seite V

Papua-Neuguinea: Jagd auf Krokodile im Einbaum Seite XII





St. Mary's, die größte der über hundert rund 50 Kilometer südwestlich vom äußersten Zipfel Cornwalls gelegenen Inseln, ist drei Meilen lang und mit dem Fahrrad oder zu Fuß rasch zu umrunden FOTO: DIE WELT

GROSSBRITANNIEN / Ein felsiger Archipel im Atlantik lockt mit mildem Klima und seltenen Naturschönheiten

Isles of Scilly: Wo der Friede noch zu finden ist . . .

St. Mary's

Komplexe? Nein, damit plagt man sich auf den Isles of Scilly nicht. Gleichwohl halten es ihre Bewohner für angeraten, den linguistisch Ahnungslosen vor der phonetischen Falle zu bewahren, in die er tappt, wenn er von diesem Archipel als den „Silly Islands" hört. Das „c" wird nämlich nicht mitgesprochen, es könnte der Eindruck entstehen, es handele sich um „dumme" Inseln. Und das wollen die Scillonians vermeiden.

Besuchen wir sie, die Handvoll größerer und über hundert kleine Inselchen südwestlich von Land's End. Die meisten der rund 2000 Insulaner leben vor allem in und um Hugh Town, dem Hauptort von St. Mary's. Müllkutscher mit Universitätsdiplom trifft man hier, Physiker und Ingenieure, die Pubs und Hotels betreiben – das Angebot an anspruchsvollen Jobs ist auf den Inseln weit geringer als die Qualifikation der Bewohner. Nicht verwunderlich, denn irgendwann schicken die Scillonians ihre Kinder auf jene große Insel, die sie das „Festland" nennen: zur Fachhochschule, zum College, zur Universität. Und wenn die es dann in England zu etwas gebracht haben, kehren sie krank vor Heimweh auf ihre Inseln zurück, nehmen irgendeinen Job an, bauen irgendein Geschäft auf, und alles nur, um in Ruhe auf den Inseln leben und ihre Kinder großziehen zu können. Bis dann auch sie wiederum zur Ausbildung weggeschickt werden.

Fast alle kommen sie zurück, weil sie den Frieden der Inseln lieben, die offenen Türen, die Sicherheit ohne Furcht vor Kriminalität. Im Winter wachen zwei Polizisten über die 2000köpfige Bevölkerung, im Sommer sind es vier, weil dann noch einmal soviel Touristen kommen. Und wenn es wirklich einmal Ärger gibt, Diebstähle oder Krawalle, dann ist es meist importierter Ärger. Doch das erzählen die Scillonians nur ungern, denn es wäre unhöflich gegenüber ihren Gästen.

Die fühlen sich von Frieden, Stille und Natürlichkeit der Inseln angezogen. Viele kommen immer wieder, bis auf die paar, die so viel Ruhe und der Mangel an städtischen Vergnügungen nervös macht. Im Frühjahr und Herbst reisen die Vogelbeobachter an und die Botaniker – Naturliebhaber, die schon beim Frühstück von Tisch zu Tisch über die Merkmale von Papageientauchern diskutieren. Die mit David Hunt zu Bootsexkursionen aufbrechen und sich auf unterhaltsame Weise von ihm in die Geheimnisse der Welt der Vögel, der Seelöwen und Delphine einweihen lassen.

Im Sommer lockt es dann eher die Familien, die wandern, Sport treiben und auch das Strandleben genießen wollen, obwohl das Wasser des Atlantik den Badenden selten mehr als zwölf Grad Celsius beschert. Viele lassen sich in St. Mary's bei schönem Wetter von Fischerbooten an einsame Strände fahren und abends wieder abholen. Dieser Spaß kostet rund fünf Mark pro Person und fegt Hugh Town auch zur Hochsaison tagsüber leer.

Hotels gibt es nicht viele. Romantikern empfiehlt sich das „Star Castle Hotel", in einem Fort aus dem Jahre 1593 über Hugh Town gelegen. Einen guten Ruf haben auch das „Tregarthen's" und das „Godolphin Hotel". Liebhabern der Einsamkeit empfiehlt sich das „Island Hotel", einziges Hotel auf der Insel Tresco – vorausgesetzt, sie sind nicht allergisch gegen die Farbe Grün, für die der Dekorateur des Hotels eine fatale Neigung gehabt zu haben scheint. Tresco, von der Landschaft und Vegetation her betrachtet gewiß die schönste Insel, besitzt ein kleines Museum, das „Valhalla" mit einer Sammlung hinreißender Galionsfiguren und einem wunderschönen alten Park „The Tresco Abbey Gardens". Im März blühen hier riesige Camelienbüsche, vom Golfstrom verwöhnt, läßt das gleichmäßig milde Klima Palmen und Gewächse aus Südafrika, Lateinamerika, Australien und Neuseeland gedeihen. Zaunkönige und Goldfasane umschwirren zutraulich die Besucher.

Auch die ungezähmte Natur ist eine Attraktion der Inseln. Bei einer Bootsfahrt durch die felsigen Eilande beobachten wir vom Boot aus kaum zehn Metern Entfernung betagte Seehunde beim Sonnenbad auf den Klippen. Sie lassen sich vom Klicken unserer Kameras kaum stören, heben aber indigniert die Schwanzflosse, als beim Wendemanöver eine Welle auf ihr fast trockenes Fell zu schwappen droht. Die Wellen, die sich beim schlechter werdenden Wetter aufbauen, geben uns eine kleine Ahnung davon, wie gefährlich die Inseln in Zeiten ohne Funk und Radar gewesen sein müssen. Die Karte der rund 2000 Schiffswracks um die Inselgruppe spricht eine traurige Sprache. Taucher finden hier ihr Abenteuer, wenn auch nicht jeder das Glück hat, Fragmente der Antikensammlung von Lord Nelson zu finden, die der auf einem Schiff von Sizilien nach England schickte, um sie dem Britischen Museum zu stiften.

Viel über diesen Teil der Inselgeschichte, ebenso über Geologie, Naturkunde und Archäologie erfährt der Besucher im kleinen Museum auf St. Mary's. Und der Neugierige kann hier auch manche Anekdote hören, zum Beispiel das Sonntagsgebet früherer Insulaner-Generationen: „Guter Gott, wir wünschen nicht, daß Schiffe stranden. Doch wenn es denn geschehen soll, dann laß es hier geschehen!"

Anekdoten, Seemannsgarn, Scherze – es braucht nicht unbedingt drei Tage Regen und Nebel, wie wir sie ganz untypisch erlebten – um mit den Scillonians ins Gespräch zu kommen. Der freundliche Mann im Pub in Tresco entpuppt sich als David, der Glasbläser, in dessen Atelier auf St. Mary's auch Besucher ihr Geschick testen können. Wir besuchten Roy inmitten seiner Narzissen, denn außer Tourismus ist Blumenzucht eine wichtige Einnahmequelle, von November bis März blühen Osterglocken für London auf den Feldern der Scilly-Inseln. Wir gehen mit unseren liebenswürdigen Wirtsleuten Tony und Linda vom „Seeview Moorings" auf Pub-Tour in den „Bishop and the Wolfe" oder zur „Mermaid". Und der Bäcker und der Töpfer grüßen auch schon wie alte Bekannte. Die Pottery liegt gleich beim Airport, wo alle mit Helikoptern landen, denen die Fähre von Cornwall herüber zu langsam ist. Der Töpfer arbeitet sehr schöne Vogelfiguren heraus, die eine intensive und einfühlsame Beobachtung verraten.

Von der Töpferei ist es nicht weit zum Neun-Loch-Golfplatz. Bei schönem Wetter genießt man ein Spiel bei herrlicher Aussicht, bei schlechtem Wetter bleibt ein Spaziergang zur Teestube am Hafen. Während wir Tee trinken, hängt die Wirtin außen ein Schild an die Tür und setzt sich so dann mit ihrer Familie zum Abendbrot. Auf ein schüchternes Klopfen wird die Tür geöffnet und den beiden eintretenden alten Damen Tee serviert. Beim Verlassen des gemütlichen Häuschens lesen wir das Schild: „Geschlossen". Darunter: „Wenn Sie das Verlangen nach einer Tasse Tee plagt, klopfen Sie. Sind wir da, haben wir auch geöffnet."

Auf der Heimreise mit dem Auto durch Südengland trinken wir ein Guinness in der geheimnisumwitterten „Jamaica Inn", der Schmugglerkneipe aus Daphne du Mauriers gleichnamigem Roman im windumtosten Bodmin Moor. Wir übernachten im zauberhaften, im Dartmoor National Park inmitten von alten Bäumen und haushohen Rhododendren versteckten „Gidleigh Park", einem Landhotel, das nicht nur wegen seiner schönen Zimmer, sondern auch wegen der guten Küche einen längeren Aufenthalt lohnt. Wir fahren durch den duftenden blühenden Süden Englands bis vor die Tore Londons. In Bray on Thames genießen wir die Ruhe eines zum Londoner Nobelwohnsitz aufgestiegenen Themsedörfchens, mit verträumten Cottages, herrlichen alten Pubs, einem französischen Luxusrestaurant und freundlichen Hotels wie dem „Chauntry House".

Um wieviel gefälliger, aufwendiger, abwechslungsreicher präsentiert sich das „Festland" den verwöhnten Reisenden. Doch irgendwann kehren wir, wenn auch nur für ein paar Wochen, zurück zum naturverbundenen, einfachen Leben auf die Isles of Scilly. Sicher keine dumme Idee . . .

BIRGIT CREMERS

HINWEISE FÜR DIE SCILLY-INSELN

Anreise: Per Linienflug bis London, weiter per Zug oder Mietwagen nach Penzance und mit British-Airways-Helicopters zu den Inseln. Oder mit Brymon Airways ab Newquay, Plymouth, Exeter oder London nach St. Mary's. Autoreisende können ihren Wagen in Penzance abstellen und mit der Fähre übersetzen.

Angebote: Bei airtours kosten sieben Tage im Island Hotel auf Tresco mit Halbpension ab 1997 Mark. Der Preis schließt Linienflug Düsseldorf–London–Düsseldorf, auf der Hin- und Rückreise eine Übernachtung am Flughafen Heathrow, Weiterflug über Newquay und die Bootsüberfahrt von St. Mary's nach Tesco ein. – Wolters Reisen/Bremen offeriert neun Tage auf St. Mary's im Hotel Godolphin (Halbpension) mit Flug über London und Plymouth ab 2117 Mark. Die Gesellschaft für Internationale Musik- und Kunstbegegnung (GMK, Melchersstraße 72, 4400 Münster) organisiert vom 17. bis 25. September eine Busstudienfahrt ab Münster für etwa 1200 Mark.

Auskunft: Isles of Scilly Tourism Association, Bryher, Isles of Scilly, Great Britain.

NACHRICHTEN

Paris-Führer

Die „Kleine Bibel der Pariser Hotels und Restaurants" – 1979 von Roland Escaig herausgegeben und jetzt auch in deutscher Sprache erschienen – stellt 100 Speiselokale unterschiedlichster Kategorien vor. Die Empfehlungen beschränken sich nicht auf die Kochkunst, sondern beschreiben Dekor und Atmosphäre und gehen auf Eigenarten von Besitzer und Publikum ein. Sie sind für 12,50 Mark im Buchhandel erhältlich.

Europa-Tarif

Die AVIS Autovermietung hat jetzt ihren „See Europe"-Tarif vorgestellt, der auch in den bedeutenden afrikanischen Urlaubsländern Kenia, Ägypten, Tunesien und Südafrika in Anspruch genommen werden kann. Der für 25 Länder und mindestens drei Tage gültige Sondertarif berechnet nicht die gefahrenen Kilometer und muß vor der Abreise in Deutschland gebucht werden.

Per Sonderzug

Sonderzüge stellt der Bundesbahnreiseveranstalter Ameropa denjenigen zur Verfügung, die sich gern die Organisation der Urlaubsanreise abnehmen lassen, ihr Quartier am Zielort jedoch selbst aussuchen möchten. In Komfort-Zügen des Alpen-See-Expreß oder in Liegewagen kann die Fahrt ohne Aufenthaltsarrangement fest gebucht werden – einschließlich Reiseleitung. Das Angebot umfaßt 76 Zielorte in Deutschland, Österreich, Italien, Jugoslawien und Frankreich.

Mitternachtsflug

40 Stunden im Tageslicht ermöglicht der „Sonderflug in die Mitternachtssonne", den Hapag-Lloyd an den vier Juni-Wochenenden anbietet. Jeweils Samstag abend startet eine Düsenmaschine in Hamburg zum Flug über das norwegische Gebirge, die Schärenküste und den Polarkreis nach Tromsö in Nordnorwegen, wo die Sonne in den Sommermonaten nicht untergeht. Nach vierstündigem Aufenthalt mit umfangreichem Programm – Busrundfahrt, Besuch der Eismeer-Kathedrale, Seilbahnfahrt auf den Storsteinen und Eismeerkrabben-Essen – wird der Rückflug nach Hamburg angetreten. Die Kurzreise kostet 595 Mark und beinhaltet zwei weitere Mahlzeiten an Bord.

WÄHRUNGEN

Land	Einheit	Kurs
Ägypten	1 Pfund	2,50
Belgien	100 Franc	5,05
Dänemark	100 Kronen	29,00
Finnland	100 Fmk	45,25
Frankreich	100 Franc	34,50
Griechenland	100 Drachmen	3,40
Großbritannien	1 Pfund	3,79
Irland	1 Pfund	3,25
Israel	1 Schekel	0,11
Italien	1000 Lire	1,74
Jugoslawien	100 Dinare	3,60
Luxemburg	100 Franc	5,05
Malta	1 Pfund	6,00
Marokko	100 Dirham	39,00
Niederlande	100 Gulden	89,75
Norwegen	100 Kronen	34,75
Österreich	100 Schilling	14,35
Portugal	100 Escudos	3,00
Rumänien	100 Lei	6,00
Schweden	100 Kronen	33,00
Schweiz	100 Franken	120,00
Spanien	100 Peseten	1,84
Türkei	100 Pfund	1,55
Tunesien	1 Dinar	3,80
USA	1 Dollar	2,47
Kanada	1 Dollar	2,00

Stand vom 12. April – mitgeteilt von der Dresdner Bank AG, Essen (ohne Gewähr).

Sylt - zu jeder Jahreszeit

. . . darum sofort Ihren erholsamen Frühjahrs-Urlaub buchen!



Sylt hat das gesunde Klima und das bessere Wetter!

List · Kampen · Wenningstedt · Braderup · Westerland · Munkmarsch · Keitum · Tinnum · Archsum · Morsum · Rantum · Hornum

Der Wetterdienst List – (04652) 353 – sagt Ihnen, **wie gut das Sylter Wetter ist!**

Hotel Stadt Hamburg

vereint ideal unter einem Dach liebevoll eingerichtete Zimmer, eine vielgerühmte Küche sowie passende Räumlichkeiten für festliche Anlässe. Relais & Châteaux – ganzjährig geöffnet.

Jetzt ermäßigte Zimmerpreise (30%–40%)

2280 Westerland, Strandstr. 2, Tel. 04651/70 58

Strandhotel Miramar

Seit 1903 im Familienbesitz

Einzigartige Lage a. Meer. App. u. Zim. alle mit Bad/WC, Tel., Farb-TV. Gepflegtes Restaurant, reichhaltiges Frühstücksbüfett, Hotelbar, Sauna, Solarium, beheiztes SCHWIMMBAD, Massage- u. Fitneßraum. Überdachte Sonnenterrasse, Liegewiese mit Strandkörben. Parkplatz

2280 WESTERLAND ● Telefon 04651/70 42



Hotel Wünschmann

Im Kurzentrum am Strand

Individuelle Zimmer mit allem Komfort
2280 Westerland-Sylt • Tel. 04651-5025

Seiler Hof

Komfortable Einzel-, Doppelzimmer und Ferienwohnungen – Sauna und Solarium

2280 KEITUM, Telefon (04651) 312 89 ● ganzjährig



Hotel Hanseat

Behagliche Eleganz und modernster Komfort. Nähe Casino, Strand und Kureinrichtungen.

2280 WESTERLAND · Maybachstr. 1 · Tel. 04651 / 23023

Hotel Wolfshof Keitum

Wohnen mit allem Komfort in stilvollem Reetdachhaus
Hausbar · Schwimmhalle · Sauna · Reitstall gegenüber
2280 Keitum · Tel. 0 46 51 / 34 45



HOTEL ATLANTIC

Wohnen mit allem Komfort – Schwimmbad · Sauna · Solarium
Ruhige Lage · Seeblick · Strandnähe
Abendrestaurant
Johann-Möller-Str. 30, 2280 Westerland, Tel. 04651/60 46



HOTEL ROTH am Strande

Im Kurzentrum, dir. am Wellenbad, Zim. mit Bad/Dusche, WC, Tel., Farb-TV, Radio, Minibar, Loggia, Seeaussicht, Tiefgarage.

Massagen und hauseigene Sauna – Unser gastronom. Angebot für Sylt-Urlauber: *Restaurant und Pilsner-Urquell-Schänke (Muschel-Spezialitäten) am Hotel,* Café Seeblick a. d. Südpromenade, Seenot-Restaurant am Nordstrand.

2280 Westerland 1 – Telefon (04651) 50 91 – Telex 221 238

HOTEL WULFF Westerland am Strande

80 Betten · besonders ruhige Lage · Nachtfahrverbot in der Saison · Zimmer nur mit Frühstück · reichhaltiges Frühstücksbüfett · großzügig angelegtes HALLENBAD (10,5x7,5 m, 28°) mit SAUNA, Solarium, Fitness-Raum. – Geöffnet: Anf. März bis Anf. November. Hausprospekt.
Margarethenstraße 9, 2280 Westerland, Tel. 04651/70 74

und unter gleicher Leitung

FERIENHAUS „MITTELSAND"
Morsum-Sylt - ganzjährig



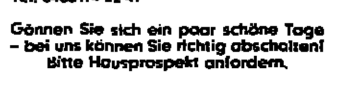
Komf. Appartements zum Selbstbewirtsch., bevorzugte Aussichtslage am Watt

Bärenhof



KAMPEN

Tel. 04651/4 22 47



Gönnen Sie sich ein paar schöne Tage – bei uns können Sie richtig abschalten! Bitte Hausprospekt anfordern.

IHR ZUHAUSE AUF SYLT · GANZJÄHRIG GEÖFFNET

HOTEL WESTEND

Hallenschwimmbad · Sauna · Solarium
Appartements
2283 WENNINGSTEDT · SA.-NR. 04651/42001

In Westerland und Wenningstedt

bieten wir an: von 25,- bis 250,- DM pro Tag je nach *Jahreszeit u. Größe Appartements (u. Häuser) in besten* Lagen (Strand, Kurmittelhaus, Wellenbad) u. exklusiver, individueller, durchdachter Ausstattung jeder Geschmacksrichtung. Bitte Prospekt anfordern! Freundliche telefonische Beratung durch 04651/7001.

App.-Vermittlung WIKING, Steinmannstraße 7–9, 2280 Westerland

Hotel „Berliner Hof"

Ein Haus mit Tradition

in ruhiger, zentraler Lage. Liebev. ausgestattete Zimmer *mit Dusche, WC, Telefon, TV-Anschluß. Bar, Kaminzimmer.* Abendrestaurant „Admiralsstube" à la carte.
Boysenstr. 17 · 2280 WESTERLAND · Telefon 04651/60 41

Am neuen Kurmittelhaus und Wellenbad

HOTEL MONOPOL

günstige Pauschalen Januar–April mit Frühstück oder HP

Alle Zimmer mit Bad/Dusche/WC.
Fruhstuck, Teil- u. Vollpension

228 Westerland · Steinmannstr. 11 · Tel. (04651) 240 96



Hotel Ursula

Westerland/Sylt

Das persönlich geführte Haus mit allem Komfort. Erkundigen Sie sich bitte nach uns und unserem günstigen Wochen-Pauschalangebot inkl. reichhaltigem Frühstück.
Das Haus ist 3 Gehminuten v. Strand, Wellenbad u. Kurzentrum
Bomhoffstr. 3, 2280 Westerland
Tel. 04651/60 16–17

Ferienwohnungen unterm Reetdach

– günstige Außersaisonpreise –
KEITUM: „Tunghörn Hüs" - Sauna, Schwimmbad und Solarium. „Green Teft" - App. bis 8 Pers.
WESTERLAND: „Haus Godewind" 2-Zi.-App., Tel. 04651/58 05
planbausylt
Bismarckstr. 5, 2280 Westerland
Tel. 04651/60 64, 3 2812 od. 58 05

Hotel Villa-Klasen

– Wiedereröffnung zur Saison '83 –

Nach vollständiger Renovierung wurde dieses schöne Haus den heutigen Komfortansprüchen angepaßt. – Zentrale Lage, wenige Minuten zum Strand. – Moderne Zimmer mit Dusche, WC, Telefon, Farb-TV. – Garni und Halbpension möglich.
2283 WENNINGSTEDT · Telefon 04651/48 98

„Die Seekiste"

● Inh. Margret u. Jörg Strempel ●
FRANKENHEIM ALT • KÖNIG PILSENER GUINNES · TEL. 0 46 51 · 2 25 75
Westerland · Kapt'n-Christiansen-Str. 9
Telefon: 046 51 / 2 25 75

Friesenhaus „Margret" Keitum

FERIENWOHNUNGEN, sehr behagl und komfortabel für 2–4 Pers. in einem 200 Jahre alten Friesenhaus Farb-TV, Tel.-Dir.-Wahl, Sauna, Ruh. Lage im Ortskern Telefon 04651/2 25 75

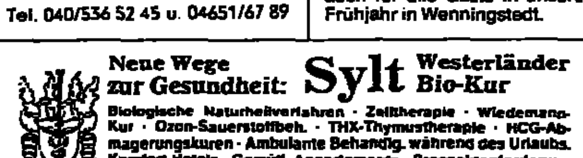
Kft.-Appartement

Westerland, dir. beim Strand, 2 Zim., beste Ausstattung, gr. Balkon, für 2 Personen noch einige Saisontermine frei!

Tel. 040/536 52 45 u. 04651/67 89

Wenningstedt Braderup

Wenningstedter Kur im Sylter Frühjahr – hier *stimmt einfach alles. Frisches Seeklima, jod*haltige Luft, der herbe Reiz dieser Jahreszeit. Moderne Kureinrichtungen. Wellen und Strand. Wiesen, Wolken, Weite: Attribute der Wenningstedter Kur. Hinzu kommen die Preisvorteile dieser Jahreszeit sowie die vielen Sport- und Trimmöglichkeiten – jetzt *auch für alle Gäste in unserer „Norddörfer-Halle". Es stimmt eben einfach alles am Sylter Insel-*Frühjahr in Wenningstedt. Kurverwaltung, 2283 Wenningstedt/Sylt, Telefon 04651/4 10 81



Neue Wege zur Gesundheit: Sylt Westerländer Bio-Kur

Biologische Naturheilverfahren · Zelltherapie · Wiedemann-Kur · Ozon-Sauerstoffbeh. · THX-Thymustherapie · HCG-Abmagerungskuren · Ambulante Behandlg. während des Urlaubs. Komfort-Hotels · Gemütl. Appartements · Prospektanforderung
Institut für Akupunktur und Regeneration
Strandstr. 18 · 2280 Westerland · Tel. 04651/2 31 30 · Unter ärztlicher Leitung

Strandhotel „Seefrieden"

TRADITION – KOMFORT – LEISTUNG

Räumlichkeiten für Tagungen und Kongresse.
Beste Lage zum Strand und Kureinrichtungen. Komfortable Zimmer mit Dusche, WC, Telefon, TV-Anschluß und Video.
Mittags und abends exzellente A-la-carte-Küche in unserem Restaurant „Admiralsstube". Diätkost wird berücksichtigt. Unser Café bietet selbstgebackenen Kuchen.
Strandstr. 21 · 2283 WENNINGSTEDT · Telefon 04651/48 98

KEITUM · Friesenhaus „aur Merel"

Luxuriöse Ferienappartements mit 2 bis 4 Zimmern in reetgedecktem Friesenhaus. Alle Wohnungen mit Südterrasse, Farb-TV, Telefon, teilweise Geschirrspüler. Sehr stilvoll und behaglich.
Vor- und Nachsaison zu ermäßigten Preisen
ZAUBEL
Süderstraße, 2280 Keitum/Sylt Ost, Tel. 04651/36 38 oder 60 55

HOTEL GARNI	APPARTHOTEL
Haus Gutenberg	Pfalzgraf
WESTERLAND	KEITUM
Friedrichstr. 27 - Fußgängerzone	Gurtstig 5
Tel. 04651/24530-3485	Tel. 04651/3451/3484-3485
100m z. Strand u. z. Kurpromenade	nah Schwimmb.-Reiterhof Tennis

Ein reizvolles Domizil für Ihren Insel-Urlaub

bieten wir Ihnen in WESTERLAND, KEITUM und RANTUM! 1-3-Zim.-Appartem. (u. Häuser) in besten Lagen/Strandnähe von DM 50,- bis DM 350,- je nach Größe und Jahreszeit. Exklusiver, individueller, behaglicher Wohnkomfort. – Frühstück und Halbpension möglich. – Freundliche, telefonische Beratung- 04651/2 40 71. Wenck, Schutt & Co., Paulstr. 10, 2280 Westerland

Café + Restaurant



Fantry

Sibylle + Heiner Lützen
Tel. 04651/4 17 38 – 4 35 38

Kampen/Sylt

Luxusappartements

in ruhiger Lage, mit Blick auf Leuchtturm und Wattenmeer, mit Farb-TV, Radio, Telefon, Geschirrspüler. In der Vorsaison ab 100,-.

VERSCHIEDENE REISEZIELE IN DEUTSCHLAND



... immer wieder Bad PYRMONT

3280 Staatsbad Pyrmont, Tel. 05281/15-1

Kurhotel · Kurhaus

Urlaub und Kur in gepflegter Atmosphäre. Unmittelbar im Kurpark, direkter Zugang zu den Bädern des Staatsbades. Komf. Zimmer, Bad/Dusche, WC. Hervorrag. Küche, Diät. Spielbank. Tel. 05281/15-1.

Kurhaus am Park

Altenauplatz 3, Tel. 05281/8675. Alle Zimmer mit WC oder Dusche/WC, Telefon. Lift, 100 m vom Kurpark. Vollpension. Inklusivpreis DM 75,- bis DM 84,-.

Ihre Gesundheit hat immer Saison

Darum kommen Sie mal in unser Bad, und der Streß geht "baden"! Eine reizvolle Landschaft, der berühmte Kurpark mit Palmengarten und viel Flair begleiten Ihre Kur. Günstige Pauschalangebote.

Herz, Kreislauf, Rheuma, Frauenleiden, Moor, Heilquellen, Quellgas.

Bad PYRMONT

SCHLANGENBAD

Immer eine gute Adresse

Schlangenbader Pauschalkuren beinhalten:



Kur- u. Verkehrsverein Abt. 1
Tel. 06129/8821
6229 Schlangenbad

Aktivitäten in unseren Anlagen

Berg- und Blumenwanderungen*, Tennis, Schwimmen, Reiten, Aerobic, Golf, Spiel- und Sportturniere*, Grillfeste, Folklore*, Tanzabende*, Bastel- und Malkurse*, Kinderspielplätze*, Kinderbetreuung*, Kinderparties*.

* = kostenlos

BG BUNGAPART

. . . Ferienanlagen in Europa
NL B A D F CH E

Wildentalstr. 3
8986 MITTELBERG
Wir informieren Sie gerne:
☎ 08329/65100

Aparthotel WALDPARK WIES

☎ 07629/427 Schwarzwald

Ferienwohnung ab DM 48,- 58,- 78,-
Appartement mit HP ab DM 38,- 48,- 58,-
Kinderermäßigung bis 12 J.

Schloss Braunfels FERIENPARK

☎ 06442/7012 Taunus

Ferienhaus (Bungalow) ab DM 60,- 85,- 110,-
Café-Restaurant – Abholmenüs

Aparthotel KLEINWALSERTAL

☎ 08329/65110 Kleinwalsertal

Ferienwohnung ab DM 48,- 68,- 88,-
Hotel-App. mit HP ab DM 48,- 58,- 68,-
Kinderermäßigung bis 12 J.

Preiswert und nah Ferienland Waldeck

Lernen Sie Angeln, Segeln, Surfen...

Windsurfingschulen, Segelschule, Reithallen, Flugschulen z. B. Segelkurs a. Edersee 7 x ÜF incl. Kursgebühren ab 337,- DM

Prospekte kostenlos durch Touristik-Zentrale Waldeck Postfach 14 40/4 3540 Korbach ☎ 05631/54-359

Stadt Waldeck am Edersee, Uferlänge 69 km. Aktive Erholung, Angeln, Schwimmen, Reiten, Segeln, Segelfliegen, Wandern, Gästeveranstaltungen, ideal für Wochenendurlaub. Städt. Verkehrsamt 3544 Waldeck ☎ 05632/53 02

BAD ORB SPESSART

Herz • Kreislauf
Rheuma • Frauenleiden
So schön wie die Natur
So ruhig wie die Natur
So frisch wie die Natur
So gesund wie die Natur
Kostenlose Prospekte: Kurverwaltung 6482 Bad Orb Tel. 06052/2002

NEU Komplett Kompakt Pauschal NEU
Schroth-Kur
Biologische Intensivkost
Klimakteriums-Kur
Drei Spezialkuren der Kurverwaltung 6482 Bad Orb

Urlaubsplanung

In den Reiseteilen von WELT und WELT am SONNTAG gibt's Anregungen und Angebote in Hülle und Fülle. Für jeden Geschmack und jeden Geldbeutel.

ALTHAUS Parkhotel

„IHR ZWEITES ZUHAUSE" Fam. K. H. Althaus (Preise wie 82)
Alle Zi. m. Du., WC, Tel., z. T. Südbalkon, Lift, Farb-TV, Sonnenstudio. VP 57,- b. 70,- DM. Tennispark u. -Halle ca. 150 m, tägl. Tennis inkl. VP u. 1 Hallenstd. 78,- DM
NEU: Parkhotel Appartem./Ferienw. Bequeme Wanderwege.
3490 Bad Driburg 1 / südl. Teutob. Wald, Tel. 05253/20 88 · Bitte Prosp. anfordern.

Geben Sie bitte die Vorwahl-Nummer mit an, wenn Sie in Ihrer Anzeige eine Telefon-Nummer nennen

Kurze Anreise, mehr Hotelqualität, schönerer Urlaub!

Hotel Staatl. Kurhaus Bad Ems bei Koblenz, Tel. 02603-3016
Hotel Rhein-Lahn, Lahnstein/Koblenz, (ab 1.5.) Tel. 02621-151
Sporthotel Neheim-Hüsten, Sauerland, Tel. 02932-28031

Urlaub mit interessanten Sonderleistungen.

Tennis-Intensivkurse 1 Wo, 30 Std., inkl. Hotel, ÜF	740,–
„Kurz und gut" - Urlaub zwischendurch, 4 Tage, HP	299,–
Wochenende Freitag-Sonntag, HP, ab	200,–
Sommerwochen 7 Tage, ÜF, ab	391,–
Himmelfahrt Donnerstag - Sonntag ab	369,–
Pfingsten Freitag-Montag, HP, ab	330,–

Preise in DM pro Person im Doppelzimmer
Sonderprospekt und Reservierung:
Tel. 0 26 21 / 30 66
M.C.I.-Hotels GmbH
Postfach 21 25, 5420 Lahnstein

MÜNSTERLAND

ascheberg

Wo's nicht nur grün ist im MÜNSTERLAND

„Pättkestouren" für Freunde des Radwanderns
„Clubreisen"
Tages- o. Wochenendprogramm
Informationen: Verkehrsverein Ascheberg e.V. Rathausplatz 2d · 4715 Ascheberg Telefon 02593/1054 u. 6324

Bad Waldliesborn

Kur mit Kindern? In unseren „Eigenheimen auf Zeit" ist dies möglich. Moderne Kurappartements stehen zur Verfügung. Auskunft: Kurverwaltung, 4780 Bad Waldliesborn, Tel. 02941/80 02 05

So erreichen Sie die Anzeigenabteilung REISE-WELT MODERNES REISEN
Tel.: (040) 34 74 483
FS: 0217 001 777asd

DIE WELT · WELT am SONNTAG

NORDSEE – NIEDERSACHSEN – SCHLESWIG-HOLSTEIN – OSTSEE

Urlaub nach Wunsch... oder ein schönes Wochenende am Jadebusen!



✻ Gästezimmer mit allem Komfort ✻



Waldschlößchen Mühlenteich
293 Obenstrohe bei Varel
Telefon (0 44 51) 57 50

✻ Wir schicken gerne unseren Hausprospekt ✻

Aquantis

Direkt am Strand · Schwimmhallenbad 30° · Sauna, Solarium, FKK · medizinische Bäder · Familien-Restaurant · Kinderfreundl. Wohnungen · Komfortable Appartements

Sparpreise in der Vorsaison bis 8. 7. 83 – Auch über Pfingsten
14:10 14 Tg. wohn. 10 Tg. bez. – letzte Anreise: 24. 6. 83 – 2943 Seebad Bensersiel Taddigshörn, ☎ 0 49 71 / 15 55 Brandungsbad, Kinder-Spielpark
3:2 3 Wo. wohn. 2 Wo. bez. – letzte Anreise: 17. 6. 83 – 2941 Heilbad Langeoog, Postfach ☎ 0 49 72 / 69 76, Insel ohne Auto, Meerwasser-Wellenhallenbad

Bronchien brauchen Luft wie Sekt. Zu jeder Jahreszeit.

Nordseeurlaub bedeutet Erholung und Gesundheit bei jedem Wetter. Nordseekenner wissen die Zeiten außerhalb der Saison zu nutzen.



SEGELTÖRNS ab 358,-/Wo.

Ob. Inseln u. Watten d. südl. Nordsee. 12-m-Ketsch m. Skipper, 4 Kabinen, Du., Hzg., Radar, Decca, UKW-Tel. - Borkumer Yacht-Charter, 2972 Borkum, Pf. 1160, T. 04922/2020

Südliche Nordsee – Die sieben Ostfriesischen Inseln – Die Badeküste Niedersachsens

Gutschein für Info-Material

Wellenbaden. Im Sand spielen. Im Strandkorb liegen. Der Brandung zuhören. Frische Nordseeluft atmen. Am Strand wandern. Braun werden. Wind und Weite spüren. Den Schiffen nachschauen... Träumen auch Sie von der Südlichen Nordsee? 27

Einfach einsenden an: FVV NNB, AG See, Postfach 18 20, 2900 Oldenburg

Kur- und Sporthotel Reimers

2433 Ostseeheilbad Grömitz, Am Schnoor 46 – Telefon (04562) 6093
Schwimmen in großer Hotel-Schwimmhalle, Sauna, Solarium. Reiten in Mod. Reithalle – Boxen – Schulbetrieb. Tennis in hauseigener Tennishalle Wiedemann-Kur zur Regeneration unt. ärztl. Leitg. · Frühstücksbuffet, erstkl. Küche, behagl. Zi. m. Du./WC, Tel., Farb-TV, Radio. Hausprospekt

KURHAUS-HOTEL Seeschlößchen



Exklusive Atmosphäre, Seewasser-Hallenbad, therap. Abt. (alle Kassen), Lancaster-*Schönheitsfarm, Sauna, Solarium*
Übern. u. Frühstücksbuffett ab 61,- DM
7-Tg.-Pauschalpreis HP ab 69,- DM pro Pers. u. Tag im Doppelzi. *mit Bad/WC*
Tägl. nachmittags u. abends Tanz, sonnabends »Kajüte« geöffnet
Neu: Ferienappartements ab 70,- DM

2408 Timmendorfer Strand, Tel. 0 45 03 / 60 11

Schleswig-Holstein



Zwei Meere und ein Land voll Erholung.

KOMMBON Lassen Sie sich für Ihren Urlaub kostenlos informationen kommen: ☐ Pauschalangebote Frühjahr 1983 ☐ Urlaub für Senioren und Individualisten ☐ Camping ☐ Reiterferien ☐ Angeln ☐ Radeln ☐ Wandern ☐ Kuren ☐ Ferien ohne Eltern ☐ Ausflugstips ☐ den großen Bildprospekt. Gewünschtes bitte ankreuzen u. einsenden an: Fremdenverkehrsverband Schleswig-Holstein e.V., Abt. 3 0 2, Niemannsweg 31, 2300 Kiel. Telefon (04 31) 56 10 61 Ihre Anschrift bitte nicht vergessen!

Name
Straße
PLZ/Ort

Buchungen in Reisebüros, insbesondere den Deutschland-Fachreisebüros, direkt in den Orten oder über BTX # 521 #



Nordseeheilbad borkum

Die Insel im Hochseeklima

Kenner kommen jetzt. Zum Frühjahrsurlaub und zur Frühjahrskur.

Villa Ems Wohnen im Kurzentrum, Hallenbad, Sauna, Sol. Sonderpreis bis 17.6. Ferienwohnungen, Zimmer mit Du/WC, Frühstücksbuffet, Komfortappartements, Auskunft + Hausprospekt Tel. 04922-7 95 ①

Ihr Urlaubsziel: Borkum Komfort-Appartements für 2-6 Pers. dir. am Hauptstrand *Vermittlungsbüro Wulff-Gerlach, Tel. 04922/15 05 – ganzjährig geöffnet* Wohnen - Essen - Erleben mit Gerlach Gastronomie, 2972 Borkum, Tel. 04922/14 69 ②

Haus Mahlendorf, Randzelstr. 17, Tel. 04922/14 41 Gepflegtes Haus dir. a. Südstrand. Alle Zimmer m. Du/Bad, WC, Solarium, Fitnessraum, Kinderspielzimmer. ③

"Ferienhäuser Max + Moritz" für Liebhaber mit sehr hohen Ansprüchen; *76 qm mit jedem Komfort für 2-6 Pers., 2 Schlafzi., Wohnzi. 24 qm,* Farbfernseher, kompl. Küche, Dusche, 2 WC; Telefon, Terrasse, Liegewiese. Moritz Wolf GmbH, Uhlandstraße 11, 5650 Solingen, Tel.: 02122/790 89 ④

HOTEL miramar – Ein Haus der Sonderklasse – Am Westkaap 20, Tel. 04922/891 + 892 Direkt am Hauptbadestrand, ruhige Lage, Kurzentrum, gepflegter Komfort, individuelle Ausstattung, Zimmer mit Dusche, WC, Telefon mit Direktwahl, TV-Anschluß, Balkon, teilweise mit Seeblick. Exclusivzimmer mit Luxusausstattung. Meerwasser-Hallenbad (6x12 m) 28°, Fitneßraum, Sauna, Solarium, Kinderspielzimmer, TV-Raum, Hausbar. Ganzjährig geöffnet. ⑤

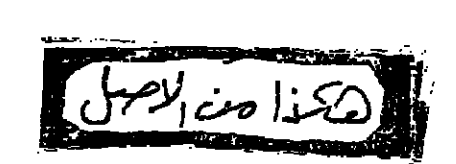
Seehotel Upstalsboom Viktoriastr. 2, Tel.: 04922/20 67 Komfortable Zimmer, Du/WC, Telefon, Radio, TV-Anschluß – Restaurant, Bar, *Tagungsräume – Vorsaisonpreise!*	**Holiday Residenz** Richthofenstr. 14/18, Tel.: 04922/31 55 Kompl. ausgest. Appartmts. f. 2-6 Pers. Vorsaisonpreise u. Sonderaktion 21 = 14/14 = 10 Tage!
Nautic-Hotel Upstalsboom Goethestr. 18 Hotel garni – Eröffnung Juli 1983 – Behagliche Zimmer und Studios. Strandnahe ruhige Lage.	**Haus Waldmannsheil** Kirchstr. 38 Komfort. Appartements f. 2-6 Pers., Vorsaisonpreise u. Sonderaktion 21 = 14/14 = 10 Tage!

Prospekte u. Auskunft · Upstalsboom Hotels + Freizeit Friedr.-Ebert-Str. 69/71 · 2970 Emden · Tel.: 04921/2 51 01 ⑥

Gutschein Bitte senden Sie mir O Bildprospekt mit Unterkunftsverzeichnis und Hausprospekt von ① ② ③ ④ ⑤ ⑥

Name
Straße
Ort

Kurverwaltung Borkum, Postfach 1680, W/W 2972 Borkum
Tel. 049 22/30 33 33
Telex kurbo d 27 796
BTX * 793 0000 #



KATALOGE

Single-Travel (Kalckstein-Reisen, Heidelberger Straße 1, 6054 Rodgau 3): „Urlaub '83" – Seit drei Jahren im Reisegeschäft, bietet der Veranstalter wieder Urlaubsalternativen für alle an, die allein reisen. Daß das Konzept für viele die richtige Urlaubsart darstellt, weisen die Buchungsergebnisse des Reiseunternehmens, das sich nicht als Heiratsinstitut mißverstanden wissen will, aus: Fast 70 Prozent der Gäste buchten 1982 bis zu viermal eine Reise bei Single-Travel. Unter dem Motto „allein-gemeinsam" präsentiert sich ein ausgewogenes Programm, das vom Winterurlaub im Bayerischen Wald bis zum Badeurlaub in Griechenland reicht. Die Unterbringung erfolgt als Einzelperson in Doppelzimmern oder in Bungalows. Ein Preisbeispiel: Zwei Wochen Badeurlaub auf Kreta kosten mit Halbpension und Flug 1852 Mark.

Delphi-Reisen (Kaiserstraße 116, 7500 Kaiserslautern): „Griechenland à la carte 1983" – Hinter diesem Reiselust weckenden Titel verbirgt sich ein umfangreiches Angebot des Griechenland- und Zypernspezialisten. Neben klassischen Kunstrundreisen finden sich vor allem Arrangements für die griechische Inselwelt. Kreta, Korfu und Rhodos sind selbstverständliche Ziele. Ebenfalls vertreten sind die Kykladen, die Sporaden und die Ost-Ägäischen Inseln. Für das Meererlebnis sorgen Yachtkreuzfahrten. Preisbeispiele: Die große 15tägige Hellas-Rundreise kostet mit Flug, Hotel und Mietwagen ab 1720 Mark, der Preis für einen Badeurlaub auf Rhodos beträgt für 14 Tage mit Halbpension ab 1095 Mark.

Meier's Weltreisen (Monschauer Straße 1, 4000 Düsseldorf 1): „Fernreisen Sommer 1983" – Kehrt man das Sprichwort „Warum in die Ferne schweifen, denn das Gute liegt so nah" ins Gegenteil, stellt der 83 Seiten starke Katalog die Lösung vieler Urlaubsprobleme dar. Die exotischen Reiseziele liegen in Sri Lanka, auf den Malediven, in Nepal und Thailand, in Kenia, den USA und Kanada, Mexiko und auf Jamaika. Für die USA werden außerdem noch ABC-Flüge und Mietwagen-Arrangements angeboten. Eine Wochenrundreise zu den schönsten Regionen Sri Lankas kostet mit Vollpension und Flug ab 1698 Mark. Der Preis für einen einwöchigen Badeurlaub auf der Karibikinsel Jamaika beträgt mit Übernachtung und Frühstück ab 2240 Mark.

ITALIEN

Zu Gast bei der schönen Miranda an der Straße des Chianti



Genießer fühlen sich wohl im Zeichen des schwarzen Hahns, dem Symbol des Chianti classico in der Toskana

FOTO: ZOLTAN NAGY

Greve

Wer im Herzen der Toskana nicht nur unberührte mittelalterliche Dörfer, einsame Klöster, verlassene Landkirchen und verfallene Trutzburgen, sondern auch idyllische Spazierwege durch struppigen Buschwald, grüne Weinberge, silbrige Olivenhaine und dunkle Zypressenalleen finden und zudem vorzüglich essen und trinken will, der sollte in dieser kleinen Welt des Chianti seine Fahrt unterbrechen. Die „Chiantigiana", die Weinstraße der Toskana, heute Staatsstraße 222, führt, von Florenz ausgehend, über den in einer grünen Mulde liegenden Marktflecken Greve (samstags Markt) von Hügel zu Hügel nach Siena.

Etwa ein Kilometer über Greve ist das von den alten Befestigungen einer Feudalburg umschlossene Montefioralle bemerkenswert, Heimat des Seefahrers Amerigo Vespucci, der Amerika seinen Namen gab. Bei Panzano erreicht man eine Höhe von 500 Metern. In der Nähe der frühromanischen Pieve St. Leolino bietet das kleine komfortable Hotel „Villa le Barone" die Möglichkeit, sich in ruhiger ländlicher Umgebung etwas länger aufzuhalten. Für Anspruchsvolle gibt es vier Kilometer von Castellina das mit erlesenem Geschmack ausgestattete Landgut „Ricavo".

Das Chianti-Land leuchtet das ganze Jahr so farbenprächtig, als seien tausend Splitter des Regenbogens auf die Erde gefallen. Überwältigend ist die Frühlingsblüte: In den Gärten blühen gleichzeitig Glyzinien, Flieder, Magnolien, Kirschen und Aprikosen, auf den Wiesen roter Klatschmohn, violetter Klee, gelber Raps zusammen mit duftenden Kräutern, am Straßenrand Oleanderbäume, Ginstersträucher, wilde Schwertlilien und Buschwindröschen.

Der Besucher sollte nicht versäumen, die Chiantigiana vor Rastellina zu verlassen und in Villa, einem Ortsteil von Radda, bei der schönen Miranda einzukehren. Winzer, Landarbeiter, Handwerker und auch Jäger sitzen bei Kartenspiel und Rotwein eng zusammen und löffeln genüßlich die gratinierte Gemüsesuppe (ribollita). Das Gasthaus besteht seit 1842. Postkutschen wechselten hier ihre Pferde, die in dem heute als Speiseraum ausgebauten Stall ausruhen konnten. 1924 schlossen sich in diesem Haus 33 Winzer zu einem Konsortium zusammen, dem mittlerweile 90 Prozent der Chianti-Classico-Produzenten mit der Schutzmarke des schwarzen Hahns angehören. Zehn mit alten massiven Eichenmöbeln ausgestattete Zimmer (mit Dusche) bieten den Gästen das ganze Jahr hindurch eine gemütliche Bleibe. Miranda tut vieles, um ihre Gäste zufriedenzustellen: Selbst um zehn Uhr abends kann man, sofern man sich etwas geduldet, noch frische Ravioli serviert bekommen, ganz zu schweigen von dem Riesensteak auf Florentiner Art vom Holzkohlengrill und dem Ziegenkäse eigener Herstellung. Dazu aus der großen Korbflasche den Rotwein von den eigenen Weinbergen.

Wenige Kilometer von Radda entfernt erhebt sich das Castello di Brolio, in dem im vergangenen Jahrhundert der Weinbaron und Staatsmann Bettino Ricasoli die noch heute geltende Formel für die Traubenmischung und die entscheidende zweite Gärung des Chianti-Weins festlegte. Die Ricasoli sitzen an diesem Ort seit 1141 und regieren von hier aus noch heute ihr Weinimperium.

Nach einigen Kilometern erreichten wir Siena. Neben dem prächtigen romanisch-gotischen Dom, dem Palazzo Pubblico aus Travertin und Backstein, dem eleganten Mangia-Turm, der Pinakothek mit den Zeugnissen der Sieneser Malerschule, der Piccolomini-Bibliothek und dem Campo, jenem großen Oval, von dem elf Straßen ausgehen, beherbergt die Stadt noch 21 bedeutende Kirchen, zahlreiche Paläste und Oratorien.

Durch seine günstige Lage an der Frankenstraße hatte Siena bereits im 12. Jahrhundert politische und wirtschaftliche Weltgeltung erlangt. Die Innenstadt, seit einiger Zeit weitgehend autofrei – nur die Fremden dürfen ihre Hotels anfahren –, strahlt eine geradezu himmlische Ruhe aus. An jedem 2. Juli und 16. August verwandelt sich Siena allerdings in einen Hexenkessel, denn rings um den Campo wird der Palio ausgetragen, ein spektakuläres Pferderennen auf ungesattelten Rossen. Voraus gehen festliche Umzüge in historischen Gewändern mit Fahnenschwingern, Trommlern und Trompetern. Das Volk rast, bis dem Gewinner das Seidenbanner mit dem Bildnis der Madonna, der Schutzherrin Sienas, feierlich überreicht wird. SILVIA WIESEL

ANGEBOTE

Oper inklusive

Zu den Opernfestspielen von Verona veranstaltet Ameropa im Juli und August Sonderreisen, bei denen die Eintrittskarten für die Opern „Aida", „Madame Butterfly" oder „Turandot" im Pauschalpreis inbegriffen sind. Einschließlich Opernbesuch kostet die einwöchige Reise inklusive Halbpension und Unterkunft im Mittelklassehotel sowie Hin- und Rückfahrt im Liegewagen des Alpen-See-Express 895 Mark. Die Verlängerungswoche kostet 475 Mark. Ausführliche Informationen findet man im „Opern-Prospekt" von Ameropa, der in Reisebüros und bei Fahrkartenausgaben der Bundesbahn erhältlich ist.

New-York-Marathon

An dem berühmten Marathonlauf am 23. Oktober in New York können auch deutsche Sportler teilnehmen: Das Deutsche Reisebüro verfügt erstmals über eine begrenzte Zahl von Startnummern. Anmeldeschluß ist der 15. Juli, Startgebühr 60 Mark. Aktive und Begleitpersonen können zwei Sonderflugreisen buchen. Fünf Tage New York kosten ab 1650 Mark, neun Tage ab 1850 Mark. Beide Programme umfassen jeweils Flüge, Transfers, Unterkunft sowie Stadtrundfahrt. Auskunft in allen DER-Reisebüros.

Langzeiturlaub in Asien

Für unternehmungslustige, rüstige Senioren organisiert „Asien-Reisen" jetzt einen dreimonatigen Aufenthalt in Hongkong ab 5280 Mark. Im Preis eingeschlossen sind Linienflug ab Frankfurt und 90 Übernachtungen im Hotel (Doppelzimmer). Die geografische Lage macht die britische Kronkolonie zu einem idealen Ausgangspunkt für Reisen nach Thailand, Sri Lanka oder Singapur. Langzeit-Urlaubskombinationen sind in Vorbereitung. (Auskunft: Asien-Reisen, Europaplatz 20, 7000 Stuttgart)

Alte Weisheiten

West-östlichen Weisheitslehren sind insgesamt 25 Kurse und Seminare im heilklimatischen Kurort Todtmoos im Schwarzwald von April bis Oktober gewidmet. Auf dem Programm stehen Yoga, Tarot, Giing, Kabbala, Huna, Astrologie. Ein Kurs dauert drei bis fünf Tage und kostet zwischen 180 und 380 Mark. (Auskunft: Claussen-Organisation, 7867 Todtmoos-Rütte)

Ravello: Wo weiland Wagner im Wundergarten Gastlichkeit genoß

Ravello

War es ein Zufall, daß Wagner sich nach Ravello verirrte? Für den Touristen von heute ist Ravello an der amalfitanischen Küste bestimmt kein Zufalls-Ziel. Jeder Italien-Reiseführer gibt der 360 Meter über dem Meer liegenden kleinen Ortschaft mindestens einen Stern. Es ist nicht nur die von vier Löwen getragene, traumhaft schöne Kanzel im Dom, die diese Auszeichnung verdient. Gleich nebenan, bei den Ruinen des Palastes von Nicolo Rufolo, entdeckte Richard Wagner Klingsors Wundergarten. Ob er dort den ortstypischen feurigen Wein, den „Gran Caruso" trank, ist nicht verbrieft, aber daß er sich im Hotel Palumbo im Palazzo Confalone seelisch und leiblich wohl fühlte, steht schwarz auf weiß zu lesen. Der Besitzer des von außen mit abblätterndem roten Putz eher schäbig aussehenden Palastes, Pasquale Vuilleumier, zeigt gern den Vermerk Wagners im Gästebuch: „Herzlich danke ich im Namen meiner Familie und Freunde der Gastlichkeit des Herrn Palumbo, so treulich vermittelt durch seine Berner Gattin".

Der Palazzo aus dem 12. Jahrhundert verzaubert auch heute seine Gäste. Er ist ein kleines Museum, mit antiken Möbeln, bedeutenden Bildern, prachtvollem Silber, uraltem Steinrelief und sehr, sehr vielen Blumen. Man speist auf der Terrasse mit ungehinderter Sicht auf kleine und große Paläste, Dörfer, Zitronenhaine und auf die Bucht von Salerno. „Crespelle" sollte man hier probieren (eine Art hauchdünner Pfannkuchen mit Spinat und Käse gefüllt) und das zarte Schokoladen-Zitronen-Soufflé.

Vor 110 Jahren kam die Schweizer Familie nach Ravello und kaufte zuerst den ehemaligen Bischofspalast. Daher trägt der im Eigenbau produzierte Wein auch den Namen „Episcopio". Dort unten, zeigt Herr Vuilleumier auf ein Schlößchen, auf einer rebenbewachsenen Anhöhe, dort wächst der Wein. Ein sanfter Sonnenstrahl liegt auf dem Hügel und der laue Wind weht den Duft blühender Olivenhaine herüber.

Aber die Gäste des Hotels Palumbo kommen sicherlich nicht nur wegen des „Episcopio". Im Gästebuch zu blättern, ist eine spannende Lektüre: der Dichter Paul Valéry signierte das Buch am 16. Juli 1928. Auch Tennessee Williams war hier. Leopold Stokowsky, die göttliche Garbo und die Sterne des modernen Filmhimmels: Richard Burton und Vanessa Redgrave. Sie drehten Szenen des Wagner-Films hier. Im Giardini di Villa Rufolo wird alljährlich Wagner gespielt.

Der Garten des Hotels Palumbo ist jedoch winzig. Warum denn auch mehr? Wer den Garten der Gärten sehen will, braucht nur einige hundert Meter zu gehen, zur Villa Cimbrone. Dort, von der büstengeschmückten Belvedere, bietet sich der schönste Blick auf die märchenhafte Landschaft, die schon Hemingway und Steinbeck faszinierte. Auf dem Weg zur Villa Cimbrone reihen sich hinter hohen Mauern stattliche Paläste. Am Eingang eines der schönsten ein kleines Schild: Enrico Caruso, Ecologo".

TAS TOTH

*

Auskunft: Staatliches Italienisches Fremdenverkehrsamt ENIT, Kaiserstraße 65, 6000 Frankfurt.

Ärztlich geleitete Sanatorien und Kliniken

HERZ-KREISLAUF MANAGERKRANKHEIT BLUTHOCHDRUCK **NERVEN**
Rheuma, Bandscheibenleiden, mod. Auffrischungsbehandlung – u. a. Thymus (THX), Prof. Aslan, Organ-Extr. – sowie alle inn. Krankheiten. Absolute Ruhe in einem herrlich gelegenen u. sehr komfort. einger. **Sanatorium des Teutoburger Waldes.** Individuelle fachärztl. Behandlung. 3wöch. Pauschalkur (Arzt, Bäder, Vollp.). Vorsaison ab DM 1869,–, Haus II ab DM 1380,–. Beihilfefähig. Hausprosp. des **Instituts für moderne Therapie, 4930 Detmold-Hiddesen, Lindenweg 4–6, Hallenschwimmbad (28°), Tel. 05231/8 80 04**



Vorbeugen, Heilen, Regenerieren mit NATURHEILVERFAHREN

- Wiedemann-Kur (Vitalzellen, Heilsera, Prokain-Therapie)
- THX-Kur (Thymus-Extrakt)
- Heilfasten, Diät, Kosmetik, Sport
- Akupunktur, Neural- und Ozon-Sauerstoff-Eigenbluttherapie
- Hallenbad, Sauna, Massagen

Wer heilt, hat recht!
Asthma, Bronchitis, Migräne, Übergewicht, Streß, Müdigk., Rheuma, Gelenkleiden, Krebs, Durchblutungs-, Stoffwechsel- u. Schlafstörungen, Herz-, Kreislauf- u. Altersbeschw. sow. Abnützungserscheinungen.

Kostenlose Farbprospekte anfordern!
Wiedemann Kurhotels D-8193 Ambach am Starnberger See 1

SCHLANKHEITSKUREN

Bad Münstereifel
Umfangreiches Informationsmaterial durch:
Städtisches Kneipp-Kurhaus
5358 Bad Münstereifel, Nöthener Straße 10, Tel. 02253/921

POTENZ-PROBLEME?
Durch einen kleinen chirurgischen Eingriff beheben wir Ihre org. Potenzprobleme
Information auf Anfrage
PRIVATKLINIK **MEDICIA**
für plastische Chirurgie
5483 Bad Neuenahr
Ravensberger Str. 3/44
Telefon (02641) 24866



Privatklinik und Sanatorium für innere Krankheiten
Großes Hallenschwimmbad
Ärztliche Leitung, Dr. Claudia Melms, Ärztin für innere Medizin
Lichtentaler Allee 1/C · 7570 Baden-Baden · Telefon (0 72 21) 2 30 37-9

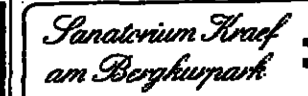
Informieren Sie sich
über die Erfolge
der modernen Kur-Medizin
zum Beispiel: **THX**
Thymustherapie

Wir senden Ihnen kostenlos:
- **Unsere Broschüre „Naturheilverfahren"**
  Wiedemann- und Aslankur, Niehans-Zelltherapie, Akupunktur, Neural- und Ozontherapie, THX-Thymustherapie, Sauerstoff-Mehrschritt-Therapie nach Prof. v. Ardenne, Homöopathie.
- **den Farbprospekt der ärztlich geleiteten *Privatklinik für innere Medizin, chronische* und psychosomatische Erkrankungen,**
  Diagnostik- und Vorsorgeuntersuchungen, Psychotherapie, alle Diätkostformen, neuzeitlichste *Kurmittel- und Badeabteilung,* aktive Bewegungstherapie, Hallenschwimmbad 30 °C, Saunaanlage, Solarium, modernster Wohn- und Hotelkomfort, Unterhaltungs- und Freizeitprogramm.
- **Spartips.** Extra günstige Pensionspreise in Vor- und Nachsaison.

Bitte ankreuzen! · Coupon



8788 Bad Brückenau
Sinntal 1
Tel. 09741/5011



Hasenpatt 3, ☎ 0 52 81/40 85
3280 Bad Pyrmont
Komfortables Haus
Beihilfefähig gemäß § 30 GWO
Bitte Prospekt anfordern

Kuren und Fitnesskuren
Herz, Kreislauf, Hochdruck, Leber, Stoffwechsel, Rheuma, Bandscheiben, Geriatrie, Autogenes Training und Regenerationskuren, Übergewicht, Diät und Fastenkuren, Pauschalkuren, Badeabteilung, Pyrmonter Moor, Hallenschwimmbad 28° – 30°, *Sauna, Alle Zi., Bad-Du./WC,* Tel. Appartement.

SANATORIUM BÜHLERHÖHE

Privatklinik für Innere und Ganzheits-Medizin
Einzigartige, ruhige, heilklimatische Schwarzwald-Höhenlage (775 m) mit Blick ins Rheintal und vielen Wanderwegen, 15 km oberhalb von Baden-Baden.



Beihilfefähige Kur-Klinik
60 Betten
Kultiviertes Ambiente
Erfahrenes Fachärzteteam
Modernes Hallenbad (30°)
Individuelle Diätbetreuung und Gewichtsregulierung

*Kuren und Anschluß*behandlungen bei/nach inneren Erkrankungen (vor allem nach Herzinfarkt) *und operativen Eingriffen.*

Bitte Prospekt mit Versicherungshinweisen anfordern.
SANATORIUM BÜHLERHÖHE · 7580 Bühl 13 · Tel. 07226/216

ASTHMA-KLINIK BAD NAUHEIM

Spezialkrankenhaus für
Asthma – Emphysem – Bronchitis – Herz/Kreislauf
Adrenalin- und ephedrinfreie Therapie – Entwöhnung vom Aerosol-Mißbrauch – Einsparung von Cortison-Präparaten, Intensiv-Therapie und Einleitung der Rehabilitation.
Prospekt   Telefon 06032/8 17 16

Stop dem Rheuma!

ARTHRITIS und ARTHROSE
Durch die neue - jetzt auch bei uns praktizierte - japanische Kältetherapie werden IHRE Gelenke wieder beweglicher und schmerzfreier. Gezielte Ernährung, Bewegung unter Anleitung und Massagen helfen Ihnen. Fordern Sie mehr Informationen an: **SANATORIUM QUELLENHOF, Postfach 480, 7847 Badenweiler, Tel. 07632/5066**

Naturheilkur im Schwarzwald
Neue Kurklinik mit Erstkl.-Hotel-Komfort, Hallenbad, Sauna, in ruhiger Lage direkt am 6000 ha großen Stadtwald.
Sauerstoff-Mehrschritt-Therapie nach Prof. M. v. Ardenne, Neuraltherapie. Beihilfefähig: Vollwertkost nach Prof. Kollath, Phytotherapie, katalytische Sauerstoffbehandlung, Revisan-Therapie nach Prof. Dr. An der Lan, Homöopathie, Kneipp, Balneologie, Heilfasten, **spez. Therapie bei Diabetes.** Fußreflexzonen- und Bindegewebsmassagen, Lymphdrainage, Bewegungstherapie
Unter Leitung eines Arztes für Naturheilverfahren.



Sie erhalten kostenlos die Schrift „Die biologische Ganzheitstherapie" sowie Prospektunterlagen. Bitte Anzeige ausschneiden und mit Ihrer Adresse versehen absenden.
Kneippkurort Villingen/Schw. 752 m
7730 Villingen-Schwenningen
Oberförster-Ganter-Str. 18
Telefon: 07721/5 70 11

Asthmatiker, Bronchitiker, Patienten mit Heuschnupfen, allerg. Hauterkrankungen und Psoriasis, Kreislaufstörungen brauchen
DIE KUR AN DER NORDSEE
SANATORIUM „STADT HAMBURG"
beihilfefähig, unter fachärztlicher Leitung, in Nachbarschaft der Kurmittelhäuser (RVO-Kassen, Sozialversicherung, Private)
Nordseeheil- u. Schwefelbad
2252 St. Peter-Ording (Schleswig-Holstein)
Bitte Prospekt anfordern, Telefon 0 48 63/22 83, Inh. Familie Schwarz



3590 Bad Wildungen
Wallensteinstraße 1
Postfach 1660
Telefon 05621/4002
Prospekte anfordern

- Sauerstoff-Mehrschritt-Therapie nach Prof. von Ardenne
- Schlankheitskuren (Akupunktur – HCG)
- Zell-Therapie
- Regenerationskuren (THX – Bogomoletz etc.)
- Krebsnachsorge – Metastasen-Prophylaxe
- Rheuma-Spezialbehandlungen

KURKLINIKEN WAGNER GMBH – Tel. 07841/645-1
7595 Sasbachwalden (nördl. Schwarzwald, Nähe Hornisgrinde, Baden-Baden, Straßburg)
KNEIPP- und SCHROTHKUREN
Heilanzeigen: Herz-Kreislauferkrankungen, vegetat. Dystonie, rheum. Formenkreis, Wirbelsäulensyndrom, Durchblutungsstörungen, Übergewicht.
Kurmittel: Sole-Bewegungsbad 32°, Gymnastik, Mass., Fango, alle med. Bäder, Licht-, Wärme- u. el. Behandlung, Solarium, Sauna, psych. Betreuung, *1000-cal.-Diät, Molke-Tage.*
Alle Zi. mit Dusche/WC, Radio, Telefon, Tischtennis, Kegelbahn, Tennis, Reiten, Ski in der Nähe. Geschmackvolle Inneneinrichtung. Frühstücksbuffet, kein Kurzwang. Ü/Fr. 52 DM, HP 62 DM, VP 72 DM. Prospekt anfordern! BEIHILFEFÄHIG!!

20 Jahre
Aufleben auf Hoheleye

Der bewährte und natürliche Weg
zu neuer Lebensfreude, Aktivität und Gesundheit.

Gewinnen Sie Jahre zurück:

Bewegungssteigerung, Herz-Kreislauf-Stärkung, Behandlung von Gelenk- u. Organ-Beschwerden, Allergien, Alterserscheinungen. Aufbau neuer Abwehrkräfte. Werden Sie schlanker und schöner.

Nutzen Sie das Aktiv-Programm, die Gruber-Kosmetik, 600 cal. Schlankheits-Diät, Wiedemann-Regeneration, Sauerstoff-Mehrschritt-Therapie, Thymus-Bhdlg., Kneipp- und Badekuren.

Lassen Sie sich von geschulten Mitarbeitern in einem gepflegten Hotel der Komfortklasse verwöhnen, mit Hallenbad, Sauna, Solarium, Gymnastik, Restaurant, Tiffany-Bar, Kurpark. Alle Programme ideal aufeinander abstimmbar.

Ärztl. Ltg., alle Diätformen, 700 m in landschaftlich herrlicher Lage, VP ab DM 99,–. Fordern Sie die Information über die Kassen- u. Beihilfefähigkeit unserer Kuren an:

Kurhotel-Kursanatorium Hochsauerland, Am Kurpark 8
5788 Winterberg-Hoheleye, Tel. 0 27 58 · 313
Telex 08 75 629



Durchblutungsstörungen der Beine – Leistungsabfall
Intraarterielle Infusionen · Ozon-Sauerstoff-Ther. · Blutwäsche u. a.
Biologische Regenerationskuren mit Organsubstanzen
Kurheim Nolte – 4902 Bad Salzuflen Ärztl. Leitung, ausf. Prosp. Tel. 0 52 22 / 35 12

Entziehungen
– 28 Tage –
KLINIK PROF. KAHLE
5 Köln-Dellbrück – Telefon 0221/68 10 16
Leiter Dr. med. Kahle

Psychotherapie – Hypnosen seit 30 Jahren
Privatkrankenanstalt, 2852 Bederkesa 1 bei Bremerhaven – Telefon 04745/282
25 Patienten, 3 Ärzte (Psychiatrie, Neurologie, Psychotherapie. - Allgemeinmedizin, Psychotherapie, - praktische Ärztin, Naturheilverfahren), 1 Dipl.-Psychologe
Körperliche, vegetative und seelische Erkrankungen

Prostata-Leiden?
Kombinierte Behandlungsmethode ohne Operation, Ärztliche Leitung.
Kurhotel CH-9410 Heiden
Klimakurort über dem Bodensee (Schweiz)
Telefon 00 41 71 / 91 11 15
Seit 25 Jahren Spezialklinik

Älter werden – gesund bleiben
Die günstigen Wochenendkuren im ärztlich geleiteten Zentrum für Ozon- und Zelltherapie
Grafenstr. 22, 2840 Diepholz
Tel.-Nr. 05441/79 33

Nichtoperative Behandlung von Erkrankungen der **Prostata** sowie **Reizblase** bei Frauen
Kurh. Ludwigsbad, 8202 Bad Aibling
Fachärztliche Leitung

Die Urlaubs-Kur.
Abnehmen ohne Hungern

Ärztlich geleitetes Gewichtsreduktionsprogramm **"Cura Romana"**, tägl. Gewichtsabnahme ca. 300-500 g, speziell an den Problemzonen: Oberschenkel, Hüfte, Taille (Frauen), Bauch, Brust und Gesäß (Männer).

am Tegernsee
KURZENTRUM „DIE VIER JAHRESZEITEN"
Färberweg 3 · D-8183 Rottach-Egern
Telefon 0 80 22-2 67 80 oder 2 40 41

Privatsanatorium am Schloß Kurheim Dirks
328 Bad Pyrmont, Schloßplatz 1, Tel. 05281/63 65 u. 52 74
Im Kurzentrum unmittelbar zum *Palmengarten* u. *Kurpark gelegen,* fachärztliche Betreuung b. Herz- u. Kreislaufkrankheiten, Rheuma- u. Gelenkkrankheiten mit den Pyrmonter Heilmitteln. Psychosomat. Aspekte bei inneren Krankheiten. *Lebensberatung.* Zimmer mit Bad oder Dusche u. WC, Tel., Lift, beihilfefähig, Hausprosp. Vor- u. Nachsaison Ermäßigung.





Neue Therapie bei Rheuma

Hilfe für ein Leiden von Millionen: Vorbeugung und Wiederherstellung bei allen Krankheiten des rheumatischen Formenkreises, bei Gelenk- und Bandscheibenleiden.

*Unser hochqualifizierter Chefarzt und sein erfahrenes Ärzte*team helfen Ihnen auch bei funktionellen Herz- und Kreislauferkrankungen, Stoffwechselstörungen und chronischen Frauenkrankheiten, psychischen Erschöpfungszuständen und *psychosomatischen Leiden.*

Unser Angebot (auch für Kassenpatienten):

★ Voll installierte Kältetherapie, Kneipp'sche Anlagen, Sauna, Schwimmbad, eigene große Bäderabteilung
★ Akupunktur, Elektro- und Neuraltherapie, autogenes Training, Hypnose
★ *Außergewöhnlicher Komfort ohne Krankenhaus*atmosphäre
★ Stadt und Land mit Tradition und Reiz.

Der Chefarzt und sein Team sind immer für Sie da.



Seniorenwohnpark

VERBRINGEN SIE IHREN DRITTEN LEBENSABSCHNITT IN BAD NAUHEIM – DEM WELTBEKANNTEN HERZBAD

Hier läßt die Landesärztekammer Hessen gerade Ihren neuen Lebensraum entstehen

Bezugsfertig zum 1. August dieses Jahres bietet der »SENIORENWOHNPARK ÄSKULAP BAD NAUHEIM« Ihnen die Möglichkeit, auch im Alter nicht auf den Komfort und die Annehmlichkeiten einer Einrichtung für gehobene Ansprüche verzichten zu müssen.

Ruhe
finden Sie in einer der 1-, 2- oder 2½-Zimmer-Wohnungen mit erstklassiger solider Grundausstattung, gelegen in einer Gruppe von Atriumhäusern direkt am Rande des Hochwaldes.

Pflege
durch hervorragende Gastronomie sowie fachlich fundierte Gesundheitsvorsorge und -betreuung, bei Bedarf auf der Pflegestation des Wohnparks oder im benachbarten Hochwaldkrankenhaus, sind hier selbstverständlich.

Geselligkeit
wird Ihnen in vielerlei Hinsicht geboten:

- durch die Veranstaltungen des Fortbildungszentrums der Landesärztekammer,
- durch Gemeinschaftseinrichtungen wie Hallenschwimmbad, Sauna und Massage

alle in unmittelbarer Nähe des Wohnparks.

Überdies ist Ihr zukünftiges Domizil in das kulturelle Leben der Stadt Bad Nauheim eingebunden.

Informationsabschnitt einsenden an:

Seniorenwohnpark Äskulap (M) Carl-Oelemann-Weg 4, 6350 Bad Nauheim, Telefon (0 60 32) 3 20 91 oder (0 60 32) 39 87

Bitte schicken Sie mir unverbindlich Ihren Prospekt »Seniorenwohnpark Äskulap Bad Nauheim« zu:

Vor- und Zuname ____________________
Straße und Haus-Nr. ____________________
Postleitzahl und Wohnort ____________________

Fit für das Frühjahr

Klinik für Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Bluthochdruck, Durchblutungsstörungen, Stoffwechselerkrankungen, Erkrankungen des Verdauungsapparates, geriatrische Behandlungen nach Prof. Aslan

Wicker-Klinik Bad Wildungen

Diagnostik von A–Z . . .
1 Woche stationärer Check-up DM 985.–
Röntgendiagnostik – Langzeit/Belastungs-EKG – Echokardiogramm – Endoskopie – Sonographie – nuklearmedizinische und computertomographische Untersuchungen bei Bedarf möglich – sämtliche Laboruntersuchungen (auf Risikofaktoren). Chefarztbetreuung – ausführlicher Abschlußbericht.

Unterbringung: Moderne Einzelzimmer, Bad oder Dusche/WC, Telefon, Balkon, Radioanlage, hauseigenes Hallenbad, Sauna, *Freizeitprogramm,* Beschäftigungstherapie, Ausflüge, Veranstaltungen, volle Verpflegung (inkl. Diäten).

Pauschalkur zum Festpreis von DM 145,–/Tag pro Person
DM 135,–Tag bei 2 Personen inkl. aller notwendigen Diagnostik, ärztlich verordneter Therapie (Massagen, Fango, Kneippanwendungen, kohlensäurehaltige Mineralsprudelbäder, Elektrotherapie usw.), Chefarztbetreuung, Unterbringung, Vollpension, Freizeitprogramme.

Alternativ: DM 95,– pro Person
DM 85,– bei 2 Personen, für Unterkunft und Verpflegung sowie sämtliche ärztlichen, diagnostischen und therapeutischen Leistungen nach einer erstattungsfähigen Einzelabrechnung. *Bad Wildungen bietet einen hohen Freizeitwert* – Badezentrum, Hallenbad, Kunsteislaufbahn, Tennis (Frei- und Hallenplätze), Golf, Reithalle.

Wochen bei uns – fit für Jahre.

Prospekte und Informationen:
Wicker-Klinik
Fürst-Friedrich-Straße 2-4
3590 Bad Wildungen
Tel. 05621/7 16 03
oder 05621/40 36
Telex 994626

FRISCH-ZELLEN

● Aufbereitet im eigenen Labor – gewonnen von speziell hierfür gezüchteten Schafen. ● Information über das biologische Heilverfahren auf Anfrage.

Kurzentrum
„Die Vier Jahreszeiten"
Färberweg 6 BB,
D-8183 Rottach-Egern,
Tel. 080 22/2 67 80-64 15

Frischzellen
Kurheim 2077 Großensee
bei Hamburg
Tel. 04154/62 11

Frischzellen
Regenerationskuren
Ausführliches Informationsmaterial auf Anfrage, Postkarte oder telefonischer Anruf genügt.
PRIVAT-KLINIK
Dr. Gali
Klosterstr. 179
6732 Edenkoben
Tel. 06323/3041


Das Dorinthotel in Winterberg


Nur für Anfänger: Gruppentraining mit sinnvollen Lernhilfen
FOTOS: HORRMANN

Winterberg: Tennis nach Meisterart

Winterberg
Auf den ersten Blick zählt der Ungar Peter Szöke, 82facher Davis-Cup-Spieler, zu den Ernsten mit dem undurchdringlichen Minenspiel, zu denen, die zum Lachen in den Keller gehen. Doch die Tennisfans, die im Dorint-Ferienpark Winterberg (Hochsauerland) einen Wochenlehrgang belegen oder über's Wochenende ihre Spielstärke verbessern wollen, sind schnell eines Besseren belehrt und von ihm begeistert. Ballkünstler Szöke verlangt während der Übungsstunden ernste, seriöse Trainingsarbeit, taut aber spätestens vor den tennisüblichen Nachbesprechungen beim Pils auf und sorgt dann mit Anekdoten in Csikós-Deutsch für Fröhlichkeit und Stimmung.

Eine gute Adresse für Freunde des weißen Sports ist das romantisch angelegte Feriendorf mit den weiß-schwarzen Fachwerkbauten und dem Marktplatz unter Linden schon seit der Eröffnung vor gut einem Jahr. In der Kieferverkleideten 2-Platz-Halle, die wie Hauptgebäude, Restaurant und Bungalows harmonisch in die Landschaft eingepaßt wurde, organisierte die „B+B-Tennisschule" sowohl Kurse für blutige Anfänger wie für ehrgeizige Fortgeschrittene. Mit der Verpflichtung des Budapester Nationalspielers, der mit 36 Jahren von der Regierung das Einverständnis bekam, in Deutschland arbeiten zu dürfen, aber auch die ehrenvolle Auflage, weiter für sein Land den Schläger zu schwingen, wurde das Clubhotel auch ein Zentrum für Leistungssportler und Turnierspieler.

Eric Borges, der Cheftrainer, der den 1,90 großen schlaggewaltigen Doppel-Spezialisten von der Donau ins Sauerland holte, erklärt den Aufbau der Wochenkurse: Am Anreisetag gibt es als erstes die allseits beliebte Fachsimpelei beim Begrüßungscocktail. Danach wird's ernst. Kursteilnehmer, die keinen nationalen Ranglistenplatz vorweisen können, müssen sich Eignungstests unterziehen, und werden danach in Leistungsklassen eingeteilt. Nach fünf harten Trainingstagen mit jeweils zweimal anderthalb Stunden Gruppentraining und auf Wunsch Einzelstunden mit Peter Szöke ist jeder, so Borges, eine Spielklasse besser. Abends sitzt die durch gemeinsamen Sportstreß zusammengeschweißte Gruppe vor den Videogeräten, um am Tage Geleistetes noch einmal zu durchleben und zu kritisieren. Der 6. Tag steht ganz im Zeichen eines Teilnehmer-Turniers. Wie gesagt: Tennis total. Für Berufstätige gibt es diesen Drill mit Dauerhatz nach dem kleinen Filzball auch in kompakter Form von Freitag bis Sonntagabend.

Bei gedrängtem Tennis-Programm kann das übrige Angebot des Ferienparks – Schwimmen im geheizten Hallenbad, vier Kegelbahnen – nur eine willkommene Ergänzung sein. Wochenkurse mit dem Davis-Cupspieler kosten 959 Mark, der Wochenendlehrgang 361 Mark.

HEINZ HORRMANN

*

Auskunft: B+B-Tennisschule im Dorint Ferienpark Winterberg-Neuastenberg, Postwiese.

WOHNMOBILE / Parken in europäischen Ländern

Wohin, wenn es Nacht wird

Bonn
Wenn es dunkelt, werden sich auch dieses Jahr Reisende im Wohnmobil immer wieder die Frage stellen: Wohin mit dem Motorcaravan? Die Zeiten, in denen der „Wohnmobil-Vagabund" einfach dort blieb, wo es ihm gefiel, also unabhängig von Übernachtungsmöglichkeiten seine Reiseroute abstecken und improvisieren konnte, sind lange vorbei. Eine Vielzahl an Regelungen muß heute beachtet werden, wenn es darum geht, den nächtlichen Abstellplatz für das Ferienfahrzeug zu finden.

Dabei ist es nicht verwunderlich, daß die zuständigen Behörden der Urlaubsländer ihre Aufmerksamkeit auf die Motorcaravane gerichtet haben, denn deren Zahl ist in den letzten Jahren enorm gestiegen. Waren 1969 in der Bundesrepublik Deutschland nur 4839 Wohnmobile zugelassen, so standen 1981 schon 73 588 im Melderegister.

Es stellte sich heraus, daß die Urlauber ihr Fahrzeug oft unbeleuchtet am Straßenrand stehenließen und so nicht nur sich selbst, sondern auch andere Verkehrsteilnehmer gefährdeten. Zusätzlich forderte der Anblick eines parkenden Wohnmobils meistens auch andere Caravan-Fahrer dort zu pausieren auf, so daß sich an der Fahrbahn „Kleincampplätze" bildeten. Die Natur wurde dabei oft nicht so unberührt hinterlassen wie vorgefunden: Müllberge erinnerten an das vielleicht zu ungezwungene Leben mancher „Caravan-Crews".

Sicher – nicht jeder reist so unachtsam und unverantwortlich, doch die daraus entstandenen Bedingungen für das Abstellen des Fahrzeugs sind für alle verbindlich. Abenteuerlust und die Hoffnung auf Unabhängigkeit können dem Fahrer des mobilen Heims auf der Suche nach einer Übernachtungsmöglichkeit schnell verlorengehen. Nicht nur, weil das „wilde Campen" in vielen Ländern inzwischen untersagt ist, sondern auch, weil die unterschiedlichen Ge- und Verbote der einzelnen Staaten die Orientierung erschweren.

Für die Wahl eines Abstellplatzes gibt es in Belgien, Bulgarien, Dänemark, Holland, Rumänien, der Tschechoslowakei und Ungarn nur eine Möglichkeit: Das nächtliche Parken ist dort ausschließlich auf Campingplätzen gestattet. Auch Finnland, Frankreich, Jugoslawien, Luxemburg und Polen haben diese Regelung eingeführt, bieten jedoch eine Alternative, die dem Wunsch vieler Urlauber entspricht, sich einmal fernab von Menschenmengen zu erholen. Denn in diesen Ländern können sich die Naturfreunde von Grundstückseigentümern und Gemeindeverwaltungen die Erlaubnis einholen, im Freien zu übernachten. Achtung: In Polen muß man sich zusätzlich bei den örtlichen Milizbehörden melden. Neben den genannten Möglichkeiten dürfen die Reisenden zusätzlich jeweils eine Nacht auf den Parkplätzen verbringen.



Das Parken mit dem Wohnmobil ist an vielen Plätzen verboten.
FOTO: DIE WELT

Alle Orte, an denen Parken nicht verboten ist, stehen den Wohnmobil-Fahrern in der Bundesrepublik Deutschland sowie in Italien und der Schweiz für jeweils 24 Stunden zur Verfügung. Campingmäßiges Verhalten – zum Beispiel die Errichtung einer Feuerstelle – ist allerdings nicht gestattet. In Großbritannien hingegen ist die Übernachtung auf Parkplätzen verboten, dafür dürfen sich die Caravan-Urlauber noch teilweise ohne spezielle Genehmigung in der freien Natur niederlassen. Am Straßenrand ist das Halten grundsätzlich untersagt.

Norwegen und Schweden erlauben im ganzen Land – außer auf Parkplätzen – das „wilde Campen", es sei denn, der Boden wird für landwirtschaftliche Zwecke genutzt, oder ein Wohnhaus steht weniger als 150 Meter entfernt.

Parkplätze dürfen auch in Monaco nicht benutzt werden; direkt neben dem Fürstentum bietet sich jedoch auf französischem Gebiet eine Ausweichmöglichkeit: Monte-Carlo-Beach.

In Griechenland ist das Parken mit dem Wohnmobil in der freien Natur zwar offiziell verboten, wird aber meist geduldet.

Völlige Entscheidungsfreiheit bei der Wahl des Standorts lassen Israel, Nordirland und die Türkei den Insassen der mobilen Häuschen. Es empfiehlt sich allerdings nicht immer und überall, von diesem Recht Gebrauch zu machen. Zahlreiche Überfälle auf einsam abgestellte Motorcaravane haben bewiesen, daß die Fahrzeuge einfach zu „knacken" sind. Wer kein Risiko eingehen möchte, sollte also in jedem Fall einen Campingplatz aufsuchen – wenn er bewacht ist, besteht sogar Versicherungsschutz für die Urlauber. Doch Sicherheit und Rücksichtnahme müssen nicht auf Kosten der Unabhängigkeit gehen, wenn die Urlauber mehr Bewußtsein für Umwelt und Verkehrsgefährdung entwickeln – und über ein Reise-Mobil verfügen, das gegen Einbruch gut gesichert ist.

SUSANNE STEINFELD

Mehr Urlaub für die Deutsche Mark

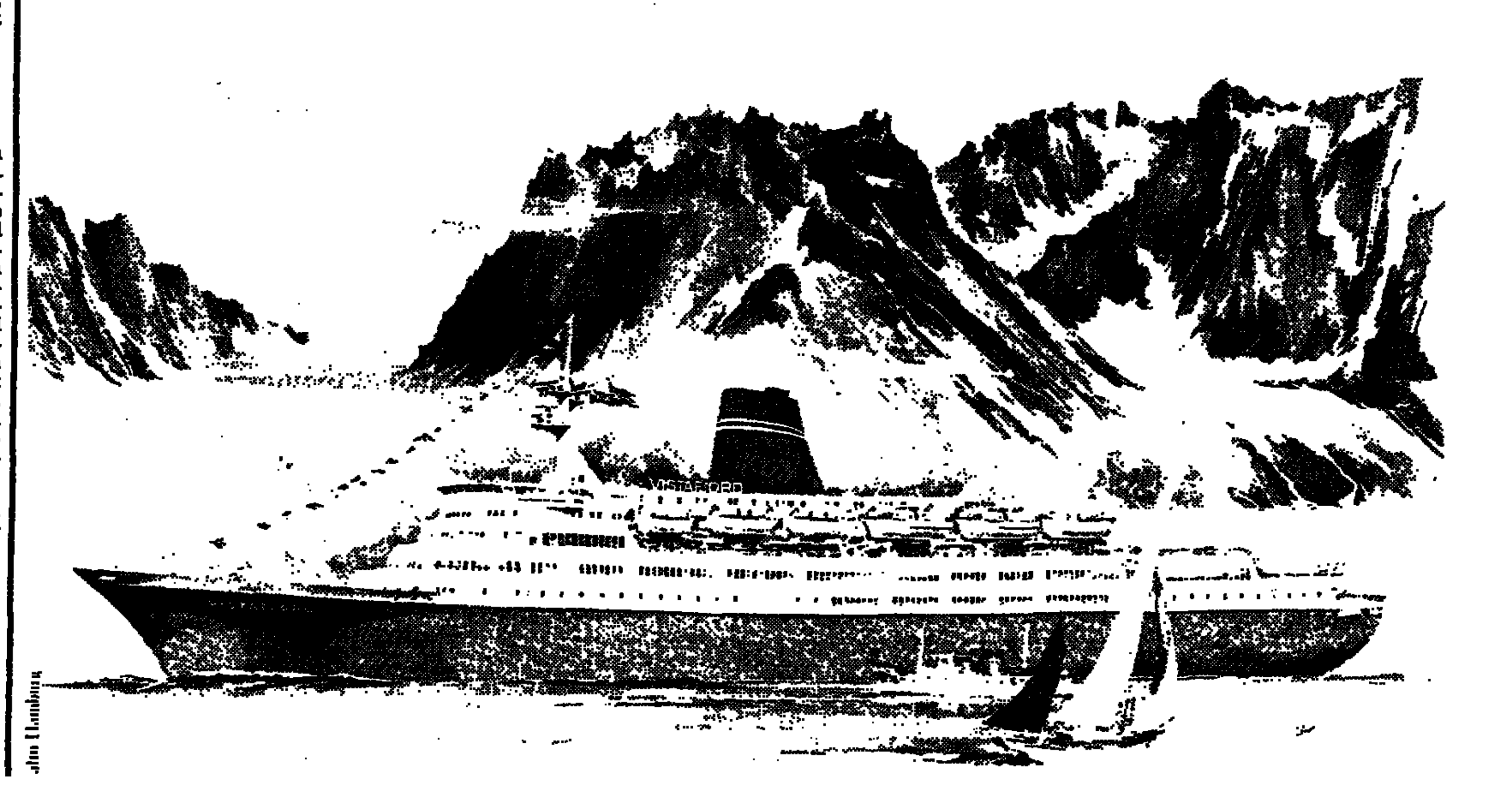
tdt. **Frankfurt**
Die deutsche Reisebilanz war 1982 deutlich geprägt von Arbeitslosigkeit und Konjunkturschwäche: Mit 39,5 Milliarden Mark (minus 0,3 Prozent) lagen die Ausgaben der Deutschen im Ausland erstmals seit 15 Jahren unter den Werten des Vorjahres. Devisen-Gewinner des vergangenen Jahres waren – wie die deutsche Bundesbank jetzt mitgeteilt hat – Spanien und Griechenland. Die höchsten Einbußen mußten hingegen die Schweiz, Dänemark und Jugoslawien hinnehmen.

Unangefochten auf Platz eins der deutschen Reiseeinnahmen liegt Österreich mit 8,028 Milliarden Mark (plus 0,2 Prozent) vor Italien mit 7,260 Milliarden Mark (plus 1,7 Prozent), der Schweiz mit 3,851 Milliarden Mark (minus 6,8 Prozent), Frankreich mit 3,247 Milliarden Mark (plus 0,6 Prozent) und Spanien mit 3,193 Milliarden Mark (plus 6,3 Prozent). Dahinter folgen die USA mit 2,521 Milliarden Mark (plus 2,9 Prozent), die Niederlande mit 2,047 Milliarden Mark (minus 1,4 Prozent), Großbritannien mit 1,232 Milliarden Mark (plus 1,9 Prozent), Jugoslawien mit 1,127 Milliarden Mark (minus 6,9 Prozent) und Griechenland mit 0,904 Milliarden Mark (plus 4,8 Prozent).

Auch für das laufende Jahr rechnet die Bundesbank mit einem weiteren Rückgang der Reiseausgaben auf etwas unter 39 Milliarden Mark, da das real sinkende Einkommen die Deutschen zum Sparen zwinge. Dies ist jedoch keine typisch deutsche, sondern eine europäische Entwicklung – wie die Auslandsstatistik zeigt. So gaben im vergangenen Jahr die ausländischen Urlauber in der Bundesrepublik 3,2 Prozent weniger aus als im Vorjahr – oder nur noch 13,6 Milliarden Mark. Nach Ansicht der Deutschen Bundesbank wird dieser Trend nach unten auch in diesem Jahr anhalten, da Deutschland durch die Stärke der Mark zu einem teuren Reiseland geworden ist.

Gleichzeitig verbilligt sich jedoch der Auslandsurlaub für die Bundesbürger, wie jetzt die Commerzbank – nach Aktualisierung der „Reisegeld-Paritäten" unter Einbeziehung der Wechselkurs- und Inflationsentwicklung seit Sommer 1982 – ermittelt hat. Nach diesen Berechnungen fängt die bis zu achtprozentige Stärkung der Mark, hervorgerufen durch die Wechselkurs-Korrektur im europäischen Währungssystem (EWS), zwar meist nur die deutlich höheren Preissteigerungen auf, doch verbessere sich der Wert der Urlaubsmark in einigen Ländern recht deutlich. Den höchsten Kaufkraftzuwachs erzielt demnach die Mark in Jugoslawien, wo Urlauber derzeit fast zwei Drittel mehr für ihr Geld als daheim erhalten. Günstige Zielländer sind auch Portugal und Italien, wo die Urlaubsmark derzeit eine Mark und 34 Pfennig beziehungsweise eine Mark und 20 Pfennig wert ist. Auch in Griechenland (1,05 Mark) und Spanien (1,08 Mark) kann man für die Mark mehr als in Deutschland kaufen, während die Niederlande, Österreich und die USA einen nahezu kostengleichen Urlaub wie in der Bundesrepublik anbieten.

In Großbritannien haben dagegen Pfundschwäche und Erfolge bei der Inflationsbekämpfung den 15prozentigen Nachteil in einen zweiprozentigen Vorteil verwandelt. Verhältnismäßig teuer schließlich bleiben die Schweiz und Dänemark, die schon im vergangenen Jahr ihre Preissituation mit starken Deviseneinbußen bezahlen mußten. In beiden Ländern wird die Urlaubskasse um mehr als ein Fünftel stärker belastet – beziehungsweise: eine Mark hat in der Schweiz (0,77) und Dänemark (0,84) weit weniger Wert als zuhause.

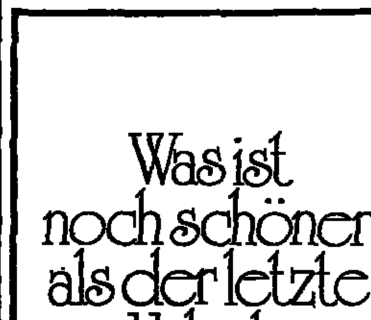


Urlaub im Schwarzwald

Für alle

die sich auf ihre Urlaubsreise freuen oder Ferienerinnerungen auffrischen wollen, sind die „Reise-Welt" in der WELT und „Modernes Reisen" in WELT am SONNTAG jede Woche willkommene Lesestoffe.

Urlaub im Bayern



Was ist noch schöner als der letzte Urlaub?

Die Vorfreude auf den nächsten! Und damit Sie diese Vorfreude so richtig auskosten können – dazu sollen Ihnen die Reiseanzeigen in WELT und WELT am SONNTAG dienen. Zum Planen, Prüfen, Vergleichen – und zum Entscheiden: für den schönsten Urlaub, den Sie je hatten.

W 1986

217 001 777 asd ist unsere FS-Nummer für die Anzeigenabteilungen WELT am SONNTAG und DIE WELT

Anzeigen-Bestellschein für FERIENHÄUSER · FERIENWOHNUNGEN

1 — 10 mm/1sp. = DM 97,18	4 — 25 mm/1sp. = 242,95	5 — 30 mm/1sp. = DM 291,54
2 — 15 mm/1sp. = 145,77		
3 — 20 mm/1sp. = DM 194,36	6 — 15 mm/2sp. = 291,54	

Anzeigen in der Rubrik „Ferienhäuser und Ferienwohnungen" kosten bis zu einer Höhe von 30 mm einspaltig bzw. 15 mm zweispaltig DM 9,72 inkl. MwSt. pro Millimeter, ohne Wiederholungsnachlaß. Die Schlagzeile ist 4,5 mm und die normale Druckzeile (ca. 35 Buchstaben bzw. 4 bis 5 Wörter) 2,5 mm hoch. Anzeigenschluß ist jeweils montags 14 Uhr vor dem Erscheinungstermin.

DIE WELT
WELT am SONNTAG

An DIE WELT/WELT am SONNTAG,
Anzeigenabteilung, Postfach 30 58 30,
2000 Hamburg 36

Hiermit bestelle ich eine Anzeige für die Rubrik „Ferienhäuser und Ferienwohnungen" in der Höhe von ______ Millimetern ____ spaltig zum Preis von __________ DM.

Bitte veröffentlichen Sie das Inserat am Freitag, dem __________________ in der WELT sowie am darauffolgenden Sonntag in der WELT am SONNTAG.

Name ______________________________

Straße/Nr. ______________________ Telefon ____________

PLZ/Ort ______________________________

Der Text meiner Anzeige soll lauten:



ITALIEN

ÖSTERREICH

In das Handschuhfach Ihres Wagens legen

Italienurlaub '83 mit dem Auto

Schnell, sicher, preisgünstig bis in den äußersten Süden.

Das italienische Autobahnnetz



unterhalb dieser Linie gelten die im "Paket Süditalien" inbegriffenen Vergünstigungen

Verkehrsprognosen für die italienischen Autobahnen Sommer '83

Hinfahrt nach SÜDEN

Strecke	dichter bis lebhafter Verkehr	sehr starker bis zähflüssiger Verkehr
A 1 Mailand Bologna	Juni: 18., 25. Juli: 8., 15., 22., 23. Aug.: 5.	Juli: 1., 2., 9., 16., 28.-31. Aug.: 1., 2., 6.
A 1 Bologna Florenz	Juli: 27., 31. Aug.: 5., 6.	Juli: 28., 29., 30. Aug.: 1., 2.
A 1 Florenz Rom	Juli: 28., 29., 30. Aug.: 1., 2.	
A 14 Bologna Rimini	Juni: 17., 30. Juli: 4., 7., 14., 21., 27. Aug.: 8.	Juni: 18., 24., 25. Juli: 1., 2., 8., 9., 15., 16., 22., 23., 28.-31. Aug.: 1.-6.
A 14 Rimini Pescara	Juli: 28., 31. Aug.: 2., 6.	Juli: 29., 30. Aug.: 1.
A 2 Rom Neapel	Juli: 28., 31. Aug.: 3.-5.	Juli: 29., 30. Aug.: 1., 2., 6.

Rückfahrt nach NORDEN

Strecke	dichter bis lebhafter Verkehr	sehr starker bis zähflüssiger Verkehr
A 1 Bologna Mailand	Juli: 29., 30. Aug.: 18., 23.-25., 28., 29.	Aug.: 19., 20., 21., 22., 26., 27.
A 1 Florenz Bologna	Aug.: 18., 19., 20., 25., 29.	Aug.: 26., 27.
A 1 Rom Florenz	Aug.: 19., 20., 25., 26., 27.	
A 14 Rimini Bologna	Juli: 11., 25., 31. Aug.: 1., 16., 17., 23., 24., 30., 31.	Juli: 29., 30. Aug.: 18.-22., 25.-29.
A 14 Pescara Rimini	Aug.: 19., 22., 25.-27.	Aug.: 20.
A 2 Neapel Rom	Aug.: 19., 20., 22.-27., 29.	

☐ = dichter bis lebhafter Verkehr ■ = sehr starker bis zähflüssiger Verkehr

Benzingutscheine, Autobahnermässigungen und Pannenhilfe.

Tips und nützliche Informationen für den Autofahrer.

Vergünstigungen auch 1983

Wer mit Auto, Motorrad oder Wohnmobil nach Italien reist, kommt auch in diesem Jahr in den Genuß der Preisermäßigungen, die Benzin- und Autobahngutscheine bieten – ganz abgesehen von den Vorteilen, die mit dem nach wie vor günstigen Wechselkurs verbunden sind. Je nach Reiseziel werden zwei unterschiedliche Pakete angeboten:

das **"Paket Italien"**

ist für Touristen gedacht, die im nördlichen Teil des Landes bleiben. Es enthält Benzingutscheine, die den verbilligten Tank von 150 Liter (Super) Benzin ermöglichen, sowie Autobahngutscheine im Werte von 10.000 Lire, verwendbar nördlich der Linie Rom-Pescara. Für Ziele südlich dieser Linie gilt

das **"Paket Süditalien"**

Es enthält die Vergünstigungen des normalen Italien-Paketes und darüber hinaus zusätzliche Benzingutscheine für 200 Liter Benzin sowie Autobahngutscheine im Werte von 16.000 Lire. Wer nach Süditalien reist, kann also insgesamt 350 Liter Super zu verbilligtem Preise tanken und spart auf den Autobahnen 26.000 Lire. Im übrigen: In Italien sind die Benzinpreise überall gleich.

Wo?

Die Benzin- und Autobahngutscheine sind erhältlich bei den Automobil- und Touringclubs, beim DER und bei allen Grenzbüros des italienischen Automobilclubs ACI. Sie dürfen nicht in Lire, sondern müssen in ausländischer Valuta bezahlt werden.

Wie?

Der Autofahrer ist verpflichtet, das Kennzeichen seines Fahrzeuges in die Gutscheine einzutragen. An der Autobahn wird dieser Gutschein an der Kasse der Ausfahrtstation abgegeben. Der Gesamtwert der abgegebenen Gutscheine darf nicht höher liegen als die fällige Autobahngebühr, da die Differenz nicht ausgezahlt wird. Nicht verwendete Gutscheine werden nicht zurückerstattet.

Pannendienst

Die Inhaber von Auslandsschutz- oder Euroschutzbriefen oder der Benzinkarte (carta carburante turistica), die der Italien-Urlauber beim Kauf der Benzingutscheine erhält, haben Anspruch auf gebührenfreien Pannendienst des Italienischen Automobilclubs ACI.
Über die Notrufsäulen, die es inzwischen auf den meisten italienischen Autobahnen im Abstand von etwa 2 km gibt, kann jederzeit schnell Pannenhilfe, Polizei oder Erste Hilfe angefordert werden.

Autobahn-Service rund um die Uhr

Etwa alle 25-30 km findet der Autofahrer auf den italienischen Autobahnen Servicestationen, die rund um die Uhr geöffnet sind. Sie verfügen in der Regel über Tankstelle, Imbißbar, Toiletten, meist auch Reparaturwerkstätte, Restaurant und oft über große Supermärkte, in denen man alles kaufen kann, was Italien an Spezialitäten bietet.
Die Preise in den Imbißbars werden von der Autobahngesellschaft kontrolliert, um den Touristen vor überhöhten Preisen zu schützen.

"Grüne Welle" auch in deutscher Sprache

Ab dem 27. März sendet RAI 2 täglich um 13.55 Uhr Nachrichten über die Zustände der Straßen in Italien, und zwar in deutscher, französischer und englischer Sprache. Und oft lohnt es sich, das Ende eines Staus etwas abseits der Autobahn in der lieblichen Landschaft der italienischen Regionen abzuwarten.

Ratschläge für die Reise "mit Köpfchen"

- Vermeiden Sie es nach Möglichkeit, an den in der Tabelle angegebenen Tagen zu reisen. Denn dann sind erfahrungsgemäß Staus zu erwarten. An allen anderen Tagen fahren Sie auf den italienischen Autobahnen problemlos.
- Halten Sie nie auf der Standspur, die ausschließlich Notfällen, Rettungsfahrzeugen und der Polizei vorbehalten ist. Benutzen Sie die vielen Parkbuchten oder Parkplätze, damit sorgen Sie für Ihre eigene Sicherheit und die der anderen Verkehrsteilnehmer.
- Halten Sie an den Autobahnkassen Kleingeld bereit, so tragen Sie dazu bei, daß sich hier möglichst wenig Staus bilden.

Auskünfte auch bei:
Staatliches Italienisches Fremdenverkehrsamt ENIT
Berliner Allee 26, 4 Düsseldorf
Kaiserstraße 65, 6 Frankfurt/Main
Goethestraße 20, 8 München 2

Reisen mit Köpfchen!
Italienische Autobahnen
autostrade spa

MM

LUTHERJAHR / Sonderreisen auf den Spuren des streitbaren Reformators

Deutsche Geschichte vor Ort studieren

Coburg

In diesem Jahr, am 10. November, jährt sich der Geburtstag des deutschen *Reformators Martin* Luther zum 500. Male. Dem streitbaren Mönch, dessen Lebenswerk die Epoche des Mittelalters beendete und den Beginn einer neuen Zeit markierte, wird in ganz Deutschland mit einer Fülle von Veranstaltungen gedacht. Festgottesdienste und Kirchentage, Ausstellungen, internationale Symposien, Vorträge und Konzerte gehören zu der Programm-Palette. Im Lutherjahr erwarten Wittenberg, Erfurt, Eisenach und alle anderen Orte, an denen Luther gewirkt hat, Besucherströme aus aller Welt. Spezielle Arrangements der Reiseveranstalter, die auf den Spuren des Reformators seinen wichtigsten Lebensetappen folgen, sollen das Reisen im Gedenkjahr leichter machen.

Vor allem die „DDR", in der die bedeutendsten Luther-Orte liegen, erwartet im Jubiläumsjahr einen großen Ansturm von devisenbringenden Westtouristen. Gerade rechtzeitig zum Beginn dieser Reisewelle sind für drei Millionen Mark aus der Staatskasse die Luther-Gedenkstätten, unter anderem sein Geburtshaus in Eisleben, renoviert worden. Der Ansturm – nach ersten Schätzungen werden allein 500 000 Besucher aus dem westlichen Ausland erwartet – macht es für den Individualreisenden fast unmöglich, noch freie Hotelbetten in der „DDR" oder Eintrittskarten für die zahlreichen Luther-Veranstaltungen zu bekommen. Es empfiehlt sich daher, eine der zahlreichen Pauschalreisen, die aber nach Auskunft der Veranstalter möglichst schon drei Monate vor Reiseantritt gebucht werden sollten.

Zu den wichtigsten Wirkungsstätten Luthers führen an jeweils sechs verschiedenen Terminen zwischen Mai und Oktober zwei Busrundreisen des Deutschen Reisebüros (DER). Eine fünftägige Bustour beginnt in Berlin und führt als erste Reisestation nach Wittenberg. Dort wurde Luther im Sommer 1511 Universitätsprofessor für Theologie. Am Portal der Schloßkirche zu Wittenberg schlug er am 31. Oktober die 95 Thesen an, die den Durchbruch der Reformation bedeuteten. Am dritten Reisetag steht Luthers Geburtsstadt Eisleben im östlichen Harzvorland auf dem Programm. Noch bis heute zeigt die Altstadt des ehemaligen Zentrums des Mansfelder Kupferschieferbergbaus, in der auch Luthers Geburts- und Sterbehaus liegt, ein mittelalterliches Gesicht.

Anschließend stehen noch Besuche in Eisenach, auf der Wartburg, wo Luther während seiner Schutzhaft *das Neue Testament* übersetzte und der Mär nach den Teufel mit einem Tintenfaßwurf vertrieb, und in Erfurt auf der Reiseroute. Der Reisepreis beträgt ab 644 Mark.

Die zweite Luther-Reise des Deutschen Reisebüros führt von Erfurt nach Eisenach, auf die Wartburg, nach Eisleben und Leipzig, Dresden, Meißen, Torgau und Berlin. Die sechstägige Busreise kostet ab 800 Mark. Nach Angaben der DER entfällt für alle „DDR"-Reisen, die bei einem Reisebüro gebucht werden, der sonst obligatorische Zwangsumtausch.

Ebenfalls zu Luther-Rundreisen lädt die Deutsche Touring Gesellschaft (Am Römerhof 17, 6000 Frankfurt 90) ein. Eine fünftägige Busreise durch Thüringen, zur Wartburg in Eisenach und nach Arnstadt, wo sich in der Kirchenbibliothek viele Lutherschriften befinden, vom 3. bis 7. August kostet mit Vollpension ab 650 Mark.

Spezielle Jugendreisen zum Lutherjahr bieten Hansa Tourist (Hamburger Straße 132, 2000 Hamburg 76) und Intercontact (Mirbachstraße 2, 5300 Bonn 2). Für Jugendgruppen stehen zwei Programme zur Auswahl. Das Arrangement Berlin–Wittenberg–Eisenach mit fünf Übernachtungen und Vollpension kostet bei Hansa Tourist zwischen 290 und 360 Mark, bei Intercontact 372 Mark. Die Reise Leipzig–Wittenberg–Eisleben–Erfurt–Eisenach kostet mit fünf Übernachtungen in einfachen Jugendhotels und Vollpension zwischen 410 und 497 Mark.

Fünftägige Busreisen im Mai und Oktober auf den von Luther vorgezeichneten Wegen veranstaltet auch CVJM-Reisen (Im Druseltal, 3500 Kassel). Der Preis von 795 Mark schließt Busfahrt, Vollpension und fachkundige Führung an den Reiseetappen ein. Der gleiche Veranstalter bietet auch eine viertägige Studienreise vom 23. bis 26. Juli zu den Wirkungsstätten Luthers in der Bundesrepublik an. In Coburg, Nürnberg, Augsburg und Worms werden Luthergedenkstätten, Fachausstellungen und historische Gebäude aus der Reformationszeit besucht. Der Reisepreis beträgt inklusive Besichtigungen, Stadtrundfahrten, Halbpension und Reiseleitung 495 Mark.

Auch der Münchener Veranstalter *Studiosus Reisen (Luisenstraße* 43, 8000 München 2) reist vom 9. bis 17. Juli und vom 30. Juli bis 7. August sowie vom 20. bis 28. August und vom 10. bis 18. September auf Luthers Spuren. Über Nürnberg, wo die große Sonderausstellung des Germanischen Nationalmuseums besucht wird, führt die Reise in die „*DDR*" zu den bedeutendsten Zeugen des Wirkens Luthers. Die neuntägige Busreise kostet mit Vollpension 1935 Mark.

Einen Überblick über die Fülle der Sehenswürdigkeiten und Möglichkeiten zur Übernachtung gibt eine viersprachige Broschüre, die von den Städten Augsburg, Coburg, Nürnberg und Worms zum 500. Geburtstag des Reformators unter dem Titel „Lutherjahr 1983" herausgegeben wurde. Außerdem haben die Städte die Vielzahl von Veranstaltungen, die sich mit Luther und der Reformation befassen, in einer Zeitung mit dem Titel „Der Vier Städte Kurier" zusammengefaßt (Auskunft: Deutsche Zentrale für Tourismus, Beethovenstraße 69, 6000 Frankfurt).

In Coburg, das als bedeutendste Lutherstadt in der Bundesrepublik gilt und zugleich die einzige Stadt ist, in der Luther für längere Zeit lebte, finden während des Gedenkjahres zahlreiche Konzerte, Vorträge und Lesungen zum Thema Martin Luther statt. Das Fremdenverkehrsamt der Stadt (Herrngasse 4, 8630 Coburg) bietet verschiedene Pauschalarrangements an. Drei Tage Übernachtung (im Zimmer mit Dusche/WC) mit Frühstück kosten ab 105 Mark pro Person. Ein Sieben-*Tage-Arrangement mit Führungen* und Besichtigungen ist ab 225 Mark zu buchen.

Alles in allem gibt es im Gedenkjahr eine Vielzahl von Möglichkeiten, links und rechts der Elbe die Lebensstationen des Martin Luthers nachzuvollziehen.

THOMAS THOMER

VERANSTALTUNGEN

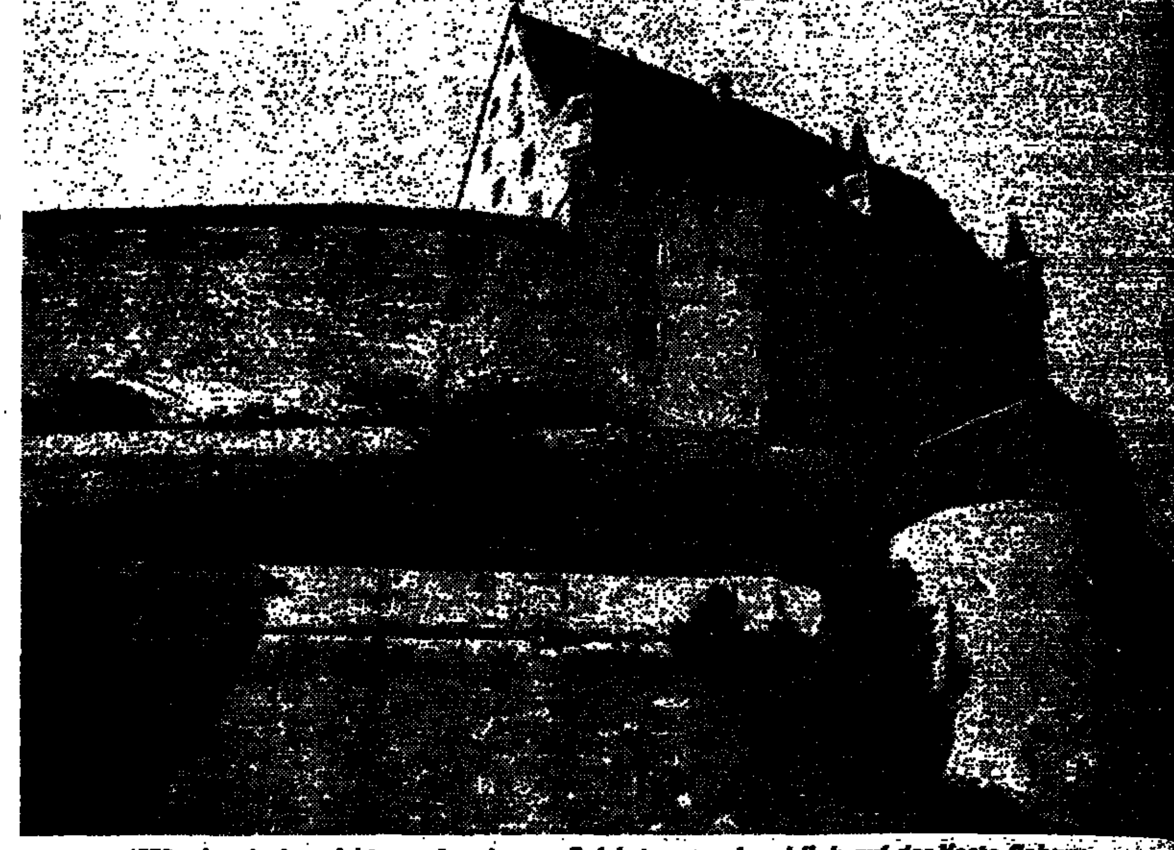
Nürnberg: Die bedeutendste Lutherausstellung findet vom 25. *Juni bis 25. September im Germanischen* Nationalmuseum statt: „Martin Luther und die Reformation in Deutschland". Es werden über 600 Gemälde, Grafiken und Dokumente aus der Lutherzeit zu sehen sein, die von über 250 internationalen Leihgebern stammen. Die Ausstellung gliedert sich in 15 Abteilungen mit den Themenbereichen Herkunft, Bildungsgang, Kloster, Wittenberg, Fürstenstaat und landesherrliches Kirchenregiment, die Zeit der Entscheidungen, Worms, Reformation als Volksbewegung, Radikale Reformation, Reformatoren neben Luther, Protestantisches Kirchentum, Politische Formierung des Protestantismus, das Bild des Erlösers, Bibelübersetzungen sowie Luther und die Musik.

Unter den weiteren Veranstaltungen sind die Internationale Orgelwoche „Musik um Martin Luther" vom 23. Juni bis 3. Juli und die Nürnberger Gespräche 1983 „Martin Luther – dort und hier, damals und heute" vom 7. bis 10. Juli mit Diskussionen und Seminaren zu nennen.

Augsburg: Von März bis November Ausstellung in der Luther-Gedenkstätte St.-Anna-Kirche, *vom 3. Juni bis 3. Juli „Luther* in Augsburg" im Zeughaus. Von April bis Juni Theateraufführung zur Reformation „Luther – oder – Von Deutschen Männern" im Zeughaus. Strindbergs Schauspiel „Luther – die Nachtigall von Wittenberg" wird im Juni im Stadttheater aufgeführt. Kirchen- und Orgelkonzerte „*Liederzyklen der Lutherzeit*" von Juni bis November. Vorträge „Luthers Cajetantage 1518" von 17. bis 20. Oktober im Augustanahaus, „Luther aktuell: Der neuentdeckte Römerbrief" vom 26. bis 29. Oktober in der Heiligen-Kreuz-Kirche.

Coburg: Ausstellungen „Das Leben Martin Luthers in Illustrationen des 19. Jahrhunderts" von April bis Oktober in der St.-Moritz-Kirche, „Die Bibliothek zu St. Moritz als Zeugnis Coburger protestantischer Tradition" von Mai bis November im Residenzschloß Ehrenburg, „Flugblätter der Reformationszeit und aus dem Jahrhundert des 30jährigen Krieges" vom 24. Juli bis 31. Oktober in den Kunstsammlungen der Veste Coburg.

Worms: Zum 500. Geburtstag wird das Lutherzimmer, das bis 1945 im Museum der Stadt Worms bestand, wieder eingerichtet. Eine Gedächtnisausstellung ist von Juni bis November unter dem Titel „Eine feste Burg ist unser Gott" im Andreas-Stift zu sehen, „Kunst und Kultur zur Zeit von Reformation und Gegenreformation" von Juni bis November im Kunsthaus Heylshof. Am 24. April sind in der Magnuskirche „*Kantaten aus vier Jahrhunderten nach* Lutherliedern" zu hören. Ein Luther-Symposion der Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz beschäftigt sich vom 27. bis 29. Oktober auf Schloß Hermsheim mit dem Thema „Luther und die politische Welt".



1530 reiste Luther nicht zum Augsburger Reichstag, sondern blieb auf der Veste Coburg FOTO: ANTHONY-VERLAG



Luthers Studierzimmer auf der Wartburg, in dem er als „Junker Jörg" die Bibel übersetzte FOTO: [illegible]

FERIENHÄUSER · FERIENWOHNUNGEN

INLAND

Ostsee

Timmendorfer Strand, Maritim, 2-Pers.-App. frei bis 16. 7. u. ab 8. 8., Tel. 02241/6 23 74

Grömitz, 3-Zi.-Kft.-Whg., dir. a. Strand (Seebl.), noch einige Termine frei. Schwimmb., Sauna, Solarium i. Hs., T. 040/640 04 54 u. 24 37 58

Travemünde, App bis 4 Pers., Tel. 040/647 60 69 o. 78 53 51

Ferienwohnung in Eckernförde, 60 m², für 3–4 Pers. m. Heiz., wW, TV, Bad, kompl. eing. 50,-, Tel. ab 040/640 49 93

Ostseeresidenz Damp 2000
Komfort-Ferienwohnungen u. Zeltdachhäuser vermietet Spittler, Postf. 100, 2335 Damp 2, Ruf 04352/52 11

Fehmarn/Ostsee
2½ Zi.-Kft.-F.-Whg. dir. a. Meer ab sofort fr. Tel. 04102/530 13

Grömitz, 2-Zi.-Kft.-App., ruh., strandn., geleg. T. 040/522 21 86

Niendorf/Ostsee
Ferienhs. Mai, Juni, Aug., Sept. frei. Tel. 04503/45 82

Insel Fehmarn Haus am Strand, 6 P., Zhzg., Ww., T. 040/48 76 31

Ostsee – Travemünde, Kaiserallee, Ecke Fallreep, Ferien-Kft.-App., ruh. Lage, Terr., f. 2 P. bis 15. 6. DM 65,-, ab 16. 6. DM 90,-, inkl. PKW-Stellpl., T. 0201/51 60 50, od. 0201/55 30 84

Ostsee Heiligenhafen
Zimmer, Dusche/WC, direkt am Wasser, Aquamarina 04362/67 82

Ostseebad Dahme
2½-Zi.-Komf.-App. f. 4–5 Pers., Strandnähe, Tel. 040/81 39 98 od. 81 39 82

Timmendorfer Strand, 3-Zi.-Whg. m. gr. Balk., 100 m bis zum Strand, Farb-TV, Tel. v. Priv. ab sof. frei, Tel. 040/41 71 28 od. 04503/14 19

Ostseebad Damp, priv. Fer.-Häuser u. Wohngen. frei, 04352-53 00 o. 51 88

Timmendorfer Strand
2-Zi.-Kft.-Whg., strandnah. Vor- und Nachsaison günstige Pauschalpreise. Tel. 040-604 82 22

Grömitz
Kft.-Whg., 100 m², bis 6 Personen, TV, strandnah. Telefon 04562/70 85

Grömitz/Ostsee
[illegible]

Urlaub im Wohnwagen
[illegible]

3,2 km Ostseestrand
... für jeden etwas: Sport- u. Freizeiteinrichtungen, Wasser, Wald, Sonne, Abwechslung u. Erholung.
Ferienhäuser u. Apartments für 2–8 Pers. (Jubiläumsangebote)
Ostsee-Heilbad Damp 2000
2335 Damp 4 · Tel. 04352/80666

Schleswig-Holstein

Villa am See mit Boot, Malente [illegible]

Zwischen Ostsee und Schlei [illegible]

Malente [illegible]

Schwarzwald

Orig. Schwarzwaldhs. [illegible]

12 km Südl. Freiburg [illegible]

AUSLAND

Dänemark

[illegible]

Priv. Sommerhs. DK/Nordsee, Strand u. Wald, 6 Bt. bis 16. 6., ab 1. 8. frei. T. 040/720 13 73

Bornholm
Sommerhäuser, Luxuswohnungen, Bauernhof, Dueodde, Sömarken, Balka-Strand u. Sandvig pro Wo. DM 495,- bis 1495,-, Hauptsaison noch frei, Vor- u. Nachs. halber Prs. Vermietg. das ganze Jahr über Paul Erik Hansen, Krakvej 12
DK 3730 Nexø, Tel. 0045/3/98 67 77

Südschwarzwald
Ferienwohnung
mit Feldbergblick
2–4 Personen,
Hallenbad u. Sauna.
Tel. 07022/4 16 54

Hochschwarzwald
Kinderfreundl. FW, eig. Sauna, 4 Pers. ab Juni, 50,- DM alles inkl., Tel. 07723/2323

Nord-Schwarzwald
Gr. 1-Zi.-App., dir. a. Wald, 2 Pers., TV, Tel. Balk., Schw.bad, frei ab 4. 5., DM 55,- tägl. Tel. 04651/429 55

Feldberg/Hochschwarzwald
Komf. Ferienhaus für 3–5 Personen, offener Kamin, Südhanglage.
Telefon 030/861 38 17

Schonach, gemütl. Ferien-App. (1000 m), 1½–3½-Zi. bis 6 Pers., dir. a. Wald. Von 45,- bis 85,- DM pro Tag. Herrl. Wander- u. Erholungsgebiet. Tel. 06187/68 42

Südschwarzwald – Ferienhaus b. Badenweiler zu vermieten. Tel. 0761/373 78

Wildbad auf dem Sommerberg
Komf. Ferienwohnung frei, Tel. 0 70 81/25 66

Pfingst- od. Sommerurlaub
Ferienapp./Schwarzw. noch frei, 2–6 Pers., ideal für Kinder, 0 74 73/2 12 93

Vogelweide
Das herrlich gelegene, individuelle, in seinem besonderen Stil einmalige und führende Haus in
HINTERZARTEN
mit Ferienwohnungen im exclusiven Landhausstil und mehreren Gesellschaftsräumen.
Gr. Farbprosp. ☎ 07652/5040+1737
Familie Witte, 7824 Hinterzarten

TITISEE
12 Komfort-Ferienapp. f. 2–6 Pers. Neubau, kompl. einger. Kü., TV, Tel., Südbalk., Terr., Tiefgarage, ruhige Lage, Preis pro Tag + App. DM 40,- bis DM 110,-. Prosp.: A. Hoffmann, Comenius-str. 29, 6906 Leimen 3, Tel. 06224/3657 (Mo.–Fr. 17–20 Uhr)

Südschwarzwald
Ferienwohnung
mit Feldbergblick
2–4 Personen,
Hallenbad u. Sauna.
Tel. 07022/4 16 54

Verschiedene

Apartment, 45,- DM, Luftkurort Süderstapel [illegible]

Lüneburger Heide [illegible]

Bad Neuenahr [illegible]

Ferienhaus „Elbblick" Pevestorf [illegible]

Berlin-Besucher
1-Zi.-Appartements in idyll. ruhiger Seelage [illegible]

Nähe Überlingen/Bodensee [illegible]

Ponyhof [illegible]

Ferien-Komf.-Appartements Ostsee und Mosel [illegible]

GESUCHE

Ferienhaus Kampen/Sylt [illegible]

Norderney oder Grömitz [illegible]

Dänemark (M5n) [illegible]

DÄNEMARK Gratiskatalog anfordern [illegible] **STRANDURLAUB** [illegible]

Nord-Seeland [illegible]

Ferienhäuser/Dänemark
Gratis Katalog anfordern. Häuser ganzjährig frei. Nord- und Ostsee
Vermietung seit 1960.
DAN-INFORM KG. Schleswigerstr. 68
2390 Flensburg Telefon 0461-97021

Schönes Holzhaus
4 Schlafzim., 200 m. z. besten Sandstrand, DM 850/Wo., Vor. 9. 7. nach 30. 7., Ruf. 0045/342 37 78, abends



Gilleleye
Nord-Seeland, 55 km v. Kopenhagen, 1 km v. d. Nordsee, 50 m v. Golfplatz, 6 ha Land zum Spazieren, landsch. hochgeleg. Reetdachbauernhof mit sep. mod. Whg., Kü., Bad, WC, ZH ideal f. Ehep. m. Sport- u. Naturinteressen ab sof. zu verm., DM 500,-/Wo., Tel. v. HH: 0045/220 97 49 v. 20–22 Uhr, A. Mørner, Bregnerødvey 47

Dänische Ferienhäuser ab DM 185 pro Woche
Sofort den schönsten Katalog anfordern, den Sie je in Händen hatten! Kostenlos und unverbindlich:
Ruby Reisen, Telefon 07 31-6 65 67
Schwarzenbergstr. 160, 7900 Ulm

Schöne Ferienhäuser an d. Spitze Dänemarks f. 1983
Bis z. 18. 6. u. ab 20. 8. Häuser 300,- DM
Informationen durch
Aalbæk Turistbüro
Skagensvej 221
DK-9982 Aalbæk
Telefon 0045-8-488150

SONDERPREISE – DÄNEMARK
700 Ferienhäuser – Gratiskatalog und Direktvermietung – NUR – durch „SKANDIA", Marsweg 23, 2390 Flensburg, Tel. (0461) 636 19

Urlaub in Skandinavien
Dänemark, Schweden, Norwegen, Finnland · Ferienhäuser und Hotels. Neue Super-Angebote – auch in der Hauptsaison – wegen Kursänderungen. Farbkatalog bei Ihrem Reisebüro oder Scan-Service, 2805 Stuhr 1, Bremer Str. 120, A Tel.: 0421-87 40 98

Ferienhäuser in Dänemark
Insel Bornholm
Komfort-Ferienhäuser auf Bornholm und Seeland frei im Hauptsaison. Günstige Preise im Juni und Sept. Farbkatalog in Deutsch (108 Seiten) kostenlos.
BORNHOLMS SOMMERHAUS-VERMITTLUNG
DK 3770 Allinge, Havnegade 2
Telefon 00453-980570



Schweden

SCHWEDEN
● Ferienhäuser ● Hotel-Schecks
● PKW-Rundreisen ● Buchungen aller Fährlinien. Katalog anfordern
nordia reisen
Große Straße 24
2070 Ahrensburg, Tel. 04102-513 01

Mittelschweden/Järpen
ruh. Haus, Juli–Aug., 600 Kr./Wo., Bad, WC, Kamine, Maj-Pettersson, Skeppsv. 8, S 45300/Schweden

Schweden
Ferienhäuser, Blockhäuser, Bauernhöfe
Katalog anfordern!!!
Südschwedische Ferienhaus-Vermittlung
Box 117, S-28900 Knislinge, T. 004644-60655

Ferienhs. in Südschweden
400 m v. Meer 85 m², 6 Betten, jeder Komfort, DM 550 pro Woche Juni–Aug. privat zu vermieten. Tel. 004644-600 80
Sven Enocson
Box 80, 28900 Knislinge

Landhaus mit Jagd
Ganzjährig von Privat zu vermieten, 220 km von Göteborg. 3 Zimmer + Küche m. Möbeln, Geschirr u. Tel. 100 Hektar Waldland am See, Elch, Reh u. Kleinwild, Obstbäume, Baden u. Fischen. Ruhigste Lage. Preis: 6500,- DM. Zuschr. Gerd Sundberg, Ugglegat. 2 A, S-96133 Boden od. Tel. 0046/92 11 91 58

Paddan-Ferienhäuser in Schweden
Auch in der Hochsaison frei
Ab DM 300,-/Woche
Amtliches Reisebüro der Dänischen und Schwedischen Staatsbahnen
NORDEN
2000 Hamburg 11, Ost-West-Straße 70, Telefon 040 36 32 11 | 4000 Düsseldorf 1, Immermannstraße 54, Telefon 0211 36 09 66

Bis zu 50 % preiswerter als 1982
pro Haus und Woche! Außerdem bezahlen wir die Fähre Grenaa-Varberg h/z. DM 130,- bei Buchung von 2 Wo. bis z. 16. 6. und ab 8. 8.
Sonniger, blühender Vorsommer und helle Nächte. Moderne Ferienhäuser in landschaftl. Atmosphäre, reichl. Gelegenheiten zum Baden, Angeln, Wandern ... Auch billige Herbstwochen noch frei. Die schwedische Seenplatte Värmland-Dalsland-Västergötland.
Deutschsprechende Buchungszentrale: Schweden Reisen West, Box 244, S 651 05 Karlstad, 004654/10 21 70. – Wir rufen zurück

Norwegen

Clubhotel Hofraithe
Cluburlaub in urgemütl. histor. Fachwerkhäusern (Ferienwhg.+Hotelstudios) für Familien, Singles o. Clubs. Urlaubsideenprogramm mit tollen Eröffnungspreisen vom Clubhotel Hofraithe, 3559 Rosenthal, T: 06458/474

Norwegen
Bungalow für max. 6 Pers. in kleiner Ferienanlage in Geilo, 90 m², 3 Schlafzi., Kamin, lux. Ausstattung. Surfen, Angeln, Tennis, Reiten im Ort bzw. in der Nähe. Preis p. Pers./Tag NKR 62,- (ca. DM 22,-). Weitere Infos Tel. 06193/4 46 24

Für alle
die sich auf ihre Urlaubsreise freuen oder Ferienerinnerungen auffrischen wollen, sind die „Reise-Welt" in der WELT und „Modernes Reisen" in WELT am SONNTAG jede Woche willkommene Lesestoffe.

Spanien

Costa del Sol, Villa am Meer, 2–8 Pers., zu verm., Tel. 05321/46 06

Kft. Villa bei Marbella frei, Tel. ab 20 Uhr 040/51 22 66

Alcudia (Mallorca), Bung., 100 m², 3 Schlafzi., 2 Bäder, zu verm. Tel. 05041/50 22

Gran Canaria Playa del Ingles, Bungalows zu verm., Tel. 003428/76 23 13

Costa Blanca, Lux. App., 62 m², Meerblick, Tel. 0231/48 65 17

Direkt am Mittelmeer, Lux.-App. f. 2–6 Pers. in exkl. Villa m. eig. Park, Pool, Tennispl., Hafen (evtl. auch Boot), zu vermieten. Tel. 0611/38 26 69

Traumurlaub JAVEA/Costa Blanca. Lux. Ferienhaus in exkl. Lage am Meer, 3 Schlafzi., 3 Bäder, Wohnzi., Terrassen, Wohnfl. 180 m², eigenes Schwimmbad, frei bis 15. 7. Tel. 04652/72 10

Gran Canaria, Mas Palomas, 2- u. 3-Raum-Lux.-Whg., DM 39,- pro Pers. u. Tag, preisw. Flüge, Tel. 02554/233

Ibiza, Dachterr.-Whgen. u. Häuser ab 110 m² Wfl., 4 Betten, evtl. Pool, ab 120,- DM/Tag, Tel. 040/605 43 21

Mallorca/Cala d'Or
Zw. Strand u. Sporthafen. Maisonette f. 4–6 Pers., eig. Swimm.-pool, 2 Bäd., 2 Schlafr., kompl. einger., Saison noch frei. Tel. 02371/406 10

Calpe/Alicante, Haus m. Pool, 4–5 Pers., T. 04181/339 41

Penthouse
Nähe Taragona am Strand, bis 5 Pers. frei, außer 9. 7.–30. 7. 83. Tel. 030/87 68 59

Ibiza, Ferienhaus mit Swimming-pool, Tel. 02151/75 27 07

Ampuriabrava, Whg., 2 Schlafz. etc., DM 600,- p. Wo., Tel. 02191/664 64

Ibiza, App., 2 Min. zum Strand, Juni, Juli, August noch Termine frei, DM 85,-, Tel. 02273/80 83

Ibiza, App. in Finca u. Einzelhaus von Privat. Nähe Sandbucht, 040/86 54 21

Ibiza, F.-Wohnung frei. Tel. 0201/71 35 58

Spanien, Cap Moreira
Villa dir. a. Meer geleg. zu verm., T. 02043/3 90 83 ab Mo.

Costa Smeralda/Sardinien
Luxus-Villen mit allem Komfort direkt am Meer oder mit eigenem Schwimmbad. Nähe Golf- oder Tennisclub. Deutsche Betreuung. Direktflug noch möglich.
Exklusiv-Urlaub
Tel. 0611/631 15 74

Ampuriabrava/Rosas, schö. gepfl. Fer.-Hs., Gart., eig. Bootsanl.-Pl., 2 Whg., 3+5 P. v. 7. 5.–21. 5. u. v. 4. 6.–9. 7. frei. T. 0234/53 10 42

Marbella
Ferienhaus f. Verwöhnte, ca. 350 m², Pool 6x12 m, Telef., Personal vorh. Wöchentl. ab DM 1500,-, frei vom 11. 4.–30. 5. und ab 18. 8. 83. Tel. 0201/41 13 70

Gran Canaria
Ferien-Apt., Tel. 0034-28-26 57 53

IBIZA Penthouse
Panoramablick, Pool, 2 Schlafzi., bis 4 Pers., 8. 6.–24. 6. und ab 8. 8. frei, Tel. 040/61 64 62

Lanzarote
Priv.-Bung., 2–7 Pers., n. Term. fr. Verm. v. Fl. Näheres 04405/50 42

Ibiza
Komforthaus, 3 Do.-Schl'zi. u. Appartement, 2 Do.-Schl'zi. ab sofort zu vermieten. T. 0203/33 09 34

Villa – Algarve
Strandnähe, 3 Zimmer, 3 Bäder, Wohn- + sep. Speisezimmer, Garten, 4–5 Personen, zu vermieten.
Tel. 0221/52 73 57

IBIZA
Supervilla m. allem Komf., über 20 Betten, v. Mai – Okt. zu verm., f. Firmen etc. geeignet. Tel. 0203/243 90 od. 02135/586 87 od. 02841/162 02

Costa Brava – Estartit
Ferienappartements zu verm., 200 m v. Meer u. Strd. Für kostl. Prospektanf. tel. od. schreiben Sie:
Eurohomes,
0031/22 07–4 24 44, Industriestr. 3, NL-1704 AA Heerhugowaard

Ibiza, inkl. Flug, ab 495,–
14 Tg. im Bungalow, f. 4–8 Pers. in Ferienclub-Anlage, direkt am Meer, m. Pool, Tennis, Surfing etc., Tel. 089/55 57 15

Colonia San Jordi (Mallorca)
10 Minuten von unberührten Stränden Ferienwohnungen zu vermieten, Mai, Juni, Sept. Oktober
Los Estanques
(Sr. Bonet), Plaza Europa 4, Colonia San Jordi (Mallorca), Tel. 00 34 71/65 54 46

TENERIFFA, Puerto de la Cruz IKARUS


Unterlagen: G. Gebauer, Lilienchorring 13, 2000 Tangstedt 1
Tel. Frau Kramer 040/46 35 24, Gebauer priv. 04109/90 63
Wir vermitteln auch günstige Flüge nach Teneriffa.

Ibiza
In sehr schöner Lage, rustikale Finca (Bauernhaus) zu vermieten, m. a. Komfort, 3–6 Pers., 0221/23 60 60

Ibiza
liebevoll einger. App., 2 Do'schl'zi., Wohnr. m. Kamin, gr. Terr., Pool, ruh. Lage, ab 10. 4. Termin frei. 0591/53480

Frankreich

BRETAGNE – 150 m v. Strand 2 Appart. f. 4 + 6 Pers. in Einfamilienhaus. R. JACQ, Route de St. Pol, F-29230 LANDIVISIAU. Tel. 0033.98/68.14.83 (nur frz.)

Korsika Komf.-Hs. am Meer, bis 5 P., 14. 5. – 19. 6., 9. 7. – 29. 7. T. 040/47 68 29

Am Golf von St. Tropez
Ste. Maxime, ruh. Kft. Villa, Pool, bezaubernder Blick auf St. Tropez und Meer, 16. 4. bis 27. 5., 11. 6. bis 25. 6. und ab 23. 9. frei, Tel. 06007/18 45

Côte d'Azur, exkl. Wohnungen, 130 und 65 m², zw. Nizza und Antibes, dir. am Strand, ab April 83 zu vermieten. Yachthafen und Tennis in unmittelbarer Nähe. Anfr. Tel. 06136/50 91

Côte d'Azur, Kft. Ferienhs., 4 Pers., Mai, Juni und Sept. noch frei, Tel. 040/653 59 10

Nähe Cannes: Zimmer zu vermieten ... Mme. Delaval, 3 Rue Franklin, 78100 St.-Germain-en-laye

Nähe Monaco, Komf.-App. ab DM 60,-Tag Tel. 0033.93.57 66 70

FKK-Urlaub/Südfrankreich
Cap d' Agde dir. am Meer, priv. App. bis 4 Pers. zu verm., Tel. 040/742 52 21

Côte d'Azur, mittelalterl. Bauernhs. i. denkmalgesch. Ort m. Gart. u. Terr. f. 4–6 Pers., Anfr. ab 19 U. 0221/488951

PROVENCE App's a. See/Meer, nahe Camargue, 02637/62482

Bretagne, App. u. Häuser priv. zu verm. Tel. 0711/23 27 47 ab 15 Uhr

Nähe St. Tropez
mod. provenz. Villa für 6 Pers., Komfort, ruhige Lage, Natur, Strandnähe, frei Juni, Juli, Oktober.
Telefon 0228/21 51 41

Elsaß/Vogesen
Ferienwhg.: 2 Zi., Kü., Bad, Garage, 50 m², sehr ruhige Lage mit vielen Wander- u. Ausflugsmöglichkeiten. 2 Pers./60,- DM pro Tag. Tel. 07563/345

Mandelieu bei Cannes
Komf. Ferienwhg., herrl. Südlage, eventuell mit SW-pool, von Privat. Frei vom 4. 6.–23. 7., 13. 8.–18. 9.
Tel. 040/551 51 04

Sonniges Frankreich
Côte d'Azur, Korsika, Atlantik, usw. + Hinterland. Vermietung Villen-Studios App. Liste 52 Deutsch 0041-21-207106 8–11 Uhr LUK Pichard 9, CH-Lausanne

Ursula Lotze
vermittelt für
Vacances France VF
sorgfältig ausgewählte Ferienhäuser, Villen und Wohnungen an allen französischen Küsten.
Telefon: 0211 / 58 84 91

Cote d'Azur – 15 km v. St. Tropez Luxusvilla.
Ruh. Lage, 4 Schlafzi. 8 Betten, 2 Bäder, Schwimmbad, Tel. noch frei: 25. 5. – 25. 6. Tel. 0033.3/918.54.51.

Ihr Spezialist für France –
Villen, Appartements, Hotels an allen Küsten einschl. Korsika – ausführlicher Bildkatalog
Agence Française
Friedhofstraße 25
7000 Stuttgart 1
Tel. 07 11/25 10 10
25 10 19

BRETAGNE
Komfortable, sorgfältig ausgewählte Ferienhäuser zu vermieten. Nach FF-Abwertung besonders preisgünstig. Margarete Orieux, 13, Av. Gal. Pershing, F 78000 Versailles. Tel. 00333 9555818 (bitte Personenzahl und Zeit angeben.)

Côte d'Azur
Größte Auswahl an Appts, Fewo. u. Häusern, Hotels zw. Antibes, Cannes, St. Maxime, St. Tropez, Le Lavandou, Bandol, etc. zu verm. Pfingst- u. Sommer-Ferien. 60-seit. Kat. anf. bei: COTE D'AZUR-RESIDENCES GMBH, Geigelsteinstraße 18 · D-8210 Prien/Ch., Telefon 0 80 51 / 37 06 + 10 60 · Telex: 525 457

Côte d'Azur, Haus frei, Telefon: 04841/33 38

Ferienhaus in Port Grimaud
gepfl. Lagunenort a. d. Bucht v. S. Tropez/Südfrankr., Priv.-Strand, gemütl. einger., off. Kam., Geschirrsp., bis 5 P., ab sof. b. 9. 7. 83 u. 30. 8. – 5. 11. 83 f. 1–4 Wo. zzgl. kl. Motorboot zu verm. T. 0228/65 43 77

Ferien im Languedoc-Roussillon
zu verm.: sehr komfortable, möblierte Appartements, Textil- und FKK-Strände. Nettopreis pro Woche.
Locap S. A., B. P. 546,-
F-34300 Cap d'Agde
Tel.: 003367/94 71 46 – FS 480582 F

FERIENHÄUSER Atlantik-Mittelmeer
Bretagne - Aquitaine - Landes
Côte d'Azur - Languedoc
Costa Brava (Spanien)
JEAN JACQ GmbH
HONSELLSTRASSE 8
D - 7640 KEHL AM RHEIN
☎ 07851 73001 Fs 0753 652

Südfrankreich – Dep. Herault
25 km v. Meer. Möbl. Haus für 3–4 Pers. in Dorf zu verm. Mai, Juni, Juli, Sept., Okt.
J. Poulaud, Usclas Par F-34230 Paulhan, Tel. 003367/25 04 42 (abds.)

Südfrankreich PROVENCE
30 km v. Avignon, von Privat zu verm.: Whg. in schönem, zu dieser Zeit unbewohntem Haus. Geeignet für 2 Pers. u. 1 Kind. Sämtl. Komfort. Swimmingpool. Sehr ruh. Lage. Preis für 2 Wochen: 2200 DM. Frei: Juli + 18. 8. – 15. 9. Zuschrift.: Yves Goavec, 26 Rue Norvins, 75018 Paris. Tel. 0033.1/252.26.92.

Urlaub an der franz. Südatlantikküste?
WIR sind DIE Spezialisten
Club Atlantique
Beauner Platz 5 — Postfach 273
D-6140 Bensheim 1 · Tx 468461
☎ 06251 / 39077 und 39078

FKK-Ferienhäuser
in EURONAT (französ. Atlantikküste) zu vermieten. Tel. 07195/46 38

Mimizan – Plage/Atlantik
Südwestfrankreich
Neubau-Komfort-Ferienhäuser zu vermieten, direkt vom Eigentümer, 4 oder 6 Personen, April–Oktober, Prospekte, Anfragen: „Les Hameaux de Mimizan" Pierre Mannviller, 42 Av. du Courant – 40200 Mimizan, Tel. (003358) 09 03 36 oder Haute Vue, 64160 Morlaas, Tel. (003359) 33 41 22

Für besondere Ansprüche
HÄUSER AM MEER GOLF v. ST. TROPEZ
Motor- und Segelboot kann mitgemietet werden.
BAVARIA Y.S.V. GmbH
Ismaninger Str. 105
8 München 80
Tel. 0 89 / 98 05 33
Tx. 523 618

Schweiz

Lago Maggiore, Ferienh., 5 (6) Pers., Tel. 05931/1 21 54

Saas-Fee/Wallis, Ferienwohnungen f. 2–6 Pers. zu verm. Ideal für jede Jahreszeit. Tel. 0711/42 70 25

Leukerbad/Wallis, Ferienwohnungen zu verm. Sonnig, Aussichtslage, Thermalbad. Tel. 0711/42 70 25

Sommerferien in den Schweizer Bergen, ideal für 2 Fam., gr. Komf. Chaletwhg. m. 10 Schlafpl., 7 Zi., im Oberwallis, günst. zu verm. T. 06173/55 02 od. 06174/10 33

Davos-Nähe
Neues rustik. Chalet m. Sauna, Traumlage, 0 24 21/7 33 45

Lugano/Seeblick u. Steiermark/Österr., F-Whg. frei. Tel. 0 41 22/8 20 10

Montana Sonnenterr. d. Schweiz, Europas schö. Golfpl., hü. neue Fewo., 4 P., in exkl. Hs. a. See, Schwimmb. i. Hs., eig. Tennispl. a. Juni z. verm. T. 0234/53 10 42

Flims/Laax
Ferienwohnung zu vermieten.
Tel. 02101/51 91 84 + 51 89 17

Saas Fee/Schweiz
Ferienhaus zu vermieten.
Tel. 02101/51 91 84 + 51 89 17

TESSIN
Individuelle Ferien in schönster Aussichtslage. Bereits ab 5 Tage. Eigenes Schwimmbad. Verlangen Sie Gratis-Prospekt und Preisliste.
Ferien-Appartementhaus
Tel. 0041/91 51 72 65
Bella Vista
Fam. H. Baumgartner
CH-6963 LUGANO-PREGASSONA

ASCONA/Lago Maggiore
komfortable Fewo f. 4 Pers. frei, 04921/2 14 94

Berner Oberland, Schweiz
neues Ferien-Chalet zu verm. Beste Ausst., off. Kamin, herrl. Lage. Prospekt, Tel. 0611/88 53 30

Braunwald
autofreier, alpiner Ferienort, mod. Appartements, 2–8 Betten ab DM 350,-/p. Wo., Reservation: 0041/1/363 16 05

Sommerferien Beatenberg
Ferienwohnungen von 28–90 qm bis 9 Pers. in herrlichem Wandergebiet oberhalb Thuner See bei Interlaken. Alle Wohn. mit Bad, Küche, Farb-TV, Balkon, Telefon. Chice Restaurants, Bar, Schwimmhalle, Kegelbahnen, Kindergarten.
1 Woche ab sfr. 350,–
DORINT Aparthotel Blümlisalp
CH 3803 Beatenberg bei Interlaken
Tel. 0041-36-412121
oder Deutschland 02166-44061

Wallis – LEUKERBAD-ALBINEN
Herrlich gelegene Ferienwohnung. 2–6 Personen, ideal zu jeder Jahreszeit. Angebote von Walter Kaltenbach Limesring 61, 7071 BÖBINGEN/Rems, Tel. 07173–53 18

ZU VERMIETEN
Ferienwohnungen
im Oberwallis
Hallenbad im Hause
Tel. 0041/28 23 68 59

Casa Miramonti
CH-6974 Aldesago-Lugano
Zu vermieten: ruh. 1- bis 3-Zi.-Ferienwohnungen. Schöne Aussicht, gr. Garten, Tel. 004191/51 39 77

Ch – Leukerbad/Albinen, Komf.-Chalet zu verm. Herrl. Ski- u. Wandergebiet, Thermalbad, Tel. 07225/51 12, ab 17 Uhr

Silvaplana – St. Moritz – Corvatschbahn
Neues komft. Ferienhaus mit Spülmasch. usw. bis 4 Pers. in sonniger, windgesch. Lage am Wald für Sommer- u. Winterurlaub zu verm., evtl. auch langjährig (billiger als Verzinsung einer Eigentumswohnung). Alle Wasser- u. Wintersportarten. Tel. 05257/24 55 oder WS 55418 an WELT am SONNTAG, Postfach, 2000 Hamburg 36

Sommerferien in der Schweiz
im sonnigen Wallis Nähe Saas-Fee
Wir vermieten traumhaft schöne, komf.
Ferien-Wohnungen
2–5 Pers., in ruh. Lage, m. d. Auto direkt erreichbar. Pauschalpreis im Juni bis 16. 7., 6.–20. 8. u. 17. 9.–30. 10. für 14 Tg. SFR 750,- für 4 Pers. Tel. 0041/28 57 28 69

Italien

DM 435,- 14 Tg. It. Adria!!!
(Inklusivpreise!) 4 Pers. in gut einger., strandnah. Wo./Hs. Aber nur b. Buch. ab 18. + 25. 6. Superangebote a. z. and. Term.: Z. B. b. 18. + 25. 6. Sparpreise: DM 99,-/1 + DM 150,- 2 Schlafz. pro Wo. Gratiskatalog d. Hildeg. Herbst, 040/631 - 08 31 + 631 50 29.

Ferienhaus auf Ischia, geräumig, s. gepfl., Strandn., während der Sommermonate noch frei, Tel. 06508/7870

Kft.-Whg. Lago Magg., Seebl., Pool, Tennis, Mai, Juni, Sept., Okt. fr. 04105/2355

Urlaub in Meran/Südtirol
Gedieg. Ferienwohnungen, kompl. einger. f. 2–4 Pers. i. schönster Villenlage z. vermieten. Bitte rufen Sie uns an: Tel. 0039473/24623. Fam. Walther Mayr Valentinstr. 14, I-39012 – Meran/Oberm.

Numana/Ancona/Ital. Adria
Ferienhäuser am Meer zu vermieten. Tel. 02101-51 91 84 + 51 89 17

Riccione, 2. Badeort Italiens, 400 Ferienwoh. ab DM 359 p. W., 2.–16. 7., 13.–27. 8. 40% Nachlaß, Spätsaison DM 139. Wir schicken auch DM 4 Telefonvergütung. 10% Einführungsrabatt! Zahlung in 8 Tagen nach Ablauf v. d. Reise. Reiseb. Adria Holiday, Doorwerth-NL. Tel. 0039541 48 304. Staatl. geprüft.

Blumenriviera, idyll. Häuschen, Gar., Meerbl., 2–4 P., Juli frei, Tel. 089/980454

LAGO MAGGIORE Traumurlaub Cannero Panoramablick, Miete/Kauf 045 32/62 45

LIGURIEN: Landhaus b. Bordighera, bis 6 Pers., ab 1. 7. frei. Tel. 089/33 37 84

TOSCANA Weingut-Apps., SW-Pool, Tennispl. T. 02637/624 82

Toskana
3-Zi.-Ferienwhg. bis 5 Pers., ab Juli frei, Nähe Montecatini Terme. Tel. 040/550 40 16

Lago Maggiore
Nähe Luino, zwei Ferienhäuser, 50 u. 100 m², ab März 1983 zu vermieten. Telefon 07664/69 37

Ibiza, Landhaus
Traumhafte Lage in See- u. Ortsnähe, jegl. Komf., 3 Doppelschlafzi., 2 Bäder, gr. Terrasse m. Swimming-pool, zu verm., Tel. 06172/3 11 66

Elba, Ferienwohnungen
Reihenbungalows, 200 bzw. 300 m vom Strand, für 2–6 Pers., frei April/Mai/Juni.
Telefon 02204/6 87 03

Ferienhaus
150 m oberhalb des Gardasees (Torri del Benaco), absolut ruhig, mit unverbautem Blick auf den See, für 4–5 Personen ab 3. 6. bis 10. 7. u. ab 16. 8. bis Oktober für 70–100 DM per Tag zu vermieten.
Behrens, Tel. 0201/41 16 67

Gardasee – Surfen
Neue Appartements an der See mit Parkplatz u. Abstellraum für Surfbretter zu verm. Für kostenl. Prospektanf. tel. od. schreiben Sie: Eurohomes.
0031/2207-42444, Industriestr. 3
NL-1704 AA Heerhugowaard

Grado/Italien
Ferien-Wohng. am Meer, ideale Lage, f. 2–4 Pers. frei v. 5. 6.–7. 7. 83
Tel. 08342/2806

Luino/Lago Maggiore
Luxus-Bungalow b. 4 Pers. Tennis, Pool, Strand, herrl. Lage u. Aussicht. Ztr'hzg., n. fr. vom 26. 6. – 10. 7. und vom 4. 9. – 25. 9. 83
FERIENWOHNUNG u. Bungalow b. 5 Pers., ruhige Lage, gr. Garten, Tennis, Ztr'hzg., i. A. z. verm. Ausk. Tel. 0039-332-53 15 38

Neben
Golfplatz Bergamo
(Italien) kompl. einger. winterfestes Chalet ganzjhg. zu vermiet., 2 Pers. Gart., 1400 m², alter Baumbestand, Gar., DM 250,- p. W., Tel. 06131/67 55 47 od. Postf. Mainz 3405

Sardinien
Nord, in Santa Teresa, verm. Ferienbungalows u. Appartements, auch mit Surfbrettern u. Schlauchboot, 25 PS – Miet-Zentrale RENNER, Postf. 15, 84 Regensburg 1, Tel. 0941/5 10 28 od. 09402/86 26

I-18016 SAN BARTOLOMEO AL MARE (Diano Marina), Ital. Riviera; RESIDENCE LA MERIDIANA – Ganz neue Appartements mit Garten oder Terrasse für 2–5 Pers., 400 m v. Strand, 2 Tennisplätze, 2 Bocciapl., Privatparkplatz, Swimming-pool, Kinderplanschbecken u. Spielplatz, Wassersport, Reitplatz. Restaurantbetrieb. Vor-, Nach- u. Mittelsaison Sonderpreise u. bei 3 Wochen 1 Woche gratis. Ganzjährig geöffnet. Verl. Sie Prosp.! Tel. 0039/183/400971

Österreich

Schönes, groß. Bauernhs.
stilvoll einger., i. Tiroler Sommerparadies Kössen (ruhige Bestlage am Kaisergebirge), wochenw. zu verm. Bis 6 Pers., 150,- DM pro Tag.
Tel.: 089/23 77 323 od. 089/260 49 29

St. Wolfgang am See
gepfl. 2-Zi.-Fe.-Wo. in exkl. Wohnanl., dir. am See, Balk., Hallenb., Sauna, priv. Strand zu verm., Tel. 05141/546 02

Velden/Wörthersee, 3-Zim.-Komft.-App., Schwimmb., Logg. m. Kam., Gar., Bl. a. See u. Gebirge, zu verm. T. 040/77 26 42

Vermiete Ferienwohnung
(4–5 Personen)
Nähe Salzkammergut
Adress.: Gottfr. Baumann, Jagdhub 17
A-5204 Straßwalchen

Velden/Wörthersee
Österreich
Landhaus m. eig. Strand, für 2–6 Pers., Wohnzi. m. off. Kamin, gr. Terrasse m. Seebl., 3 Schlafzi., 2 Bäd., WC, ab 4. 6. bis 2. 7. frei. DM 100,-/Tag. Tel. 089/88 01 52

Maishofen/Zell am See. Zauberhafte 2-Zi.-Ferien-Whg. frei. 040/538 59 49

Steiermark, Dachsteinregion, und Lugano, F-Whg. frei. T. 04122/8 20 10

St. Wolfgang am See
Ferienwhg. kompl. einger., Balkon, Seenähe, Bademöglichkeit, Sommer noch frei. Tel. 06193/8 32 62

Fesches Ferienhs. m. Sauna, 1600 m, Österr., zu verm. Tel. 09193/15 56

Ferienwohnung in Bad Hofgastein
für 2 Pers., gr. Südbalk., Sauna i. Hs., entzückend einger., nahe Bergbahn, Thermal-Hallen- und Freibad/Kurzentrum. Tel. 040/536 52 45 od. 04651/67 89

Gerlospaß/Zillertal
herrl. Wandergeb. + Segeln + Tennis, Komf.-Ferienhs. f. 2–6 Pers., kinderfrdl. T. 089/859 92 32

Pörtschach/Wörthersee
Komf. Ferienwhg. bis 6 Pers.
Tel. 0711/29 58 03

Komfortable Ferienwohnungen in urigen Kärntner Bauerndörfern.
Ruhig und idyllisch gelegen. Ideal für ungezwungene Ferien mit der ganzen Familie. Urig und traditionell eingerichtet – aber mit allem Komfort.



Bauerndorf Schönleitn	Bauerndorf Unterkirchleitn
3 Wochen Urlaub zum 2-Wochen-Preis.	3 Wochen Urlaub zum 2-Wochen-Preis
Ferienwohnungen mit Kochnische, Duschbad, WC. Vom 21. 5.–11. 6. zahlen 4 Personen bei eigener Anreise zusammen DM 940,–	Ferienwohnungen mit Einbauküche, Bad oder Dusche, WC. Vom 11. 6.–2. 7. zahlen 6 Personen bei eigener Anreise zusammen DM 898,–
gespart: DM 470,–	gespart: DM 449,–

Buchungen: Kärntner Bauerndörfer, A-9500 Villach
Widmannsgasse 43 · Postfach 41 oder in jedem TUI-Reisebüro.

Verschiedene

Israel, priv. Fewo. in Netanya zu vermieten. Auf Wunsch auch andere Orte. Tel. Uldall 040/604 76 00

Dänemark/Frankreich/USA
Ferienhäuser, Sörensen, Dorfstr. 36 A 3012 Langenhagen 8, Tel. 0511/741011

KRETA Ferien-Wohnungen ab DM 20,– /Tag
Alexander Damianof, 7257 Ditzingen 5
Schulstraße 17, (07156) 8234 auch Sa + So

Golf von Korinth
Villen, Bungalows, App's., Gratis: Surfing, Segeln, Obst- u. Gemüsegarten
Telefon 06104/4 23 95

BAHAMAS
Bungalows f. 2–4 Pers., ab DM 90,- pro Tag zu vermieten. Preisg. Flüge können vermittelt werden. Telefon 0451/50 18 12

Holland
Bung. am Strand, 295 bis 795 p. W., Juni ab 395,-, Tel. 0031 22 46 31 09

Am Südufer des Plattensees, direkte Wassernähe, ein mit viel Luxus eingerichtetes Sommerhaus, mit drei separaten Schlafzimmern, zwei Badezimmern, Küche, WC, großem Wohnzimmer mit Garten und Parkmöglichkeiten für Pkw, für max. 6 Personen zu vermieten. Anschrift: Familie Kollanyi, Napospart u. 4, H-8638 Balatonlelle, Ungarn

Ferienhaus Holland
2 Schlafzimmer 600,- DM pro Woche. Tel. 02191/6 64 64

TÜRKEI Apps. am Meer in Alanya. Tel. 02637/6 24 82

CEYLON
Gästehaus Chandra, Mt. Lavinia, Nema Beach Haus, Trincomalee/Ostk., 1 Woche Ü/F p. P. 105,- DM. Tel. 0711/715 79 94

Ferienbungalow, N-England, Nähe Hadrianswall, f. 4–5 Pers., Kü., Bad, WC, off. Kamin, kompl. ausgestatt., v. 2. – 23. 7. 83 z. verm. 90 £/Wo. Tel. 0044/4 34 71 20 55

Irische Ferienhäuser, 0221/43 23 85

KORFU –Reisen, 2 Hamburg 13, Johnsallee 8, 040/443034
Vill., Fer'hs., Hotels m. od. o. Anreise

KRETA Sandstrand
Ferienwohnungen. Roswitha Jöller, Schubertweg 2, 4052 Korschenbroich 2, 02161/67 26 40, a. Sa. u. So.

Skiathos (Griechenland)
Doppelvilla privat zu vermieten. 5 Doppelzi., 3 Duschen + WC, herrl. Aussicht, 5 Min. z. Strand. Für 2 Fam. geeignet.
Telefon 0 62 98/12 18

Villa – Algarve
Strandnähe, 3 Zimmer, 3 Bäder, Wohn- + sep. Speisezimmer, Garten, 4–5 Personen, zu vermieten.
Tel. 0221/52 73 57

Florida/St. Petersburg
Lux.-Wohnungen dir. am Golf von Mexiko ab 1. 10. 83 zu verm., günstige Flüge, Anfragen: Alpenland GmbH, Eschenweg Nr. 19, 8210 Prien am Chiemsee

Irland
Ferienhäuser in all. Landesteilen und Preisklassen. F. J. König, Karl-Halle-Str. 91, 58 Hagen 1, 02331/866 82

Am Südufer des Plattensees, direkte Nähe des Wassers, ein mit viel Luxus eingerichtetes Sommerhaus, mit drei separaten Schlafzimmern, zwei Badezimmern, Küche, WC, großes Wohnzimmer mit Garten und Parkmöglichkeiten für PKW für maximal 6 Personen zu vermieten. Familie Kollanyi, Napospart u. 4 H – 8638 Balatonlelle, Ungarn

Sonnenurlaub – Portugal Algarve
Wir haben in diesem Jahr wieder eine große Auswahl an Ferienhäusern und Appartments für Sie zusammengestellt. Vor- und Nachsaison stark reduzierte Preise. Kostenloser Farbkatalog von: Casa Algarve, Informationsbüro für Deutschland S. Bayley c/o K. Potempa, Etzmattenstr. 22, 7800 Freiburg-Tiengen, Tel. 07664/2275.

St. Lucia Karibik
Ferienvillen ab DM 800,– pro Haus u. Woche für 4–8 Personen, an wunderschönem weißem Privatsandstrand, Hausmädchen inkl., deutscher Besitz. Telefon (08028) 28 54

Crete – new flat 66 m² wkly or mthly. Paris 0033/1/745.00.11

Englische FERIENHÄUSER
Heideweg 54 (Abt. 9)
4 Düsseldorf 30
(02 11) 63 31 93
Büro besetzt von 9.00–21.00
Fordern Sie unverb. eine Broschüre an
England-Wales-Schottland-Irland

GRIECHENLAND
Villen, FerWhgn, App. Festland/Inseln, Fährschiffe, Flüge, Immobilien, Tel. 02 28/48 54 07, Johanna Burggraf, Karmeliterstr. 43, 5300 Bonn 3

Scheveningen
Sonniges Patio Haus, 3 Zi., m. Kü. u. Bd., Gaszhzg., 100 Schritte z. Strand u. überdecktes Wellenbad, ab 1. Mai möbl. zu verm. oder (leer) zu verk. Monatl. Miete Mai HFL 500,-, Jan/Jul./Aug. HFL 750,-, danach wieder HFL 500,-. Ausk. Tel. 00 31/17 51/7 75 25

Algarve/Portugal
Traumhaft gelegene Villa, 3 Doppelschlafzimmer, 2 Bäder, Pool, Hausmädchen etc. wegen versetzungsbedingtem Rücktritt vom 19. 4. bis 30. 5. 83 frei geworden.
Sonderkondition: Tel. 0511/32 59 02, 15 % Ermäßigung pro Woche.

FINNLAND
● Ferienhäuser ● Hotel-Schecks
● PKW-Rundreisen ● Schiffsreisen mit FINNJET. Katalog anfordern
nordia reisen
Große Straße 24
2070 Ahrensburg, Tel. 04102-513 01

Ferienhäuser in Norwegen/Schweden
Fordern Sie kostenlos unseren Katalog an
Steintorweg 8a 2 Hamburg 1 Tel. 040/246358 **NF NORDISK FERIE**

DÄNEMARK – AUCH IN DER HOCHSAISON FREI !!
Überall a.d. Nordsee, Ostsee, Limfjord, Inseln schöne, kinderfreundl. Ferienhäuser jeder Preislage. Grosser Rabatt bis 25/6 u. ab 13/8. Ausführlichster Katalog mit u.a. Grundrissen u. Fotos. Freundliche, persönliche Beratung.
Aut. Büro SONNE UND STRAND, DK-9440 Aabybro, 9–20 Uhr täglich, auch samstags und sonntags. Tel. 00458-245600

Ferienhäuser Dänemark – Nord- und Ostsee – Farbkatalog kostenlos
tägl. 8–22 Uhr VERMITTLUNGSBÜRO SKADBORG, auch Wochenende, Nordborgvej 153, DK-6430 Nordborg
Wir sprechen deutsch! Tel. 0045 4 45 94 14 - Wochenende 44 22 16 - Büro Dortmund Tel. 0231-719378

GARANTIERT HÄUSER FREI AM STRAND
Gehen Sie schnell und sicher – 30 freie Angebote m. Bild werden für Sie durch unsere EDV ausgesucht. Sofortige, kostenlose Zusendung. Bitte Termin u. personenanzahl nicht vergessen. Häuser überall in Dänemark.
Dänische Sommerhaus Vermittlung Seit 1963
Kongensgade 123, DK-6700 Esbjerg. Durchwahl 00455 12 28 55

TOURISTIK

Urlaub auf einer 30-m-Motor-Luxus-Yacht Seetörn Mallorca–Ibiza–Mallorca

Ruhe, Sonne, leere Strände und Buchten, über 100 m² Liegedecks, gekühlte Drinks, Stewardessen-Service, fühlen Sie sich wohl bei uns an Bord. Für die Sportlichen an Bord ist auch gesorgt. Windsurfing, Speedboote, Wasserski, Angeln. Buchen Sie sofort zu sensationellen Preisen. Anfragen erbeten: Tel. 040/33 65 33 oder 33 51 36. Buchungen in Palma Tel. 003471/40 36 11



CANADA · DIE FREIHEIT IST NOCH NICHT AUSVERKAUFT

ROCKY MOUNTAINS CAMPINGTOUR 7 TAGE DM 780,– MIETWAGEN PRO WOCHE AB DM 245,–

Diese u. viele weitere Angebote finden Sie in unseren Katalogen: KANADA · USA · MEXIKO · KARIBIK und AUSTRALIEN · NEUSEELAND · SÜDSEE

DR. DÜDDER REISEN GMBH

Kornelíusmarkt 8, D-5100 Aachen, T. 02408/20 48, Tx. 83 29 715



Unser besonderer Ratschlag für Studienreisen im Mai und im Juni:

Burgund und Provence, Elsaß und Lothringen. 15-tägige Studienreise vom 18. 6.–2. 7. mit Bus ab Frankfurt ab DM 1.825,–.

Große Italien-Rundfahrt. 17-tägige Studienreise vom 20. 5.–5. 6. mit Bus ab Frankfurt ab DM 2.705,–.

Bornholm erwandert und erradelt. 8-tägige kulturhistorische Wanderung vom 18. 6.–25. 6. mit Linienflug ab Frankfurt ab DM 1.285,–.

Sorrent und der Golf von Neapel. 15-tägige Standortstudienreise vom 21. 5.–4. 6. mit Flug ab Frankfurt ab DM 2.250,–.

Andalusien-Marokko-Rundfahrt. 15-tägige Studienreise vom 18. 5.–1. 6. mit Flug ab Frankfurt ab DM 2.420,–.

Buchung und Beratung in Ihrem TUI-Reisebüro.

DR. TIGGES-FAHRTEN – In guter Gesellschaft die Welt erleben

Urlaub im Golf & Country Club Costa Brava

im Costa Brava Golf Hotel****, 90 Zimmer mit allem Komfort, Sw.-pool, beste intern. Küche u. span. Spezialitäten. Direkt a. 18-Loch-Meisterschaftsplatz, 8 hoteleigene Tennisplätze. Golfpaket: 1 Woche Halbpension inkl. green fee im Mai DM 385,–! Oder in den über 100 Bungalows/Villen und Apartments in den verschiedenen Größen, die, im Club gelegen, von uns vermietet werden. Verlangen Sie bitte unsere Preise.

Telefon: 00 34 / 72 / 83 70 52 – Telex: 57 252

Santa Cristina de Aro / Costa Brava / Spanien

ERLEBNISLAND CANADA.

Urlaub im Wohnmobil – Mietwagen – Abenteuerreisen – Kanu- und Floß-Touren – Wildniscamp mit indianischen Führern – Angel-Urlaub – Alaska-Reisen: Prospekt anfordern!

ABC-Flug mit Wardair Canada ab Frankfurt und Düsseldorf, z.B. Toronto DM 1120.-/1390.- Vancouver DM 1450.-/1640.- in der Neben-/Hochsaison.

vobis Reisen GmbH, Abt. Canada, Landsberger Straße 478, 8000 München 60, Telefon 089-836004

Canada bietet Ihnen ein Kontrastprogramm ohnegleichen. Zwischen moderner Kultur und unberührter Natur. Flüsse mit kristallklarem Wasser, Seen ohne Namen, endlose Wälder, grandiose Landschaften bis zum Horizont; aber auch französische Eßkultur und abendländischer Lebensstil – diese Freiheit ist ein unvergleichliches Erlebnis. Und Sie bekommen dort noch etwas für Ihr Geld.

Canada – Die Freiheit ist noch nicht ausverkauft.

Trans-Kontinentale Flugreisen Bremen (seit 1968), 2800 Bremen 1, Postf. 101 023, T. 0421/34 95 46

Brela Makarska Riviera-Jugoslawien (zwischen Split und Dubrovnik)

Am schönsten Küstenabschnitt der Adria, neue moderne Pension, 100 m vom Meer gelegen. Zimmer mit Bad, Dusche und WC. Alle Zimmer mit Balkon und Meerblick. Lift im Hause.

Anfragen: Restaurant Rib, Ju.-58322 Brela, Tel. 0038-58/62 01 51

Preiswerte Segelferien auf Kreta. Witte Flugdienst 0202/30 90 51



Ein „Hoch" dem **„AZOREN-COCKTAIL"** 4-Insel-Kombination mit Sao Miguel, Terceira, Faial und Pico. 2-Wochen-Preis DM 3246,– inkl. Linienflug, Halbpension, Besichtigungsprogramm. Außerdem Hotel- und Ferienwohnungsangebote. Sonderprospekt, Beratung und Buchung FERIA Internationale Reisen GmbH, 8000 München 40 / Marktstraße 17





19. Mai – 3. Juni 1983. Große, 16tägige Busrundreise in die NATIONALPARKS DES GOLDENEN WESTENS

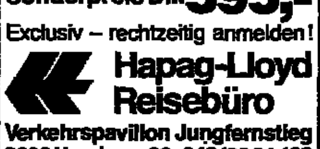
Bitte Prospekt anfordern! Raiffeisen-Reisedienst, 8202 Bad Aibling, Münchener Straße 5, Telefon 08061/5881; 8152 Feldkirchen-Westerham, Salzstraße 10, Telefon 08063/7580

TÜRKEIURLAUB mit sonnenreisen & LTU – familienfreundlich und preisgünstig

Direktflüge ab DÜSSELDORF

ISTANBUL	ab DM 549,-
IZMIR	ab DM 569,-
ANTALYA	ab DM 599,-
DALAMAN	ab DM 579,-

Fordern Sie bitte unseren 56seitigen Türkei-Sommerkatalog '83 an. sonnenreisen



Erleben Sie eine Nacht, in der es nicht dunkel wird! **Sonderflug in die Mitternachtssonne** über den Polarkreis nach Tromsø. Sonnabend auf Sonntag, 4./5. Juni und 18./19. und 25./26. Juni

- Abends Flug ab Hamburg
- In Tromsø 4 Std. Aufenthalt
- Rundfahrt + Krabben-Essen
- Morgens Rückkehr n. Hamburg

Sonderpreis DM 595,–. Exclusiv – rechtzeitig anmelden! Hapag-Lloyd Reisebüro, Verkehrspavillon Jungfernstieg, 2000 Hamburg 36 · 040/3284420

Handarbeitsurlaub auf dem touristischen und gastronomischen Land. Wolle-Arbeiten – Möbel malen. Canstler – F-82400 – Montjoi

Segeltörn Mittelmeer-Kollis, 15 mtr. Hochseejacht Mai/Juni/Juli/Aug. Noch Termine frei. Tel. 0711/64 50 23

Ferien in Neuseeland In bes. Privath. (Obstfarm), dir. am Meer. Angeln, Skifahren, Golf, Maori-Kultur. Zuschriften an: E. Richardson, Station Road Omokoroa, Tauranga (Neuseeland). Tel. Tauranga 480400

Preiswerte Flüge in alle Welt z. B. ab Benelux hin + zurück

Hongkong	1795.-	New York	844.-
Singapore	1595.-	Toronto	1095.-
Jakarta	1630.-	Santiago	2425.-
Bangkok	1455.-	B. Aires	2425.-
Manila	1845.-	Rio/Recife	2155.-

TOUR-PLAN-REISEN 5300 Bonn 3, K.-Adenauer-Pl. 15, 0228/461663

FLUGBÜRO Rembertiring 45, 2800 Bremen 1. Preiswerte Fernflüge nach USA/Kanada/Fernost/Australien und Südamerika. Ein Anruf lohnt immer! Tel. 0421/32 19 86

Ferien in ISRAEL

Planen Sie Ihren ganz persönlichen Israel-Urlaub. Wir vermitteln Ihnen

- wöchentliche Flüge ab Köln, München, Stuttgart
- Mietwagen
- Hotels
- Kibbuzgästehäuser
- Ferienwohnungen im ganzen Land.

Verbinden Sie damit eine Informationsreise oder eine Wander- und Entdeckungstour in der Wüste.

Reisen Sie abenteuerlustig oder besinnlich, in einer Gruppe oder individuell: Wir haben das für Sie richtige Angebot, vom Fünfsterne-Hotel bis zur Luftmatratze unterm Sternenhimmel!

Lassen Sie sich von unserem 164seitigen Katalog »Stätten der Bibel« anregen und von uns beraten.

Biblische Reisen, Abt. 09, Silberburgstraße 121, 7000 Stuttgart 1, Telefon (07 11) 62 60 05



Hotel Ippocampos PAROS NAOUSSA

Hotel Ippocampos befindet sich bei Naoussa auf der Insel Paros direkt am Meer mit einer malerischen Küste. Alle Zimmer haben eigenes Bad, Dusche, Telefon, Musik und eigenen Balkon mit Aussicht aufs Meer.

Das Hotel verfügt auch über ein Restaurant, eine Bar und einen Dachgarten.

Es fahren täglich vom Hafen Piräus aus eine oder zwei Fähren nach Paros und zurück.

Telefon: Paros (0030 / 284) 51223 - 4. Hauptbüro: Veranzerou 13, Athen, Tel. 3 60 09 51

Preiswert durch Direktverkauf – Camperferien weltweit

USA, Canada, Australien, Neuseeland, Südafrika, Irland, Island, bei Deutschlands größtem Camper-Vermieter – kostenlose, individuelle Beratung und Tourenplanung.

INTER AIR, Tritsstraße 28-30, 6000 Frankfurt/M. 71, Telefon 0611/6703-1, Telex 4 14 752



Individuell mit Linie Finnland



Island aus Passion

Trekkings, Hotelrundreisen, Farmferien, Mietwagen u. a. mit Linienflug und Charterflug. Autofähre Bremerhaven — Reykjavik. Wir sind der Islandspezialist! S.O.T.-Reisen, seven ocean tours, Tizianstr. 3, 8200 Rosenheim. Tel. (08031) 6 65 15, Tlx: 525 330

VILA JOYA ★★★★★ Algarve · Portugal

Eine Oase der Schönheit, Ruhe und Erholung. Direkt am Atlantik, am 6 km langen Sandstrand von Praia de Galé. 10 Min. bis zum Spielkasino. 50 Min. bis zum Flughafen Faro. Ein Traum für Golfer, Taucher, Surfer, Reiter und Tennisspieler. Villa Joya, das exklusive kleine Luxushotel mit Swimming Pool.

Fordern Sie unseren Prospekt an: Joachim Jung Traumurlaub, VILA JOYA, Postfach 227, 8000 München

USA-Camperurlaub. Reisemobile in San Francisco und New York, günstig, telef. Auskunft: 0421/56 39 31

Kykladen Inselspringen Erlebnis-Schiffsreise, max. 12 Pers. Die schönsten Verbindungen der griechischen Inselwelt. Tel. 089 59 20 29-29

RUMÄNIEN Ihr Urlaubsland



2 Wochen VP incl. Flug ab DM 469,–

Sommer, Sonne, Schwarzes Meer

Hier lacht nicht nur die Sonne (12-14 Std. täglich) – sondern auch das Herz unserer großen und kleinen Gäste. Kilometerlange, weiße Strände, klares Wasser, komfortable Hotels und Ferienbungalows inmitten großzügiger Parkanlagen, z.T. direkt am Meer gelegen.

Die beliebten Badeorte MAMAIA, EFORIE, NEPTUN, JUPITER, CAP AURORA, VENUS und SATURN bieten alles für einen abwechslungsreichen Urlaub: Sportanlagen, Spielplätze, Kinderbetreuung, aufmerksamen, meist deutschsprachigen Service – und natürlich viel Spaß, Spiel und Unterhaltung für die ganze Familie. Zahlreiche Ausflugsprogramme im In- und Ausland runden Ihren Urlaub auf interessante Weise ab.

Also – fragen Sie Ihr Reisebüro nach Rumäniens sonniger Schwarzmeerküste.

Bitte senden Sie mir weitere Informationen über Rumäniens Schwarzmeerküste. S/WW

Rumänisches Touristenamt, Neue Mainzer Str. 1, 6000 Frankfurt/M, Tel. 0611/23 69 41-3; Corneliusstr. 16, 4000 Düsseldorf, Tel. 0211/37 10 47-8

Name:

Anschrift:



MEER ERLEBEN

Kreuzfahrten ins Land der Mitternachtssonne

MS „ALEXANDER PUSHKIN" · MS „ODESSA"

SPITZBERGEN · ISLAND · NORDKAP

Nur 2 erholsame Seetage von Bremerhaven entfernt, beginnt die atemberaubende, zauberhafte und tiefbeeindruckende Fjordwelt Norwegens. Wir möchten Sie Ihnen zeigen. Folgende Termine haben wir für Sie zur Auswahl:

3. 6.–10. 6. 83	ab DM 850,-	1. 7.–18. 7. 83	ab DM 2910,-
3. 6.–17. 6. 83	ab DM 2290,-	15. 7.– 5. 8. 83	ab DM 2530,-
10. 6.–24. 6. 83	ab DM 1740,-	19. 7.– 5. 8. 83	ab DM 2910,-
17. 6.– 1. 7. 83	ab DM 2290,-	5. 8.–12. 8. 83	ab DM 1150,-
24. 6.–15. 7. 83	ab DM 2530,-	5. 8.–19. 8. 83	ab DM 1740,-

Preise gelten pro Person und schließen Vollpension ein.

Transocean-Tours, 2800 Bremen 1, Bredenstraße 11, Telefon 0421/328001. Die SeeReisen-Spezialisten aus Bremen

Buchung in jedem guten Reisebüro oder Anzeige einfach ausschneiden und einsenden. Prospekt kommt kostenlos und unverbindlich.

Rio de Janeiro. Ein Traumurlaub zu einem günst. Preis. 14 Tage inkl. Flug u. App. schon ab DM 2690,–. Rio-Reisen 7530 Pforzheim Tel. 07231/871 51

Grünes Licht für schnelle JAHN-Sager!

Insel Sizilien Club Naxos Beach, 2 Wo. Halbpension, Abfl. 23. 4. 83

Tunesien Hotel Hill Diar, Sousse, 3 Wo. HP zum 2-Wo.-Preis, Abfl. 27. 4. 83

Insel Djerba Hotel Zita in Zarzis, 2 Wo. Vollpension, Abfl. 26. 4. 83

Insel Samos Hotel Venus, Kokkari, 3 Wo. ÜF zum 2-Wo.-Preis, Abfl. 28. 4. 83

Insel Kos Hotel Atlantis, 2 Wo. Halbpension, Abfl. 29. 4. 83

Alle Preise pro Person ab/bis preisgünstigstem Flughafen, Unterbringung im DZ (falls nicht anders angegeben). Wir fliegen ab Hamburg, Düsseldorf, Frankfurt und München. Beratung und Buchung in Ihrem Reisebüro.

JAHN REISEN

Apartmenthotels in Dänemark/Westjütl. Tranum Klitgaard und Løkken Strandgaard

- am schönsten Nordseestrand
- Häuser 1½ geschossig, 70 m²
- 3 Schlafz., bis 6 Pers.
- gehobener Standard
- vollständig eingerichtet
- viele Sport- u. Spielmögl.
- Restaurantservice a. Wunsch

Prospekte und Preisliste. flexplan-ferien. Preiswerter Urlaub mit Qualität



Studienfahrt nach Ägypten ab Hamburg 1. – 10. 10. 83 DM 2890,–, 23. 12. 83 – 2. 1. 84 DM 2940,–. Auskunft und Unterlagen 04101/319 75

USA KANADA

AMERIKA FLUGREISEDIENST GMBH, 6000 Frankfurt/Main 70, Mailänder Str. 23, Tel. (06 11) 68 20 44. ABC-Flüge von Frankfurt nach

NEW YORK

Hinflug Datum	Rückflug Datum	DM-Preis p. Person
14. 5.	14. 4.	
21. 5.	21. 4.	939
28. 5.	28. 4.	
11. 6.	5. 5.	1069
18. 6.	12. 5.	
25. 6.	19. 5.	
2. 7.	26. 5.	
9. 7.	2. 6.	
16. 7.	9. 6.	1199
23. 7.	16. 6.	
30. 7.	23. 6.	
6. 8.	30. 6.	
13. 8.	7. 7.	
20. 8.	14. 7.	
27. 8.	21. 7.	1199

* 30 Tage Vorausbuchungsfrist und vielen weiteren Zielen! Fordern Sie unseren Prospekt an, oder fragen Sie Ihr Reisebüro

Preiswerte Flüge – weltweit, z. B. Atlanta ab 1135,– DM. Tel. 0441/88 40 81

Griechenland 16,50 m neue Yacht, Holzbauweise, für 12 Pers. inkl. Kapitän, Besatzung, Diesel, Frühstück 1600,– DM p. Tag. Information Reb. Lessel, Tel. 089 592020-29

Fernflüge ab Benelux z. B. Bangkok 1180,–, Los Angeles 1295,–, Rio 2165,–. Borchas Ferienreisen, Theweltstr. 12, 634 Kirchheim, Tel. 06174-5608 od. 22 832

Im Steirischen Weinland 25 km v. Graz. Hauptstadt v. Steiermark. VP DM 30,–. Komf.-Z., Freibad, Kegeln, Reiten, Fischen, Wandern, gr. ins Weingebiet. T. 0043/3457/296

KANADA-FLUGE ☎ 0861/13261

0217 001 777 asd

unter dieser FS-Nummer erreichen Sie die Anzeigenabteilung DIE WELT/WELT am SONNTAG

SCHWEIZ



Frühlingsrabatt (ab April auf Anfrage)

HOTEL ZURZACHERHOF

Kur-Ferien in der gediegenen Atmosphäre unseres Erstklass-Hotels. Ruhige, moderne Zimmer mit Balkon, Fernseher, Telefon, Radio, Zimmerbar, Bad und WC. Ausgezeichnete Gourmet-Küche. Dezente Bar mit Pianist.

Vollpension Fr. 91.–/Tag. 12.1.–15.3. und 1.11.–20.12.83 Restliche Zeit + Fr. 10.–/Tag inklusive Gratiseintritt ins Thermalbad.

Hotel Zurzacherhof *****, CH-8437 Bad Zurzach, Telefon 0041-56490121, Schweiz am Rhein

THERMALKURORT Bad Zurzach



Hotel Olivella. Restaurants «La Voile d'Or» und «Oliva». Bar al Lago · Hotel-Bar · Pianist. Freiluftbad · Lido direkt am See. Hallenbad · Sauna · Massage. Wasserski · Boote · Windsurfing. Kindergarten mit Betreuung. Kongress-Tagungs- und Bankettäume.

Für weitere Auskünfte und Reservationen: Hotel Olivella, CH-6922 Morcote, Lago di Lugano. Tel. 0041 91/69 17 31, Tx 79 535. Dr. Manfred und Christina Hörger

SAVOY Arosa – Wo man sich trifft

Ihr ★★★★★ TOP-HOTEL für aktive Sommer- + Winterferien

- Wanderwochen
- Reiterwochen
- Tennis- und/oder Squashwochen
- Schönheits- und Schlankheitswochen
- Fitnesswochen
- Seniorenwochen

Tennishalle und Aussenplätze, Squash-Hallen, Kegelbahnen, Hallenbad, etc. Gratis-Kindergarten

SAVOY-HOTEL, CH-7050 AROSA, Joe L. Gehrer, Dir., Tel. 004181-31 02 11, Telex 74 236

Zu jeder Anschrift gehört die Postleitzahl

Hotelführer SCHWEIZ

ZENTRALSCHWEIZ

*****Hotel Hertenstein, Weggis, direkt am Vierwaldstättersee, ruhige Lage, Wildpark, Hallenbad, Sauna und Solarium. Fam. G. John, CH-6352 Hertenstein, Tel. 041/93 14 44, Telex 72 284

Weggis, Hotel Alexander am Vierwaldstättersee. Komfortabel, ruh. Lg., geheiztes Schwimmbad, Bar. Tel. 0041/41/93 22 22 – Tx 72 294

Weggis am Vierwaldstättersee, der sehr sonnige Süden für Ihren Urlaub! Information: Verkehrsbüro CH-6353 Weggis, Tel. 004141/93 11 55 – Tx 78 897

GRAUBÜNDEN

CHUR – Hotel ABC – Terminus garni, 1. Rg., ruhige Lage, Nähe Bahnhof, Parkplatz, eig. Garage. Tel. 004181/22 60 33, Telex 74 580

BERNER OBERLAND

Interlaken – Beau Rivage, 1.-Kl.-Hotel, Hallenbad, Sauna, Massage, großer Garten, Schönheitsfarm. Tel. 004136/22 46 21 – Tx 923 122

Interlaken Grand-Hotel Rike, id. gemütl. Haus, ruhige Lage, Bad/WC ab Fr. 50,–. Hotel Elite, Speisen, 72, CH-3800 Interlaken, 004136/222465

WALLIS

CH-3921 Täsch/Zermatt Hot. Elite, Z. Abschalten, Ausspannen, Komfort, Zi. m. Frühstück 147,– Fr., p. Woche. Tel. 0041/28/67 13 26

SCHACH MIT GROSSMEISTER LUDEK PACHMAN

Eigentlich wurde in beiden, in Bad Kissingen ausgetragenen Kandidaten-Wettkämpfen kämpferischer gespielt als in Velden, aber trotzdem fehlte hier die echte Spannung: Schon in den ersten vier Runden waren die Wettkämpfe so gut wie entschieden.

Portisch wollte in der 4. Partie unbedingt ausgleichen – und stand beim Abbruch tatsächlich besser:

Weiß (Portisch): Kg1,Dc3,Te1,Lf3, Ba4,c4,d5,f2,g3,h3.

Schwarz (Kortschnoi): Kf8, Db8, Tb6, f6, Bc5, e7, f5, h7.

Also: Zwei Bauern für die Qualität – dazu noch die exponierte Königsstellung von Schwarz, dagegen sieht die weiße Rochadestellung ganz abgesichert aus: Daß es gerade hier zu einer Katastrophe kommt, war sicher nicht vorauszusehen! Es folgte: **41.Kg2** (Es drohte ja Tb3, nach 41.Ld1 wäre Tb1 stark.) **Ta6! 42.Ld1** (Erlaubt dem Gegner entweder Zugwiederholung oder Gegenspiel! Portisch hat sich offenbar in Analysen davon überzeugt, daß nach 42.a5 Db4 43.Db4: cb 43.Tb1 Ta5: 44.Tb4: das Endspiel für ihn nicht zu gewinnen wäre.) **Tab6! 43.a5** (43.Lc2 Tb2 nebst Db4!) **Tb1 44.a6?** (Damit geht der Bauer verloren, im Falle von 44.Lc2 müßte sich Schwarz noch sorgfältig verteidigen: Db2? 45.Df6:+! oder 44 ... Te1: 45.De1: Db4 46.De5 usw.) **Tbb6! 45.Lc2** (Vielleicht hatte Portisch übersehen, daß 45.Da5 wegen Dc8! ersatzlos den Ba6 kosten würde!) **f4!** (Jedoch nicht sofort Ta6: wegen 46.Lf5:! Tf5:? 47.Dh8+ Kf7 48.Dh7:+ usw.) **46.g4 f3+ 47.Kg1 Ta6: 48.Lf5 Df4 49.Te4 Dh6 50.Kh2** (50.Df3: Dc1+ 51.Kh2 Ta3 usw.) **Dh4 51.Df3: Ta3!** (Die Pointe der Verteidigung: 52.Da3: Df2:+ mit Dauerschach oder 52.Te3 Te3: 53.De3: h5! – hier würde sogar 53 ... Tf5: 54.gf Dc4: zu einem Remisendspiel führen! Remis hatte Kortschnoi also schon in der Hand, unerwartet bekommt er jetzt mehr:) **52.Dg2?? Th3:+! 53.Kg1** (Falls nämlich 53.Dh3:, so folgt Df2:+ 54.Kh1 Ta6! usw.) **Th6 54.Kf1 Ta6! 55.Te1 Ta2 56.Le4** und Weiß gab gleichzeitig auf (Th1+!).

Auch die russische Damen-Großmeisterin Semenowa siegte in den ersten vier Runden dreimal und unterlag nur einmal ihrer rumänischen Gegnerin. Hier die 2. Partie:

Caro-Kann. Semenowa–Muresan.

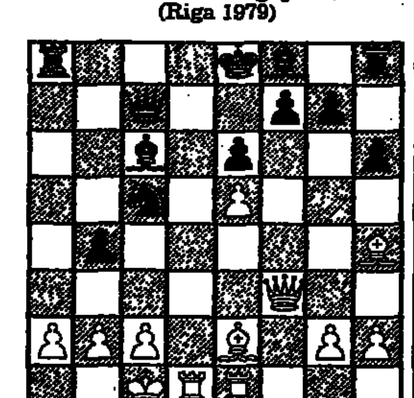
1.e4 c6 2.d4 d5 3.Sc3 de4: 4.Se4: Lf5 5.Sg3 Lg6 6.h4 h6 7.Sf3 Sd7 8.h5 Lh7 9.Ld3 Ld3: 10.Dd3: Sf6 11.Lf4 Da5+ 12.c3!? (Üblich ist 12.Ld2 Dc7 13.0-0-0.) **e6 13.a4 Le7 14.b4 Dd8 15.0-0 0-0 16.Tab1 Sb6 17.a5 Sbd5 18.Ld2 Ld6 19.Se5 Sb4:** (Sieht stark aus – 20.cb? Le5: – ist in Wirklichkeit jedoch eher ein Fehler!) **20.De2! Sbd5 21.Tb7: Da5: 22.Sc6: Da2?** (Besser wäre Da4! – mit Ausgleichschancen!) **23.e4 Da6 24.Sa5 Lg3:?** (Und hier sollte Sb4! 25.Tb4: Da5: geschehen!) **25.fg3: Tac8 26.Tf2 Sb6 27.Tf6:! gf6: 28.Lh6:** (Drohend 29.Dg4+) **Kh7 29.Dg4! Kh6:** (Oder Tg8 30.Tf7:+ Kh6: 31.Tf6:+ Kh7 32.De4+ Kh8 33.Th6+ Kg7 34.Dg6+ Kf8 35.Df6+ Ke8 36.De6:+ usw.) **30.Tf7:!** aufgegeben, da Tg8 (sonst 31.Dg6 matt) 31.Tf6:+ zum selben Abschluß führt:

Lösung vom 8. April

(Ke1, Df5, Ta1, h1, Ld3, Sc3, e5, Ba2, b2, d4, f2, g2, h2; Kg8, De7, Ta8, f8, Lb7, Sb8, e4, Ba7, b6, d5, f7, g6, h6):

1.Sd5:! Ld5: 2.Sg6:! De6 3.Dd5:! Te8 4.De6: Te6: 5.Se5 und Weiß gewann.

Grünfeld – Polugajewski
(Riga 1979)



Weiß am Zug gewinnt
(Kc1, Df3, Td1, e1, Le2, h4, Ba2, b2, c2, e5, g2, h2; Ke8, Dc7, Ta8, h8, Lc6, f8, Sc5, Bb4, e6, f7, g7, h6)

BRIDGE

Problem Nr. 8/83

West	Nord	Ost	Süd
♠ –	♠ 10 7 6 5	♠ A K B 9 4	♠ D 8 3 2
♡ 9 8 7 5 4 3 2	♡ 10 6	♡ D	♡ A K B
◇ B 10	◇ A	◇ D 8 7 6 5 4	◇ K 9 3 2
♣ K 8 7 5	♣ A 10 9 8 3 2	♣ D	♣ B 4

Glücklicherweise spielt Süd nicht 4 Pik, sondern 3 S A. West spielt den Karo-Buben aus. Wie gewinnt Süd?

Lösung Nr. 7/83

Bei Treff-Angriff ist West auf einen 3-2-Stand beider roter Farben angewiesen: Er nimmt Treff-As, zieht Coeur-As und -König, Karo-As und -König, geht mit Coeur-Dame zum Tisch, wirft Karo-Dame auf das Pik-As ab und gewinnt, wenn der Stand für ihn freundlich war. – Bei Trumpf-Ausspiel kann sich West eine Zusatzchance geben: Er nimmt mit Coeur-Buben am Tisch und wirft auf die Pik-Fünf ein Karo-Bild ab. Das Rückspiel der Gegner wird in der Hand genommen, um Coeur-As und einmal Karo zu ziehen. Mit Coeur-Dame am Tisch wird auf Pik-As das verbliebene Karo-Bild abgeworfen, worauf auf die Karos alle Treff-Verlierer weggehen. West gewinnt jetzt sogar bei einer 4-1-Verteilung der Karos. U. A.

DENKSPIELE

Rechteck im Quadrat

Die Frage, wie viele verschieden große Quadrate auf der Zeichnung zu sehen sind, läßt sich leicht beantworten. Wie viele Rechtecke sind es aber? Nur ein Teil der möglichen Rechtecke ist angedeutet.

Neue Zündeleien

Wieder eine hübsche Zündhölzeraufgabe: Wie macht man aus zwölf acht, ohne eines wegzunehmen? – Hier gibt es zwei völlig verschiedene Lösungen!

Auflösungen vom 8. April

Futuristischer Himmel

Daß der Tageshimmel blau erscheint, liegt daran, daß unsere Atmosphäre vorwiegend blaues Licht streut und dieses nicht zu stark wegfiltert. Es gibt aber Luftverunreinigungen, die rotes Licht streuen, aber für blau durchlässig sind. Dann erschiene der Himmel rötlich, und von der Sonne erreichte uns nur das blaue Licht direkt!

Ei, Ei, Ei

Das Ei wird durch den Wasserstrahl hochgezogen werden! Seine Form sorgt nämlich – genauso wie das Profil einer Flugzeugtragfläche – dafür, daß durch einen entsprechenden Auftrieb Strömung entsteht!

Immer schneller?

Alleine mit Drehzahl läßt sich die Leistungsfähigkeit einer Turbine (oder eines Propellers) nicht steigern, weil deren Spitzen schnell Überschallgeschwindigkeit erreichen und dann nur noch Druckwellen, aber keine gerichtete Strömung mehr erzeugen. Bei 100 000 U/min liegt diese Grenze bei 6 cm Durchmesser!

Zerfallendes

Die Atome radioaktiver Elemente „wissen" nichts von ihrer Vorgeschichte, sondern zerfallen nach Ablauf einer Zeitspanne stur zur Hälfte usw. Man muß also zur Altersbestimmung nicht nur die Aktivität messen, sondern zusätzlich die ursprünglich vorhandene Anzahl kennen!

REISE ● WELT
MAGAZIN FÜR DIE FREIZEIT
mit Auto, Hobby, Sport, Spiel
Verantwortlich: Heinz Horrmann
Redaktion:
Birgit Cremers-Schiemann,
Godesberger Allee 99, 5300 Bonn 2
Telefon (02 28) 30 41

Das große Kreuzworträtsel

AUFLÖSUNG DES LETZTEN RÄTSELS

WAAGERECHT: 2. REIHE Vergeltungsmassnahme 3. REIHE Piaffe – Fabiola – Eifel 4. REIHE innen – Basar 5. REIHE Faden – Kajak – Fam. 6. REIHE Gut – banal – Gemini 7. REIHE Rehau – Betel 8. REIHE Rohr – bevor – Rama 9. REIHE Bihar – Literat 10. REIHE Celebes – Koben – Lori 11. REIHE San – Tientsin – Io 12. REIHE Cd – Fuge – Bos – Oktan 13. REIHE Herreise – Debet 14. REIHE Irrtum – Jeton – geb. 15. REIHE Waran – Selene 16. REIHE Euphrat – Texel 17. REIHE Anmut – Akten – Oese 18. REIHE Udine – Kirsten 19. REIHE Ulrike – Odeon – N.K. 20. REIHE nie – Ailette – Rabauke 21. REIHE Gleisner – Trabrennen

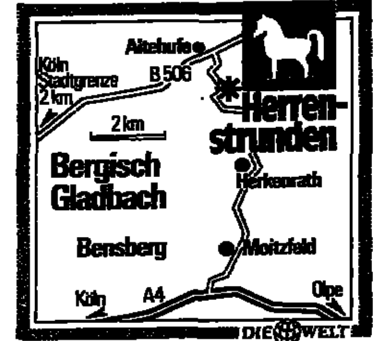
SENKRECHT: 2. SPALTE Einfuhrbeschraenkung 3. SPALTE Rabat – Laderaum – Lil 4. SPALTE Rhoen – Pueree 5. SPALTE Gefieder – Frucht 6. SPALTE Glenn – bequem – Ukas 7. SPALTE Basis – Wardein 8. SPALTE Ufenau – Testat – Ie 9. SPALTE Onan – Bali – Anger 10. SPALTE Kader – Jacke 11. SPALTE Sisal – Knoten – Ott 12. SPALTE Mo – Bogota – Tender 13. SPALTE Albaner – Doyen 14. SPALTE Isaak – Leiden – Korb 15. SPALTE Gewinn – Seminar 16. SPALTE Neapel – Oesel – Be 17. SPALTE Hair – Relikt – Osman 18. SPALTE Figaro – Gebet 19. SPALTE Meran – Marianen – Senke 20. SPALTE Elimination – Bedenken =REGENSCHIRM

TOURISTIK



AUSFLUGS-TIP

Anfahrt: A 4 Köln–Olpe, Ausfahrt Bensberg–Moitzfeld nach Norden über Moitzfeld, Herkenrath. B 506 Köln–Bergisch Gladbach, nach Altehufe rechts abbiegen.
Auskunft: Malteser Komturei, Herrenstrunden 23, 5060 Bergisch Gladbach 2 und Verkehrsverein e. V., Am Rübezahlwald 7, 5060 Bergisch Gladbach.



Herrenstrunden

Einst zählten die Mühlen, die das Flüßchen antrieben, nach Dutzenden – heute repräsentiert eine einzige die fleißige Strunde, riedgedeckt in kräftigem Bruchstein und benachbart der Kommende, die dem Ort den Namen gab: Herrenstrunden. Malteserritter waren es, die hier ihre Güter verwalteten, ihre Kranken pflegten und ins Heilige Land aufbrachen.

Bevor ihr Vierflügelbau ein unrühmliches Ende fand, kamen die Restauratoren. Es wurde saniert, restauriert, mit Stallungen und Reithalle ergänzt und so entstand ein Ausflugs- und Ferienparadies: Nach den Rittern zogen die Reiter ein. Und da der Landeskonservator ein Auge darauf hatte, hindert nichts den Ausflugs- und Hotelgast, sich als direkter Nachfahre der Herren von einst zu fühlen. Burgherrlich ist der Blick aus den Hotelfenstern (Unterkunft mit Frühstück ab 70 Mark; eigene Pferde können mit in Pension gehen), und vom Restaurant aus (Speisen ab 15,50 Mark) sind über den Mühlenteich mit den Enten hinweg dem Zuschauen beim Betrieb in der Reithalle keine Schranken gesetzt.

Vor allem die Kinder drängen *sich zu den Reitstunden;* neun Schulpferde stehen für sie bereit (für Jugendliche ab 16 Mark). Mit Begeisterung umringen sie den „fahrenden Hufschmied" und schauen ihm beim Beschlagen der Vierbeiner zu.

Doch ist Herrenstrunden auch über die Reiterei hinaus ein lohnenswertes Ziel mit seinen hübschen Fachwerkhäusern, der trotz neugotischer Erweiterungen einheitlich wirkenden Dorfkirche mit dem ländlichen Kruzifixus davor und der Burg Zweiffel am anderen Ende der Ortschaft. Dieser alte Rittersitz stammt aus dem 14. Jahrhundert. Wanderparkplätze ermöglichen gemächliche Spaziergänge und Ausflüge; es gibt Geologiepfade, und Fossilienfans werden nahe der Strundequelle auf erdgeschichtliche Spuren des Mitteldevons stoßen. Am Flüßchen Strunde selbst aber wird man die Spuren der Vergangenheit durch eine noch arbeitende Papiermühle wiederfinden.

ULRIKE LIEB-SCHÄFER



Malteser Komturei: Nach den Rittern kamen die Reiter
FOTO: ULRIKE LIEB-SCHÄFER

PAPUA-NEUGUINEA

Im Einbaum auf Krokodil-Jagd

Wewak

Die letzten Boote steuerten in der Abenddämmerung dem Dorf entgegen, ruhig zog der Fluß dahin. Von den Hütten stieg ein wenig Rauch auf, der wie ein zarter, blauer Schleier über dem Dorf am Sepik lag. Aus dem Schatten des Waldes lösten sich zwei Gestalten, die mit ihrer Jagdbeute heimkehrten. Im Spirit-Haus verkündeten dumpfe Trommelschläge die Ankunft der Weißen. Sepik-River. Wie ein Schleier liegt das Geheimnis von Dämonen und Geistern noch immer über diesem Fluß, der sich einen langen Weg durch den Urwald von Papua-Neuguinea zum Pazifik bahnt.

Wir waren glücklich, den Sepik erreicht zu haben. Eine Strecke von 200 Kilometern durch Lehm, Sand und Dreck lag hinter uns. Der Lastwagen, den wir auf dem Markt in Wewak zur Fahrt zum Sepik organisiert hatten, war doppelt und dreifach überladen: Zu unseren neun Expeditionsmitgliedern gesellten sich aus heiterem Himmel fünf Eigeborene, die eine billige Fahrgelegenheit witterten, dazu ein Arzt aus Zürich mit Außenbordmotor und halber Hütteneinrichtung im Gepäck.

Pagwi, Endpunkt der Straße, letzter Posten der Zivilisation: Wie auf Kommando stürzte sich die gesamte Lastwagen-Crew auf eine Blechtrommel – Regenwasser, ein Geschenk des Himmels!

In Pagwi sahen wir Joseph zum ersten Mal: eine abenteuerliche Urwaldgestalt, grinsend, Betel kauend, ein riesiges Buschmesser an der Hüfte. Joseph, das größte Schlitzohr am Äquator, aber für uns als Führer unentbehrlich. Die Verhandlungen über den Preis für Josephs Einbaum nahmen zwei geschlagene Stunden in Anspruch, Joseph machte das Geschäft seines Lebens. Für den nächsten Tag hatte er uns, während er mit der Reparatur seines Bootes beschäftigt war, einen Ersatz-Einbaum besorgt: den Bug zierte ein Krokodilskopf aus Holz als Symbol für die Wendigkeit im Gewässer.

Mächtig wälzt sich der Sepik durch die Urwaldlandschaft, immer häufiger passierten wir die Dörfer der Iatmul, ein Volk der Jäger, Fischer und Sammler. Ihre Hütten setzten sie wegen Bodenwärme und Moskitos, vor allem aber wegen des im Dezember auf ein bis zwei Meter ansteigenden Hochwassers auf Pfähle. Nach mehreren Stunden auf dem Fluß steuerten wir Palimbei an: Auf dem Weg ins Dorf begegneten wir Frauen mit Netzen und Fischreusen, andere schleppten Feuerholz.

Die männliche Dorfbevölkerung schnitzte oder führte „Urwaldgespräche" im Haus Tambaran. Wohnstätte der Geister, Kulthaus für Männer, Frauen ist der Eintritt untersagt. Diese Kulthäuser sind architektonische Meisterwerke. Die zeltförmigen, bis zu 30 Meter hohen Palmendächer stülpen sich mit ihren vorgezogenen, schräg nach oben weisenden Giebeln wie eine Riesenhaube über das Bauwerk. Im offenen Erdgeschoß werden die berühmten Sepik-Masken zum Verkauf angeboten: In diesen Dörfern am Mittleren Sepik hat sich der Wandel vom Kopfjäger zum Geschäftsmann erfolgreich vollzogen.

Am folgenden Tag verließen wir, perfekt ausgerüstet, mit Joseph und 160 Flaschen Limonade, mit Konserven, Wassertank, Moskitonetzen und zwei Einbäumen Pagwi Richtung stromaufwärts. Unser Unternehmen hatte jetzt Expeditionscharakter, wir waren völlig auf uns selbst gestellt und wußten nicht, was uns erwartete. Kaum anders muß es den deutschen Expeditionen ergangen sein, die zwischen 1885 und 1886 den Sepik entdeckten und streckenweise befuhren. Den Spuren dieser Pioniere folgten Händler und Missionare, den Kopfjägern wurde das Evangelium gepredigt.

Europäer in Prknaui: Das halbe Dorf packte zu, man schleppte unser Gepäck das Ufer hinauf und wartete. Auf was? Geschenke? Auf eine Ansprache? Nichts davon, sie wollten nur wissen, was ein Fremder tut, wenn er in ihr Dorf kommt. Und da wir offensichtlich keinerlei Mißtrauen erweckten, waren sie zufrieden. Dann organisierte Joseph eine Hütte für uns, und alle gingen ihrer Wege.

Joseph arrangierte im Männerhaus ein Urwalddinner, unsere Gastgeber hockten um das Feuer, palaverten miteinander, vielleicht über Geister, vielleicht über uns. Vielleicht auch über eine neue Strategie, denn wie wir feststellten, befand man sich mitten in den Vorbereitungen zu einer Kopf-, pardon, zu einer Krokodilsjagd. Neben der Schnitzerei ist die Krokodilsjagd die wichtigste Einkommensquelle für die Sepik-Bewohner; die Häute werden meist nach Hongkong exportiert.

Es war gegen 10 Uhr nachts, als wir in Begleitung von drei Eingeborenen den Fluß hinunterfuhren, zwei Männer waren mit drei, vier Meter langen Speeren am Bug des Einbaums postiert. Mit Taschenlampen suchten sie nach den glühenden Augen der Krokodile, die sich im Schilf versteckt halten: Nur in völliger Dunkelheit sind die leuchtenden Punkte der Augen erkennbar. Plötzlich ein Kommando, das Boot schoß in das Schilf, gleichzeitig stachen unsere Speermänner wie wild ins Wasser, zwei, drei Sekunden, dann war alles vorbei. Leider hatten sie kein pukpuk, kein Krokodil, getroffen.

Am nächsten Tag verließen wir nach mehreren Stunden auf dem Sepik den Strom, um in einem Nebenarm die Fahrt fortzusetzen. Eine schmale, tiefe Wasserrinne, stahlblau, fast schwarz glänzend. Wir drangen tiefer in die grüne Wand des Dschungels ein, drückende Hitze brütete über dem Wasser, nur der Fahrtwind brachte den Atem der Kühlung. Farne, Baumstämme, Lianen beugten sich über die Fluten, fast schien es, als bewege sich das Boot durch einen lichtgrünen Tunnel. Daß hier Menschen leben, erscheint geradezu unglaubhaft.

Bei ihrem Tanz, ihrem Sing-Sing, ließen sich die Männer von Sokapit nicht stören: Zu Trommelschlägen und Sprechgesängen zogen sie vor dem Haus Tambaran auf und ab, mehr Stampfen als Tanz, ihre Körper mit Ruß, Lehm und Schweinefett beschmiert und geschmückt mit Fellen, Federn, Muscheln, ein beinahe unheimlich wirkendes Schauspiel. Einer der Akteure machte uns gegenüber die Geste des Kopfabschneidens, doch dürfte es mit diesen Praktiken selbst in Sokapit vorbei sein.

Früher war die erfolgreiche Kopfjagd der Anlaß zu einem Sing-Sing. Heute veranstaltet man diese Zeremonien anläßlich der Fertigstellung eines Einbaums, einer Hütte, vor allem zur Initiation, das heißt zur Aufnahme von Knaben in den Männerbund des Dorfes.

Auf dem Rückweg nach Prknaui ließen wir das Boot ohne Motor durch das Schilf treiben. Es sang und zirpte und trillerte wie in einem Konzertsaal, es gab nichts anderes mehr als diese ungezählten Vogelstimmen. Kaum legten wir in Prknaui an, kam das, was wir seit 48 Stunden ersehnt hatten: Der Himmel zeigte Einsehen mit uns, er spendete eine reichliche Regendusche. Wir seiften uns ein, schäumten uns ab, bis uns ein neues Lebensgefühl durchpulste. Die Eingeborenen betrachteten uns mit dubioser Neugier.

Genaugenommen war Pagwi unser Ziel, doch Joseph, anhänglich, aber auch geschäftstüchtig, ließ es sich nicht nehmen, uns in sein Dorf zu verfrachten. „Wegen der Schnitzereien", wie er meinte. Aber wir hatten ihn schnell durchschaut, es ging um sein Prestige, er wollte den Dorfgenossen demonstrieren, wie gut er es verstand, mit Weißen umzugehen. Daß seine Rechnung aufging, bemerkten wir am Abend, als es in der Männerrunde hieß, der Joseph, der habe es zu etwas gebracht, der sei viel unterwegs, der kenne die Welt. Zwei Tage später dinierte Joseph zum Abschied mit uns im blütenweißen Hemd im Windjammer-Hotel in Wewak: Joseph hat den Sprung von der Steinzeit in die Moderne geschafft.

RAINER DEGLMANN-SCHWARZ

*

Veranstalter: Stummer-Expeditionen (Reutterstraße 83, 8000 München [illegible]) offeriert vom 6.–30. Juni eine Reise [illegible] dem Sepik zum Preis von rund [illegible] Mark.



Für ihre Schnitzereien und Masken berühmt sind die Dörfer am Sepik. Die ehemaligen Kopfjäger sind mit diesen Arbeiten zu erfolgreichen Kunsthändlern geworden.
FOTO: R. DEGLMANN-SCHWARZ



